



Denk
sicher, besser,
länger leben.

UNIQA Group auf einen Blick

Konzernkennzahlen	2016	2015	Veränderung
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	4.643,1	4.829,0	- 3,9 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)	405,1	382,0	+ 6,0 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.048,2	5.211,0	- 3,1 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.518,4	2.439,2	+ 3,2 %
davon Krankenversicherung	1.003,7	964,4	+ 4,1 %
davon Lebensversicherung	1.526,1	1.807,5	- 15,6 %
davon laufende Prämieinnahmen	1.356,9	1.366,9	- 0,7 %
davon Einmalerläge	169,2	440,6	- 61,6 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.048,2	5.211,0	- 3,1 %
davon UNIQA Österreich	3.631,5	3.883,5	- 6,5 %
davon UNIQA International	1.399,9	1.302,8	+ 7,5 %
davon Rückversicherung	1.130,8	1.112,1	+ 1,7 %
davon Konsolidierung	- 1.113,9	- 1.087,3	+ 2,4 %
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt¹⁾	4.443,0	4.651,1	- 4,5 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.359,1	2.301,3	+ 2,5 %
davon Krankenversicherung	1.000,4	963,9	+ 3,8 %
davon Lebensversicherung	1.083,6	1.386,0	- 21,8 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	384,7	365,9	+ 5,1 %
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.827,7	5.017,0	- 3,8 %
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	- 3.385,6	- 3.671,3	- 7,8 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 1.550,6	- 1.553,7	- 0,2 %
davon Krankenversicherung	- 843,6	- 781,7	+ 7,9 %
davon Lebensversicherung	- 991,4	- 1.335,9	- 25,8 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt²⁾	- 1.286,4	- 1.190,4	+ 8,1 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 763,2	- 699,6	+ 9,1 %
davon Krankenversicherung	- 175,5	- 153,7	+ 14,2 %
davon Lebensversicherung	- 347,7	- 337,1	+ 3,1 %
Kostenquote (nach Rückversicherung)	26,6 %	23,7 %	-
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	98,1 %	97,9 %	-
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	588,9	732,0	- 19,5 %
Ergebnis vor Steuern	225,5	397,8	- 43,3 %
Periodenergebnis	149,6	340,7	- 56,1 %
Konzernergebnis	148,1	337,2	- 56,1 %
Operating Return on Equity	10,0 %	17,2 %	-
Kapitalanlagen³⁾	25.454,6	29.416,1	- 13,5 %
Eigenkapital	3.186,3	3.144,5	+ 1,3 %
Eigenkapital inklusive Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	3.212,8	3.166,4	+ 1,5 %
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt ⁴⁾	21.812,7	25.638,9	- 14,9 %
Bilanzsumme	33.639,2	33.297,9	+ 1,0 %
Anzahl der Versicherungsverträge	18.785.051	19.254.690	- 2,4 %
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	12.855	13.782	- 6,7 %

¹⁾ Voll konsolidierte Werte

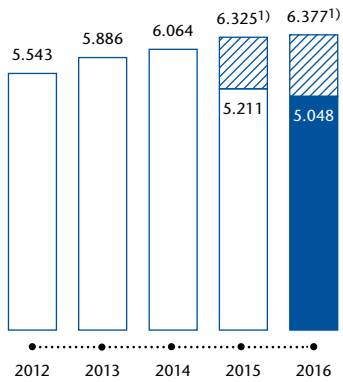
²⁾ Abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben

³⁾ Inklusive als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung sowie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenter

⁴⁾ Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften werden sowohl die Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2016 als auch jene für 2015 (mit Ausnahme der Bilanzsummen) exklusive Italien dargestellt.

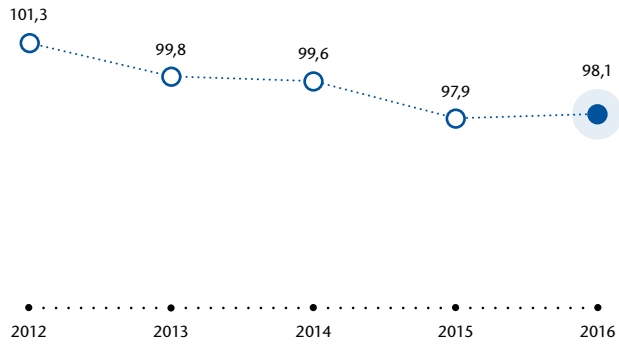
Verrechnete Prämien in Millionen Euro



¹⁾ Inklusive Italien

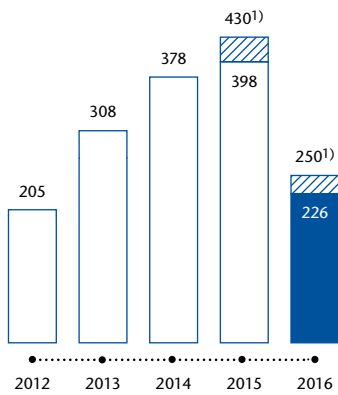
(Inklusive Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung)

Combined Ratio in Prozent



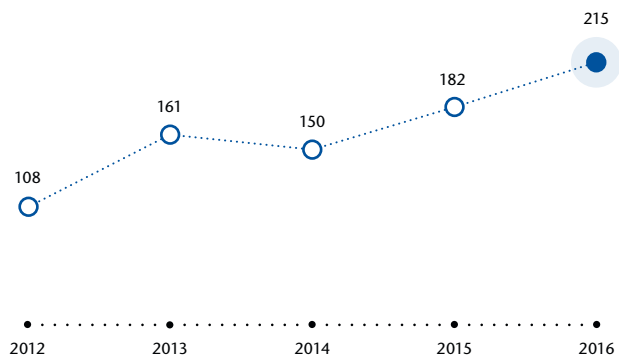
(Nach Rückversicherung)

Ergebnis vor Steuern in Millionen Euro

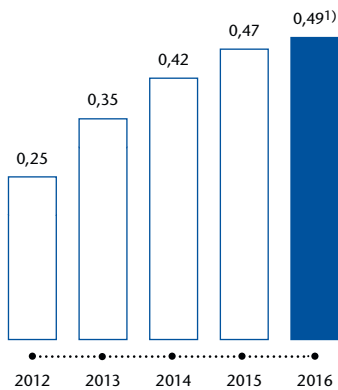


¹⁾ Inklusive Italien

Ökonomische Kapitalquote (ECR) in Prozent

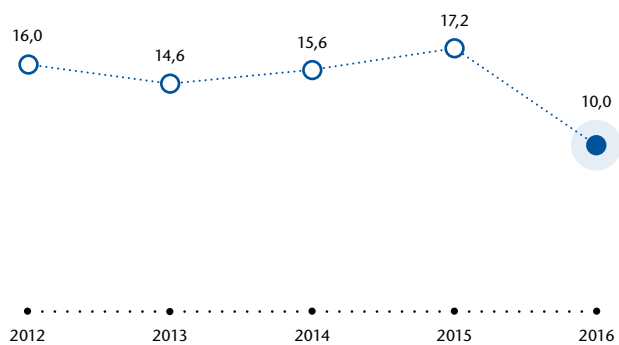


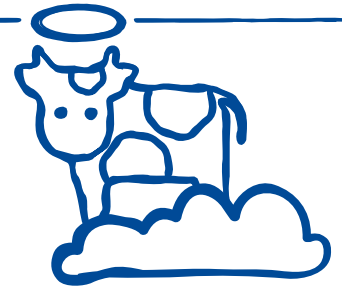
Dividende je Aktie in Euro



¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

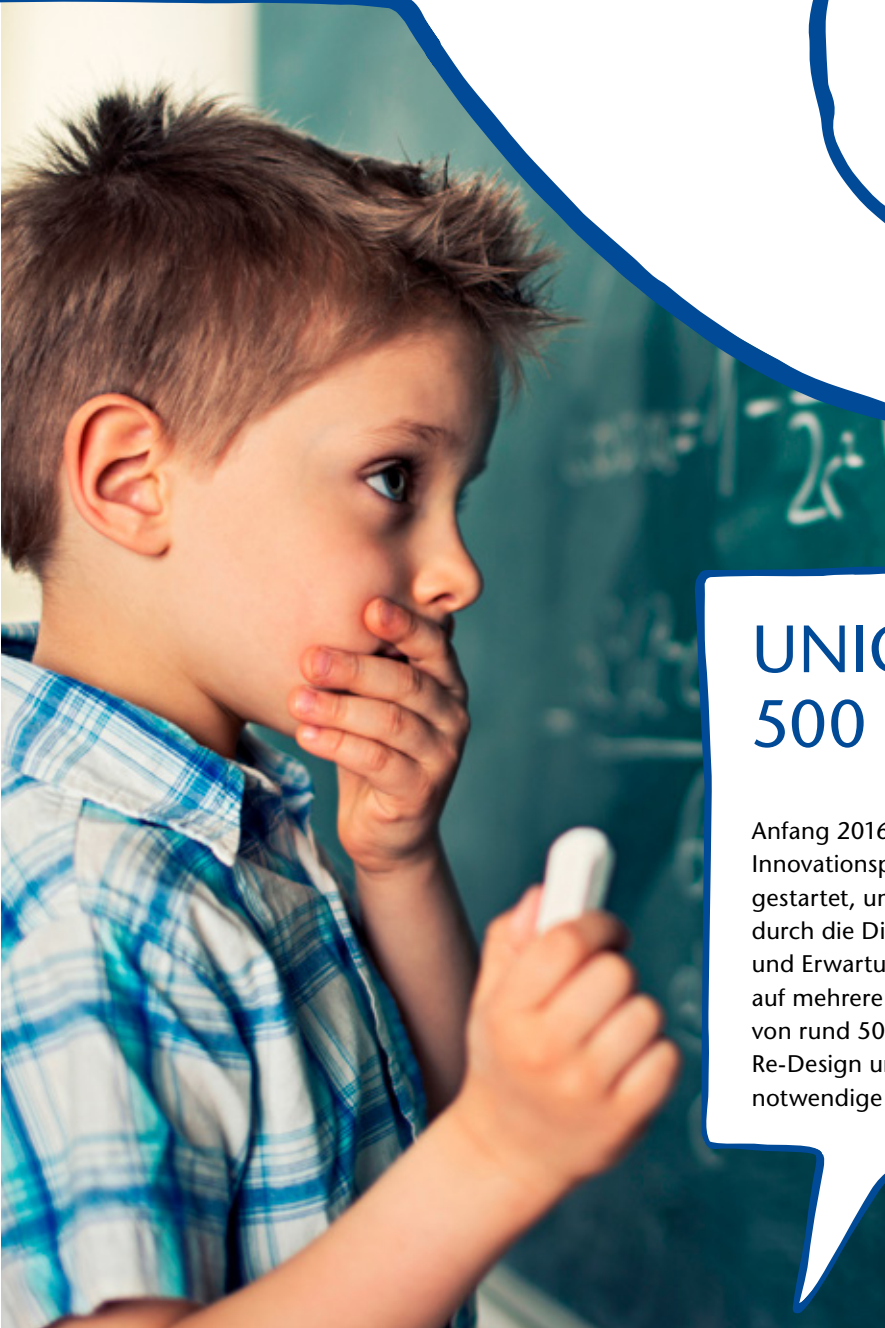
Operating Return on Equity in Prozent





2016

AUF
BLICK



UNIQA investiert 500 Millionen Euro

Anfang 2016 haben wir das größte Investitions- und Innovationsprogramm der Unternehmensgeschichte gestartet, um unsere Prozesse und Produkte an die durch die Digitalisierung veränderten Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden anzupassen. Die auf mehrere Jahre verteilten Investitionen in Höhe von rund 500 Millionen Euro fließen vor allem in das Re-Design unseres Geschäftsmodells und die dafür notwendige Modernisierung unserer IT-Systeme.



250 Millionen Euro Ergänzungskapitalanleihen zurückgezahlt

Wir haben mit Ende Dezember 2016 zwei Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von insgesamt 250 Millionen Euro getilgt.

Nur mehr ein Erstversicherer in Österreich

Mit Oktober 2016 haben wir die Raiffeisen Versicherung AG, die FINANCE LIFE Lebensversicherung AG und die Salzburger Landes-Versicherung AG mit der UNIQA Österreich Versicherungen AG verschmolzen. Als seither einziger Erstversicherer unserer Unternehmensgruppe auf dem österreichischen Markt betreut UNIQA Österreich mit einem Marktanteil von mehr als 21 Prozent rund 3,5 Millionen Kunden.

UNIQA wird schlanker

Neben der Verschmelzung der vier operativen Erstversicherer in Österreich haben wir eine funktionale Konzernstruktur geschaffen und dabei die Anzahl der Vorstandsmitglieder von 22 auf zehn reduziert. Mit der Konzentration von

Aufgaben und der Schaffung gruppenweiter Verantwortlichkeiten tragen wir den veränderten Kundenbedürfnissen und Markterfordernissen auch strukturell Rechnung. So verantworten seit Juni 2016 in der UNIQA Insurance Group AG drei statt bisher fünf Vorstände die wesentlichen Kernaufgaben.

Neues Start-up-Zentrum fördert Innovationskraft

Wir öffnen im Sommer 2017 den Wiener Design Tower für innovative Start-ups aus der ganzen Welt. Erfolgreiche Bewerber

können das Accelerator-Programm von weXelerate 100 Tage lang unentgeltlich nutzen und gemeinsam mit Großunternehmen, Inkubatoren, Venture-Partnern, Investoren und Dienstleistern an neuen digitalen Businessmodellen arbeiten.

UNIQA Privatstiftung erhöht UNIQA Anteil auf 49 Prozent

Mit Dezember 2016 hat die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung 17,64 Prozent der UNIQA Aktien von der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG übernommen und dadurch ihren Stimmrechtsanteil von

31,36 Prozent auf 49 Prozent erhöht. Die Beteiligung der RZB ist somit auf 10,87 Prozent gesunken, der Syndikatsvertrag zwischen den beiden Aktionärsgruppen bleibt bestehen.

Konzentration auf das Kerngeschäft

Abgabe von Beteiligungen in Österreich

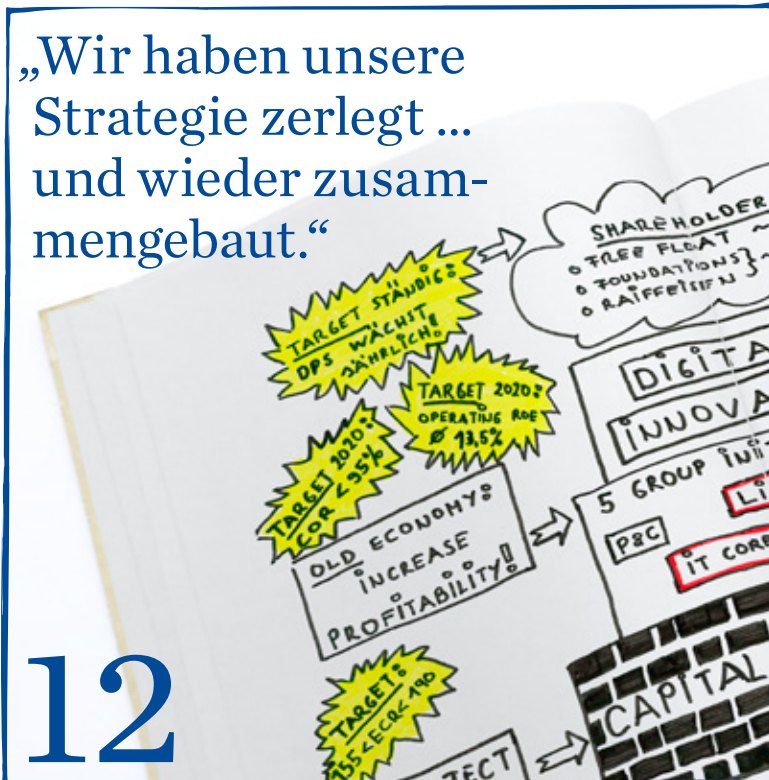
Mit August 2016 haben wir uns von der Finanzbeteiligung von 13,22 Prozent an der Niederösterreichische Versicherung AG getrennt und erzielten dadurch einen Veräußerungsgewinn vor Steuern von rund 37 Millionen Euro. Ebenso veräußern wir die indirekte Beteiligung von durchgerechnet 11,35 Prozent an der Casinos Austria Aktiengesellschaft und erwarten daraus einen Veräußerungsgewinn von rund 47,6 Millionen Euro. Die Genehmigungen für die Transaktion werden spätestens für das 1. Halbjahr 2018 erwartet.

UNIQA verkauft italienische Töchter



Um den Fokus auf die Kernmärkte Österreich und Zentral- und Osteuropa zu stärken, geben wir die italienischen Konzerngesellschaften an die italienische Versicherungsgruppe Reale Mutua ab. Die behördlichen Genehmigungen für die Transaktion werden für das 1. Halbjahr 2017 erwartet. Einen starken Effekt hat der Verkauf vor allem auf die ökonomische Kapitalquote von UNIQA, die sich dadurch signifikant um rund 35 Prozentpunkte verbessert.

„Wir haben unsere Strategie zerlegt ... und wieder zusammengebaut.“



12



33 Innovation



46 Kundennähe

- 6 We are UNIQA**
Wer wir sind und was wir tun
- 12 „Wir haben unsere Strategie zerlegt ... und wieder zusammengebaut.“**
Brief des CEO
- 18 Denk klar und ambitioniert.**
 - 19 Die „UNIQA 2.0“-Strategie 2011-2020
 - 22 Kapitalposition
 - 24 Lebensversicherung
 - 26 Krankenversicherung
 - 28 Schaden- und Unfallversicherung (P&C)
 - 30 ZielBetriebsModell (Target Operating Model/TOM)
 - 32 UNIQA Insurance Platform (IT Core)

- 33 Innovation
- 35 Digitalisierung
- 36 Attraktiv für Kunden**
Innovative Produkte und Services
- 40 Gut aufgestellt in Vertrieb und Service**
 - 41 Viel Neues im Osten
 - 46 Kundennähe
 - 48 Kooperation mit Raiffeisen
 - 50 Sicher, besser, länger leben
- 52 Soziale Verantwortung? Sicher!**
Unser gesellschaftliches Engagement

- 58 Attraktives Investment**
Die UNIQA Aktie zahlt sich aus
- 62 „Regeln sind kein Selbstzweck.“**
Compliance
- 64 Konsolidierter Corporate-Governance-Bericht¹⁾**
- 77 Bericht des Aufsichtsrats**
- 82 Konzernlagebericht²⁾**



52 Soziale Verantwortung

102 Konzernabschluss²⁾

108 Erläuterungen zum Konzernabschluss²⁾

148 Risikobericht²⁾

178 Segmentberichterstattung²⁾

239 Bestätigungsvermerk

246 Glossar

250 Kennzahlenüberblick 2012–2016

¹⁾ Extern evaluiert

²⁾ Geprüft

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Hoffentlich Lesefreude



Vom Umschlag unseres Geschäftsberichts 2016 lacht Sie das Gesicht eines unserer Kunden oder eines unserer Mitarbeiter an. Was wir Ihnen damit sagen wollen: Wir möchten Ihnen und anderen Menschen, die mit uns zu tun haben, Lebensfreude vermitteln – oder, wie wir es in unserer Mission ausdrücken, Sie ein bisschen dabei unterstützen, „sicher, besser, länger zu leben“.

Bitte verstehen Sie uns nicht falsch: Wir maßen uns in keiner Weise an, Lebensfreude krampfhaft erzwingen zu können. Damit würden wir, bei aller wirklich großen Liebe zu unserer Branche, die Bedeutung von Versicherungen im Leben der Menschen stark überschätzen. Aber wir wollen im Rahmen unserer Möglichkeiten einen kleinen, dafür ganz konkreten Beitrag leisten, damit unsere Kunden durch unsere Produkte und Services mehr Sicherheit und Freiheit in ihrem Leben empfinden. Wir bemühen uns, unseren persönlichen Beitrag zu leisten, dass sie sicher, besser, länger leben.

Hoffentlich sind Sie Kunde von uns.
Hoffentlich sind Sie Aktionär von uns.
Hoffentlich sind Sie sogar beides ...
Jedenfalls sind Sie allein schon dadurch, dass Sie diesen Geschäftsbericht jetzt gerade lesen oder zumindest

durchblättern, mit unserem Unternehmen in Berührung. Und deswegen wollen wir Ihnen auch nicht irgendeinen Geschäftsbericht in die Hand drücken. Wir wollen Sie nicht langweilen, sondern auch hier unseren Beitrag zu etwas Lebens- oder zumindest Lesefreude leisten. Mit vielen Informationen über unsere vielfältige Arbeit, mit einem aussagekräftigen Zahlenteil – und da und dort auch mit einem selbstironischen Augenzwinkern.

Unser Geschäft ist die Dienstleistung. Für zehn Millionen Kunden, für unsere Vertriebspartner und für unsere Aktionäre. Das ist uns als Mitarbeitern von UNIQA sehr bewusst, doch wir sind auch nur Menschen aus Fleisch und Blut. Wir packen mit viel Engagement an, wir sind mit Freude bei der Sache, wir machen aber auch Fehler. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass Sie trotz dieser Fehler und trotz unseres großen Verbesserungspotenzials unser Bemühen und unser Wollen spüren, überall besser zu werden.

Wir würden uns freuen, wenn unser Geschäftsbericht 2016 in Ihrer persönlichen Wahrnehmung dazu einen kleinen Beitrag leistet.

Andreas Brandstetter
CEO UNIQA Group

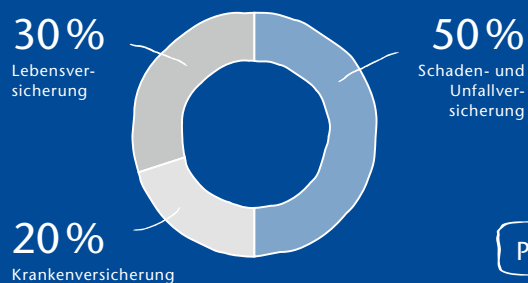


We are
UNIQA

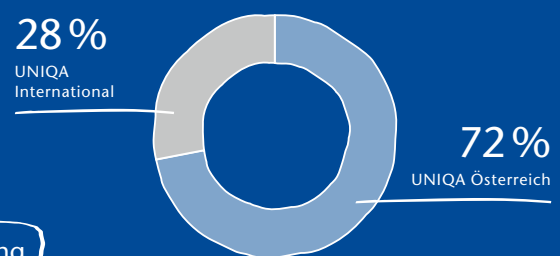


Wir sind eine der führenden Versicherungsgruppen in unseren beiden Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE). Etwa 20.000 Mitarbeiter und exklusive Vertriebspartner betreuen in 18 Ländern rund 9,6 Millionen Kunden. In Österreich sind wir mit einem Marktanteil von 21 Prozent das zweitgrößte Versicherungsunternehmen. In der Wachstumsregion CEE sind wir in 15 Märkten zu Hause: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, dem Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Ungarn. Darüber hinaus zählen auch Versicherungen in der Schweiz und Liechtenstein zur UNIQA Group. 2016 starteten wir ein umfassendes Investitions- und Innovationsprogramm im Volumen von rund 500 Millionen Euro, um Prozesse und Produkte an die durch den digitalen Wandel veränderten Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden anzupassen.

Ausgewogenes Portfolio ...



... in den Kernmärkten Österreich und CEE



Prämienverteilung

9,6

Mio. Kunden

378.000

myUNIQA Benutzer in Österreich

3,3

Mio. Besucher auf
den UNIQA Websites

Aktiv in

18

Ländern

18,8

Mio. Versicherungsverträge

49

Cent Dividende
je Aktie

3,5

Mrd. Euro ausbezahlte
Schäden und Leistungen

**UNIQA
Group
2016**

1.632

neue Mitarbeiter

5

Mrd. Euro
Prämienvolumen

25,4

Mrd. Euro Kapitalanlagen

225,5

Mio. Euro Ergebnis
vor Steuern

21,3%

Marktanteil in Österreich

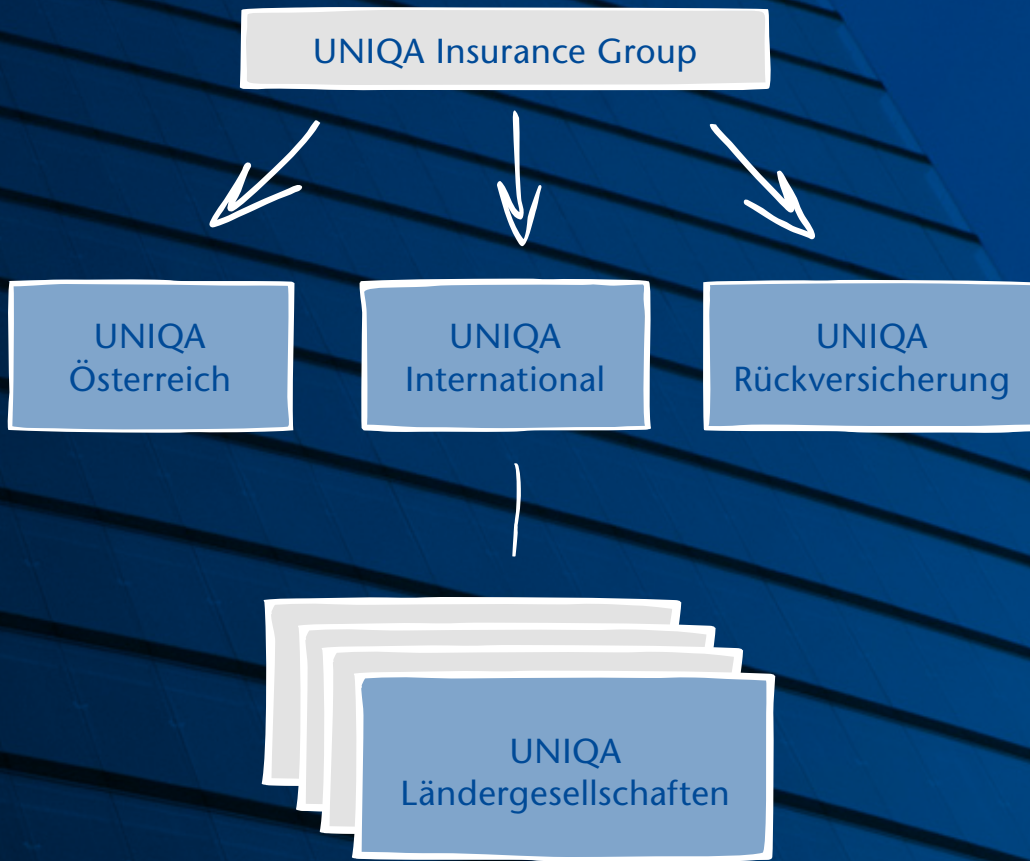
3,5

Mio. Telefonate
mit Kunden

Rund

20.000

Mitarbeiter und exklusive
Vertriebspartner



Aktionärsstruktur

Equity Story

Stärkste Versicherungsmarke Österreichs

Flächendeckender Vertrieb

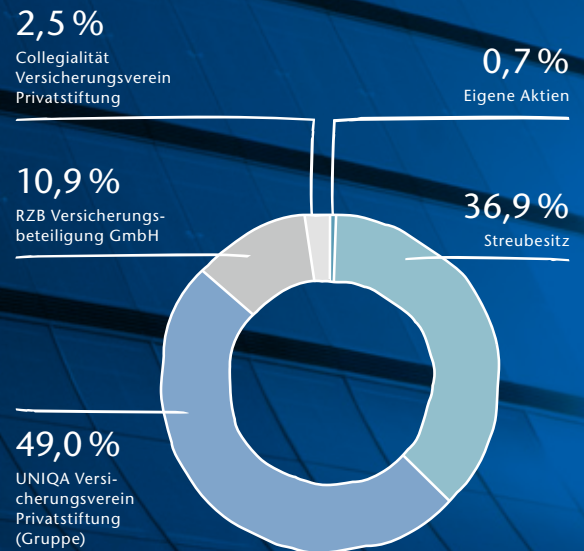
Marktführer in der Krankenversicherung

Erfolgreiche Vertriebspartnerschaft mit Raiffeisen

Interessantes Wachstumspotenzial in CEE

Solide Kapitalposition

Attraktive Dividendenpolitik



UNIQA Insurance Group



Langjährige Tradition und ...

... solide Eigentümerstruktur

Ab 2013

Entstehen einer integrierten Versicherungsgruppe



2007

Albanien, Kosovo, Mazedonien

2009

Russland



2008

Rumänien, Montenegro



Credo-Classic INSURANCE COMPANY

2006

Serbien, Ukraine



2005

Rumänien, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina



2003

AXA Austria, AXA Ungarn, AXA Liechtenstein

2002

Ungarn

2001

Polen

vor 2001

Slowakei, Kroatien, Tschechien



1999

BARC

1997

1997–2012

Erstkonsolidierung in Österreich und Expansion in CEE

1811–1996

Gründungszeit

Fusion



1811



1922



1969



1991



1899



1860

Raiffeisen: Mit der Bundesländer Versicherung und der Raiffeisen Versicherung – beide gingen 1999 in der heutigen UNIQA auf – ist Raiffeisen eine der „Wurzeln“ des Unternehmens. Nach dem Verkauf eines Aktienpakets im Dezember 2016 hält Raiffeisen heute einen Anteil von 10,9 Prozent an der UNIQA Insurance Group AG.

Austria Collegialität: Dem UNIQA Vorgängerunternehmen Austria Collegialität – es wurde 1997 mit der Bundesländer Versicherung und der Raiffeisen Versicherung verschmolzen und 1999 in UNIQA umfirmiert – sind die beiden Kernaktionäre UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) sowie Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung zuzuordnen. Sie halten heute 49,0 Prozent bzw. 2,5 Prozent der Aktien der UNIQA Insurance Group AG.

UNIQA Insurance Group AG – Group Executive Board

Der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG besteht aus Andreas Brandstetter, Kurt Svoboda und Erik Leyers. In der Regel werden den Sitzungen des Vorstands Hartwig Löger und Wolfgang Kindl sowie Klaus Pekarek mit beratender Stimme beigezogen. Das so gebildete Gremium stellt das unten dargestellte Group Executive Board dar.



KLAUS PEKAREK
Vorstand Bankenvertrieb
UNIQA Österreich

WOLFGANG KINDL
CEO UNIQA International

ANDREAS BRANDSTETTER
CEO UNIQA Group

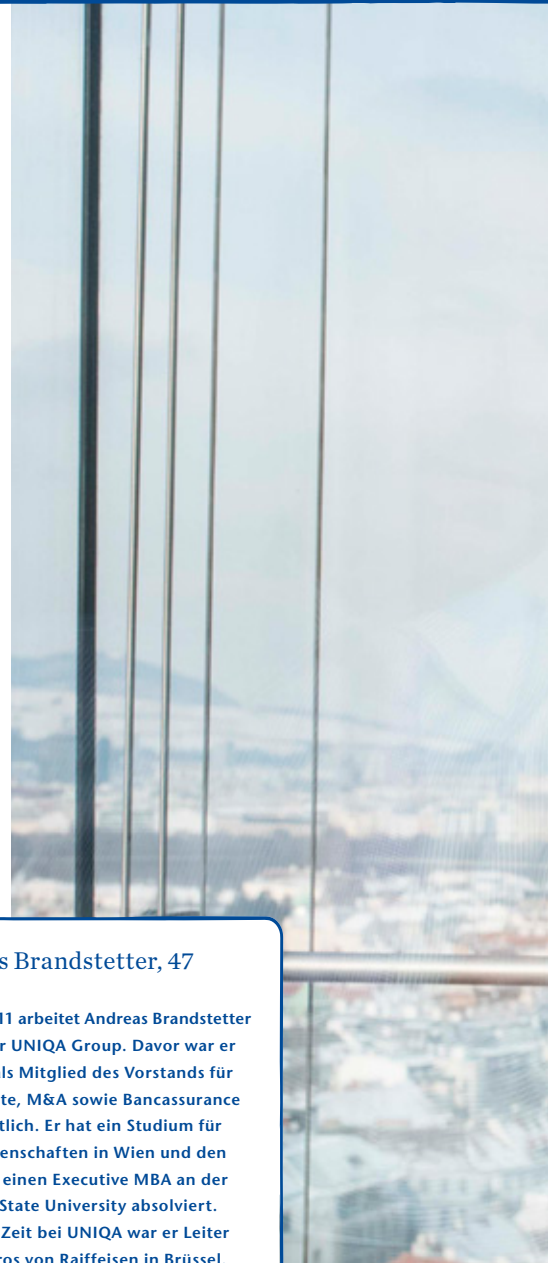
KURT SVOBODA
CFO/CRO UNIQA Group

ERIK LEYERS
COO UNIQA Group

HARTWIG LÖGER
CEO UNIQA
Österreich

„Wir haben unsere Strategie zerlegt ...

... und wieder zusammengebaut.“



Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Aktivistinnen und Aktionäre,

das Jahr 2016, über das wir Ihnen mit diesem Bericht Rechenschaft legen wollen, begann für Sie und uns intensiv: Gleich im Jänner haben wir Sie darüber informiert, dass wir die Ausrichtung der dritten und letzten Phase unseres langfristigen Strategieprogramms UNIQA 2.0 anpassen.

Zwei Gründe standen dahinter: einerseits notwendige Investments von insgesamt rund 500 Millionen Euro in IT, Digitalisierung und Innovation in den nächsten Jahren, um uns den Herausforderungen des Internetzeitalters

proaktiv zu stellen; und andererseits negative Effekte aus dem aktuellen Niedrigzinsumfeld, sprich schrumpfende Erträge aus der Kapitalveranlagung generell und aus der Lebensversicherung im Besonderen.

Dass wir schon damals, also im Jänner, unsere Absicht bekräftigten, unsere Dividende trotz dieser beiden kurz- und mittelfristig ergebnisbelastenden Effekte auf Basis unserer starken Kapitalposition jedes Jahr zu erhöhen, hat viele unserer Aktionäre dennoch nicht beruhigt. Unsere

Andreas Brandstetter, 47

Seit Juli 2011 arbeitet Andreas Brandstetter als CEO der UNIQA Group. Davor war er seit 2002 als Mitglied des Vorstands für neue Märkte, M&A sowie Bancassurance verantwortlich. Er hat ein Studium für Politikwissenschaften in Wien und den USA sowie einen Executive MBA an der California State University absolviert. Vor seiner Zeit bei UNIQA war er Leiter des EU-Büros von Raiffeisen in Brüssel.

Aktie ging auf Talfahrt bis zu einem All-Time-Low von 5,04 Euro am 11. Februar 2016. Offenbar gelang es uns und auch mir persönlich zunächst nicht, dem Kapitalmarkt die langfristig wertsteigernden Effekte unserer – zugegeben hohen – Investitionen überzeugend und glaubhaft zu kommunizieren.



Die meisten Blitze haben wir 2016 entschärft, wobei uns vor allem die Entscheidung zum Verkauf unserer italienischen Gesellschaften nicht leichtgefallen ist.

Oberstes Gebot also: Wir werden gerade im aktuellen, instabilen globalen Umfeld unsere starke Kapitalposition verteidigen und damit besonders sorgfältig umgehen.

Den **ersten Stock** unseres Hauses bilden unsere fünf Gruppeninitiativen. Zwei davon habe ich rot umrandet, nämlich „Life“ und „IT Core“, weil diese beiden Projekte große Investitionen oder intensiven Ressourceneinsatz erfordern. Dadurch kosten sie kurzfristig Erträge – uns selbst ebenso wie Sie als unsere Aktionäre. Bei „Life“ ist das umso bitterer, weil im derzeitigen Niedrigzinsumfeld rund 42 Prozent unseres Geschäftsvolumens (dieser Wert enthält noch das Geschäft in Italien) etwa 70 Prozent unseres Risikokapitals binden, ohne nennenswerte Erträge zu bringen (siehe auch die Portfoliografik rechts neben dem Haus).

Was tun wir dagegen, und wie lautet unsere Vorwärtsstrategie? Wir wollen

- kapitalintensives Geschäft in der **Lebensversicherung** abstoßen (Italien) oder einstellen (Österreich) und dafür biometrisches Lebensgeschäft forcieren; keine Experimente bei der Veranlagung in der Lebensversicherung, aber etwas mehr Offensivgeist, zum Beispiel bei Investitionen in Infrastruktur;
- die **Krankenversicherung** auf hohem Profitabilitätsniveau halten und
- die Ertragskraft in der **Sachversicherung** steigern (das ist uns 2016 leider vor allem aufgrund der Entwicklung in Polen misslungen) und in dieser Sparte kontrolliert weiterwachsen. →

Diese Enttäuschung des Kapitalmarkts hat uns natürlich stark beschäftigt. Nach einer intensiven Vorstandsklausur Ende August, bei der wir unsere Strategie im Sinne einer tabulosen Evaluierung buchstäblich zerlegt und wieder zusammengebaut haben, haben wir dafür das Bild eines Hauses entwickelt. Eine Skizze zu diesem „UNIQA Haus“, die wir Anfang September in genau dieser Form unserem Aufsichtsrat vorgestellt haben, finden Sie auf der übernächsten Doppelseite.

Anhand dieses Bildes möchte ich gern Ihr Vertrauen in unser Unternehmen stärken oder vielleicht auch erst gewinnen. Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um meine persönlichen Gedanken zu diesem Haus zu erfahren.

Als **Sockel** unseres gemeinsamen Hauses fungieren unser solides Kapital und unsere mittlerweile starke Bilanz. Die grünen Daumen darunter und daneben symbolisieren Maßnahmen, mit denen wir das Kapital weiter stärken, rote Blitze bezeichnen jene Positionen, die möglicherweise Risiken bergen.

Oberhalb des Portfoliokreises lesen Sie auf der rechten Seite „HR: Pimp up Our Teams“. Damit ist gemeint, dass wir unsere Organisationskultur und unsere Arbeitsweise konsequent weiterentwickeln müssen und auch wollen. Soweit es rein um die strukturelle Organisation unserer Gruppe geht, fällt uns das relativ leicht – die reibungslose Fusion unserer vier österreichischen Gesellschaften zur neuen, großen UNIQA Österreich Versicherungen AG im vergangenen Jahr zeugt davon. Bei der Performancekultur haben wir aber noch einiges zu tun, wenn wir uns als Team von rund 20.000 Mitarbeitern und exklusiven Vertriebspartnern gemeinsam zu einem State-of-the-Art-Dienstleister entwickeln und wirklich kundenzentriert arbeiten wollen. Persönlich gibt mir das am meisten zu denken.

„Digitalisierung ist keine temporäre Modeerscheinung, sondern entscheidet über ‚Sein‘ oder ‚Nichtsein‘ in unserer Industrie.“

Im **zweiten Stock** unseres Hauses „wohnen“ Innovation und Digitalisierung – zwei für unsere Zukunft eminent wichtige Themen. 2016 ist es uns gelungen, im kollektiven Bewusstsein der gruppenweiten Führungsmannschaft zu verankern, dass Digitalisierung keine temporäre Modeerscheinung ist, sondern über „Sein“ oder „Nichtsein“ in unserer Industrie entscheidet. (Noch) nicht gelungen ist uns und weiten Bereichen der Versicherungswirtschaft aber die kurzfristige Monetarisierung dieses Phänomens, also berechenbare Umsätze und Erträge damit zu erwirtschaften: Wir lernen, wir schulen, wir holen „Digital Natives“ an Bord, wir investieren Zeit und Geld, wir beginnen cross-funktional zu arbeiten, wir beschäftigen uns mit sozialen Medien, wir beteiligen uns an Start-ups, wir haben heute tolle Ideen, die wir morgen



zum Teil wieder verwerfen – doch weder unsere Industrie noch unser Unternehmen hatten wirklich relevante radikale Innovation je in ihrer DNA. Deshalb stehen wir immer noch ziemlich am Anfang. Unser Nachteil dabei: Wir müssen mit den geringen Ressourcen, über die wir im Vergleich zu unseren globalen Peers verfügen, besonders sorgfältig umgehen. Unser Vorteil: Wir können agiler arbeiten als mancher Konkurrent und steigen von dem Thema garantiert nicht mehr herunter, denn wir wollen gewinnen!

Auf der Aktionärsebene – Sie sehen unsere drei großen Eigentümergruppen im oberen Bereich der Skizze – gab es 2016 eine Veränderung. Das seit etwa 20 Jahren bestehende Syndikat zwischen der Raiffeisen Bankengruppe, der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung und der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung blieb unverändert bestehen, allerdings haben sich die Anteilsverhältnisse zugunsten der Stiftungen verschoben. Aus Unternehmenssicht ist dabei wichtig, dass die exzellente Vertriebskooperation mit Raiffeisen bestehen bleibt – sowohl in CEE als auch in Österreich (hier wurde sie sogar frühzeitig bis 2022 verlängert). Der möglichen Problematik meiner persönlichen Doppelfunktion als CEO der UNIQA Group und Vorstandsvorsitzender der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung bin ich mir bewusst und werde diese Doppelfunktion deshalb auch langfristig nicht behalten.



Mit dem roten Blitz rechts oben – Sie lesen dort „Stock Price“ bzw. „Valuation“ – schließt sich der Kreis zum Anfang dieses Briefs. Er drückt aus, dass wir den schwachen ROE des Jahres 2016 stufenweise wieder erhöhen und dadurch unseren eigenen Beitrag zu einem höheren Aktienkurs leisten wollen. Auch wenn wir derzeit äußerst stark kapitalisiert sind, wollen wir dies jedoch nicht durch eine – nur kurzfristig wirksame – Sonderdividende tun, sondern dadurch, dass wir unser Kapital sorgfältig in das Wachstum unseres profitablen versicherungstechnischen Kerngeschäfts investieren. Genauso wie mit unserem Investitionsprogramm über 500 Millionen Euro wollen wir auch hier unserer langfristigen Verantwortung als Management eines Unternehmens gerecht werden, das rund zehn Millionen Kunden in 18 Ländern Europas für sich begeistern möchte. Darauf gründet auch unsere dezidierte

Absicht, jedes Jahr eine absolut steigende Dividende pro Aktie auszuschütten – nicht aus der Substanz des Unternehmens heraus, sondern auf der Basis wachsender Erträge und nachhaltiger Cashflows.

Sehr geehrte Damen und Herren, im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danke ich Ihnen herzlich für Ihr Interesse am UNIQA Haus. Auch wenn die Welt, in der es steht, gerade turbulent und komplex ist, macht es meinen Vorstandskollegen und mir große Freude, jeden Tag mit Begeisterung und Konsequenz für Sie darin zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Andreas Brandstetter
CEO UNIQA Group

Das „UNIQA Haus“

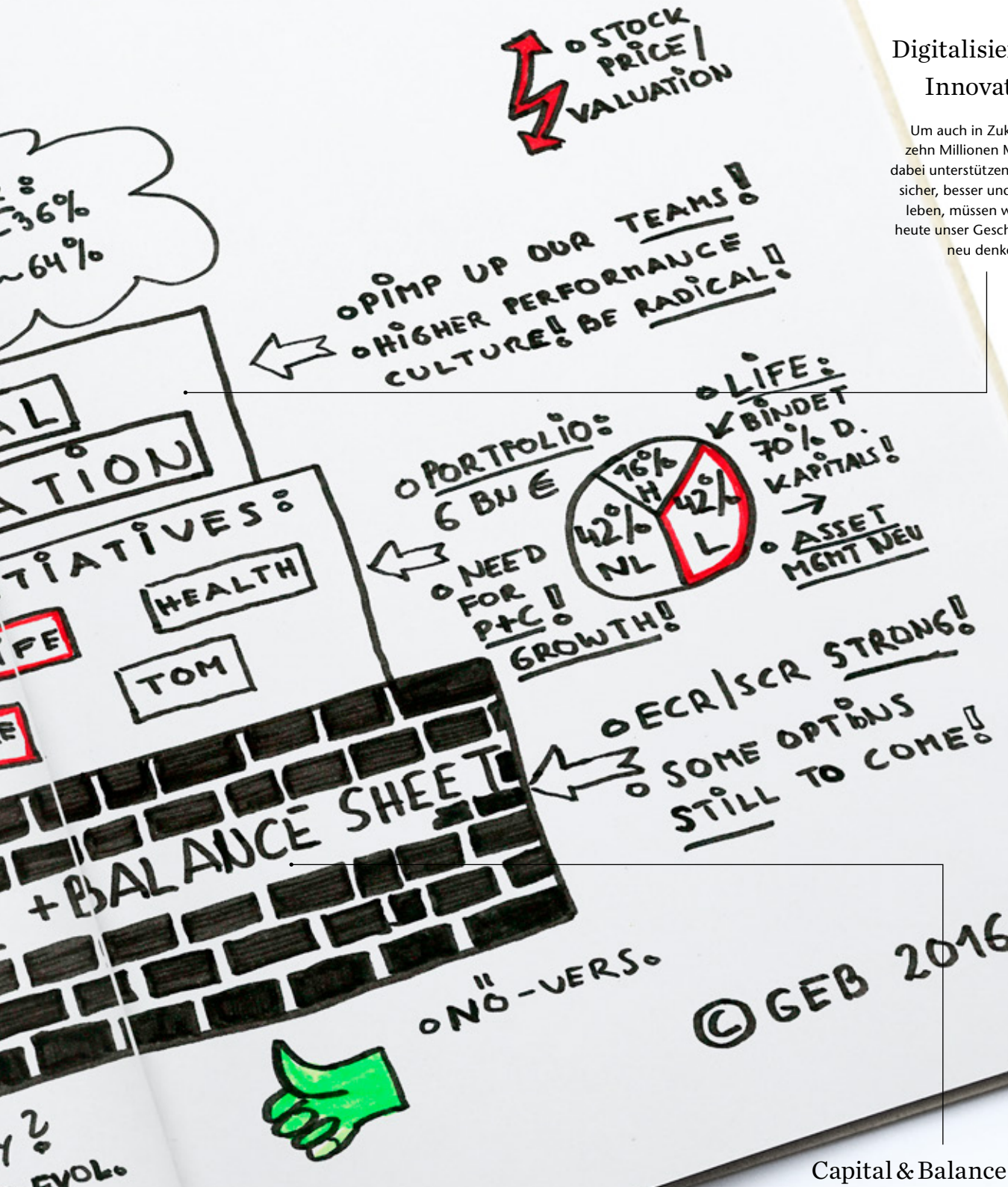


Schaden- und Unfallversicherung (P&C)

Wachstum und Ertragssteigerung von UNIQA werden vorwiegend von der Schaden- und Unfallversicherung getrieben. In diesem Bereich sehen wir aktuell das größte Potenzial.

Digitalisierung & Innovation

Um auch in Zukunft fast zehn Millionen Menschen dabei unterstützen zu können, sicher, besser und länger zu leben, müssen wir bereits heute unser Geschäftsmodell neu denken.



Capital & Balance Sheet

UNIQA verfügt mit einer ökonomischen Kapitalquote (ECR Ratio) von 215 Prozent mittlerweile über eine sehr solide Basis. Auf diesem Fundament bauen die fünf Gruppeninitiativen und die Bearbeitung der Zukunftsthemen Digitalisierung und Innovation auf.

Denk
klar
und

ambitioniert.



Die „UNIQA 2.0“ Strategie 2011–2020

Die aktuellen Rahmenbedingungen bergen für Versicherungsunternehmen große Herausforderungen, gleichzeitig aber auch attraktive Chancen. Insbesondere die anhaltende Niedrigzinsphase und die veränderten Kundenbedürfnisse im digitalen Zeitalter erzeugen erheblichen Druck auf das traditionelle Geschäftsmodell. Vor diesem Hintergrund hat UNIQA bereits 2011 unter dem Titel „UNIQA 2.0“ ein ambitioniertes Strategieprogramm in mehreren Phasen gestartet. Als einprägsames Bild für die Ziele und die strategischen Maßnahmen im Rahmen dieses Programms wurde (wie schon im Brief von CEO Andreas Brandstetter angesprochen) die Darstellung eines Hauses – des UNIQA Hauses – entwickelt. Eine Abbildung davon findet sich auf der vorstehenden Doppelseite.

Konkrete Zielvorgaben, ...

Mittlerweile befindet sich UNIQA in der dritten Phase des Strategieprogramms, die sich von 2016 bis 2020 erstreckt. Die Ziele für diese dritte Phase wurden im ersten Quartal 2016 angepasst und öffentlich vorgestellt:

1. Wachstum: UNIQA erwartet für den Zeitraum bis 2020 ein durchschnittliches Wachstum der verrechneten Prämien von etwa 2 Prozent pro Jahr. Während die Erwartungen an die Prämienentwicklung der Lebensversicherung in Österreich gedämpft sind, geht UNIQA für die genannte Periode von einem durchschnittlichen Wachstum in der Krankenversicherung von knapp 3 Prozent p. a. und Zuwächsen in der Schaden- und Unfallversicherung von ungefähr 4 Prozent p. a. aus.

2. Kostenquote: Effizienz und Kostenstruktur sollen laufend verbessert werden. Das 2016 gestartete Investitionsprogramm im Umfang von rund 500 Millionen Euro über zehn Jahre führt zwar mittelfristig zu einer erhöhten Kostenquote. Als Ergebnis dieser Investitionen erwartet UNIQA aber ab 2020 eine Gesamtkostenquote von unter 24 Prozent.¹⁾

3. Combined Ratio: Die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung ist für UNIQA die wichtigste Kennzahl in Bezug auf die Profitabilität im versicherungstechnischen Kerngeschäft. Das Ziel, die Combined Ratio bis 2020 nachhaltig unter 95 Prozent zu bringen, ist daher von hoher Priorität.

4. Ökonomische Kapitalquote (ECR): UNIQA strebt eine ökonomische Kapitalquote von 170 Prozent mit einer Bandbreite (Zielkorridor) von 155 bis 190 Prozent an.

5. Rentabilität: Als Maßstab für die Rentabilität hat UNIQA den operativen Return on Equity definiert.²⁾ Eine dem Risiko entsprechende Rendite auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften, ist zentrale Voraussetzung jedes wirtschaftlich nachhaltigen Geschäftsmodells. In diesem Sinne strebt UNIQA einen operativen Return on Equity von rund 13,5 Prozent im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2020 an.

6. Attraktive Dividende: Die Aktionäre sollen für die Bereitstellung ihres Kapitals eine attraktive Dividende erhalten. Trotz der hohen laufenden Investitionen und des anhaltenden Niedrigzinsumfelds beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

... kompakte Strategie

Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, wurde eine Reihe von Maßnahmen und Initiativen definiert und eingeleitet. Hier ein kurzer Überblick als Einleitung; vertiefende Details zu den einzelnen Bereichen finden sich auf den folgenden Seiten.

Kapital – die Basis

Das Vertrauen der Kunden in unsere Fähigkeit, unsere Verbindlichkeiten zu jedem Zeitpunkt zu erfüllen, ist die Basis unseres Geschäfts. Daher ist eine solide und ausgewogene Bilanz für UNIQA ein strategischer Imperativ. UNIQA hat sich dazu wie erwähnt eine ökonomische Kapitalquote →

¹⁾ Dieses Ziel wurde mit der Unterzeichnung des Vertrags zum Verkauf der italienischen Gesellschaften und dem damit verbundenen Rückgang des Einmalerlagsgeschäfts im Konzern angepasst.

²⁾ Definitionen wesentlicher Kennzahlen finden sich im Glossar auf Seite 246.

Bandbreite (Zielkorridor) von 155 bis 190 Prozent zum Ziel gesetzt. Damit stellen wir sicher, dass UNIQA selbst unter deutlich schlechteren Rahmenbedingungen jederzeit solvent bleibt und zudem allfällige Chancen im Versicherungsgeschäft nutzen kann, gleichzeitig aber auch in der Lage bleibt, eine angemessene Verzinsung auf das eingesetzte Kapital zu erzielen. In der Umsetzung dieses Kapitalziels waren wir in den letzten Jahren sehr erfolgreich. Nach einer schrittweisen Stärkung des Eigenkapitals und der gezielten Reduktion von Risiken können wir heute auf ein sehr gesundes und starkes Fundament bauen.

Fünf Gruppeninitiativen – so steigern wir Effizienz und Profitabilität im Kerngeschäft

Auf dem Fundament dieser starken Kapitalbasis bauen mehrere strategische Initiativen im versicherungstechnischen Kerngeschäft auf. In den drei Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Krankenversicherung und Lebensversicherung haben wir jeweils ein Programm zur Absicherung bzw. Steigerung der nachhaltigen operativen Profitabilität entwickelt, und diese Programme setzen wir nun unter der Verantwortung des jeweiligen Fachvorstands um. Parallel dazu laufen zwei weitere strategische Initiativen mit gruppenweiter Auswirkung im Kerngeschäft, nämlich IT Core und das Target Operating Model (TOM).

1.

Schaden- und Unfallversicherung – Combined Ratio unter 95 Prozent: Klare Zielsetzung im Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung ist die signifikante Steigerung der versicherungstechnischen Ertragskraft. Maßzahl dafür ist die Combined Ratio, also das Verhältnis der Aufwendungen für Versicherungsbetrieb und -leistungen zu den Prämien. Unterstützt durch Investitionen in die operative Exzellenz haben wir hier zahlreiche Projekte gestartet, mit denen wir die Combined Ratio bis 2020 nachhaltig unter 95 Prozent senken wollen. Der Schwerpunkt liegt dabei unter anderem auf der Optimierung der Pricing-Prozesse, der Portfoliosteuerung und des Schadenmanagements sowie dem Ausbau der Betrugsbekämpfung.

2.

Krankenversicherung – Verteidigung der Marktführerschaft: Wir sind klarer Marktführer in der österreichischen Krankenversicherung. Dieses Geschäftsfeld ist ein wesentliches Kompetenzzentrum und somit Ertragsstandbein des Unternehmens und eng mit der Marke UNIQA verbunden. Deshalb ist die Verteidigung unserer Führungsposition in diesem profitablen Geschäftsfeld eines unserer wichtigsten Ziele. Der weitere Ausbau der Leistungen für unsere Kunden bildet dabei einen zentralen Schwerpunkt. Dazu sind selektive Investments entlang der Wertschöpfungskette in den Bereichen Gesundheitsberatung und -vorsorge, Gesundheitsdienstleistungen und auch digitale Gesundheitslösungen geplant.

3.

Lebensversicherung – Optimierung des Produktportfolios:

Je nach Veranlagungsstrategie ist es unter den derzeitigen Bedingungen auf den Kapitalmärkten nur schwer möglich, die Kapitalkosten nachhaltig zu verdienen. In besonderem Maß ist davon die in Österreich traditionell vorherrschende kapitalbildende Lebensversicherung betroffen. Die strategische Initiative in dieser Sparte zielt daher vorwiegend auf die Neuausrichtung des Produktportfolios und die Erhöhung der Profitabilität der bestehenden Verträge ab. Ein wesentliches Element dabei ist die Konzeption von Lebensversicherungsprodukten, die sowohl für die Kunden als auch für UNIQA trotz des Niedrigzinsumfelds die notwendigen Margen erwirtschaften und deren Kapitalerfordernis im Einklang zur Profitabilität steht.

Innovation und Digitalisierung – wir bauen die Zukunft

Aufbauend auf diesen Initiativen im Kerngeschäft setzen wir zusätzliche Impulse, um unser Geschäftsmodell laufend den aktuellen Erfordernissen anzupassen. Übergeordnetes Ziel ist es dabei, unsere Kunden von heute auch morgen begeistern zu können.

Innovation – Entwicklung zum Service-Provider:

Diese strategische Initiative setzt sich mit der evolutionären Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette einer Versicherung vom reinen Tarifanbieter zum voll umfassenden Service-Provider auseinander. Diese Transformation, die eng mit der Digitalisierung unseres Versicherungsgeschäfts verknüpft ist, umfasst ein Bündel an unterschiedlichen Maßnahmen. Diese reichen von der Analyse innovativer Geschäftsmodelle außerhalb des Versicherungssektors über selektive Investments in Start-ups im Finanz- und Technologiebereich bis hin zu Kooperationen mit Inkubatoren.

4. 5.

Gruppenweite Initiativen – Neuausrichtung von IT und Geschäftsprozessen:

Hier finden sich zwei Initiativen, die weitgehend miteinander verschränkt sind und einander bedingen: einerseits die komplette Neuausrichtung der IT-Landschaft von UNIQA (UNIQA Insurance Platform, UIP) und andererseits die weitreichende Erneuerung der Geschäftsprozesse (Target Operating Model, TOM). Die neue UIP ersetzt bestehende IT-Systeme, mit denen notwendige innovative Prozesse, Produkte und Funktionalitäten nicht mehr effizient abgebildet werden konnten. Die Implementierung dieser effizienten und leistungsstarken IT-Plattform erfordert wiederum vereinfachte Geschäftsprozesse und standardisierte Produkte. Gemeinsam schaffen die beiden Initiativen somit die Voraussetzungen, um unseren Kunden passgenauere, einfachere und verständlichere Lösungen und Produkte anbieten zu können. Gleichzeitig erlangen wir damit mehr Flexibilität für weitere Innovationen, um auf neue Herausforderungen in Zukunft noch rascher und effizienter zu reagieren.

Digitalisierung – Geschäfts- und Servicemodell neu denken:

Der Servicegedanke und das „Halten“ des Kundenversprechens auch im digitalen Zeitalter sind der Kern dieser strategischen Initiative. Im Zentrum steht die Neuausrichtung unserer Kundenkontaktpunkte und der nachgelagerten Serviceprozesse, da sich die Kommunikationskanäle und die Kundenansprüche im Sinne von Qualität, Reaktionszeiten und Serviceerwartung auch in der Versicherungswirtschaft in den nächsten Jahren wesentlich wandeln werden. De facto müssen wir angesichts dieser disruptiven Veränderung des Marktumfelds unser Geschäfts- und Servicemodell aus Sicht des Kunden neu denken. Angesichts der führenden Position von UNIQA in der Krankenversicherung liegt hier ein besonderer Schwerpunkt im Bereich Gesundheit.

KAPITALPOSITION

Mit der richtigen Ausstattung sicher ans Ziel



Eine solide und ausgewogene Kapitalausstattung ist für Kurt Svoboda, im UNIQA Vorstand für Finanzen und Risikomanagement verantwortlich, genauso wichtig wie die richtig zusammengestellte Ausrüstung für eine Bergtour: Nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel darf im Rucksack sein, wenn man sein Ziel verlässlich erreichen möchte.

„Sie würden die Hohe Wand ja auch nicht mit Steigeisen und Pickel besteigen, umgekehrt wären Halbschuhe kaum die richtige Wahl für den Großglockner“, präzisiert Kurt Svoboda den plastischen Vergleich, den er an den Beginn unseres Gesprächs stellt. „Wir wollen die richtige Balance zwischen Absicherung und Bewegungsfreiheit finden.“ Ähnlich verhalte es sich mit der Kapitalausstattung der UNIQA Group: Sie muss den hohen Sicherheitsanforderungen an ein Versicherungsunternehmen entsprechen, aber gleichzeitig eine –

gemessen am jeweiligen Geschäftsmodell – angemessene Rendite ermöglichen. Diesem Ziel ist UNIQA in den letzten Jahren entscheidend näher gekommen und hat sich damit erheblichen Handlungsspielraum für die Zukunft verschafft.

Doch wie lässt sich diese Verbesserung messen? Da ist zunächst die angestrebte Kapitalquote von zumindest 170 Prozent nach Solvency II, die UNIQA seit mittlerweile zwei Jahren mehr als erfüllt: 2015 lag sie bei 182 Prozent, 2016 bei 215 Prozent. „2011, als wir unsere neue Konzernstrategie formuliert haben, sind wir hier noch unter 100 Prozent gelegen, konnten uns also ganz massiv verbessern“, zeigt sich Kurt Svoboda zufrieden. „Gleichzeitig haben wir aber auch die Struktur unserer Assets deutlich verbessert und damit die Volatilität spürbar reduziert. Wir haben unsere Lektionen aus dem Griechenland-Desaster des Jahres 2011 gelernt.“

Optimierung der Kapitalstruktur auf drei Schienen

„Das sogenannte Market Risk unserer Kapitalanlagen hat sich durch konsequente Bereinigung des Portfolios von mehr als 75 Prozent auf unter 65 Prozent reduziert. Das ist ein guter Wert. Anders als einige unserer Mitbewerber sehen wir übrigens auch Staatsanleihen nicht als risikofrei an, sondern nehmen dafür ein zusätzliches Kapitalerfordernis von über 600 Millionen Euro in Kauf.“ Ende 2016 wurde im Zuge der Konzentration auf die Kernaktivitäten der Gruppe auch das Italien-Geschäft abgestoßen. Das wird die Kapitalquote um rund 20 Prozentpunkte weiter nach oben treiben.

Parallel dazu hat UNIQA das Asset-Liability-Management optimiert, also die Abstimmung der Fälligkeitsstruktur von Leistungsverpflichtungen vor allem aus der Lebensversicherung und den Veranlagungen. Svoboda: „Stellen Sie sich vor, wir müssten aus einem bestehenden Vertrag, zum Beispiel im nächsten Jahr, einen Betrag von 15.000 Euro an den Kunden auszahlen, die dahinterliegende Veranlagung lief aber noch fünf Jahre; das gehört besser abgestimmt. Wir haben dazu unser Portfolio umgestellt und auch die Zuordnung der Assets zu den einzelnen Versicherungssparten verändert. Dadurch haben wir den sogenannten ‚Duration Gap‘ zwischen Aktiv- und Passivseite deutlich reduziert.“

Ein drittes Aktivitätsfeld waren Kapitalmarktmissionen – eine Kapitalerhöhung, der sogenannte „Re-IPO“, im Herbst 2013 und zwei Nachranganleihen in den Jahren 2013 und 2015. „Alle Emissionen waren deutlich überzeichnet, das unterstreicht die Attraktivität unseres Angebots für Investoren“, streicht Kurt Svoboda den Erfolg dieser Transaktionen hervor.



Kurt Svoboda, 50,

ist seit 2011 Mitglied des Vorstands der UNIQA Group und in dieser Funktion seit 2016 auch gruppenübergreifend für UNIQA Österreich und UNIQA International verantwortlich. Aktuell verantwortet Svoboda die Bereiche Finanz- und Risikomanagement. Er studierte in Wien Betriebswirtschaftslehre und absolvierte in St. Gallen den Lehrgang für Internationales Management. Kurt Svoboda startete seine Karriere bei KPMG in Wien und sammelte Erfahrung bei der Wiener Städtischen und AXA.

Leistungszusagen auch in ökonomisch schwierigen Zeiten einhalten. Damit sind wir auch ein nachhaltig verlässliches Gegenüber für unsere Vertriebspartner. Dasselbe gilt für unsere Rolle als Arbeitgeber. Gleichzeitig erfüllen wir die – immer komplexeren und teils überbordenden – Vorgaben der Aufsichtsbehörden. Aufgrund unserer guten Kapitalposition werden wir auch von den Ratingagenturen positiv bewertet, was sich wiederum günstig auf den Preis von Kapital auswirkt. Und last, but not least profitieren unsere Aktionäre von einer Dividendenrendite, die mit 6 bis 7 Prozent über dem Branchenschnitt liegt.“

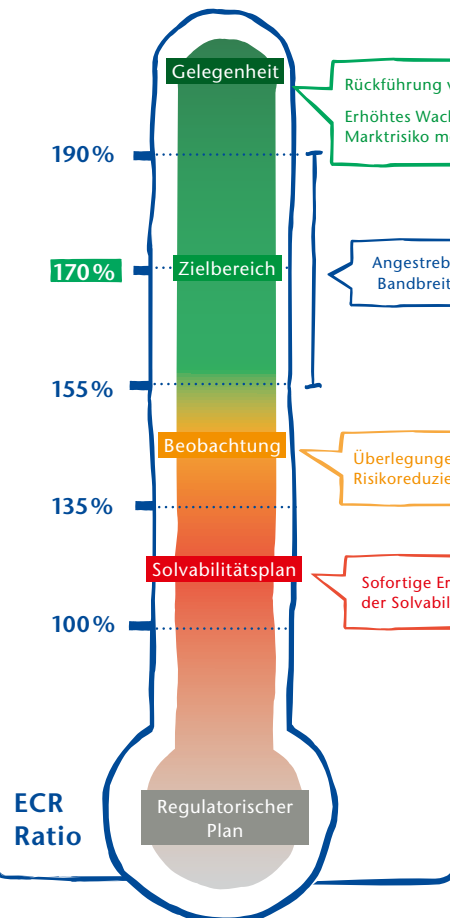
„Wir dürfen aber nicht vergessen, dass das alles nur auf der Grundlage eines funktionierenden und ertragreichen Kerngeschäfts möglich war und ist“, betont Kurt Svoboda. Auch wenn die Ertragskraft von UNIQA 2016 durch das Niedrigzinsumfeld und umfangreiche Investitionen in die Zukunft belastet wurde, sei hier über die Jahre eine deutliche Verbesserung erzielt worden. Svoboda: „Hier gibt es aber noch weiteren Spielraum nach oben, mittelfristig haben wir noch anspruchsvollere Ziele für das versicherungstechnische Ergebnis. Mit anderen Worten: Wir arbeiten unermüdlich weiter an der Optimierung sowohl des Kerngeschäfts als auch der Kapitalstruktur.“

Vorteile für alle Stakeholder

Natürlich ist das alles nicht Selbstzweck. „Von einer richtig dimensionierten Kapitaldecke profitieren alle Stakeholder“, betont Kurt Svoboda. „Unseren Kunden können wir dadurch die Sicherheit bieten, dass wir unsere

Risikostrategie

UNIQA definiert den Risikoappetit auf Basis eines „Economic Capital Model“ (ECM). Die Bedeckung der quantifizierbaren Risiken mit anrechenbaren Eigenmitteln – die ökonomische Kapitalquote (ECR Ratio) – soll zwischen 155 und 190 Prozent liegen, der Zielwert ist 170 Prozent.

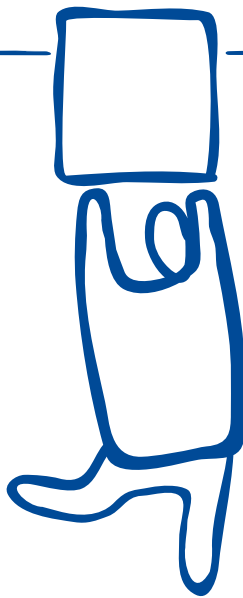


Sprungbrett in die Zukunft

Doch vor allem habe man den Kopf frei für die Zukunft: Aufbauend auf einem soliden finanziellen Fundament kann sich UNIQA Herausforderungen wie der fortschreitenden Digitalisierung oder auch dem – nach Meinung von Kurt Svoboda noch auf Jahre anhaltenden – Niedrigzinsumfeld aus einer starken Position heraus proaktiv stellen. „Gleichzeitig haben wir ausreichend Spielraum für Investitionen, etwa das 2016 gestartete Investitionsprogramm von 500 Millionen Euro. Ebenso sind natürlich auch M&A-Aktivitäten denkbar, solange der geografische Footprint und der strategische Fit stimmen. Für all das sind wir mit unserer soliden Kapitalstruktur gut gerüstet. Um zu meinem Bild der Bergtour zurückzukehren: UNIQA sollte mit dieser Ausstattung alle Berge besteigen können.“

LEBENSVERSICHERUNG

Der Balanceakt



Peter Eichler, im Vorstand von UNIQA Österreich und UNIQA International verantwortlich für Personenversicherungen, spricht im gemeinsamen Interview mit Thomas Jaklin (Leiter Lebensversicherung) und René Knapp (Leiter Group Versicherungsmathematik & Risikomanagement) darüber, wie schwierig es ist, im aktuellen Niedrigzinsumfeld kapitalbildende Vorsorgeprodukte anzubieten. Und er erklärt, warum es notwendig war, eine neue Produktgeneration auf den Markt zu bringen.

Sie sind als Vorstand der Personenversicherung auch für klassische Lebensversicherungen verantwortlich. Wie schwierig ist es gerade?

Peter Eichler: Die gesamte Situation ist paradox. Aufgrund des anhaltenden Zinstiefs sind Zinsgarantien heute extrem teuer – Stichwort „Solvency II“ oder „erhöhter Eigenkapitalbedarf“ – und daher wirtschaftlich de facto nicht darstellbar. Diese Garantien waren aber lange Zeit das Herzstück jeder klassischen Lebensversicherung. Gleichzeitig ist der Bedarf an Pensionsvorsorge größer denn je. Für uns war schon 2014 klar, dass die klassische Lebensversicherung, wie

wir sie bis dahin kannten, ein Auslaufmodell ist. Deswegen haben wir das Produkt generalüberholt. Unsere neue klassische Lebensversicherung ist – anstatt mit einem Rechnungszins im klassischen Sinne – mit einer 100-prozentigen Kapitalgarantie auf die einbezahlte Nettoprämie ausgestattet. Außerdem atmen die Kosten mit dem erzielten Gewinnanteil mit und sind beim heutigen Ertragsniveau deutlich niedriger als in den bisherigen Modellen. Das ist ein echter Vorteil für unsere Kunden. Wir haben also eine Balance zwischen einer guten Lösung für unsere Kunden und einem für uns darstellbaren Produkt gefunden. Darauf sind wir stolz.

Wie werden sich die Zinsen weiterentwickeln?

René Knapp: Wir gehen davon aus, dass die Zinsen in den nächsten fünf Jahren auf diesem niedrigen Niveau bleiben werden.

Und wie würden Sie reagieren, falls sich die Zinsen langfristig in den negativen Bereich bewegen?

Thomas Jaklin: Dann wäre eine klassische Lebensversicherung, so wie wir sie heute kennen, nicht

mehr möglich – und für den Kunden auch nicht sinnvoll. Wir können dem Kunden ja nicht gut garantieren, dass er in 30 Jahren deutlich weniger Geld erhält, als er eingezahlt hat. In diesem Fall müsste der Regulator eingreifen. Es wäre notwendig, die asymmetrische Gewinn- und Verlustverteilung zwischen dem Kunden und der Versicherung neu zu justieren. Dafür müsste der rechtliche Rahmen deutlich geändert werden – etwa mit garantierten Rückkaufswerten, die während der Laufzeit variieren können.

Die Zukunftsvorsorge ist nahezu gänzlich vom Markt verschwunden. Was müsste der Gesetzgeber ändern, damit diese Produkte wieder angeboten werden können?

Jaklin: Die Regelungen für die Veranlagung müssten liberalisiert werden, insbesondere müsste die jederzeit verpflichtende Mindestaktienquote fallen. Sie ist technisch schwer abbildbar und stiftet aus Risiko-Ertrags-Sicht weder für den Kunden noch für uns einen Nutzen.

Ist die klassische Lebensversicherung noch profitabel?

Eichler: Aus heutiger Sicht schon, allerdings nur, solange sich das Umfeld nicht gravierend weiter verschlechtert.

Wie hoch ist das durchschnittliche Garantievorsprechen aller klassischen Lebensversicherungen?

Knapp: Das liegt derzeit etwas unter 2,5 Prozent.

Sie müssen für kapitalbildende Lebensversicherungen eine Zinszusatzreserve rückstellen. Wie hoch ist diese aktuell?

Knapp: Die Zinszusatzreserve dient dazu, unsere Eigenmittel zu stärken. Dafür thesaurieren wir jetzt Geld, das wir unseren Kunden im Worst Case zu einem späteren Zeitpunkt zur

Peter Eichler, 56

Seit 1999 ist Peter Eichler als Vorstand für das österreichische Krankenversicherungsgeschäft von UNIQA verantwortlich. 2011 übernahm er zusätzlich die Verantwortung für das österreichische Lebensversicherungsgeschäft. Seit 2016 ist er für das gesamte Personenversicherungsgeschäft der Gruppe zuständig. Eichler studierte Rechts- und Handelswissenschaften an der Universität Wien, absolvierte in St. Gallen den Lehrgang für Internationales Management und startete seine Karriere 1988 bei der Austria Versicherung.

René Knapp, 35

Seit Anfang April 2015 ist René Knapp für die gesamten Risikomanagementfunktionen der UNIQA Group verantwortlich. Seine Laufbahn bei UNIQA begann er 2007 direkt nach dem Studienabschluss der Technischen Mathematik an der TU Wien. Nach Erfahrungen als Aktuar und Leiter der Versicherungstechnik Lebensversicherung für die österreichischen Gesellschaften der UNIQA Group wurde er 2012 mit der Leitung des Aktuariats der gesamten UNIQA Group betraut.

Thomas Jaklin, 39

Seit Februar 2012 leitet Thomas Jaklin den Bereich Versicherungstechnik Lebensversicherung von UNIQA Österreich. Davor sammelte er mehr als sieben Jahre lang Branchenerfahrung in der Versicherungsmathematik. Der ausgebildete Mathematiker ist seit April 2016 für die versicherungstechnischen Agenden des Lebensversicherungsbereichs der UNIQA Group verantwortlich.

Erfüllung unserer Garantieverprechen bereitstellen könnten. Bis dato haben wir nach österreichischer Rechnungslegung rund 100 Millionen Euro (UGB) rückgestellt. Dieser Betrag wird sich bis zum Jahr 2020 verdreifachen. Finanziert wird der Aufbau dieser Reserve durch unsere Aktionäre und Kunden, und zwar über eine geringere Gewinnbeteiligung. Wir gehen jedoch aktuell nicht davon aus, dass wir diese Reserve benötigen werden. Mit anderen Worten: Wir sind zuversichtlich, dass dieses Geld den Aktionären und Kunden eines Tages wieder zugutekommt.

Werden Sie im kommenden Jahr neue Produkte im Bereich der Vorsorge anbieten?

Eichler: 2018 wollen wir eine neue fondsgebundene Lebensversicherung lancieren. Dieses Produkt wird für unsere Kunden vor allem wegen der geringen Kostenbelastung sehr attraktiv sein. Kunden, die ein langfristiges Sparziel verfolgen und bereit sind, Risiko zu tragen, können sich damit die 27,5-prozentige KESt ersparen, die üblicherweise für Gewinne aus Fonds oder Aktien bezahlt werden muss. Denn diese Steuer wird im Mantel der Versicherung nicht schlagend.

RENÉ KNAPP, Leiter Group Versicherungsmathematik & Risikomanagement
PETER EICHLER, Vorstand Personenversicherung
THOMAS JAKLIN, Leiter Lebensversicherung



KRANKENVERSICHERUNG

„... wollen der erste Ansprechpartner bei Gesundheit werden ...“



PETER EICHLER, Vorstand Personenversicherung

Peter Eichler spricht im Interview über die Zukunft der Medizin und erklärt, warum es notwendig ist, neue Produkte zu entwickeln. Und er gibt einen ersten Einblick in die neue UNIQA Mobile App, mit der Kunden künftig Leistungen übers Smartphone abrechnen können.

Wenn Sie an die Krankenversicherung denken, wie wird sich dieses Produkt in Zukunft verändern?

Um das herauszufinden, veranstalten wir gerade eine Reihe von Zukunftswerkshops, in denen wir uns gemeinsam mit Mitarbeitern aus den verschiedensten Bereichen genau dieser Frage widmen. Die Idee ist, dass wir Themen vorantreiben, die das Produkt zukunftsfähig machen. Wir sehen uns zum Beispiel an, wie die Welt im Jahr 2030 aussehen könnte. In einem zweiten Schritt überlegen wir, wie wir die Erkenntnisse daraus in Produktlösungen einfließen lassen können. Und hier kristallisiert sich heraus, dass wir nicht nur die Digitalisierung bewältigen müssen. Die Menschen haben auch uralte Bedürfnisse, die wir in dieser Form jetzt noch nicht befriedigen.

Welche Bedürfnisse sind das zum Beispiel?

Das ist etwa die Frage, wie man vor allem in Ballungszentren außerhalb der üblichen Ordinationszeiten extrem lange Wartezeiten in Spitalsambulanzen vermeiden kann. Hier haben wir gerade erst Anfang des Jahres das neue Produkt „Akut-Versorgt“ lanciert, mit dem Patienten bei akuten Beschwerden eine medizinische Erstversorgung in der Privatklinik Döbling offensteht. Und das kommt extrem gut an. In einem ersten Schritt haben wir „Akut-Versorgt“ bestehenden Kunden aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland für eine monatliche Prämie von derzeit knapp sechs Euro angeboten.

Und an welche Produkte denken Sie, wenn Sie in die fernere Zukunft blicken?

Ich stelle mir vor, dass UNIQA zu einem positiven Lebensbegleiter wird. Menschen sollen sich an uns wenden, wenn sie Rat bei Gesundheitsthemen brauchen. Vor allem möchte ich, dass wir für unsere Kunden auch dann mit ärztlicher Hilfe da sind, wenn ihr Hausarzt gerade nicht erreichbar ist.

Welche medizinischen Entwicklungen erwarten Sie bis 2030, und was wird sich dadurch für Sie als Gesundheitsversicherer ändern?

Viele denken nur daran, wie sich Prozesse und Kundenbedürfnisse ändern werden, und vergessen dabei, dass ein ganz entscheidender Faktor die Entwicklung der Medizin selbst ist. Und hier ist eine wahre Revolution im Gange. Das reicht von Gentechnik, also der Manipulation von Genen zu medizinischen Zwecken, über künstliche Intelligenz, Telemedizin und Robotics bis hin zu Nanomedizin. Die Vernetzung von Wissen wird einen viel höheren Stellenwert bekommen. Dasselbe gilt für Prävention, also die gezielte Vermeidung des Ausbruchs von Krankheiten durch Früherkennung. Nicht zuletzt geht es auch darum, einen Weg zu finden, die Kosten, die hier auf uns zukommen werden, und die Ansprüche unserer Kunden in Einklang zu bringen.

Was bedeutet das für die private Krankenversicherung – werden die Leistungen für Versicherungen dann teurer?

In Maßen ja: Zwar vermag Digitalisierung per se Kosten zu senken. Aber die Folge von Digitalisierung und medizinischer Entwicklung ist ja, dass immer mehr machbar ist. Das ist auch prinzipiell gut so und genau das, was sich jeder wünscht: Immer mehr Krankheiten können wirklich geheilt, im Idealfall sogar vermieden werden. Aber es bedeutet natürlich eine starke Ausweitung der Leistungen, und das hat seinen Preis. Diese Entwicklung wird im Ausgabenportfolio jedes Einzelnen sehr wahrscheinlich zu einer weiteren Verschiebung in Richtung Gesundheitsausgaben führen. Dem stehen hoffentlich weiterhin sinkende Anteile für andere Bereiche wie Energie, Kleidung etc. gegenüber. Unsere Aufgabe wird es sein, diese Preisentwicklung im leistbaren Rahmen zu halten.

Wenn wir wieder in die Welt von heute eintauchen. UNIQA bietet schon lange Produkte an, bei denen sich Kunden von Ärzten aus dem Medizinischen Kompetenzzentrum beraten lassen können – oder auch Geld zurückbekommen, wenn sie beim Fitnessstest gut abschneiden. Wird es weitere Neuerungen geben?

Wir werden unsere Kunden in ihrem Bestreben, gesund zu bleiben, noch stärker unterstützen. Das kann durchaus auch zur Aufzeichnung von biometrischen Daten führen. Damit stellt sich natürlich die Frage, was wir mit den Daten machen. Doch hier kann ich beruhigen: Wir sind nicht der Meinung, dass man die Aufzeichnungen dafür verwenden sollte, die Prämien weiter zu differenzieren. Die Daten werden vielmehr ausschließlich dem Kunden dienen und ihm helfen, seine eigenen Verhaltensweisen richtig einzuschätzen und auch zum Positiven zu verändern.

UNIQA entwickelt gerade eine Mobile App, mit der Kunden auch Leistungen aus der Krankenversicherung abrechnen können. Wann wird die App einsatzbereit sein?

Im Prinzip ist die App fertig. Wir wollen sie aber erst intern testen, um auf Nummer sicher zu gehen. Dazu bekommen rund 100 Mitarbeiter, die privatarztversichert sind, die App zum Ausprobieren. Ich gehe davon aus, dass die App dann im vierten Quartal 2017 marktreif ist.



Der alte Truck hat ausgedient.

Nach insgesamt 70.000 europaweiten Untersuchungen wird nun auch der zweite UNIQA Truck in Pension geschickt. Die Erfolgsgeschichte wird jetzt mit zwei innovativen Konzepten von Boxen weitergeführt. Mitte 2017 werden die zwei Boxen erstmals zum Einsatz kommen und es wieder ermöglichen, Fitnessprofile und Gesundheitstests ortsunabhängig anzubieten.



Mit „Akut-Versorgt“ steht Patienten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland bei akuten Beschwerden medizinische Erstversorgung in der Privatklinik Döbling zur Verfügung.



SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG (P&C)

Deutliche Verringerung der Schaden-Kosten-Quote in der Sachversicherung

Andreas Kößl, verantwortlicher Vorstand für Sachversicherungen der Gruppe, spricht im Interview über den Maßnahmenplan, mit dem UNIQA die Schaden-Kosten-Quote senken will, darüber, wie selbstfahrende Autos das Kfz-Geschäft verändern werden, und über die Unterschiede zwischen dem Markt in Österreich und jenem in CEE.

Welche Segmente im Bereich der Sachversicherungen machen Freude, welche sind schwierig?

Aktuell laufen in Österreich die Kfz-Haftpflichtversicherung und die private Haushalts- und Eigenheimversicherung wie am Schnürchen, im Gewerbebereich entwickelt sich das klassische Sachversicherungsgeschäft sehr positiv. Nicht so einfach sind in Österreich das übrige Gewerbegebiet, die Industriehaftpflicht und das Kfz-Kaskogeschäft. Die Kaskoversicherung ist einem sehr starken Preisdruck ausgesetzt. Hier bewegen sich die Erträge an der Nulllinie. Aber es machen ja auch Bereiche Freude, bei denen wir noch Spielraum zum Gestalten haben. Natürlich müssen wir kostendeckend arbeiten und eine gewisse Rentabilität erreichen.

Woran hakt es beim Kaskogeschäft in Österreich?

Ein Beispiel sind die Ersatzteile, die teurer geworden sind, weil die Autos mit immer mehr Technik ausgestattet sind. Früher bestand ein Außenspiegel aus etwas Blech und einem Spiegel. Heute ist er schwenk- und abblendbar, hat ein entspiegeltes Spezialglas und integrierte Blinker.

Wie unterscheidet sich das Geschäft in Österreich von dem in CEE?

In Österreich ist das Vertragsportfolio viel breiter gefächert. Zudem ist die Versicherungsdurchdringung höher. Ein Beispiel ist die Haushaltsversicherung: Während in Österreich rund 98 Prozent auf dieses Produkt zurückgreifen, ist es in CEE nur jeder Zweite. In CEE dominieren Kfz-Versicherungen das Geschäft. Die Ertragslage in CEE unterscheidet sich oft ebenfalls von jener in Österreich. In CEE ist es uns gelungen, die Kfz-Kaskoversicherung profitabel zu machen, aber die Kfz-Haftpflicht steht immer noch unter einem hohen Ergebnisdruck.

Woran liegt das?

An den gesetzlichen Rahmenbedingungen, die sich entwickeln und oft geändert werden – in manchen Ländern, wie zum Beispiel Polen, sogar rückwirkend. Das heißt, wir müssen für alte Schäden höhere Leistungen ausbezahlen, haben aber Prämien im Bestand, die auf dem Niveau vor der Gesetzesänderung kalkuliert waren.

Im Kfz-Bereich gibt es zahlreiche Entwicklungen, die das Geschäft beeinflussen könnten, Stichwort „Carsharing“ oder „selbstfahrende Autos“. Wie schätzen Sie diese Entwicklungen ein?

Ich gehe davon aus, dass sich das Kfz-Geschäft durch technologische Entwicklungen und ein neues Mobilitätsverhalten massiv verändern wird. Vor allem in Ballungszentren ist ein Thema immer häufiger: „Nutzen statt besitzen“. Viele Menschen haben kein eigenes Auto mehr, sondern mieten eines, wenn sie es benötigen. Diesen Trend spüren wir bereits in Wien. Hinzu kommen technologische Entwicklungen, die Autos immer selbständiger werden lassen.

Die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) gibt das Verhältnis der Aufwendungen für Versicherungsbetrieb und -leistungen zu den Prämien an.

Es ist Fakt, dass die meisten Unfälle durch eine Verkettung menschlicher Fehlentscheidungen passieren. Das könnte sich mit selbstfahrenden Fahrzeugen ändern. Allerdings sind hier noch viele Fragen offen – etwa jene, wer bei einem Unfall haftet. Das könnte der Software- oder der Produkthersteller sein. Beruhigend ist, dass wir die bestehenden Kfz-Kunden natürlich noch lange betreuen werden.

Diese Entwicklungen dürften sich künftig positiv auf die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) auswirken. 2016 lag diese bei 98,1 Prozent und damit noch nicht bei Ihrem mittelfristigen Zielwert von 95 Prozent. Warum?

Unsere Fortschritte bei der Steigerung der Ertragskraft wurden durch gegenläufige Ereignisse neutralisiert: In Österreich sind unerwartete Verluste aus der Abwicklung von älteren Schäden aus der Rechtsschutzversicherung schlagend geworden. In CEE, speziell in Polen und Rumänien, waren wir mit Gesetzesänderungen konfrontiert, die das Kfz-Ergebnis deutlich vom Plan abweichen ließen.

Welche Maßnahmen gibt es, um die angepeilte Schaden-Kosten-Quote künftig zu erreichen?

Wir arbeiten an einem Sechs-Maßnahmen-Plan (siehe Kasten). Wir wollen zum Beispiel die Treffsicherheit bei der Risikokalkulation erhöhen, aber auch die Betrugserkennung verbessern – nicht zuletzt im Sinne aller ehrlichen Kunden. Zusätzlich werden wir verstärkt innovative Produkte auf den Markt bringen. Gelingen all diese Maßnahmen, werden wir bis 2020 die Combined Ratio nachhaltig unter 95 Prozent bringen.

An welche Innovationen denken Sie?

Der Trend geht in Richtung „Pay as You Use“. Hier sind wir mit dem Telematiktarif Safe Line schon gut unterwegs, und wir machen Mitte des Jahres einen Produkt-Refresh. Weiters planen wir, auch in CEE – konkret in Warschau, Prag, Budapest und Zagreb – ein Telematikprodukt anzubieten. →

Combined Ratio senken – der Maßnahmenplan

1. Portfoliomanagement

Teure Risiken zugunsten rentablerer verringern.

2. Pricing

Noch treffsichere Prämien anbieten.

3. Schadenmanagement

Optimierung der Regulierungspartner-Landschaft im Bereich Kfz-Auslandsschaden.

4. Product Innovation

Zusätzliche Kfz-Telematiktarife und weitere erfolgreiche Produkte in CEE-Märkten ausrollen.

5. Anti-Fraud

Versicherungsbetrug aufdecken und vermeiden.

6. Corporate Business

Technische Unterstützung für Vertriebspartner und Underwriter, um beim Großgeschäft Risiken besser einschätzen zu können.

ANDREAS KÖSSL,
Vorstand Sachversicherung



Andreas Kössl, 51,

ist seit Jänner 2014 im Vorstand von UNIQA International und seit Juni 2016 auch im Vorstand von UNIQA Österreich für den Bereich Sachversicherung verantwortlich. Der studierte Betriebswirt, der 1995 in der Internen Revision bei UNIQA startete, war in seiner langjährigen Karriere in einer Reihe leitender Funktionen, unter anderem als CEO von UNIQA Slowakei, tätig.

In der Schadenabwicklung sollen viele Tätigkeiten in das UNIQA Group Service Center Slovakia ausgelagert werden. Wie viele Menschen wird das in Österreich den Job kosten?

Es stimmt, wir verlagern über die nächsten Jahre noch mehr Tätigkeiten, unter anderem aus der Schadenbearbeitung, nach Nitra in der Slowakei. Der Wechsel nach Nitra erfolgt jedoch über natürliche Fluktuation. Fast jede Stelle, die hier – etwa durch Ruhestände – wegfällt, besetzen wir in Nitra neu.

Können Sie den Aktionären versprechen, dass die Schaden-Kosten-Quote für 2017 niedriger ausfällt als im letzten Jahr?

Das haben wir uns vorgenommen, und daran werden wir hart arbeiten. Unser Ziel liegt bei maximal 97,5 Prozent. Das wäre eine Verbesserung im Ergebnis um 18 Millionen Euro.



Seit 2008 bietet UNIQA in der Kfz-Versicherung den Telematiktarif SafeLine an. Damit trägt UNIQA dazu bei, Autofahren sicherer zu machen. Ein Drittel aller Unfälle passiert, weil das Handy während des Fahrens die Aufmerksamkeit auf sich zieht. UNIQA belohnt daher Autofahrer, die auf das Smartphone verzichten.

ZIELBETRIEBSMODELL (TARGET OPERATING MODEL/TOM)

Auch hinter den Kulissen stets im Dienst unserer Kunden



Fit für die Zukunft mit „TOM“, dem neuen ZielBetriebsModell von UNIQA Österreich – seit dem Start des Strategieprogramms UNIQA 2.0 im Jahr 2011 arbeitet der Konzern daran, alle seine Prozesse im Sinne der Kunden effizienter, schneller und auch kostengünstiger zu gestalten. In diesem Zusammenhang arbeitet seit letztem Jahr ein Team rund um Erik Leyers, COO der UNIQA Group, an einem neuen ZielBetriebsModell für UNIQA Österreich, auch Target Operating Model (TOM) genannt. Doch was steckt konkret hinter diesem Modell?

Erik Leyers erklärt, worum es beim ZielBetriebsModell geht, welches Ziel UNIQA Österreich damit verfolgt und was die Umsetzung letztlich bringen soll: „Ganz generell geht es beim ZielBetriebsModell darum, die Prozesse ‚hinter dem Vorhang‘ effizienter und für den Kunden („vor dem Vorhang“) komfortabler und moderner zu machen.“ Möglich wird das durch die Bündelung von Abwicklungseinheiten dort, wo Leistungen qualitativ gut und kostengünstig bereitgestellt werden können, sowie durch die Standardisierung vieler einzelner Prozesse und vor allem auch der Produkte. Während vor dem Start von UNIQA 2.0 noch jede Landesdirektion wie eine eigene kleine Versicherung agierte, wurde in einem ersten Schritt die Verarbeitung der Geschäftsfälle großteils in drei ZentralenServiceCenters (ZSCs) konzentriert. „In den vergangenen Jahren haben wir Best-Practice-Beispiele erarbeitet, anhand derer wir die Arbeit standardisiert haben“, so Leyers.



Das ZielBetriebsModell ist jetzt der nächste Schritt

Im Rahmen des ZielBetriebsModells werden die Geschäftsfälle in zwei Kategorien aufgeteilt: einfache bzw. standardisierte und komplexe Geschäftsfälle. Künftig sollen alle standardisierbaren Geschäftsfälle entweder automatisiert über die Bühne gehen oder in Nitra in der Slowakei erledigt werden (First-Level-Bearbeitung). Dass dabei die aktuellen Service-Levels und alle regulatorischen Anforderungen erfüllt werden müssen, versteht sich von selbst. Alle komplexen Fälle (Second-Level-Bearbeitung) hingegen werden in zentralen Abwicklungseinheiten unter Verantwortung des Fachmanagements erledigt. Konkret heißt das: Peter Eichler, Vorstand für Personenversicherungen, ist für die ZSCs Personenversicherung zuständig. Andreas Kößl, Vorstand für Sachversicherungen, verantwortet die ZSCs Sachversicherung.

Bis 2020 wird sich die Anzahl jener Mitarbeiter, die bei UNIQA Österreich in Abwicklung sowie Kunden- und

Vertriebspartnerservicierung arbeiten, von aktuell rund 2.800 auf rund 2.500 reduzieren. Das ZielBetriebsModell ist aber kein kündigungs-basiertes Abbauprogramm. „Wir gehen davon aus, dass Kapazitätsänderungen möglichst im Weg der natürlichen Fluktuation bzw. im Einvernehmen mit den Mitarbeitern erfolgen werden. Ich bin zuversichtlich, dass wir unser Ziel bis 2020 erreichen.“

Mit der Umsetzung des neuen ZielBetriebsModells wird es für Kunden noch einfacher, mit UNIQA Österreich in Kontakt zu treten. Neben dem Privatkundengeschäft soll bis 2020 auch das Firmenkundengeschäft Schritt für Schritt von den Landesdirektionen in die neue Zielstruktur verlagert werden. Leyers: „Die Landesdirektionen sollen sich künftig noch stärker auf den Vertriebs- und Kundenservice vor Ort konzentrieren können.“

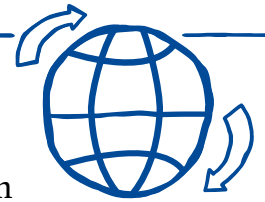
Das ZielBetriebsModell erhöht die Effizienz durch Standardisierung. Bis 2020 sollen nur mehr rund 20 Prozent aller Geschäftsfälle als komplex eingestuft werden.

Das Einsparungspotenzial, das durch die Umsetzung des neuen ZielBetriebsModells freigesetzt wird, steigt schrittweise und wird bereits vor 2020 jährlich einen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag erreicht haben.



Erik Leyers, 47

Seit 2016 gehört Erik Leyers dem Vorstand der UNIQA Group an und lenkt gruppenübergreifend die operativen Prozesse für UNIQA Österreich und UNIQA International. Er ist seit 2014 für UNIQA tätig. Zuvor arbeitete er bei der Allianz Gruppe in München in verschiedenen Operations-Bereichen. Erik Leyers absolvierte ein Studium der Volkswirtschaftslehre in München und startete seine Karriere 2001 bei McKinsey.



UNIQA INSURANCE PLATFORM (IT CORE)

Erneuerung der IT-Landschaft

Unter dem Titel UNIQA Insurance Platform (UIP) startet die UNIQA Group ihre Businessstransformation mit einer weitreichenden Erneuerung ihrer IT-Landschaft. Damit legt sie die Basis für ein umfassendes Re-Design ihres Geschäftsmodells. Denn sie schafft die Voraussetzungen, um in Zukunft den Kundenerwartungen und Kundenwünschen, die sich in einer zunehmend digitalisierten Welt rascher und radikaler verändern, noch besser zu entsprechen. Mit UIP wird somit bald ein frischer Wind durch die IT-Landschaft von UNIQA wehen. Lesen Sie, wie das geht, was dafür notwendig ist und warum das IT-System die Voraussetzung dafür ist, im Wettbewerb attraktiv zu bleiben.

Stabile IT-Prozesse verhindern Ausfälle

Wenn heute eine Polizze abgeschlossen wird, denkt kaum jemand dabei an IT-Prozesse, die im Hintergrund nahezu in Echtzeit ablaufen. Wie kompliziert das Geflecht an unterschiedlichen Programmen ist, zeigt ein Blick hinter die Kulissen. „Wenn ein Kunde wissen möchte, wie hoch die Prämie für ein bestimmtes Produkt ausfällt, müssen sehr viele



Parameter abgefragt werden: etwa die Bonität des Kunden, sein Alter, oder wie viele

Versicherungen er bei uns bereits hat. Das ist ein aufwändiger und vielschichtiger Prozess“, erklärt Erik Leyers, COO der UNIQA Group.

Damit liegt auf der Hand, dass bereits ein kleiner Ausfall eines wesentlichen IT-Systems große Auswirkungen haben kann. „Eine robuste IT hat für das reibungslose Funktionieren unseres Tagesgeschäfts oberste Priorität“, so Leyers. Deshalb wird auch laufend intensiv daran gearbeitet, die Ausfälle geschäftskritischer Systeme – auch „Major Incidents“ genannt – zu minimieren. Und das mit Erfolg: Im vergangenen Jahr sind die IT-Systeme von UNIQA messbar stabiler geworden.

Doch im Vergleich zur völligen Neuausrichtung der IT-Plattform ist das sozusagen „business as usual“. Denn neben der Sicherstellung hoher IT-Stabilität steht das größte Projekt in der Geschichte von UNIQA auf dem Plan: der Generalumbau der gesamten Prozess- und IT-Landschaft.

Neue Plattform schafft Flexibilität

„Dieses Projekt ist auf mehr als zehn Jahre ausgelegt und wird unser Geschäft auf eine vollkommen neue Basis stellen. Dazu setzen wir auf Standardprodukte, die uns dabei helfen, effizienter und agiler zu werden. In einer zunehmend globalisierten Welt sind das Grundvoraussetzungen, um im Wettbewerb zu bestehen. Denn durch die Digitalisierung verschwimmen nicht nur die Landesgrenzen, auch die Ansprüche der Kunden haben sich vollkommen gewandelt und werden das auch weiterhin mit hohem Tempo tun. Die neue UIP ist zwar nicht die Neuerfindung der Raumfahrt, wird uns aber unglaublich weit nach vorne bringen“, sagt Leyers.

Nach umfassenden Analysen hat sich UNIQA für IBM Österreich als Generalunternehmer und Integrationspartner entschieden. Als Subunternehmer agieren msg life (Deutschland), innovas (Deutschland) und Guidewire (USA).

Bei der Umsetzung der neuen Plattform geht es darum, eine einheitliche Grundstruktur zu schaffen, auf der möglichst viele Produkte im Sinne eines Baukastensystems aufsetzen können. Leyers: „In der Automobilindustrie wurde der Plattformgedanke in die Realität umgesetzt. Man verwendet für mehrere Modelle gleiche Basiskomponenten, zum Beispiel Bodenplatte oder Fahrwerk. Damit ist die Produktion effizienter, schneller und billiger für den Kunden. Die Entwicklungs- und Innovationszyklen konnten stark verkürzt werden.“ Ähnlich soll sich das auch in der Versicherungsbranche auf der Produktseite einpendeln. Am Ende sind es also die Kunden, die von der Investition am meisten profitieren. Erik Leyers konkretisiert: „Nur mit einer neuen IT-Plattform können wir

auch im digitalen Zeitalter exzellente Produkte und Services anbieten und so unser Kundenversprechen ‚Sicher, besser, länger leben‘ einhalten.“

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Bis Mitte 2018 wird das erste Produkt, das in die neue UIP integriert ist, beim Kunden ankommen. „Wir starten mit der fondsgebundenen Lebensversicherung im Bereich Bancassurance in Österreich. Zusätzlich soll bis zur Jahreshälfte 2017 die sogenannte ‚elektronische Beraterunterlage‘ für den Vertrieb einsatzbereit sein“, beschreibt Leyers die ersten Schritte, die aktuell umgesetzt werden. Dieses digital gestützte Tool hilft den Beratern dabei, interaktiv und individuell auf die Kunden einzugehen und ihre Bedürfnisse, Anforderungen und Präferenzen strukturiert zu erfassen. Doch das ist nur ein erster Schritt. Ähnlich einem Auto-Konfigurator für den Neuwagenkauf wird sich die Beraterunterlage schrittweise so weiterentwickeln, dass der Kunde das Protokoll zu einem späteren Zeitpunkt auch allein durchgehen kann.

Insgesamt 300 Millionen Euro – davon 240 Millionen Euro ergebniswirksamer Aufwand – wird UNIQA in den kommenden vier Jahren in die Hand nehmen, um erste wesentliche Teile des Gesamttransformationsprogramms zu realisieren.

AUFWAND 2016 – 2020

	Ergebniswirksamer Aufwand
Operational Excellence (Optimierungsmaßnahmen, die Prozesse effizienter machen und besser auf die Kundenbedürfnisse ausrichten)	~ 60 Mio. Euro
Digitalisierung	~ 65 Mio. Euro
UNIQA Insurance Platform (IT-Core-System)	~ 115 Mio. Euro
Gesamt	~ 240 Mio. Euro

INNOVATION

„Modern Banking revolutioniert auch unsere Beziehung zum Kunden.“



Haben Versicherungen die Digitalisierung verschlafen?

Im Grunde genommen ja. Doch seit die Banken ihre Beziehung zum Kunden digitalisiert haben, steigt der Druck. Bis jetzt war der Verkauf von Polizen immer eine geschützte Zone, und es bestand keine besondere Dringlichkeit, neue Verkaufsmodelle zu entwickeln. Die positive Erfahrung mit „Modern Banking“ revolutioniert jetzt aber auch unsere Beziehung zum Kunden.

Auf welche Megatrends sollte sich die Branche vorbereiten?

Der Kunde wünscht sich ein umfassendes Ökosystem an Finanzdienstleistungen. Wir werden uns in Richtung eines integrierten Servicedienstleisters weiterentwickeln. Ich erwarte hier eine brachiale Trendwende.

Und wo steht die Branche in ihrer Reaktion auf diese Trendwende?

Das kann ich nur eingeschränkt beurteilen. Aber eines kann ich sagen: Bei UNIQA haben wir definitiv verstanden, dass die Digitalisierung →

THOMAS POLAK,
Chief Innovation Officer



Thomas Polak, 44

Seit April 2016 ist Thomas Polak in der neu geschaffenen Funktion des Chief Innovation Officers bei UNIQA mit an Bord. Im Laufe seiner Karriere hat der Investmentbanker und Entrepreneur 15 Unternehmen in unterschiedlichen Zukunftsbranchen von Telekommunikation und Software über Pharma und Life Science bis hin zu Design und Medien auf- und umgebaut. Zuletzt war er maßgeblich für den Erfolg von I-NEW Unified Mobile Solutions verantwortlich.

unser gesamtes Geschäft durchdringt. Das hat auch die gesamte gruppenweite Führungsebene zu 100 Prozent verinnerlicht.

Sie sind seit fast einem Jahr im Unternehmen, gibt es schon greifbare Projekte?

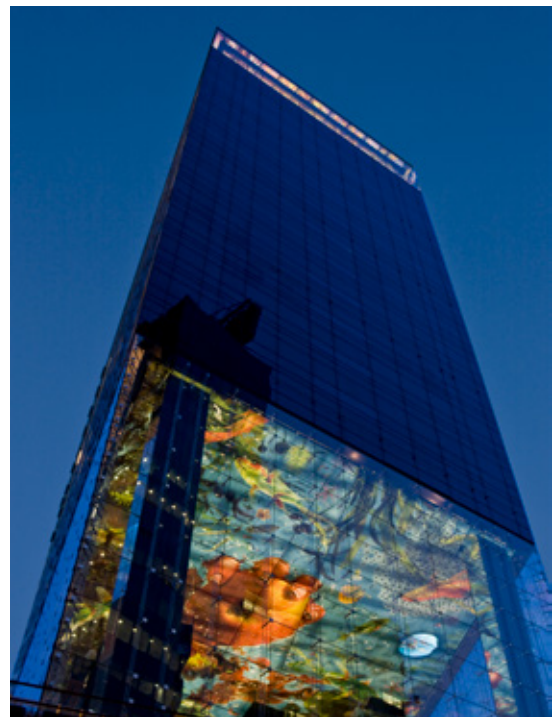
Ja, und das in zweierlei Hinsicht. Einerseits haben sich aus unseren vier Work-Streams zu den Themen Finance, Mobility, Home und Health bereits einige ganz konkrete Initiativen zur Verbesserung des bestehenden Geschäfts entwickelt. Daneben probieren wir aber auch ganz neue Dinge aus. Ein Beispiel ist hier unsere Beteiligung an der Plattform fragnebenan.at, mit der sich Menschen in der Nachbarschaft besser vernetzen können. Das ist ein erstes kleines Venture – doch wir sind zuversichtlich, dass wir darüber neue Kunden akquirieren oder Leads zu potenziellen Kunden generieren können.

Sie sind im Senior Advisory Committee von weXelerate – wo kann man diese Initiative einordnen?

Das wird Österreichs größter Innovation-Hub. Im Design Tower in Wiens bester Innenstadtlage unterstützt UNIQA besonders innovative Start-ups mit umfangreichen Ressourcen und zahlreichen Events. Wir erwarten jährlich mehr als 10.000 Bewerbungen von innovativen Jungunternehmen aus der ganzen Welt für das Accelerator-Programm, das erfolgreiche Bewerber 100 Tage lang unentgeltlich nutzen können. Wir haben hier die spannende Chance, ein neues Innovationswahrzeichen für den gesamten CEE-Raum zu schaffen.



Andreas Brandstetter bei der Auftaktveranstaltung zum neuen Innovationszentrum weXelerate im März 2017.



weXelerate beschleunigt Innovation

Als integralen Bestandteil einer proaktiven Innovations- und Digitalisierungsstrategie öffnet UNIQA den Design Tower – in dem sich auch das Sofitel Wien Stephansdom befindet – für internationale Top-Start-ups. Mit weXelerate entsteht hier auf einer Fläche von mehr als 8.000 Quadratmetern auf den untersten vier Etagen des Towers einer der weltweit größten Start-up-Hubs. Ab Sommer 2017 wird das Zentrum an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr geöffnet sein und im Erdgeschoß einen öffentlich zugänglichen Co-Working Space beherbergen. Im ersten Stock wird das Accelerator-Programm

angesiedelt sein, gefolgt von einem Champions Floor im zweiten Obergeschoß für etablierte Start-ups. Die dritte Etage steht den Channel-Partnern, Investoren, Business Angels, Corporates, Beratern und Förderstellen zur Verfügung. Bis zu 100 Start-ups aus den Bereichen Internet of Things, FinTech und Media werden hier gemeinsam mit Großunternehmen, Inkubatoren, Venture-Partnern, Investoren und Dienstleistern an neuen digitalen Businessmodellen arbeiten. Damit vereint UNIQA das Who's who des österreichischen Start-up-Ökosystems in einer attraktiven Location.

„Wir wollen relevanter für unsere Kunden werden.“



ALEXANDER BOCKELMANN,
Chief Digital Officer

Wenn man an Digitalisierung im Versicherungsbereich denkt – was geht ihnen durch den Kopf?

Die Digitalisierung verändert die Kundenerwartungen. Die Silver-Bullet-Lösung hierfür gibt es aber noch nicht. In den vergangenen Jahren wurden dafür Milliarden in Venture Capital und Start-ups gepumpt. Das hat viele gute Innovationen gebracht, aber einen disruptiven Ansatz, der das Versicherungsgeschäft komplett auf den Kopf stellt, sehe ich bisher noch nicht.

Heißt das, Sie fürchten sich nicht vor Amazon oder Google, die auf den Markt drängen?

Nein, nicht wenn ich an unser Kerngeschäft, das Versichern von Risiken über ein Kollektiv, denke. Die Gefahr besteht aber darin, den direkten Zugang zum Kunden zu verlieren. Dann wären wir nur noch ein austauschbarer Produktlieferant.

Wie muss sich UNIQA verändern, damit der Kunde nicht zum Mitbewerber geht?

Wir müssen immer dort sein, wo der Kunde uns sucht, und immer dann, wenn er uns braucht. Dafür müssen wir zusätzliche Services anbieten, die mit einer höheren Frequenz genutzt werden.

Gibt es schon konkretere Ansätze? An welche Services denken Sie?

UNIQA könnte im Bereich Mobility ein Provider werden, der Lösungen anbietet, um von A nach B zu kommen. Unabhängig davon, ob jemand ein Auto besitzt oder nicht. Wenn UNIQA hier tätig werden würde, hätten wir nahezu jeden Tag Relevanz für unsere Kunden. Ähnliches könnte ich mir im Gesundheitsbereich vorstellen. Ich denke hier an Ernährung, Fitness oder E-Health.

Wie werden diese neuen Themen bearbeitet?

Unsere digitalen Projekte setzen wir mit kleinen, spezifischen Projektteams um, die interaktiv an einer Lösung arbeiten. In diesen Teams sitzen Fachexperten, Designer und IT-Kollegen zusammen und entwickeln in jeweils zweiwöchigen Sprints Lösungsansätze. Alle zwei Wochen werden die Ergebnisse bewertet und der nächste Sprint entsprechend angepasst. Dadurch sieht man die neuen Lösungen wie kleine Pflanzen über die Zeit wachsen.

Alexander Bockelmann, 43

Mit Alexander Bockelmann hat UNIQA seit Juni 2016 einen eigenen Chief Information Officer und Chief Digital Officer. Der promovierte Naturwissenschaftler mit umfangreicher Erfahrung in der Versicherungswirtschaft Deutschlands und der USA kam im Oktober 2013 zu UNIQA und zeichnet seither für die IT der Gruppe verantwortlich. Seine Karriere startete er bei der Boston Consulting Group.

Wann werden denn die ersten digitalen Projekte umgesetzt?

Woran wir jetzt arbeiten, ist die elektronische Beraterunterlage für den Außendienst von UNIQA Österreich. Die wird im ersten Quartal 2017 vorgestellt. Außerdem wollen wir UNIQA Mitarbeiter am Produktdesign für unsere mobilen Lösungen teilhaben lassen. Die Mobile App für den Krankbereich werden wir erst intern launchen und das Mitarbeiterfeedback zur Finalisierung der Lösung nutzen, bevor wir mit der Lösung für unsere Kunden online gehen.

Handelt es sich dabei um die App zur Krankenversicherung, mit der man Arztrechnungen per App einreichen kann?

Ja, genau. Wobei wir die App in UNIQA Mobile umbenannt haben, da wir spartenübergreifende Services mobil anbieten möchten.

Warum wurde die App umbenannt?

Es gibt gruppenweit über 13 Apps. Meine Hypothese ist: Kunden möchten nicht mehrere UNIQA Apps haben. Deswegen werden wir über die Zeit schauen, dass wir alle App-Lösungen auf eine App konsolidieren können.

Attraktiv für Kunden




UNIQA

PREISGEKRÖNT

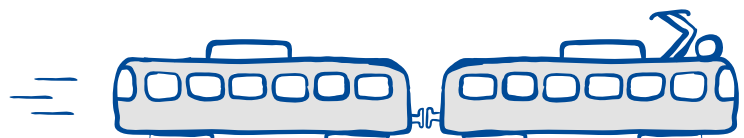
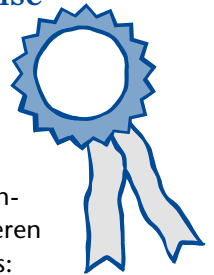
SERVICEORIENTIERT

KOMFORTABEL

INNOVATIV

UNIQA Reise-
versicherung 
gewinnt in der Ka-
tegorie „Komplett-
schutz Einzelreise“

Die Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) hat Anfang 2016 Reiseversicherungen auf Herz und Nieren geprüft. Das Ergebnis: Das umfangreiche Reiseschutzangebot von UNIQA erreicht insgesamt die Note „Gut“, in der Kategorie „Komplett-schutz Einzelreise“ belegt das Unternehmen überhaupt den ersten Platz von insgesamt neun getesteten Anbietern. Ausschlaggebend für die Topplatzierung waren vor allem die Tarifgestaltung, der Komfort und der telefonische Kundendienst. Knapp 30.000 online abgeschlossene Reiseversicherungen seit dem Start 2013 bestätigen die UNIQA Reiseversicherung darüber hinaus als beliebtestes Onlineprodukt.



140.000

Euro Versicherungssumme

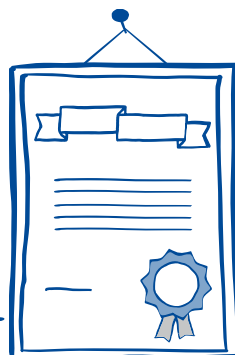
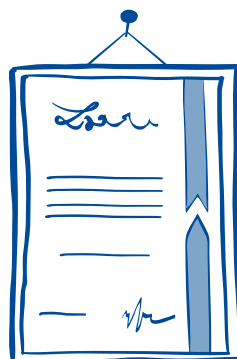
UNIQA Rechtsschutzversicherung ist Testsieger

Dank höchster Zufriedenheit und Servicequalität landete die Rechtsschutzversicherung von UNIQA in einem Test der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) auf Platz eins der privaten Rechtsschutzpolizzen. Das 2014 neu lancierte Produkt überzeugt mit zusätzlichen Bausteinen wie dem Patienten- und Verfügungsrechtsschutz, dem Lenkervertragsrechtsschutz und einer auf 140.000 Euro angehobenen Versicherungssumme.



UNIQA in Ungarn mehrfach ausgezeichnet

Im September 2016 streifte die UNIQA Tochter in Ungarn gleich mehrere Preise ein. Von der „Vereinigung der unabhängigen Versicherungsmakler“ wurde sie nicht nur als beste private Schaden- und Unfallversicherung, sondern auch als beste Lebensversicherung prämiert. Auch beim jährlichen Wettbewerb der besten Vermögensverwalter – „MoneyMoon Best Choice 2016“ – erreichte UNIQA als „Beste Versicherung des Jahres“ Platz eins.



UNIQA gewinnt Czech Business Superbrands Award

Bereits zum zweiten Mal in Folge wurde UNIQA mit dem „Czech Business Superbrands Award“ ausgezeichnet. Damit ist das Unternehmen eine der Top-B2B-Marken im tschechischen Markt und ein herausragendes Beispiel für eine erfolgreich umgesetzte Markenführungsstrategie. Die international tätige Organisation Superbrands kürt jedes Jahr in insgesamt 90 Ländern B2B- und B2C-Marken, die in ihren jeweiligen Bereichen absolut führend sind.





Österreich startet Online-Kranken- versicherung

Seit Anfang 2016 bietet UNIQA Österreich die ersten zwei Krankenversicherungen an, die auch online abgeschlossen werden können. Beide Produktvarianten – „Sonderklasse Select Kompakt“ und „Sonderklasse nach Unfällen“ – garantieren nach schweren Erkrankungen bzw. Unfällen eine Privatpatientenbetreuung im Krankenhaus sowie die freie Arztwahl. Das neue Onlineangebot richtet sich vor allem an junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren, die sich vor Abschluss einer Versicherung fast immer vorab im Internet informieren. Mit Erfolg: Seit dem Start haben bereits mehr als 15.000 Onlinebesucher die Prämie für eine private Krankenversicherung berechnet.

Krankenversiche- rung jetzt auch in Rumänien

Mit iMed hat UNIQA Rumänien im Oktober 2016 eine private Krankenversicherung auf den Markt gebracht. Diese legt den Fokus vor allem auf Prävention und unterstützt die Kunden mit Angeboten wie Ernährungsberatung und Fitnessstunden bei einem gesunden Lebensstil. Neben einer Zahnversicherung, einem Schwangerschafts-Check-up und einem medizinischen Call-Center können die Kunden auch auf ein Netzwerk

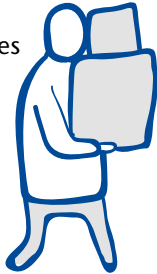
von 500 medizinischen Partnern zurückgreifen. Aktuell ist Rumänien europäisches Schlusslicht bei Krankenversicherungen. Liegt die jährliche Pro-Kopf-Prämie im europäischen Schnitt bei 203 Euro, sind es in Rumänien gerade einmal 0,4 Euro. Mit einer erwarteten Wachstumsrate von 20 bis 30 Prozent im Jahr gilt das Land deshalb als enormer Wachstumsmarkt in dieser Sparte.



UNIQA Kunden, die eine private Krankenversicherung abgeschlossen haben, genießen First-Class-Behandlung im Krankenhaus.

UNIQA Ukraine versichert Geräte direkt beim Kauf

Seit Oktober 2016 können in der Ukraine Elektrogeräte, die in einem Auchan- oder Onay-Hypermarkt gekauft werden, gleich direkt im Geschäft durch UNIQA versichert werden. Mit dem neuen Produkt bietet UNIQA Ukraine unter anderem Schutz gegen Schäden, die durch Spannungsabfälle im Stromnetz erzeugt werden, wie sie gerade in den ländlichen Regionen des Landes häufig vorkommen. Die Kunden können dadurch die Garantiefrist ihres Geräts verlängern und bekommen im Schadenfall neben dem Transport und der Reparatur auch den Restwert ersetzt, falls eine Reparatur nicht mehr möglich ist.



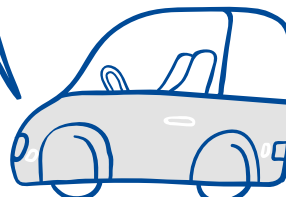
Christian Korzinek arbeitet in unserer Kfz-Zulassungsstelle im ServiceCenter der Landesdirektion Wien und hilft unseren Kunden dabei, ihre Autos anzumelden.

Innovativer Kfz-Tarif belohnt Handy- Verzicht und reduziert Disco-Fahrten

Mit dem erweiterten Kfz-Tarif SafeLine von UNIQA Österreich genießen Kunden seit 2016 Prämienvorteile, wenn sie am Steuer nicht telefonieren. Damit schonen sie nicht nur ihr persönliches Budget, sondern sie verhindern auch Unfälle. Denn rund 28 Prozent aller heimischen Unfälle sind auf die Handy-Nutzung am Steuer zurückzuführen. Per App wird für

den neuen Tarif erfasst, wann das Handy während einer Fahrt unbelegt bleibt. Die dadurch gesammelten Punkte reduzieren einerseits die Versicherungsprämie und können andererseits gegen Goodies im Wert von bis zu 200 Euro pro Jahr eingelöst werden. Einen weiteren Bonus erhalten junge Kunden bis zu 25 Jahren, wenn sie ihr Auto am Wochenende des Nachts stehen lassen und auf öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrdienste umsteigen. Auch damit bietet UNIQA Österreich eine innovative Antwort auf eine drängende Frage: Jeder vierte Verkehrstote in Österreich ist jünger als 24 Jahre, und bei einem Viertel aller Unfälle in dieser Altersklasse spielt Alkohol am Steuer eine entscheidende Rolle.

Denk das
Leben selber
Lenken.



Gut aufgestellt
in Vertrieb
und Service





Viel Neues im Osten

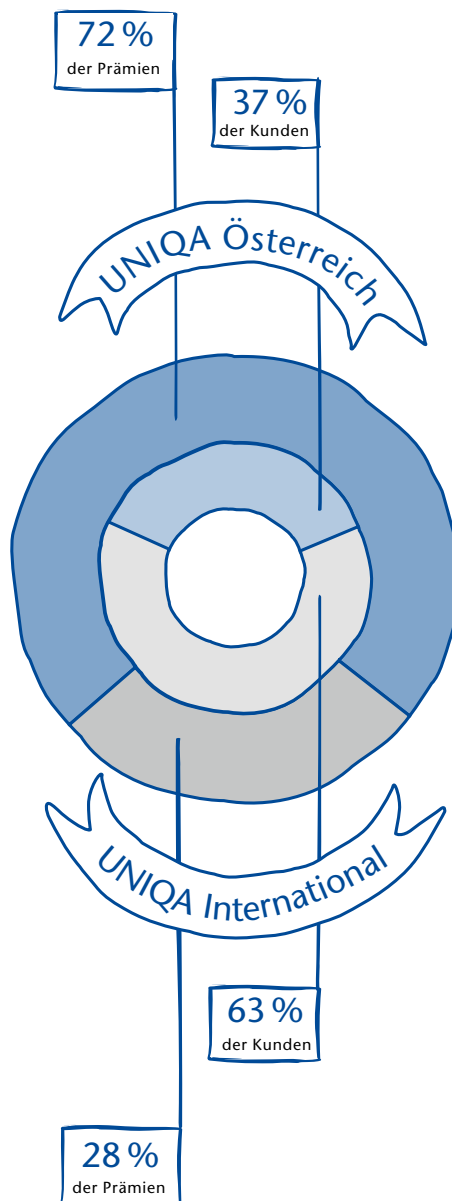
In CEE können wir uns nicht nur über eine solide Entwicklung, sondern auch über attraktives weiteres Potenzial freuen. Wichtige Erfolgsfaktoren in der Region sind die stark verankerte Marke UNIQA, ein breiter Mix an Vertriebskanälen sowie die bewährte Partnerschaft mit Raiffeisen.

In 15 CEE-Ländern ist die UNIQA Group heute präsent. Und wir sind in allen diesen Märkten mit unseren vielfältigen Vertriebskanälen und unserer starken Marke gut aufgestellt, um am gesamtweiten Aufschwung der Region zu partizipieren. „Wir betreuen in CEE heute mehr als sechs Millionen Kunden“, umreißt Wolfgang Kindl, CEO von UNIQA International, die Bedeutung des internationalen Geschäfts der Gruppe.

Attraktives langfristiges Potenzial

Doch während damit zwei Drittel der Kunden von UNIQA in CEE zu Hause sind, stammt derzeit nur rund ein Drittel der Prämien der Gruppe aus der Region. „Das ist aber nicht negativ zu sehen – im Gegenteil, es bedeutet enormes Marktpotenzial“, betont Kindl. „Internationale Studien und auch unsere Erfahrungen zeigen, dass die Versicherungsprämien in Schwellenländern deutlich schneller wachsen als die Wirtschaftsleistung insgesamt. Damit sollte sich der Aufholprozess gegenüber Westeuropa in Sachen Versicherungsdichte sowie Prämien pro Kopf weiter fortsetzen.“

Prämien- und Kundenverteilung nach Kernmärkten



Die Formel lautet: Verbessert sich die gesamtwirtschaftliche Lage, steigt auch die Nachfrage nach Produkten, die über eine Basisabsicherung hinausgehen. Neben Kfz-Haftpflichtversicherungen werden also vermehrt auch Versicherungen für Wohnung und Eigenheim sowie Produkte für den personenbezogenen Schutz wie Unfall- und Krankenversicherungen nachgefragt.

Steigende Versicherungsdichte

Tatsächlich erlebt die Region CEE mit ihren ungefähr 160 Millionen Einwohnern seit 2016 einen spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung. Indikatoren wie steigende Beschäftigung, steigende Löhne und steigende Kfz-Neuzulassungen sollten auch wachsenden Wohlstand bringen und bilden die Basis für einen noch stärker zunehmenden Bedarf an Versicherungsleistungen.

Derzeit liegt die Prämie pro Kopf und Jahr im Durchschnitt der 15 CEE-Märkte von UNIQA bei 150 Euro. Im Vergleich dazu gibt jeder Österreicher jährlich 1.995 Euro für Versicherungen aus. „In den weiter entwickelten Versicherungsmärkten der Region – Tschechien, Ungarn, Polen und der Slowakei – liegen wir im Schnitt aber schon bei 360 Euro, und mittelfristig werden auch unsere übrigen CEE-Länder auf dieses Niveau aufholen“, ist Wolfgang Kindl zuversichtlich. →

Starkes Wachstum in den letzten Jahren

Dass dieser Optimismus nicht unbegründet ist, zeigt die Entwicklung der vergangenen Jahre. „Wir sind in CEE allein im Jahr 2016 beim Prämienvolumen um mehr als 9 Prozent gewachsen – und das währungsbereinigt“, so Zoran Višnjić, Vertriebsvorstand von UNIQA International. „Gerade in einigen Schlüsselmärkten – Polen, Tschechien, der Slowakei und Rumänien – konnten wir durch verbessertes Pricing in der Kfz-Versicherung und dank des zweistelligen Wachstums bei den Autoverkäufen beachtliche Erfolge erzielen.“ Dabei bleibe die Wettbewerbslandschaft zwar weiterhin herausfordernd, doch „langsam, aber sicher ist in einigen CEE-Märkten ein gewisser Konsolidierungseffekt zu beobachten“, so Višnjić.

Schwerpunkt Schaden- und Unfallversicherung

Der Großteil des Geschäfts in der Region entfällt mit mehr als zwei Dritteln nach wie vor auf die Schaden- und Unfallversicherung, gefolgt von der Lebensversicherung mit 30 Prozent. Die Krankensparte spielt mit 3 Prozent der gesamten Prämieinnahmen vorerst eine geringe Rolle. Wolfgang Kindl: „Das Angebot von Krankenversicherungen ist in CEE vor allem als Investition in die Zukunft zu sehen. Denn weder Infrastruktur noch gesetzliche Rahmenbedingungen sind hier im selben Ausmaß vorhanden wie in Österreich. Wir starten aber dennoch mit Basisprodukten. Dabei können wir auf unseren Erfahrungen als Marktführer dieser Sparte in Österreich aufbauen.“

Im Bereich der Lebensversicherung standen 2016 in einigen Märkten auch



Wolfgang Kindl, 51,

verantwortet seit 2011 als CEO die Geschicke der UNIQA International AG, davor war er als Geschäftsführer für UNIQA International zuständig. Von 2000 bis 2004 war der Manager als CEO von UNIQA Assurances in Genf tätig. Kindl ist seit 1996 im Konzern. Der Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften startete seine Karriere im Vertrieb. Schwerpunktthema seines WU-Studiums waren Versicherungs- und Personalwirtschaft.

schwierige Entscheidungen an, um das Produktangebot von UNIQA vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds neu zu positionieren. So hat die Gruppe den garantierten Rechnungszins für das Neugeschäft in vielen Ländern gesenkt und die klassischen Lebensversicherungen gegen Einmalanlage überhaupt eingestellt. Nach Abschluss dieser Maßnahmen im zweiten Halbjahr befinden sich die betroffenen Ländergesellschaften nun aber in einer soliden Ausgangsposition, um 2017 die nächsten strategischen Schritte umzusetzen.

Erfolgreiche strategische Partnerschaft mit Raiffeisen

Ein gewichtiger strategischer Erfolgsfaktor ist für UNIQA vor allem in CEE auch die langjährige Partnerschaft mit Raiffeisen. Konkret erstreckt sich die Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Bank International (RBI) in CEE auf 13 Länder. Angesichts des guten Erfolgs in der Vergangenheit wurde diese Partnerschaft 2013 durch eine unbefristete Vertriebskooperation noch gefestigt. Johannes Porak, Vorstand für Bankenvertrieb von UNIQA International, zeigt sich sehr zufrieden damit: „Durch diese Vertriebskooperation erreichen wir die rund 14 Millionen Kunden von Raiffeisen in CEE mit unseren gezielt auf die Bedürfnisse der Bankkunden zugeschnittenen Versicherungslösungen. Der Verkauf unserer kontinuierlich erweiterten Produktpalette erfolgt dabei überwiegend über die mehr als 2.500 Filialen der RBI, zunehmend aber auch über alternative Vertriebswege, zum Beispiel über Call-Center oder digital. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch die gemeinsame Weiterentwicklung der Partnerschaft das bestehende Potenzial in den nächsten Jahren weiter ausschöpfen werden.“ →



CEE: Hohes Potenzial in der Krankenversicherung



Versicherungsnehmer
je 100 Einwohner



Johannes Porak, 56

Seit Juli 2011 ist Johannes Porak als Mitglied des Vorstands der UNIQA International AG für Bancassurance & Affinity im internationalen Geschäft verantwortlich. Seit Dezember 2000 ist er bei UNIQA und war zuvor bei der damaligen Creditanstalt in Wien sowie der J.P. Morgan Gruppe in London tätig. Er absolvierte ein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Canterbury, England. Seine Karriere startete er bei Coopers & Lybrand in seinem Geburtsland Argentinien.



Geballte Frauenpower in Südosteuropa: Die CEOs von UNIQA in Südosteuropa – Saša Krbavac (Kroatien), Senada Olević (Bosnien und Herzegowina), Nela Belević (Montenegro) und Gordana Bukumirić (Serbien) – in intensiver Diskussion mit Vinzenz Benedikt (Leiter Controlling UNIQA International).

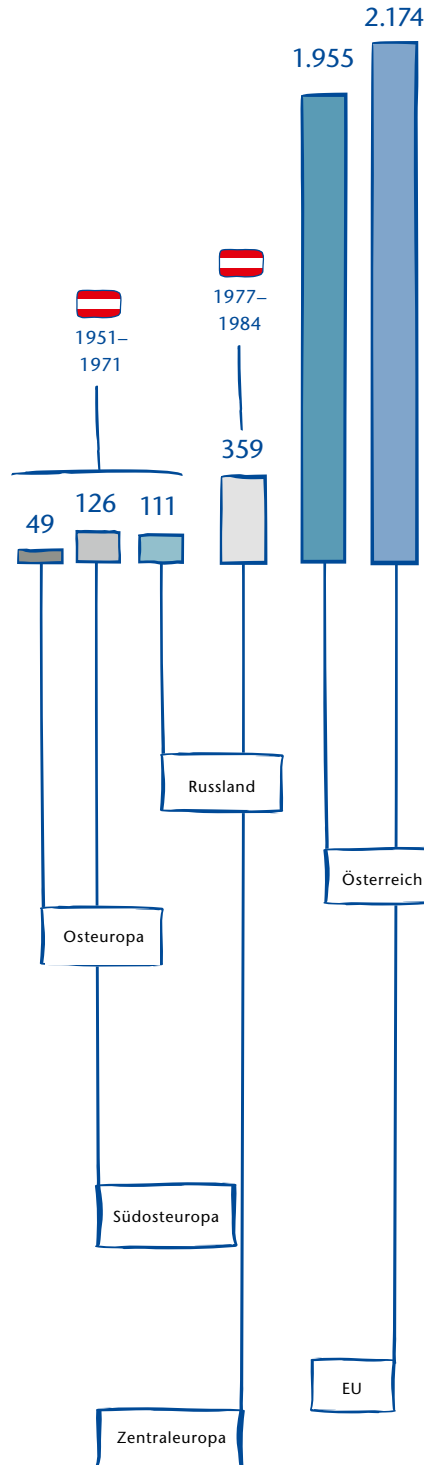
Raschere Digitalisierung als in Westeuropa

Bringt die Digitalisierung schon im Heimmarkt Österreich massive Veränderungen für die Versicherungsbranche, erwartet UNIQA in CEE sogar noch deutlichere Auswirkungen. Wolfgang Kindl: „Der digitale Wandel wird in CEE schon deswegen stärker ausfallen, weil die Versicherungswirtschaft dort keine so lange Tradition hat wie etwa in Österreich.“ Zudem sind die Laufzeiten der Verträge in CEE im Schnitt kürzer als in Westeuropa, so dass die Ablöse des traditionellen Geschäftsmodells ab einem bestimmten Zeitpunkt disruptiv verlaufen kann. „Das betrifft vor allem das Privatkundensegment, und hier speziell den Commodity-Bereich, also etwa einfache Kfz- und Haushaltsversicherungen“, so Kindl. „In zehn Jahren werden die neuen Geschäftsmodelle damit in CEE enorme Relevanz haben, in Österreich wird diese Transformation wohl etwas langsamer vor sich gehen.“

Und wie reagiert UNIQA International auf diese Herausforderung? „Durch Investitionen in Onlinelösungen und die Entwicklung neuer Partnerschaften konnten wir unseren Vertriebskanal-Mix im Laufe des Jahres 2016 weiter diversifizieren“, so Wolfgang Kindl. „Ein zentrales Ziel ist bei alldem die Marktführerschaft in der Kundenzufriedenheit. Auch wenn uns einige unabhängige Studien diese Führungsposition in vielen Märkten bereits bescheinigen, arbeiten wir laufend intensiv an der weiteren Verbesserung.“

Hohes Potenzial in CEE

(Versicherungsausgaben pro Kopf und Jahr in Euro)

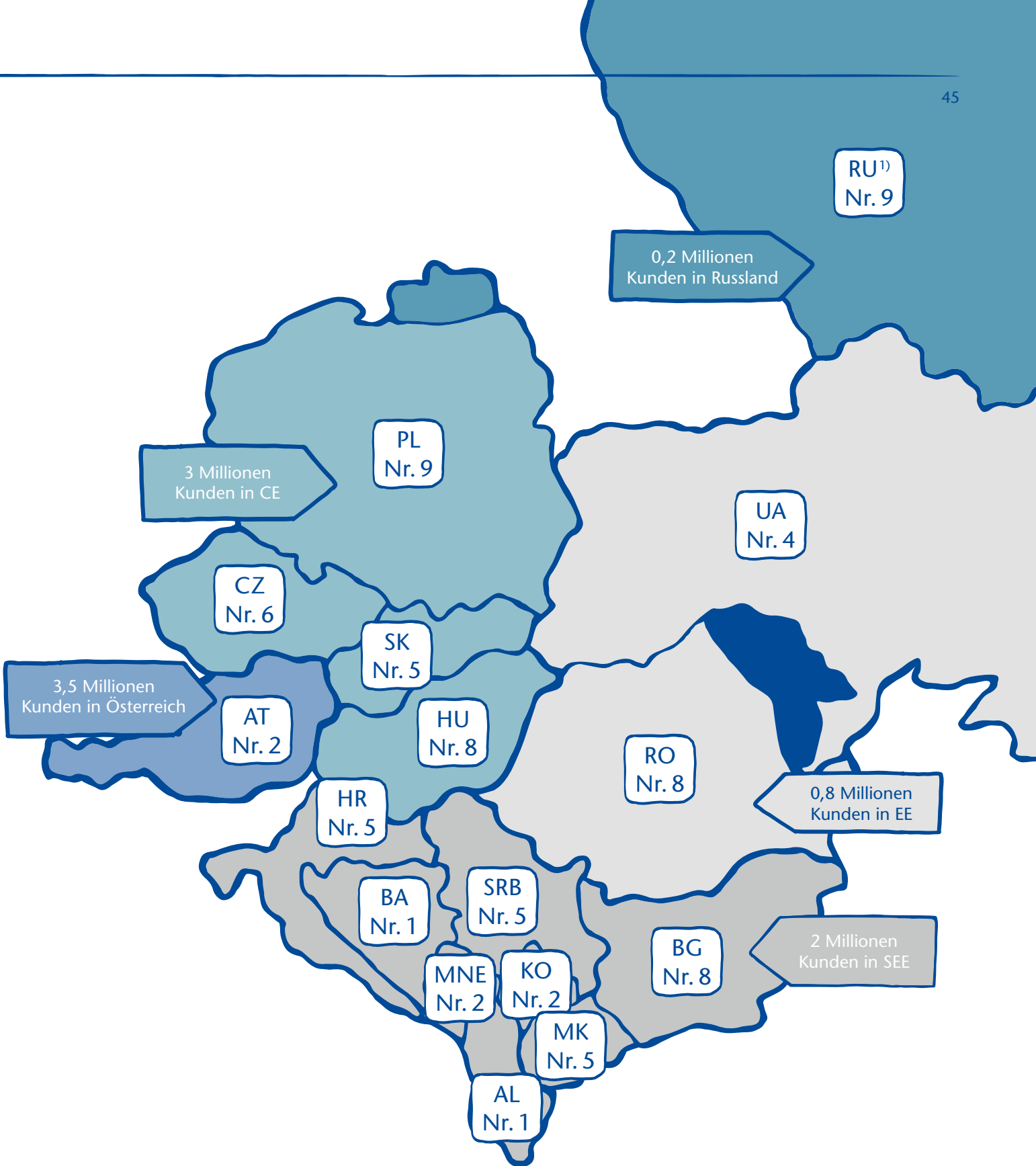


Zoran Višnjić, 48,

ist seit 2011 als Vorstand der UNIQA International AG für den Vertrieb (exklusive Banken) verantwortlich. Davor arbeitete er fünf Jahre als CEO von UNIQA Insurance in Belgrad. Vor seinem Start bei UNIQA war er zwölf Jahre als Manager im Banken- und Versicherungssektor in Kanada aktiv. Višnjić hat ein Wirtschaftsstudium in Belgrad sowie finanztechnische Studien (FRM, CFA) in Kanada absolviert.

Nachhaltiges weiteres Wachstum

Auch sonst arbeiten wir mit Nachdruck an der Entwicklung unseres Geschäfts in CEE, behalten dabei aber weiterhin die Balance zwischen Prämienwachstum einerseits sowie Kosten und Risiken andererseits im Auge. Ein ausgewogenes Produktportfolio und ein guter Vertriebskanal-Mix bilden eine gesunde Basis dafür. Engagierte und professionelle Vertriebsmitarbeiter, unterstützt durch ein starkes Back-Office und die auch in CEE gut verankerte Marke UNIQA, fungieren dabei als perfekte Botschafter im Markt.



- Zentraleuropa (CE)
- Osteuropa (EE)
- Südosteuropa (SEE)
- Russland

Nr. X Marktposition in den jeweiligen Ländern

¹⁾ Marktanteile in Russland beziehen sich nur auf Lebensversicherung

„Berater, für die nur der Abschluss zählt und nicht die Qualität der Beratung, werden es in Zukunft schwer haben.“



Hartwig Löger, 51,

arbeitet seit 2011 als Vorstandsvorsitzender von UNIQA Österreich. Er ist zudem für den Vertrieb verantwortlich. Zuvor war er Leiter des Exklusivvertriebs der UNIQA Group und Geschäftsführer der UNIQA International Versicherungs-Holding GmbH. Er absolvierte den Lehrgang für Internationales Management an der Universität St. Gallen. Seine Karriere startete er klassisch im Vertrieb bei AON Jauch & Hübener und sammelte anschließend Erfahrung bei der Allianz, der Grazer Wechselseitigen und der Donau-Versicherung.

Für Hartwig Löger, CEO von UNIQA Österreich, setzt Kundennähe individuellen Service voraus. Beratung und Verkauf werden in Zukunft zwar zunehmend online erfolgen, die Qualität der Betreuung muss dadurch aber keineswegs leiden. Ein wichtiges Tool dafür ist die neue elektronische Beraterunterlage.

UNIQA Österreich wirbt damit, an sehr vielen Standorten für die Kunden vor Ort verfügbar zu sein. Was hat das für Vorteile, und steht es nicht in diametralem Gegensatz zum Onlinevertrieb?

Nein, unser Grundprinzip ist ein integriertes Modell. Egal, ob der Kunde im Internet oder beim Berater vor Ort ein Produkt kauft – er kann immer auf persönliche Beratung zählen. Genau dieser direkte Kontakt und die sehr individuelle Beratung machen unseren Vertrieb aus. Wir haben insgesamt neun Landesdirektionen in Österreich und über 400 regionale Standorte als Versicherer vor Ort. Unser Netzwerk an Beratern setzt sich aus 3.000 Exklusivverkäufern und mehr als 4.000 unabhängigen Vermittlern zusammen.

„Der direkte Kontakt und die sehr individuelle Beratung machen unseren Vertrieb aus.“

Allerdings unterliegt das Kundenverhalten im Bereich von Information und Kommunikation sowie beim Kauf von Produkten und Services einem stetigen Wandel – und das fordert auch von uns entsprechende Anpassungen.

Worauf muss sich der Vertrieb einstellen, wenn diese Hausaufgaben erledigt sind?

Die Erfolgsmessung wird sich verändern. Heute steht durch die unmittelbar mit dem Verkaufserfolg verbundene Provision der Abschluss im Vordergrund. Künftig wird eher die Qualität der Beratung das Kriterium für die Honorierung der Berater sein. Gerade die neuen Vertriebsrichtlinien unter dem Namen IDD werden eine Neuausrichtung des Vertriebs in diese Richtung bringen.

Wie kann die Qualität einer Beratung festgestellt werden, wenn nicht über den Abschluss?

Es wird ein System entstehen, in dem der Kunde die Qualität der Beratung und seine Zufriedenheit damit bewertet.

Wird es dann weniger Vertriebsmitarbeiter geben?

Das wird letztlich der Kunde in seinem Verhalten entscheiden. Aber klar, wenn Kunden aufgrund der Digitalisierung gewisse Serviceleistungen wie etwa eine Adressenänderung selbst übernehmen oder Produkte zu ihren Verträgen online kaufen, wird das Einfluss auf die Anzahl der Verkäufer haben. Umso mehr wird die Konzentration auf die Qualität der Beratung gefordert sein.

Derzeit werden bei UNIQA Österreich nur etwa 2 Prozent aller Versicherungsverträge online abgeschlossen. Warum ist dieser Wert noch immer so niedrig?

Das liegt daran, dass die Kundennachfrage noch zurückhaltend und unser Onlineangebot noch nicht vollkommen

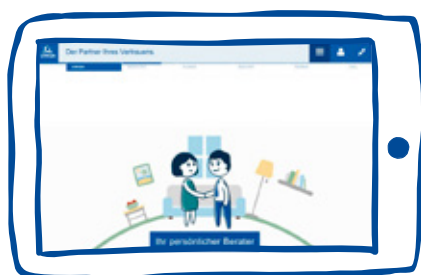
ausgereift ist. Beratung wird aber weiterhin sehr oft persönlich erfolgen. Natürlich spüren wir, dass sich sehr viele Kunden vorab online informieren, und sicherlich wird sich der Trend, Produkte auch online abzuschließen, in Zukunft noch verstärken.

Wie viele Verträge wurden 2016 online abgeschlossen, und welche Neuprämie konnten Sie damit erzielen?

Unter www.uniqa.at können unsere Kunden bereits die Prämien von 15 Produkten online berechnen und davon 13 auch online abschließen. Am besten verkauft sich die Reiseversicherung. Hier erzielten wir 2016 einen Anstieg im Verkauf von 81 Prozent: Während 2015 erst 7.500 Reiseversicherungspolizzen online abgeschlossen wurden, waren es im vergangenen Jahr bereits über 13.600. Mit dem Krankenversicherungs-Bedarfsrechner haben wir seit dem Start im ersten Halbjahr 2016 bereits knapp 300.000 Euro an Neuprämien umgesetzt.

Was erwarten Sie sich vom neuen IT-System, das gerade implementiert wird?

Die UNIQA Insurance Platform (UIP) ist eine längst fällige Erneuerung unserer gesamten IT. Die neue Plattform wird uns dabei unterstützen, noch effizienter zu werden und unsere Prozesse weiter zu optimieren. Ich erwarte, dass vor allem unsere Kunden davon profitieren, weil wir dank der neuen IT künftig Produktlösungen anbieten können, die besser und rascher abzuwickeln sind.



Was ist die elektronische Beraterunterlage?

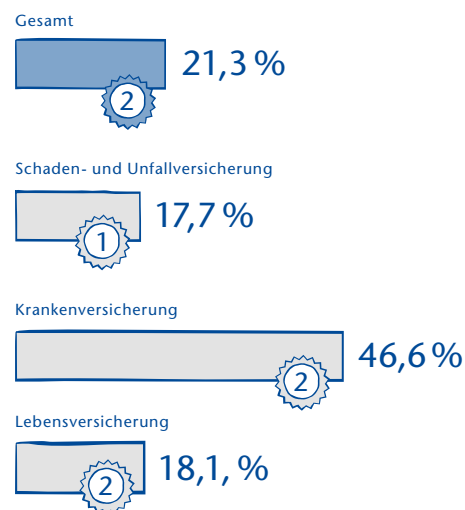
Vom Bedarf bis zur Police

Die elektronische Beraterunterlage wird im ersten Quartal 2017 im Außendienst getestet und anschließend im gesamten Vertrieb zum Einsatz kommen. Neu ist, dass mithilfe dieses innovativen Tools der Kundenbedarf auch elektronisch abgefragt und digital erfasst werden kann. Die neue Konsumentenschutzrichtlinie IDD, die 2018 in Kraft tritt, fordert vor dem Produktverkauf eine sehr individuelle und genaue Bedarfserhebung in transparenter und nachvollziehbarer Form. Genau diesen Puzzlestein bildet die neue elektronische Beraterunterlage und macht die Datenerfassung und Polizzierung noch moderner und effizienter. Zudem ermöglicht sie auch gezieltes Customer-Relationship-Management (CRM), also die integrierte Datenimplementierung und -nutzung.

Wo sehen Sie bei der Produktpalette Chancen für Versicherungen, sich in zusätzlichen Bereichen zu etablieren?

In allen Nischen. Selbst wenn die klassische Lebensversicherung aktuell extrem schwierig darzustellen ist, bleibt das Produkt für Kunden sehr wichtig. Denn das öffentliche Basissystem der Pensionsvorsorge stößt zunehmend an seine Grenzen. Es wird an uns liegen, trotz der Rahmenbedingungen Produkte anzubieten, die für den Kunden relevant und interessant sind. Im Kfz-Bereich erkennen wir, dass sich ein Trend vom Autobesitzer zum Nutzer abzeichnet. Vor allem in Ballungszentren wie Wien gibt es eine Verschiebung in Richtung Carsharing-Modelle. Ich denke, dass sich mit den neuen Gegebenheiten neue Chancen in gewissen Nischensegmenten oder als Serviceanbieter ergeben. In unserem Kerngebiet, der Gesundheitsversicherung, sind wir bereits gut aufgestellt, aber gerade in diesem Bereich sehe ich eine große Nachfrage.

UNIQA Marktanteile in Österreich 2016



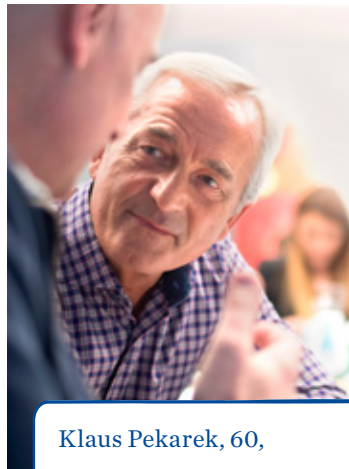
Quelle: Marktprognosedaten Februar 2017 des österreichischen Versicherungsverbands (VVO)

Kooperation mit Raiffeisen: Attraktive Produkte, erfolgreiche Zwei-Marken-Strategie

UNIQA generierte im vergangenen Jahr in Österreich knapp ein Viertel der Neuprämien über den Bankschalter. Klaus Pekarek, im Vorstand von UNIQA Österreich für den Bankenvertrieb zuständig, sieht in der Kooperation mit Raiffeisen eine klare Win-win-win-Situation für alle Beteiligten. Mit innovativen Produkten und der bewusst gewählten Zwei-Marken-Strategie will UNIQA Österreich das große Potenzial in diesem Bereich weiter ausbauen.

„Kunden, die ihre Polizze über den Schalter abschließen, generieren dreifachen Nutzen“, sagt Klaus Pekarek auf die Frage, was den Bankenvertrieb so interessant mache. So erhalten sie selbst alle Leistungen bequem aus einer Hand, zudem profitiert die Bank von einer gestärkten, nachhaltigeren Kundenbindung, und für UNIQA Österreich ist der Verkauf über den Bankschalter eine zusätzliche Geschäftsmöglichkeit. „Das ist eine klare Win-win-win-Strategie“, konstatiert der Manager.

Tatsächlich liegt im Bankenvertrieb hohes Potenzial für Versicherungen, die sich in Österreich längst einem gesättigten Markt gegenübersehen. Pekarek: „Unser klares Ziel ist es, im Bankenvertrieb stärker zu wachsen als der Markt. Dank unserer engen Kooperation mit Raiffeisen gelingt uns das auch regelmäßig.“ Während der österreichische Versicherungsmarkt insgesamt über die letzten



Klaus Pekarek, 60,

ist seit 2016 für den Bankenvertrieb von UNIQA Österreich verantwortlich. Davor war er Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Versicherung. Bevor er zu UNIQA wechselte, war er in verschiedenen Funktionen für die Raiffeisen Landesbank Kärnten tätig, zuletzt als Generaldirektor. Klaus Pekarek absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Graz.

fünf Jahre im Schnitt um 1,3 Prozent gewachsen ist, konnte die Raiffeisen Versicherung um 2,8 Prozent zulegen. „Vor allem bei der privaten Pensions- und Risikovorsorge ist der Kundenbedarf größer denn je“, so Pekarek.

Attraktive Produkte ...

Zutaten dieses Erfolgs sind ein partnerschaftliches Kooperationsmodell und attraktive Produkte. In der Sparte Lebensversicherung – die traditionell den Schwerpunkt des Bankenvertriebs bildet – hat sich die Marke Raiffeisen Versicherung zuletzt sogar als Trendsetter erwiesen. Angesichts der

Gemeinsam mit Pilotbanken wird der flächendeckende Vertriebsstart der Krankenversicherung im Jahr 2018 evaluiert. Parallel dazu wird die ebenfalls für kommendes Jahr geplante Einführung einer neuen fondsgebundenen Lebensversicherung vorbereitet. Darüber hinaus wird mit den Vertriebspartnern an der Umsetzung der gemeinsamen Omnichannel-Strategie und damit an der Digitalisierung des Geschäftsmodells Bankenvertrieb gearbeitet. Dabei geht es um die Vollintegration der Raiffeisen Versicherungsprodukte im neuen für 2018 geplanten digitalen Banking der Raiffeisen Bankengruppe.

„Win-win-
win-Strategie“

„Dreifacher
Nutzen“

veränderten Rahmenbedingungen – Stichwort „Niedrigzinsen“ – wurde die klassische Lebensversicherung komplett an die neuen Gegebenheiten angepasst. Pekarek: „Unsere Antwort ist ein sehr innovatives Produkt. Wir haben eine klassische Lebensversicherung kreiert, die – obwohl sie ohne den traditionellen Rechnungszins auskommt – eine 100-prozentige Garantie auf die einbezahlten Nettoprämien leistet und maximale Flexibilität bietet. Dies wird durch ein faires und transparentes Vergütungsmodell ermöglicht, das die Provisionen auf die gesamte Laufzeit verteilt.“

... unter der Marke Raiffeisen

Angeboten werden die Produkte im Bankenvertrieb unter der Marke „Raiffeisen Versicherung“. Pekarek: „Wir haben uns ganz bewusst für eine Zwei-Marken-Strategie entschieden, denn wir entsprechen damit der Philosophie von Raiffeisen, alles aus einer Hand mit einem ‚Absender‘ im Look-and-Feel der Bankmarke ‚Raiffeisen. Meine Bank‘ anzubieten.“ Ansprechpartner des Kunden ist also ausschließlich sein Bankbetreuer in seiner regionalen Hausbank und UNIQA Österreich ist der Produkt- und Serviceprovider als unterstützender Begleiter im Hintergrund, der Policen unter der Marke Raiffeisen Versicherung für den Bankenvertrieb zur Verfügung stellt. Pekarek: „Die Versicherungen werden zwar von UNIQA Österreich produziert. Aber das ist ähnlich, wie wenn jemand Fanta kauft. Da ist ja für den Kunden auch egal, dass es eigentlich von der Coca-Cola Company produziert wird. Wichtig ist, dass das Produkt von einer bekannten, starken und vertrauenswürdigen Marke kommt. Und das ist für Raiffeisen Kunden eben Raiffeisen.“

1,3

Mio. Kunden

**Zum Jahresultimo
2016 zählte der
Bankenvertrieb gut
1,3 Millionen Kunden
mit 1,8 Millionen
Verträgen.**

Damit diese „Tätigkeit im Hintergrund“ perfekt funktioniert, hat UNIQA Österreich im vergangenen Jahr auch die eigenen Strukturen deutlich verschlankt und die Raiffeisen Versicherung mit UNIQA Österreich fusioniert. Pekarek: „Wir haben nicht nur unsere Produkte und Services erfolgreich optimiert, sondern auch intern unsere Hausaufgaben gemacht.“ Die Fusion der beiden Gesellschaften realisiert nicht zuletzt beachtliche Synergieeffekte bei größtmöglicher Kontinuität für Kunden und Vertriebspartner.

Neue Produkte und Onlineangebote

Mit der im Entstehen begriffenen neuen UNIQA Insurance Platform (UIP) wird es erstmals auch eine neue fondsgebundene Lebensversicherung für den Bankenvertrieb geben. „Wir werden 2017 die fondsgebundene Lebensversicherung komplett überarbeiten und speziell für den Bankenvertrieb adaptieren“, so Pekarek.

Gleichzeitig wird im Bankenvertrieb auch an der Umsetzung der Omnichannel-Strategie „Digitale Regionalbank“ gearbeitet und damit die Digitalisierung des Geschäftsmodells vorangetrieben. Pekarek: „Konkret geht es um die Vollintegration unserer Versicherungsprodukte im digitalen Banking der Raiffeisen Bankengruppe: Damit können Raiffeisen Kunden künftig ihre Raiffeisen Versicherungen auch via Online-Banking elektronisch abschließen und verwalten.“ Pekarek zusammenfassend: „Wir arbeiten laufend daran, unseren gemeinsamen Kunden auf allen Ebenen das Beste zu bieten. Unsere Kooperation mit Raiffeisen ist ein Gesamtkunstwerk.“

Sicher, besser, länger leben

Nur vier Worte genügen, um die Mission von UNIQA auf den Punkt zu bringen. Wir wollen unsere Kunden dabei unterstützen, sicher, besser und länger zu leben. Und damit einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sie mehr Lebensfreude empfinden können. Diese Grundhaltung soll in allen Dienstleistungen unseres Unternehmens – intern wie extern – zum Ausdruck kommen. Oder auch in diesem Geschäftsbericht. Um dies zu erreichen, setzt UNIQA auf ein ganzes Bündel von Maßnahmen.



Wie passt die Positionierung „Lebensfreude“ zu einer Versicherung wie UNIQA? „Besser, als man auf den ersten Blick denken würde“, erklärt Gabriela Rusu, Leiterin Group Marketing & Communication. „Einmal soll sie signalisieren, dass wir unseren Kunden durch unsere Produkte und Services zu mehr Sicherheit und Freiheit verhelfen und damit zu mehr Lebensfreude beitragen. Sie bedeutet aber gleichzeitig, dass das Unternehmen selbst diesen Spirit leben und



ausstrahlen möchte; es geht also auch um eine eigene Art des Umgangs miteinander und mit den Kunden. 2016 haben wir mit ‚sicher, besser, länger leben‘ eine sehr prägnante Formel dafür gefunden. Das ist in aller Kürze unser Mission Statement.“

Gelebte Kundennähe

Wir wollen die Positionierung der Gruppe durchgehend spürbar machen, Gabriela Rusu: „Das betrifft alle ‚greifbaren‘ Kontaktpunkte zum Kunden, zum Beispiel unsere Niederlassungen, Generalagenten, Verkaufsunterlagen, Prospekte, aber auch unsere Website oder E-Mails und Briefe.“ Und das gelte über die gesamte gemeinsame „Reise“ des Kunden mit UNIQA hinweg: vom Informationsstadium über den Vertragsabschluss und die Schadenabwicklung im Fall des Falles bis hin zur laufenden Betreuung und Servicierung.

„Wir sind dabei, alle Stationen dieser Reise, alle Kontaktpunkte im Detail daraufhin abzuklopfen, ob sie die Werte des Unternehmens auch tatsächlich transportieren, ob sie wirklich die Welt von UNIQA repräsentieren“, erzählt Rusu. Ein breit angelegter Prozess in Österreich und den internationalen Märkten sorgt dafür, dass notwendige Änderungen und Verbesserungen identifiziert und durchgeführt werden. Regelmäßige Kontrollen durch interne und externe Umfragen sowie Mystery Shopping bilden die Basis für permanentes Nachjustieren. Mehr als 500 Markencoaches in der ganzen Gruppe kümmern sich intern um Bewusstseinsbildung und Motivation.



„Das Gefühl der Lebensfreude soll an allen Berührungspunkten präsent sein.“



Ehrliche, transparente und digitale Kommunikation

Und natürlich bildet Lebensfreude den zentralen Ansatz für Marketing und Werbung. Gabriela Rusu: „Als Unternehmen mit fast zehn Millionen Kunden setzt UNIQA auf alle üblichen Kanäle der Breitenkommunikation – TV-Spots ebenso wie Printanzeigen und Direct Mails, Websites ebenso wie Prospekte und Broschüren.“ Dass Letztere nicht nur gut aussehen, sondern auch verständlich formuliert sind, ist dem Unternehmen besonders wichtig. Rusu: „Das gilt übrigens auch für unsere Korrespondenz, sei es per Brief oder per E-Mail – hier werden sämtliche Vorlagen ganz gezielt auf ihre Verständlichkeit hin geprüft und schrittweise überarbeitet.“

Digitale Kommunikation spiele überhaupt eine zentrale Rolle und werde in den nächsten Jahren noch deutlich an Bedeutung gewinnen. „Wir wollen die Digital Natives dort abholen, wo sie sich aufhalten – und das ist im Netz“, so Rusu. „Außerdem wollen wir die Informationen ganz anders aufbereiten.“ Deshalb arbeitet UNIQA intensiv an der Entwicklung eines Newsrooms, in dem das Unternehmen seinen Stakeholdern ein breites Portfolio an Informationen zu relevanten Themen, aber auch die Möglichkeit zum Austausch bieten möchte. Gabriela Rusu zu diesem wichtigen Innovationsprojekt: „Durch eine koordinierte, zielgerichtete und medienadäquate Kommunikation mit unseren Kunden können wir unsere Produkte und Services so verbessern, dass es sich mit Unterstützung von UNIQA tatsächlich sicher, besser, länger leben lässt.“

GABRIELA RUSU
ist seit 2016 Leiterin
Group Marketing &
Communication der
UNIQA Group.



Soziale Verantwortung? Sicher!

Nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg ist ohne gesellschaftlichen und ökologischen Weitblick undenkbar. Deshalb engagiert sich UNIQA in verschiedenster Weise für Menschen und Umwelt. Übergreifendes Ziel auch hier: ein sicheres, besseres und längeres Leben.



LARA FELIX, FUSSBALLERIN

„Es ist toll, dass UNIQA die Mädchen-Schülerliga im Fußball so unterstützt. Wir können genauso gut kicken wie die Buben.“

Seit 2016 gibt es mit Andreas Rauter als Head of Regulatory & Public Affairs einen zentralen Ansprechpartner für CSR und Nachhaltigkeit, und für 2017 veröffentlicht UNIQA erstmals einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht, der über die gesetzlichen Vorgaben hinaus den aktuellen Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) entsprechen wird.

Doch wie genau definiert UNIQA gesellschaftliche Verantwortung? „Als größtem Gesundheitsversicherer Österreichs ist uns Lebensqualität naturgemäß ein besonderes Anliegen“, erklärt Carl Gabriel, Sponsoring-Chef des Konzerns. „Unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und alle Menschen, die wir direkt oder indirekt unterstützen, sollen sicher, besser und länger leben – das ist unsere Mission, und damit sind wir glaubwürdig.“

Insbesondere die Gesundheit der Jugend liegt dem Unternehmen am Herzen. Das Spektrum reicht hier von Sport über Ernährung bis hin zu mentaler Fitness. Anders als manche Mitbewerber begnügt sich UNIQA aber nicht damit, bei Sportveranstaltungen als Sponsor mit Werbebannern präsent zu sein oder Spitzenathleten als Markenbotschafter auftreten zu lassen: „Wir wollen über Sportidole Eltern und Kinder erreichen“, erläutert Gabriel. Ski-Olympiasieger Matthias Mayer motiviert dabei ebenso wie Benjamin Raich und Marlies Raich-Schild, die auch nach Beendigung ihrer ÖSV-Karriere Begeisterung für eine nachhaltig gesunde Lebensweise zu wecken verstehen.

Spitzensport & Breitensport

Wie schnell aus einem sportbegeisterten Kind ein Nachwuchsstar werden kann, beweist Lara Felix: Die vierzehnjährige Fußballerin aus Wien schoss 2016 nicht nur ihre eigene Mannschaft zum Titelgewinn in der UNIQA MädchenfußballLIGA, sondern erzielte auch als einziges Mädchen in einem Bubenteam das entscheidende Tor zum Finalsieg 2016.

Auch Handball-, Volleyball- und Basketball-Schülerliga stehen auf der UNIQA Förderliste, doch wer meint, der Konzern kümmere sich nur um vielversprechenden Profinauwuchs, der irrt: Mit den kostenlosen eintägigen „Fit aufwachsen Camps“ brachte UNIQA auch 2016 wieder Bewegung ins Leben von mehr als 200 Kindern, Jugendlichen und deren Eltern; parallel dazu wird mit der Initiative „Vital4Brain“ weiterhin der Bewegungsausgleich im Schulunterricht gefördert.

Ein Kapitel für sich, und zwar ein ganz wichtiges, sind für UNIQA die Special Olympics, bei denen es bekanntlich nicht um neue sportliche Rekorde, sondern um integratives Erleben, das Verfolgen von Zielen und das Aktivieren von Potenzialen der intellektuell beeinträchtigten Athleten geht. „Die Teilnehmer an den Special Olympics verbreiten Lebensfreude und passen deshalb gut zu unserer Markenpositionierung“, begründet Gabriel, weshalb UNIQA bei den 2017 zum zweiten Mal in Österreich ausgetragenen Special Olympics World Winter Games als Hauptsponsor auftrat. →



Vom 14. bis 25. März wurden in Schladming, der Ramsau und Graz die Special Olympics World Winter Games 2017 mit UNIQA als Hauptsponsor ausgetragen. Insgesamt 3.000 Athleten mit mentalem Handicap aus 110 Nationen gingen dabei an den Start.



1

FOTO © ELISABETH KESSLER



MARION KRÖLL, LANDESDIREKTION STEIERMARK/SCHLADMING, UNIQA ÖSTERREICH

„Ich bin stolz, dass UNIQA die Special Olympics World Winter Games 2017 gesponsert hat. Die Freude gemeinsam mit den intellektuell beeinträchtigten Menschen empfinden zu dürfen, war ein unbeschreibliches Erlebnis. Besonders verbunden bin ich damit, weil mein Vater 23 Jahre lang Präsident der Special-Olympics-Bewegung in Österreich war. Super finde ich auch, dass 200 Kollegen als Volunteers bei den Spielen mitgeholfen haben.“



2



3



4



5

1 Bereits auf der UNIQA Weihnachtsfeier waren Lara und Luis, die beiden Maskottchen der Special Olympics World Winter Games, live vor Ort, um alle Mitarbeiter auf das soziale Event der Superlative einzustimmen.

2–5 Fit aufwachsen: Auf dem „Fit aufwachsen Camp“ erfahren Youngsters von acht bis zwölf Jahren an einem Tag spielerisch und abwechslungsreich vieles zu den Themen Bewegung, gesunde Ernährung, mentale Stärke und sichere Mediennutzung. Nachdem Eltern die größten Vorbilder für Kinder sind, bietet UNIQA auf dem „Fit aufwachsen Camp“ auch ein spezielles Eltern-Coaching an.

Engagement & Integration

Sponsoring mag Chefsache sein, doch es entspricht der UNIQA Unternehmenskultur, auch Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich sozial zu engagieren. Seit 2013 bieten wir unseren Mitarbeitern jährlich einen dienstfreien Tag – den sogenannten Sozialtag – für die Teilnahme an karitativen Projekten. Zu speziellen Anlässen, etwa im Rahmen der Flüchtlingshilfe oder 2017 bei den Special Olympics, verdoppelt die UNIQA Group dieses Angebot sogar auf zwei freie Tage pro Mitarbeiter – und das aus gutem Grund: Allein für dieses Sportevent meldeten sich innerhalb weniger Tage unternehmensintern mehr als 200 Freiwillige für Tätigkeiten von der Essensausgabe bis zum Tribünenabbau.

Wie selbstverständlich der Integrationsgedanke in den Köpfen der UNIQA Mitarbeiter verankert ist, zeigt auch ihr Engagement für Flüchtlinge. Auch Mitglieder des Vorstands gehen mit gutem Beispiel voran, verbringen Zeit



SHUKRIA JAFFARI, ASYLWERBERIN
AUS AFGHANISTAN

„Im Haus Damaris in Wien haben meine Familie und ich ein neues Zuhause gefunden. Danke UNIQA!“

im von UNIQA zur Verfügung gestellten Haus Damaris der Caritas im 19. Wiener Gemeindebezirk und bemühen sich, mit Sach- und Geldspenden die Not der Asylwerber zu lindern.

Kultur & Kreativität

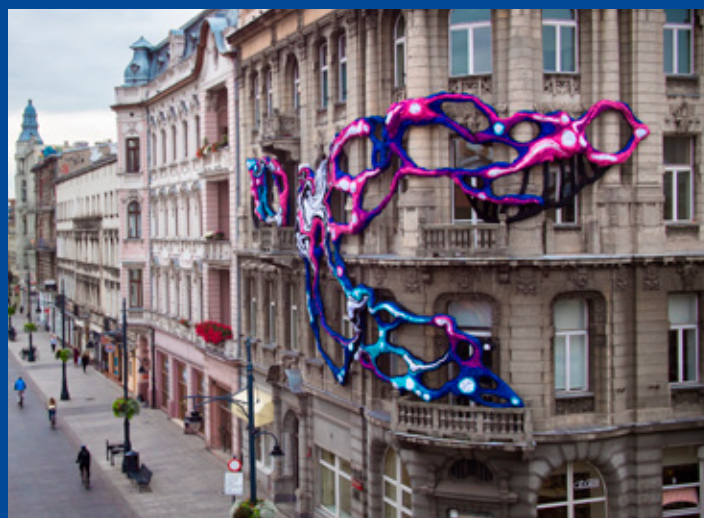
Ob mit oder ohne Migrationshintergrund: „Die Sprache ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft, und als Vorsorgeunternehmen müssen wir immer in die Zukunft schauen“, ist

Carl Gabriel überzeugt. Deshalb unterstützt UNIQA im Schuljahr 2016/2017 bereits zum achten Mal als Hauptsponsor den Jugend-Redewettbewerb „SAG'S MULTI“, der erstmals neben Deutsch und der jeweiligen Muttersprache auch in Gebärdensprache ausgetragen wird.

Zur Kultur gehört freilich mehr als nur die Sprache, und Musik vermag gegebenenfalls auch ohne Worte zu verbinden. So betrachtet kann das UNIQA Sponsoring der Kinderoper bei den Salzburger Festspielen sowie des CEE-Filmfestivals durchaus auch als Integrations- und Bildungsinitiative gelten. Während sich der Konzern als größter Kunstversicherer Österreichs daneben primär auf das Sponsoring von Museen konzentriert, erfahren im Ausland auch kleinere jüngere Institutionen wie etwa eine Galerie für Street-Art in Łódź sowie diverse Kunstprojekte Unterstützung durch UNIQA. Kreativität ist auch beim Ideenwettbewerb UNIKATE gefragt: Seit 2011 fördert UNIQA Studenten bzw. deren technische Erfindungen, die Behinderten das Leben leichter machen. →

UNIQA Stakeholder Management – wesentliche Themen (Auswahl)

- Schonender Umgang mit Ressourcen
- Regionale Wertschöpfung
- **Verantwortungsvolle Veranlagung**
- Gesellschaftliches Engagement
- **Wirtschaftlicher Nutzen für alle Stakeholder**
- Gesundheit und Sicherheit
- Demografische Entwicklung
- **Nachhaltige Bestandskraft**



Im Rahmen der UNIQA Art Łódź setzte die US-Künstlerin Crystal Wagner die dreidimensionale Installation „Hyperbolic“ an der Fassade eines Jugendstilhauses in der Altstadt von Łódź um.



Gemeinsam Entscheidungen treffen: Was unsere Mitarbeiter denken und einbringen, nehmen wir ernst.

In Zusammenarbeit mit unserem externen Partner KibisCare bieten wir unseren Mitarbeitern umfassende Kinderbetreuung auch an Brückentagen, Nachhilfe sowie eine breite Palette an Gesundheits- und Sportaktivitäten.



Work & Life

Apropos Leben erleichtern: „Eine ausgeglichene Work-Life-Balance ist wichtig“, meint Robert Linke, Head of Group HR, „deshalb bieten wir unseren Mitarbeitern mit dem Servicespektrum von ‚UNIQA Freiraum‘ jede Menge entlastende Dienstleistungen, von der Vermittlung von Kinderbetreuung bis hin zu einem Wäschereiservice direkt im Headquarter.“ Der UNIQA Sportclub sorgt mit Sportarten wie Laufen, Segeln, Tennis oder Volleyball für den notwendigen Ausgleich.

Mit gutem Beispiel voranzugehen, reicht uns aber nicht. Wir wollen unseren Kunden mit Präventivmaßnahmen wie etwa Beratungen durch Vitalcoaches, Wellnessaufenthalten oder Vorsorgeuntersuchungen – zusammengefasst im „UNIQA VitalPlan“ – zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden verhelfen. Gesunde Lebensweise wird mit einem Fitnessbonus und Prämienrückerstattung bei Leistungsfreiheit belohnt. Selbstverständlich richten wir uns dabei nicht nur an Privatkunden, sondern auch an Unternehmen: Mit der UNIQA VitalBilanz stehen 120 Module für betriebliches Gesundheitsmanagement zur Verfügung.

Training & Frauenpower

Training spielt für HR-Chef Linke aber auch auf anderer Ebene eine wichtige Rolle: „Ein wesentliches Element in der Umsetzung unserer strategischen Ziele sind maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsprogramme“, erklärt der Personalmanager. „Mit SHAPE richten wir uns gezielt an Senior Manager und Vorstandsmitglieder, mit NEXT an ausgewählte Nachwuchstalente im Konzern.“

Dass die Führungsriege bei UNIQA eine mäßige Frauenquote aufweist – international liegt der Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder und Frauen in leitender Position zwar bei 29 Prozent, doch in Österreich nur bei 20 Prozent – ist für Linke ein klarer Auftrag zur Verbesserung: „Wir wollen diese Quote weiter erhöhen, daher stellen wir beim Recruiting bei gleicher Qualifikation bevorzugt Frauen ein.“

Green & Clean

Nachweislich beispielhaft verhält sich die UNIQA Group auch in Umweltfragen. Mit nachhaltigen Versicherungsprodukten wie der Kfz-Versicherung „SafeLine“ belohnt sie ganz nebenbei umweltbewusstes Verhalten, und in der fondsgebundenen Lebensversicherung bietet sie Kunden die Möglichkeit, die einbezahlten Prämien in Nachhaltigkeitsfonds zu investieren.

Seit der UNIQA Tower 2008 als eines der ersten Gebäude europaweit mit dem GreenBuilding-Zertifikat der EU, dem Facility-Preis der M+W Zander Facility Management GmbH für das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis und dem LEEDS-Zertifikat des U.S. Green Building Council ausgezeichnet wurde, fühlt sich der Konzern einer ökologischen Vorreiterrolle verpflichtet.

UNIQA stellt den Mitarbeitern neun Elektroautos zur Verfügung.



CARL GABRIEL zeichnet für die Sponsoring-Aktivitäten der UNIQA Group verantwortlich.

ROBERT LINKE ist seit 2016 Personalchef des Konzerns.

ANDREAS RAUTER leitet nicht nur die Abteilung Regulatory & Public Affairs, sondern koordiniert auch die Themen CSR und Nachhaltigkeit.

Ideen & Innovation

So bezieht das Unternehmen in Österreich 100 Prozent des benötigten Stroms von Anbietern, die mit dem Label „Grüner Strom“ prämiert wurden, Wärmepumpen vermeiden CO₂-Emissionen im Ausmaß von 84 Tonnen pro Jahr, und 33 Prozent der Heiz- und Kühlenergie werden mittels Geothermie gewonnen – ganz abgesehen davon, dass der Tower 40 Prozent weniger Energie verbraucht als vergleichbare Büroimmobilien.

„Auch mit unserem Fuhrpark tragen wir zur Sicherung gesunder Lebensräume für künftige Generationen bei“, schildert Andreas Rauter, oberster Nachhaltigkeitskoordinator im Konzern, die vorbildliche Entwicklung: „Ein Dienstwagen von UNIQA verbraucht im Schnitt 119 Gramm CO₂ pro Kilometer. Das ist nicht nur ein Spitzenwert, sondern auch um 8 Prozent weniger als noch im Vorjahr.“ Derzeit fahren elf der rund 200 Firmenautos in Österreich mit Strom. Mitarbeiter, die ganz auf ein Auto verzichten, erhalten beim Kauf von Öffi-Netzkarten einen Zuschuss.

„Eine Versicherung erfüllt in der Gesellschaft die Aufgabe, die Risiken in unserem Umfeld so gut es geht abzufangen und einzudämmen“, begründet Rauter das Engagement von UNIQA in Sachen Umwelt und Klimaschutz. Intern und extern lobt der Konzern Preise für innovative, umweltfreundliche Lösungen aus, beispielsweise in der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Challenge oder durch Unterstützung des von der EU gestarteten weltgrößten Wettbewerbs für nachhaltige Geschäftsideen, Climate-Launchpad.

Selbst zu Hause kann ressourcensensibles Wirtschaften den UNIQA Mitarbeitern Preise einbringen, zum Beispiel beim Strom-Reduktionswettbewerb. Der Preis geht jeweils an denjenigen Mitarbeiter, der innerhalb eines Jahres den meisten Strom einspart. Ein Klimaschutzhandbuch gibt zudem konkrete Tipps für den privaten und beruflichen Alltag.

UNIQA Group – die wichtigsten Stakeholder



Attraktives Investment

Auch 2016 stellte uns das wirtschaftliche Umfeld vor Herausforderungen. Die solide Geschäftsentwicklung unserer Gruppe ermöglicht dennoch eine weitere Erhöhung der Dividende auf 49 Cent je Aktie. Auch sonst präsentiert sich UNIQA mit einer starken Marke, einer guten Marktposition, langjährig erfolgreichen Partnerschaften und einer soliden Kapitalausstattung als interessante Investmentoption.



Der europäische Leitindex Euro Stoxx 50 legte im Jahr 2016 um 0,7 Prozent auf 3.290,52 Punkte zu. Einschließlich der ausgeschütteten Dividenden konnte eine Gesamtrendite von 5,0 Prozent erzielt werden. Im Jahresverlauf trübten nur der Beschluss über den Brexit und die Präsidentschaftswahlen in den USA die Entwicklung der Aktienkurse kurzfristig ein. In der zweiten Jahreshälfte konnte der Index vor allem von der guten Performance der Banken profitieren.

Die europäischen Versicherungswerte verloren bedingt durch das

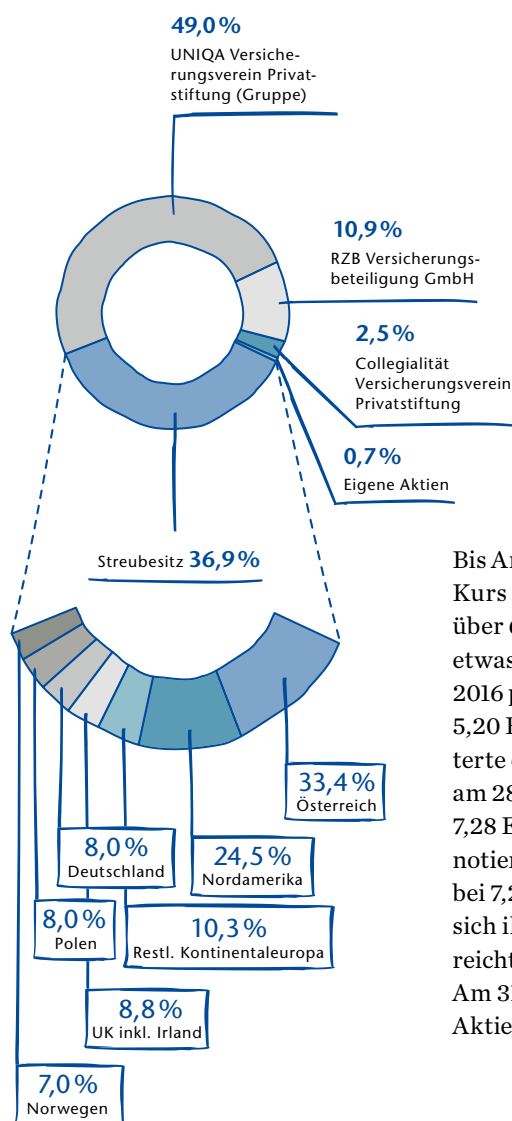
Niedrigzinsumfeld im Vergleich zum Leitindex 2016 rund 6,0 Prozent. Berücksichtigt man die Dividendenausschüttungen, betrug die Differenz jedoch nur mehr 1,6 Prozent. Zu den größten Verlierern zählten 2016 die italienischen Versicherer – in erster Linie zurückzuführen auf ihre Nähe zum italienischen Bankensektor, der zu Jahresende verstärkt auf Restrukturierungen setzte.

Die Wiener Börse startete – im Einklang mit der internationalen Kursentwicklung – denkbar schwach in das Jahr 2016: Der Leitindex ATX fiel

vorübergehend sogar unter die Marke von 2.000 Punkten und erreichte Mitte Februar seinen Jahrestiefstand. Die danach einsetzende Erholungsphase wurde durch die Brexit-Turbulenzen wieder unterbrochen, und der ATX sank neuerlich unter 2.000 Punkte. Ab Jahresmitte setzte jedoch eine kräftige Aufwärtsbewegung ein, die auf günstigen fundamentalen Unternehmensdaten und einer positiven Konjunkturerwicklung im erweiterten Heimmarkt Mittel- und Osteuropa beruhte. Mit 2.618,43 Punkten lag der ATX zum Jahresende 2016 um 9,2 Prozent über dem Ultimostand des Vorjahres. Damit konnte der höchste Jahresendwert seit 2010 erzielt werden.

Die UNIQA Aktie, die im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market – notiert, ist nach dem erfolgreichen Re-IPO im Oktober 2013 und der damit einhergegangenen deutlichen Steigerung der Liquidität seit 2014 auch im ATX vertreten. Auch ihr Kurs gab Anfang des Jahres 2016 spürbar nach und erreichte am 11. Februar 2016 seinen Jahrestiefstand von 5,04 Euro. Zusätzlich zur allgemeinen Marktentwicklung wirkte sich hier auch die Ankündigung des Investitions- und Innovationsprogramms am 18. Jänner 2016 entsprechend aus.

Aktionärsstruktur



Equity Story

- Stärkste Versicherungsmarke Österreichs
- Flächendeckender Vertrieb
- Marktführer in der Krankenversicherung
- Erfolgreiche Vertriebspartnerschaft mit Raiffeisen
- Interessantes Wachstumspotenzial in CEE
- Solide Kapitalposition
- Attraktive Dividendenpolitik

Bis Anfang Juni 2016 erholte sich der Kurs der UNIQA Aktie jedoch auf über 6,50 Euro, um danach wieder etwas nachzulassen. Bis Ende Oktober 2016 pendelte der Kurs zwischen 5,20 Euro und 6,10 Euro. Danach kletterte er wieder steil nach oben, bis er am 28. Dezember 2016 ein Niveau von 7,28 Euro erreichte. Zum Jahresende notierte die UNIQA Aktie schließlich bei 7,20 Euro. Anfang 2017 bewegte sich ihr Kurs weiter nach oben und erreichte am 1. Februar 2017 7,83 Euro. Am 31. März 2017 betrug der Kurs der Aktie 7,28 Euro. →

KENNZAHLEN UNIQA AKTIE

Angaben in Euro	2012	2013	2014	2015	2016
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	9,86	9,28	7,78	7,53	7,20
Höchstkurs	13,40	11,14	10,02	9,41	7,45
Tiefstkurs	8,75	8,12	7,34	7,04	5,04
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	0,1	1,5	3,2	4,5	5,2
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	1.672,3	2.183,5	2.397,6	2.320,6	2.218,5
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	169.599.813	235.294.119	308.180.350	308.180.350	308.129.721
Ergebnis je Aktie	0,75	1,21	0,94	1,09	0,48
Dividende je Aktie	0,25	0,35	0,42	0,47	0,49 ¹⁾

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Research

Derzeit veröffentlichen folgende Investmentbanken regelmäßig Research-Berichte zur UNIQA Aktie:

- Berenberg Bank
- Commerzbank
- Deutsche Bank
- Erste Group Bank
- J.P. Morgan
- Keefe, Bruyette & Woods
- Kepler Cheuvreux
- Raiffeisen Centrobank
- UBS

Insgesamt verzeichnete der Kurs der UNIQA Aktie im Verlauf des Jahres 2016 einen Rückgang um 4,4 Prozent – während der Benchmark-Index für die europäische Versicherungsbranche EURO STOXX Insurance im gleichen Zeitraum 2,1 Prozent verlor und einzelne Mitbewerber sogar Einbrüche im zweistelligen Prozentbereich verzeichneten.

Veränderung in der Aktionärsstruktur

Der im Juli 2016 von der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG angekündigte Verkauf eines Pakets von Aktien der UNIQA Insurance Group AG an die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung wurde nach Zustimmung der entsprechenden Behörden am 15. Dezember 2016 rechtlich vollzogen. Dadurch hält der Kernaktionär UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) nun in Summe 49,0 Prozent der UNIQA Aktien (Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH:

41,3 Prozent, UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung: 7,7 Prozent). Die Raiffeisen Bank International AG hält über die RZB Versicherungsbelegung GmbH als Kernaktionärin nun 10,9 Prozent. Der Kernaktionär Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung ist mit 2,5 Prozent an UNIQA beteiligt. Der Bestand an eigenen Aktien beläuft sich gegenwärtig auf 0,7 Prozent. Der Streubesitz erhöhte sich durch die Transaktion etwas und beträgt per Ende 2016 mit 36,9 Prozent mehr als ein Drittel der gesamten Aktien. Der kapitalisierte Streubesitz belief sich zum 31. Dezember 2016 auf rund 823 Millionen Euro.

Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufrechte wurden vereinbart.

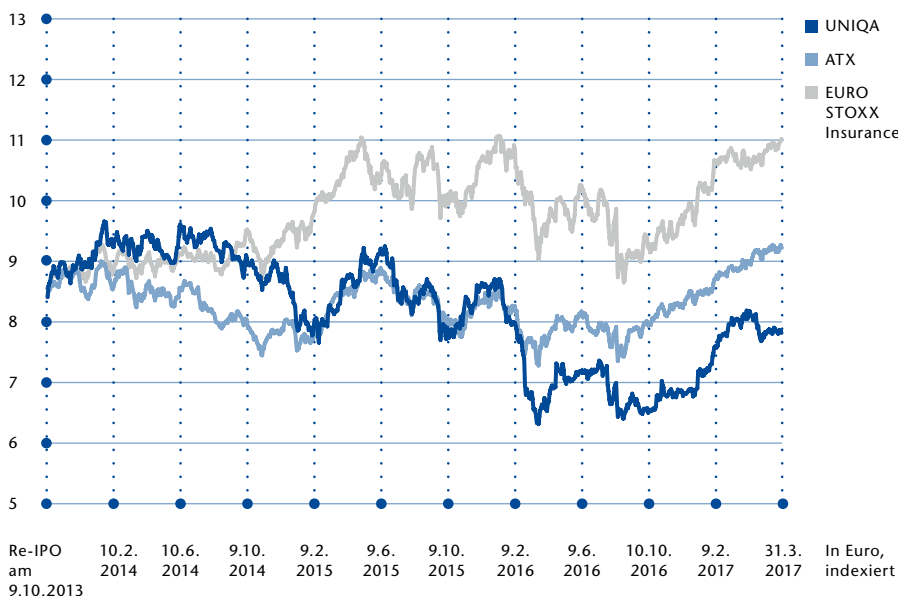
Progressive Dividendenpolitik

Es ist uns ein Anliegen, die Aktionäre von UNIQA in angemessenem Umfang am Unternehmenserfolg zu beteiligen. In diesem Sinne wurden die Dividendenausschüttungen über die letzten Jahre regelmäßig angehoben. Für das Jahr 2016 wird der Vorstand der Hauptversammlung auf Basis des Einzelabschlusses der UNIQA Insurance Group AG die Ausschüttung einer Dividende von 49 Cent je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen. In Summe entspricht dies einer Ausschüttung von 150 Millionen Euro oder 102 Prozent des Konzernergebnisses.

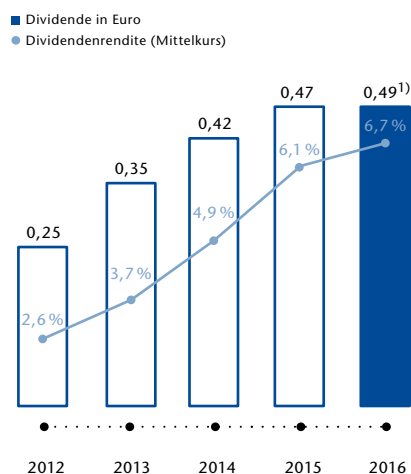
Im Zusammenhang mit dem Verkauf der italienischen Gesellschaften wurden Firmenwerte in Höhe von 115 Millionen Euro im Ausmaß von 73 Millionen Euro, die mit diesen Gesellschaften verbunden waren, wertgemindert. Diese Wertminderung wirkte sich 2016 negativ auf das Periodenergebnis aus. Sie hatte aber keinen Einfluss auf das operative Ergebnis oder die ökonomische Kapitalquote (ECR) – zwei der wesentlichsten Parameter der Dividendenpolitik. Die Ausschüttung für 2016 beträgt, vorbehaltlich des Beschlusses der Hauptversammlung, 47 Prozent des operativen Ergebnisses. Gegenüber dem Vorjahr wird die Dividende damit um mehr als 4 Prozent gesteigert.

Trotz der geplanten Investitionen in Höhe von rund 500 Millionen Euro in den kommenden zehn Jahren und des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich weiterzusteigern.

ENTWICKLUNG DER UNIQA AKTIE



Entwicklung der UNIQA Dividende



¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Im stetigen Dialog mit Analysten und Investoren

Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die gesamte Financial Community regelmäßig, aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens zu informieren. Auf zahlreichen Roadshows und auf Investorenkonferenzen stand das Managementteam von UNIQA in diesem Sinne auch 2016 Anlegern und Analysten Rede und Antwort und führte eine Vielzahl von Einzelgesprächen. Am 14. März 2016 fand in London der erste UNIQA Kapitalmarkttag statt. Sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen sind auch online über www.uniqagroup.com abrufbar. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor-Relations-Team gerne für individuelle Anfragen zur Verfügung: investor.relations@uniqa.at

„UNIQA fokussiert auf die richtigen Themen.“

Andreas Wosol,
Pioneer Investments

Welche Fragen bzw. Themen stehen bei Investments im Versicherungssektor für Sie im Vordergrund?

In Abhängigkeit von den regulatorischen Anforderungen stehen vor allem die Solidität der Bilanz und die anhaltende Fähigkeit von Versicherungsunternehmen im Vordergrund, Cashflow und Kapital zu erwirtschaften. Dies bestimmt in letzter Konsequenz die Nachhaltigkeit des Shareholder Return bzw. der Dividendenausschüttungskapazität. Je nach Geschäftsmodell ist vor allem im Bereich Lebensversicherung die Frage nach dem Wendepunkt der Wiederveranlagungsrendite entscheidend, insbesondere vor dem Hintergrund der nun seit Jahren anhaltenden Niedrigzinssituation.

Wie steht UNIQA aus Investorensicht im Vergleich zum Wettbewerb da?

UNIQA hat durch die marktführende Position im österreichischen Krankenversicherungsgeschäft ein diversifiziertes und attraktives Geschäftsmodell. Darüber hinaus bietet das Versicherungsgeschäft in CEE langfristiges Wachstumspotenzial. UNIQA ist es außerdem erfolgreich gelungen,

das Risiko in der Bilanz deutlich zu reduzieren. Dies drückt sich in einer sehr soliden und konservativen Kapitalisierung aus.

Wie bewerten Sie die strategische Ausrichtung von UNIQA?

Aus meiner Sicht hat UNIQA gute Fortschritte bei der Umsetzung des Strategieprogramms UNIQA 2.0 gemacht, das seit 2011 läuft. Das aktuelle Programm, das 2016 neu definiert wurde und bis 2020 laufen soll, fokussiert mit Effizienz- und Ertragssteigerung sowie Digitalisierung weiterhin auf die richtigen Themen. Besonders positiv bewerte ich wie erwähnt auch den Risikoabbau in der Bilanz, zuletzt durch den Verkauf des italienischen Lebensversicherungsgeschäfts. Ebenso positiv sind die Reorganisation der Gruppe und die damit verbundene Effizienzsteigerung und Transparenzverbesserung zu sehen.

Wo gäbe es aus Ihrer Sicht noch Luft nach oben?

Mit dem Programm UNIQA 2.0 und der digitalen Strategie wurden wichtige strategische Themen und Ziele definiert. Ich denke, dass es bei den Kosten, vor allem den Komplexitätskosten, noch Verbesserungspotenzial gibt. Darüber hinaus bin ich der Meinung, dass ein weiterer Abbau jener Beteiligungen wichtig wäre, die nicht zum Kerngeschäft gehören.



FINANZKALENDER 2017

19.5.	Nachweisstichtag für die ordentliche Hauptversammlung
24.5.	Bericht zum 1. Quartal 2017
29.5.	Ordentliche Hauptversammlung
8.6.	Ex-Dividendentag
9.6.	Nachweisstichtag für die Dividende
12.6.	Dividendenzahltag
23.8.	Halbjahresfinanzbericht 2017
16.11.	Bericht zum 1.–3. Quartal 2017

INFORMATIONEN UNIQA AKTIE

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATX, ATX FIN, MSCI Europe Small Cap
Aktienanzahl	309.000.000

„Regeln sind kein Selbstzweck.“

Rita Wittmann, Leiterin der Abteilung Legal & Compliance der UNIQA Insurance Group AG und der UNIQA Österreich Versicherungen AG, über die explodierende Regulierungsdichte, sensible Daten und Wildwuchs im Regelwald



Rita Wittmann, 39,

ist seit September 2016 für den Bereich Legal & Compliance verantwortlich. Zuvor war sie Rechtsanwältin bei Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die seit 2010 zugelassene Rechtsanwältin hat Jus und Internationale BWL studiert. Vor ihrem Eintritt bei Schönherr 2012 war sie fünf Jahre lang als Associate bei internationalen und österreichischen Rechtsanwaltskanzleien tätig.

2016 wurden die Abteilungen Legal und Compliance zusammengeführt. Was sind die Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit?

Wir sehen uns als Serviceabteilung für den Konzern. Versicherungen stehen vor großen Herausforderungen, weil die Regulierungsdichte geradezu explodiert und die gesetzlichen Vorgaben immer strenger werden. Deren Umsetzung bedeutet für den Konzern einen enormen Aufwand, den ich aber auch als Chance betrachte: Wir sind dadurch gezwungen, effiziente Prozesse zu gestalten,

Abläufe zu harmonisieren und Selbstdisziplin zu üben. Das führt zu mehr Transparenz und Effizienz, was letztlich den Kunden und dem Unternehmen zugutekommt.

Die Kunden sind aber nicht immer glücklich über die vielen Fragen, die sie nun beantworten müssen.

Stimmt, mittlerweile müssen jede Menge Formulare ausgefüllt und teilweise wirklich intime Fragen beantwortet werden. Aber nicht, weil wir den Kunden ausspionieren wollen, sondern weil das regulatorische Netz

immer engmaschiger wird und wir gesetzliche Anforderungen zu erfüllen haben. Nehmen wir zum Beispiel FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) & CRS (Common Reporting Standard): Die Implementierung dieser Meldegesetze, die durch internationalen Datenaustausch Steuerhinterziehung und Geldwäsche verhindern sollen, bedeutet einen hohen Aufwand, der uns selbst im Grunde nichts bringt. (Lacht) Außer Kosten. Im Ernst: Es geht um sensible Daten, die niemand gerne hergibt, und der Mehrwert für den Kunden ist nicht ersichtlich.



Deshalb ist es umso wichtiger, die Hintergründe gut zu erklären, damit auch beim Kunden ein Lern- und Umdenkprozess einsetzt – wie beim Bankgeheimnis, das in Österreich geradezu eine heilige Kuh war, aber eben nicht mehr zu halten ist.

Um Geheimnisse geht's auch im Bereich Börsen-Compliance, der 2016 verstärkt wurde?

Durch verschiedene organisatorische Maßnahmen, unter anderem die Einrichtung ständiger und projektbezogener Vertraulichkeitsbereiche im Haus, sollen Marktmissbrauch verhindert und die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen gewährleistet werden. Personen, die mit vertraulichen Informationen zu tun haben, also selbstverständlich Vorstand und Aufsichtsrat, aber auch Mitarbeiter in Abteilungen wie Finance oder IR, erhalten Schulungen in den Grundregeln der Geheimhaltung.

Welche anderen Aufgaben standen 2016 im Fokus?

Ein wichtiges Thema der Konzernsteuerung war und ist internationale Compliance. Der Konzern ist ja in 18 Ländern vertreten, teilweise sogar mit mehreren Gesellschaften, die wir mit jährlichen Company Visits überprüfen. Wir stellen Fragen, ziehen Stichproben, nehmen Einsicht in lokale Dokumente und verfassen Berichte über den jeweiligen Status. Seit 2016 gibt es außerdem ein Assessment-Tool, mit dem sich die Länder anhand von Fragen und Antworten im Ampelsystem selbst beurteilen können. Wobei wir natürlich gegenchecken, ob der Länderbericht mit unseren Hintergrundinformationen übereinstimmt. Letztlich sollen mit diesem Tool die lokalen Verantwortlichen stärker in die Pflicht genommen und ihre Sensibilisierung gefördert werden.

„Richtlinien haben ja eine Tendenz zum Wildwuchs, aber Regeln sind kein Selbstzweck: Sie müssen schlank und überschaubar sein.“

Die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung bis 2018 – ebenfalls ein großes Thema?

Ja, weil für die bereits bestehenden Systeme zur Verwaltung der Verträge neue Funktionalitäten vorgesehen werden müssen, um den Anforderungen der Datenschutz-Grundverordnung gerecht zu werden. Dazu zählen etwa die Pseudonymisierung, die Einschränkung der Verarbeitung oder die Sicherstellung der Datenübertragbarkeit. Die Informationspflichten bei Datenerhebungen werden umfassend ausgeweitet, und das macht auch die Überarbeitung zahlreicher Formulare erforderlich. Das alles fristgerecht zu bewerkstelligen, bedeutet einen enormen administrativen und technischen Aufwand.

Beim Stichwort Datenschutz denkt man automatisch auch an Whistleblower. Gibt es bei Ihnen eine Hotline für Hinweisgeber?

Wir sind gerade dabei, eine eigene Plattform einzurichten; sie soll noch in der ersten Jahreshälfte 2017 in Betrieb gehen.

Was könnte dort angezeigt werden? Versicherungsbruch? Korruption?

Versicherungsbruch wird primär im Fachbereich Versicherungstechnik bearbeitet; wir wollen uns diesem Bereich aber verstärkt widmen, weil hier viel Geld liegen bleibt. Korruption fällt in die Kategorie Reputations-Compliance: Mit unserem „Code of Conduct“, zusammengefasst in einer handlichen Broschüre, definieren wir hier neben der ethischen und rechtskonformen Geschäftsführung auch angemessene Umgangsformen – mit Kunden ebenso wie mit Behörden, Geschäftspartnern und Kollegen – sowie den richtigen Umgang mit Geschenken und Einladungen. Gegen kleine Präsente oder eine bescheidene Einladung zum Essen ist sicher nichts einzuwenden; liegt der Wert der Zuwendung aber bei mehr als 100 Euro, muss eine Genehmigung eingeholt werden. Für den Umgang mit Amtsträgern gelten noch strengere Regelungen.

Wie koordinieren Sie diese Vielzahl an internen Regeln?

Wir sind gerade dabei, unser Policy-Management zu verschlanken und neu aufzusetzen – sowohl als Instrument der Konzernsteuerung als auch zur Umsetzung der neuen regulatorischen Vorgaben. Über allem steht die Governance Policy, die definiert, wie dieser Konzern funktioniert. Darunter rangieren auf verschiedenen Ebenen und unterschiedlich detailliert Policies, Standards, Richtlinien und Manuals, quasi interne Gesetze darüber, wie Prozesse abzulaufen haben. Diese Vorschriften müssen miteinander akkordiert werden, damit sich immer dann, wenn wir hier ein Rädchen drehen, auch das Gegenstück in Bosnien oder der Slowakei verlässlich mitdreht. Richtlinien haben ja eine Tendenz zum Wildwuchs, aber Regeln sind kein Selbstzweck: Sie müssen schlank und überschaubar sein. Und sie müssen vor allem lebbar sein.

Corporate Governance

Konsolidierter Corporate- Governance- Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations. Der ÖCGK ist auf www.uniqagroup.com und auch unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Der Corporate-Governance-Bericht und der konsolidierte Corporate-Governance-Bericht der UNIQA Insurance Group AG sind in diesem Bericht gemäß § 267b in Verbindung mit § 251 Absatz 3 UGB zusammengefasst.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regeln des Kodex werden mit Ausnahme von Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK jährlich durch

die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH evaluiert. In Bezug auf Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK erfolgt die Evaluierung durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance (Fassung Jänner 2015). Die Berichte über die externe Evaluierung gemäß Regel 62 des ÖCGK sind ebenfalls unter www.uniqagroup.com abrufbar.

UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den ÖCGK in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Bei nachfolgender C-Regel („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

Regel 49 ÖCGK

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Vermögenswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen, in denen diese Aufsichtsratsmitglieder Organfunktionen wahrnehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Absatz 5 Ziffer 12 Aktiengesetz (Regel 48 ÖCGK) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage marktkonformer Konditionen abgeschlossen und abgewickelt.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS

Name	Zuständigkeitsbereiche	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften
Andreas Brandstetter , Vorsitzender Chief Executive and Investment Officer (CEO/CIO) *1969, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 30. Juni 2020	Innovation, Investor Relations, Group Communication, Group Marketing, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group Asset Management, Group General Secretary	
Erik Leyers , Mitglied Chief Operating Officer (COO) *1969, bestellt seit 1. Juni 2016 bis 30. Juni 2020	Strategic Business Organization, Group IT, Digital Services/Digital Data Management, OPEX (Operational Excellence), Group Service Center Slovakia	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (seit 1. Juni 2016)
Kurt Svoboda , Mitglied Chief Financial and Risk Officer (CFO/CRO) *1967, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2020	Group Finance Accounting, Group Finance Controlling, Group Actuarial and Risk Management, Group Reinsurance, Regulatory & Public Affairs, Legal & Compliance, Group Internal Audit	
Hannes Bogner , Mitglied Chief Investment Officer (CIO) *1959, bestellt vom 1. Jänner 1998 bis 31. Mai 2016	Group Asset Management (bis 31. Mai 2016), Legal & Compliance (bis 31. Mai 2016), Group Internal Audit (bis 31. Mai 2016)	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats der Casinos Austria Aktiengesellschaft, Wien • Mitglied des Aufsichtsrats der CEESEG Aktiengesellschaft, Wien • Mitglied des Aufsichtsrats der Niederösterreichische Versicherung AG, St. Pölten • Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Börse AG, Wien
Wolfgang Kindl , Mitglied *1966, bestellt vom 1. Juli 2011 bis 31. Mai 2016	UNIQA International (bis 31. Mai 2016)	
Thomas Münkel , Mitglied Chief Operating Officer (COO) *1959, bestellt vom 1. Jänner 2013 bis 31. Mai 2016	Group Operations (bis 31. Mai 2016), Group IT (bis 31. Mai 2016), Group Project Office (bis 31. Mai 2016)	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (bis 31. Mai 2016)

Leitungs- und Überwachungsaufgaben in wesentlichen Tochterunternehmen	Bestand an UNIQA Aktien
<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA International AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Versicherung AG, Wien (bis 1. Oktober 2016; Gesellschaft verschmolzen auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a., Tirana • Vorsitzender des Aufsichtsrats der SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a., Tirana • Präsident des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich (seit 25. Oktober 2016) 	per 31. Dezember 2016: 25.219 Stück
<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Vorstands der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien • Mitglied des Vorstands der UNIQA International AG, Wien (seit 1. Juni 2016) • Mitglied der Geschäftsführung der UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Wien (seit 16. August 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der FINANCE LIFE Lebensversicherung AG, Wien (bis 1. Oktober 2016; Gesellschaft verschmolzen auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari S.A., Bukarest • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari De Viata S.A., Bukarest • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A., Lodz (seit 29. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Biztosító Zrt., Budapest (seit 13. September 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA pojišťovna, a.s., Prag (seit 14. September 2016) 	per 31. Dezember 2016: 1.391 Stück
<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Vorstands der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (seit 1. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA International AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Vorstands der UNIQA International AG, Wien (seit 1. Juni 2016) • Mitglied der Geschäftsführung der UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Wien (seit 16. August 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der PremiQaMed Holding GmbH, Wien (seit 1. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Versicherung AG, Wien (bis 1. Oktober 2016; Gesellschaft verschmolzen auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari S.A., Bukarest • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari De Viata S.A., Bukarest • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., Lodz (seit 29. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA poistovňa a.s., Bratislava (seit 28. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A., Lodz (seit 29. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Insurance Company, Private Joint Stock Company, Kiew (seit 1. August 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA LIFE Private Joint Stock Company, Kiew (seit 1. August 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Biztosító Zrt., Budapest (seit 13. September 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA pojišťovna, a.s., Prag (seit 14. September 2016) • Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der UNIQA Versicherung AG, Vaduz (bis 28. Juni 2016) • Vorsitzender des Verwaltungsrats der UNIQA Versicherung AG, Vaduz (seit 29. Juni 2016) • Präsident des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich (bis 24. Oktober 2016) • Vizepräsident des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich (seit 25. Oktober 2016) 	per 31. Dezember 2016: 11.697 Stück
<ul style="list-style-type: none"> • Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der UNIQA International AG, Wien • Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Versicherung AG, Wien (bis 1. Oktober 2016; Gesellschaft verschmolzen auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari S.A., Bukarest (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari De Viata S.A., Bukarest (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Assicurazioni S.p.A., Mailand (bis 30. August 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Previdenza S.p.A., Mailand (bis 30. August 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Life S.p.A., Mailand (bis 30. August 2016) 	per 31. Mai 2016: 9.341 Stück
<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender des Vorstands der UNIQA International AG, Wien • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (seit 1. Juni 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Versicherung AG, Wien (bis 1. Oktober 2016; Gesellschaft verschmolzen auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG) • Mitglied des Aufsichtsrats der SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a., Tirana • Mitglied des Aufsichtsrats der SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a., Tirana • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA osiguranje d.d., Sarajevo • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Insurance plc, Sofia • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA osiguranje d.d., Zagreb • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari S.A., Bukarest • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari De Viata S.A., Bukarest • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA poistovňa a.s., Bratislava (seit 28. Juni 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Insurance Company, Private Joint Stock Company, Kiew • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA LIFE Private Joint Stock Company, Kiew (seit 1. August 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., Lodz (seit 7. September 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A., Lodz (seit 7. September 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Biztosító Zrt., Budapest (bis 12. September 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Biztosító Zrt., Budapest (seit 13. September 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA pojišťovna, a.s., Prag (bis 13. September 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA pojišťovna, a.s., Prag (seit 14. September 2016) • Vorsitzender des Verwaltungsrats der UNIQA Versicherung AG, Vaduz (bis 28. Juni 2016) • Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der UNIQA Versicherung AG, Vaduz (seit 29. Juni 2016) • Vorsitzender des Verwaltungsrats der UNIQA Assurances SA, Genf • Mitglied des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich (bis 24. Oktober 2016) • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Assicurazioni S.p.A., Mailand • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Previdenza S.p.A., Mailand • Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Life S.p.A., Mailand 	per 31. Mai 2016: 7.341 Stück
<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA International AG, Wien (bis 31. Mai 2016) • Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Versicherung AG, Wien (bis 31. Mai 2016; Gesellschaft verschmolzen auf die UNIQA Österreich Versicherungen AG) 	per 31. Mai 2016: 10.341 Stück

Arbeitsweise des Vorstands

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen, in denen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen, finden in der Regel alle zwei Wochen statt. Zwischen den Sitzungen der UNIQA Insurance Group AG sind üblicherweise die Vorstandssitzungen der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG terminlich angesetzt. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Den Sitzungen des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG werden in der Regel die Vorstandsvorsitzenden der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG – Hartwig Löger und Wolfgang Kindl – sowie Klaus Pekarek (Vorstand für Bankenvertrieb der UNIQA Österreich Versicherungen AG) mit beratender Stimme beigezogen. Das so gebildete Gremium stellt das Group Executive Board dar.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Name	Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Leitungs- und Überwachungsaufgaben in wesentlichen Tochterunternehmen	Gemeldeter Bestand an UNIQA Aktien
Walter Rothensteiner , Vorsitzender *1953, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien 		
Christian Kuhn , 1. Vorsitzender-Stellvertreter *1954, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Erwin Hameseder , 2. Vorsitzender-Stellvertreter *1956, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Vorsitzender des Aufsichtsrats der AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der STRABAG SE, Villach 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Südzucker AG, Mannheim 		
Eduard Lechner , 3. Vorsitzender-Stellvertreter *1956, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Markus Andréewitch , Mitglied *1955, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Ernst Burger , Mitglied *1948, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien 		
Peter Gauper (bis 30. Mai 2016), Mitglied *1962, bestellt seit 29. Mai 2012 bis 30. Mai 2016			
Jutta Kath (seit 30. Mai 2016), Mitglied *1960, bestellt seit 30. Mai 2016 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)		<ul style="list-style-type: none"> Mitglied des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich (seit 24. Oktober 2016) 	
Rudolf Könighofer (seit 30. Mai 2016), Mitglied *1962, bestellt seit 30. Mai 2016 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Johannes Schuster , Mitglied *1970, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien 		
Kory Sorenson , Mitglied *1968, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Paris Mitglied des Verwaltungsrats der Phoenix Group Holdings, Cayman Islands Mitglied des Verwaltungsrats von Pernod Ricard, Paris 		per 31. Dezember 2016: 10.000 Stück
Vom Zentralbetriebsrat entsandt			
Johann-Anton Auer *1954, vom 18. Februar 2008 bis 30. Mai 2016			per 30. Mai 2016: 10.106 Stück
Peter Gattinger *1976, vom 10. April 2013 bis 26. Mai 2015 und seit 30. Mai 2016			
Heinrich Kames *1962, seit 10. April 2013			per 31. Dezember 2016: 56 Stück
Harald Kindermann *1969, seit 26. Mai 2015			
Franz-Michael Koller *1956, seit 17. September 1999			per 31. Dezember 2016: 912 Stück
Friedrich Lehner *1952, vom 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009			per 31. Dezember 2016: 912 Stück

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Ausschuss	Vorsitzender	Vorsitzender-Stellvertreter	Mitglieder	Vom Zentralbetriebsrat entsandt
Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten	Walter Rothensteiner	Christian Kuhn	Erwin Hameseder, Eduard Lechner	
Arbeitsausschuss	Walter Rothensteiner	Christian Kuhn	Ernst Burger, Erwin Hameseder, Eduard Lechner, Johannes Schuster	Johann-Anton Auer (bis 30. Mai 2016), Peter Gattinger (seit 30. Mai 2016), Heinrich Kames, Franz-Michael Koller
Prüfungsausschuss	Walter Rothensteiner	Christian Kuhn	Erwin Hameseder, Jutta Kath (seit 30. Mai 2016), Eduard Lechner, Kory Sorenson	Johann-Anton Auer (bis 30. Mai 2016), Peter Gattinger (seit 30. Mai 2016), Heinrich Kames, Franz-Michael Koller
Veranlagungsausschuss	Erwin Hameseder	Christian Kuhn	Peter Gauper (bis 30. Mai 2016), Jutta Kath (seit 30. Mai 2016), Rudolf Könighofer (seit 30. Mai 2016), Eduard Lechner, Kory Sorenson	Johann-Anton Auer (bis 30. Mai 2016), Peter Gattinger (seit 30. Mai 2016), Heinrich Kames, Franz-Michael Koller
IT-Ausschuss (bestellt am 7. September 2016)	Markus Andréewitch	Johannes Schuster	Jutta Kath, Rudolf Könighofer	Heinrich Kames, Franz-Michael Koller

Arbeitsweise und Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet über die ihm durch Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen. Er setzt sich seit der Hauptversammlung vom 30. Mai 2016 wieder aus zehn Kapitalvertretern (bisher waren es neun Kapitalvertreter) zusammen und ist im Jahr 2016 zu sieben Sitzungen zusammengetreten. Drei Entscheidungen wurden im Umlaufweg getroffen.

Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bestellt, der gleichzeitig auch als Nominierungs- und Vergütungsausschuss agiert. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich 2016 in vier Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung.

Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss kann grundsätzlich in allen Angelegenheiten entscheiden, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung und kraft Gesetzes dem Gesamtaufichtsrat vorbehaltene Angelegenheiten sind jedoch ausgenommen. Der Arbeitsausschuss hielt 2016 keine Sitzung ab. Er hat eine Entscheidung im Umlaufweg getroffen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr. Der Prüfungsausschuss tagte in vier Sitzungen unter Beiziehung des (Konzern-)Abschlussprüfers, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen, den Corporate-Governance-Bericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands; weiters wurde die Planung der Abschlussprüfungen 2016 der Gesellschaften der Unternehmensgruppe mit dem Abschlussprüfer erörtert, und der Abschlussprüfer berichtete über die Ergebnisse von

Vorprüfungen. Im Besonderen wurden dem Prüfungsausschuss quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Der Veranlagungsausschuss berät den Vorstand bei dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis. Der Veranlagungsausschuss beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und über die Ausrichtung des Risiko- und des Asset-Liability-Managements.

Der IT-Ausschuss wurde am 7. September 2016 neu geschaffen. Seine Aufgaben und Befugnisse umfassen die laufende Kontrolle des Projektfortschritts zur Umsetzung der UNIQA Insurance Platform (neues IT-Kernsystem), insbesondere in Bezug auf die Einhaltung des Finanzierungsrahmens.

Der IT-Ausschuss beschäftigte sich in einer Sitzung und einem Beschluss im Umlaufweg mit der Vorbereitung der Entscheidung über die Auftragsvergabe zur Umsetzung der UNIQA Insurance Platform.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder

über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Betreffend die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wird weiters auf die Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des ÖCGK erklärt. Sowohl Kory Sorenson als auch Jutta Kath erfüllen die Kriterien der Regel 54 des ÖCGK.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Bruder, Schwester, Nefte, Nichte) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen

UNIQA ist davon überzeugt, dass durch eine hohe Diversität der Unternehmenserfolg nachhaltig gesteigert werden kann. Vielfalt in der Führung beeinflusst die Kultur im Unternehmen positiv. Unter Vielfalt verstehen wir dabei verschiedene Nationalitäten, Kulturen sowie einen Mix aus Frauen und Männern.

Mit Jutta Kath ist im Jahr 2016 ein zweiter weiblicher Aufsichtsrat für die UNIQA Insurance Group AG bestellt worden, wodurch sich die Quote von weiblichen gewählten Aufsichtsratsmitgliedern auf 20 Prozent erhöht.

Der Frauenanteil in Vorständen und in leitenden Positionen hat sich im Laufe des Jahres 2016 gruppenweit auf 25 Prozent gesteigert. In Österreich liegt der Anteil weiblicher Führungskräfte in leitenden Positionen unterhalb der Vorstandsebene bei genau 20 Prozent, während im internationalen Bereich der Anteil von Frauen in Vorstandsfunktionen über 29 Prozent ausmacht.

UNIQA hat im Herbst 2016 in mehreren Kick-off-Veranstaltungen gruppenweite Leadership-Development-Programme gestartet. Der Frauenanteil im Programm SHAPE für leitende Führungskräfte liegt bei 20 Prozent und im Programm NEXT für Management-Talente der nächsten Hierarchieebene bei 35 Prozent. Bei der Führungskräfteentwicklung sehen wir gemeinsame Maßnahmen für Frauen und Männer als sehr guten Weg an, sie in Kooperation auf zukünftige Leitungsfunktionen vorzubereiten.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der leichte Zugang zu Dienstleistungen, die das Alltagsleben – besonders von Müttern – erleichtern, sind bei der Förderung von Frauen ein zentrales Element. Mit „Freiraum“ hat UNIQA ein umfangreiches Serviceangebot geschaffen, das genau diese Bedürfnisse abdeckt.

Es bietet in Zusammenarbeit mit einem externen Partner (KibisCare) umfassende Kinderbetreuung auch an Brückentagen, Nachhilfe sowie eine breite Palette an Gesundheits- und Sportaktivitäten. Im Rahmen von „Elder Care“ wird auch Beratung und Unterstützung bei der Betreuung und Pflege von Angehörigen angeboten. Das Angebot von individuellem Management-Coaching zur Weiterentwicklung haben in Österreich 2016 mehr weibliche als männliche Teilnehmer genutzt.

Weiters setzt UNIQA auf flexible Arbeitszeiten und bietet die Möglichkeit für Teleworking. Im Jahr 2016 haben in Österreich 22 Prozent der Mitarbeiter in der Verwaltung Teilzeitarbeit und 13 Prozent Telearbeit genutzt.

Vergütungsbericht

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands erhielten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernholding UNIQA Insurance Group AG.

Angaben in Tausend Euro	2016	2015
Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Bezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf		
Fixe Bezüge ¹⁾	2.379	2.469
Variable Bezüge	2.242	1.029
Laufende Bezüge	4.622	3.498
Beendigungsansprüche	2.513	0
Summe	7.135	3.498
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet	3.883	2.157
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten	2.815	2.751

¹⁾ Die fixen Gehaltsbestandteile enthalten Sachbezugswerte in Höhe von 68.940 Euro (2015: 86.661 Euro).

Die Vorstandsbezüge teilten sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Vorstandsmitglied Angaben in Tausend Euro	Fixe Bezüge	Variable Bezüge (STI) ¹⁾	Mehrjährige aktienbasierte Vergütung (LTI) ²⁾	Summe laufende Bezüge	Beendigungsansprüche	Jahressumme
Andreas Brandstetter	650	493	0	1.144	0	1.144
Hannes Bogner (bis 31. Mai 2016)	192	388	0	580	1.663	2.243
Wolfgang Kindl (bis 31. Mai 2016)	491	325	0	816	0	816
Erik Leyers (ab 1. Juni 2016)	354	299	0	653	0	653
Thomas Münkel (bis 31. Mai 2016)	202	362	0	564	850	1.414
Kurt Svoboda	490	375	0	865	0	865
Gesamtsumme 2016	2.379	2.242	0	4.622	2.513	7.135
Gesamtsumme 2015	2.469	1.029	0	3.498	0	3.498

¹⁾ Das Short-Term Incentive (STI) umfasst die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2015, ausbezahlt im Jahr 2016.

²⁾ Das Long-Term Incentive (LTI) entspricht einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung, die im Jahr 2013 erstmals eingeführt wurde und nach vierjähriger Laufzeit zum Erhalt eines Barausgleichs berechtigt. Details dazu siehe im Konzernanhang.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden an die Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG im Jahr 2017 voraussichtlich variable Bezüge (STI) in Höhe von 1,7 Millionen Euro ausbezahlt. Für die Zuteilung 2013 des Long-Term Incentive (LTI) mit Laufzeit bis 2016 werden im Jahr 2017 voraussichtlich Aus-

zahlungen in Höhe von 383.000 Euro erfolgen.

Neben den oben angeführten Aktivbezügen wurden für die bestehenden Pensionszusagen an die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr folgende Pensionskassenbeiträge geleistet. Ausgleichszahlungen erge-

ben sich bei einem Ausscheiden vor dem 65. Lebensjahr aufgrund einer kalkulatorisch angesetzten Beitragszahlungsdauer bis zum 65. Lebensjahr zur Vermeidung von Überfinanzierungen.

Pensionskassenbeiträge Angaben in Tausend Euro	Laufende Beiträge	Ausgleichszahlungen	Jahressumme
Andreas Brandstetter	84	0	84
Hannes Bogner (bis 31. Mai 2016)	53	1.072	1.125
Wolfgang Kindl (bis 31. Mai 2016)	119	0	119
Erik Leyers (ab 1. Juni 2016)	14	0	14
Thomas Münkler (bis 31. Mai 2016)	102	1.758	1.861
Kurt Svoboda	105	0	105
Gesamtsumme 2016	478	2.830	3.308
Gesamtsumme 2015	681	0	681

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Jahr 2015 425.000 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 wurden Vergütungen in Höhe

von 470.000 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Aufwandsentschädigungen an Arbeitnehmervertreter wurden 2016 77.000 Euro (2015: 49.100 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2016	2015
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	470	425
Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen	77	49
Summe	547	474

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgeldern und Aufwandsentschädigungen an Arbeitnehmer-

vertreter) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats auf:

Aufsichtsratsmitglied Angaben in Tausend Euro	2016	2015
Walter Rothensteiner	75	74
Christian Kuhn	67	65
Erwin Hameseder	67	65
Eduard Lechner	66	65
Markus Andréewitch	40	33
Ernst Burger	39	37
Peter Gauper	16	39
Jutta Kath	33	0
Rudolf Könighofer	29	0
Johannes Schuster	45	37
Kory Sorenson	46	43
Aufwandsentschädigungen an Arbeitnehmervertreter	26	17
Summe	547	474

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Absatz 1 UGB in Verbindung mit § 80b VAG, die als Pflichtangaben für einen befreienden Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach den Vorschriften des österreichischen UGB in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Insurance Group AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Insurance Group AG besteht.

Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands

Über ein Short-Term Incentive (STI) wird eine Einmalzahlung bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation und vereinbarter individueller Ziele pro Geschäftsjahr gewährt. Die Auszahlung des STI ab dem Geschäftsjahr 2017 erfolgt in jährlichen Teilbeträgen. Parallel wird ein Long-Term Incentive (LTI) als anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich zur Verfügung gestellt, das abhängig von der Performance der UNIQA Aktie, der P&C Net Combined Ratio und des Return on Risk Capital auf Basis von jährlichen virtuellen Investitionsbeträgen in UNIQA Aktien nach einer Laufzeit von jeweils vier Jahren Einmalzahlungen vorsieht. Höchstgrenzen sind vereinbart. Das LTI ist mit einer jährlichen Investitionsverpflichtung der Vorstandsmitglieder in UNIQA Aktien mit einer Behaltefrist von jeweils vier Jahren verbunden. Die Systematik entspricht der Regel 27 des ÖCGK.

Den Anforderungen an die Vergütungspolitik für Vorstände gemäß Solvency II folgend erfolgt die Auszahlung des STI ab dem Geschäftsjahr 2017 in zwei Stufen. Ein Teil wird direkt nach der Ergebnisermittlung

ausbezahlt, der Restbetrag wird alloziert. Nach positiver Nachhaltigkeitsprüfung für die Vesting-Periode kommt dieser drei Jahre später zur Auszahlung. Das STI wird dabei so gestaltet, dass eine angemessene Balance zwischen fixen und variablen Vergütungselementen gewährleistet ist.

Grundsätze der im Unternehmen für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung und deren Voraussetzungen

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, für die Versorgungsanwartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich ab Vollendung des 65. Lebensjahres an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch, die Auszahlung der Pension erfolgt frühestens ab Vollendung des 60. Lebensjahres. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Das Versorgungswerk bei der Valida Pension AG wird von UNIQA über laufende Beitragszahlungen für die einzelnen Vorstandsmitglieder finanziert. Ausgleichszahlungen an die Valida Pension AG fallen an, wenn Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 65. Lebensjahres ausscheiden (kalkulatorische Beitragszahlungsdauer zur Vermeidung von Überfinanzierungen).

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Fall der Beendigung der Funktion

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die früheren Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet

werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a des ÖCGK. Die Versorgungsansprüche bleiben im Fall der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

Wesentliche Grundsätze der Vergütungspolitik für die in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen (UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA International AG sowie alle internationalen Versicherungstochtergesellschaften)

Unter Berücksichtigung der UNIQA Geschäftsstrategie sowie gesetzlicher und aufsichtsbehördlicher Vorschriften hat die Vergütungspolitik von UNIQA das Ziel, eine unmittelbare Verbindung zwischen den wirtschaftlichen Zielen des Unternehmens und der Vorstandsvergütung herzustellen. Neben dem Grundgehalt, das regelmäßig externen Marktvergleichen unterzogen wird, ist daher auch eine leistungsabhängige, variable Vergütungskomponente (STI) Teil der Gesamtvergütung. Dabei handelt es sich um eine Bonuszahlung, die von der Erreichung vereinbarter qualitativer und quantitativer Ziele im jeweiligen Geschäftsjahr abhängt. Wesentlich für die Festlegung und Formulierung der Ziele ist, dass diese die UNIQA Konzernstrategie unterstützen und damit im Einklang mit der strategischen Gesamtausrichtung stehen. Die Struktur der Gesamtvergütung – das Verhältnis Grundgehalt zu variablem Anteil – richtet sich nach der jeweiligen Position. Grundsätzlich gilt, dass der variable Anteil an der Gesamtvergütung mit der Größe des Verantwortungsbereichs steigt. Die Nachhaltigkeit des wirtschaftlichen Handelns und der Beitrag zu einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung sind dabei von wesentlicher Bedeutung und werden mithilfe der verzögerten Auszahlung eines Teils des STI incentiviert.

Den Anforderungen an die Vergütungspolitik für Vorstände gemäß Solvency II wird im Sinne der obigen Ausführungen Rechnung getragen. Darüber hinaus sind die Vorstände der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG (soweit sie nicht ohnedies als personenidentische Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG einen Anspruch haben) in das oben beschriebene Long-Term-Incentive-Programm einbezogen.

Vergütungsschema Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

D&O-Versicherung, POSI-Versicherung

Für Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für leitende Angestellte (einschließlich der Konzerngesellschaften) wurden eine Directors-&-Officers(D&O)-Versicherung sowie – im Zusammenhang mit der Umsetzung des Re-IPO 2013 – eine Public Offering of Securities Insurance (POSI) abgeschlossen. Die Kosten werden von UNIQA getragen.

Risikobericht, Directors' Dealings

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 69 und 70 ÖCGK) findet sich im Konzernanhang. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73 ÖCGK) sind im Bereich Investor Relations auf www.uniqagroup.com dargestellt.

Externe Evaluierung

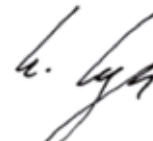
Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regeln des Kodex für das Geschäftsjahr 2016 werden mit Ausnahme von Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH evaluiert. In Bezug auf Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK erfolgt die Evaluierung durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance (Fassung Jänner 2015).

Die Evaluierung durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und die Schönherr Rechtsanwälte GmbH über die Einhaltung der Regeln des ÖCGK im Geschäftsjahr 2016 durch UNIQA – soweit diese von der Entsprechenserklärung von UNIQA umfasst waren – wird zeitgleich mit dem Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2016 veröffentlicht werden. Einige Regeln waren auf UNIQA im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.

Wien, am 10. März 2017



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Erik Leyers
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen
und Herren,

das vergangene Geschäftsjahr 2016 war ebenso wie 2015 ein sehr herausforderndes Jahr für die europäische Versicherungswirtschaft. Das seit Jahren vorherrschende Niedrigzinsumfeld hat sich 2016 sogar noch verschärft, wobei jedoch zu Jahresende weltweit eine erste Bodenbildung bei Renditen für lang laufende Veranlagungen zu beobachten war. Ungeachtet dessen konnte UNIQA im Jahr 2016, dem fünften vollen Jahr von UNIQA 2.0, weitere wesentliche Schritte des langfristigen Strategieprogramms (2011 bis 2020) umsetzen.

Anfang des Jahres 2016 hat der Vorstand von UNIQA mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, ein umfassendes Investitionsprogramm zu

starten. Dieses Investitionsprogramm wird auf mehrere Jahre aufgeteilt und umfasst ein Volumen von insgesamt rund 500 Millionen Euro. Die Investitionen fließen überwiegend in das Re-Design des Geschäftsmodells und die dafür erforderliche Modernisierung der IT-Systeme. Damit schafft das Innovationsprogramm die Voraussetzung, das geplante Wachstum von UNIQA unter massiv veränderten Rahmenbedingungen auch in Zukunft erfolgreich fortsetzen zu können.

Ebenso wurde im Jahr 2016 der Umbau der Konzernstruktur entschieden und noch im Laufe des Jahres erfolgreich abgeschlossen. Am Standort Österreich wurden die vier operativen Erstversicherer zu einer Gesellschaft verschmolzen. Die FINANCE LIFE Lebensversicherung AG, die Raiffeisen Versicherung AG und die Salzburger

Landes-Versicherung AG wurden mit der UNIQA Österreich Versicherungen AG als aufnehmender Gesellschaft fusioniert. Die Versicherungsbestände der bisher vier Gesellschaften wurden damit in der UNIQA Österreich Versicherungen AG konzentriert. Dadurch konnten eine höhere Geschwindigkeit, mehr Effizienz und eine gesteigerte Innovationsfähigkeit bei einer gleichzeitigen deutlichen Reduktion der Vorstandspositionen erreicht werden.

Unverändert wird die Konzentration auf das Versicherungskerngeschäft in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa fortgesetzt. So wurden die italienischen Konzerngesellschaften UNIQA Assicurazioni S.p.A., UNIQA Previdenza S.p.A. und UNIQA Life S.p.A. an eine italienische Versicherungsgruppe veräußert. Ebenso hat sich UNIQA 2016 von den Minderheitsfinanzbeteiligungen an der Niederösterreichische Versicherung AG und der Raiffeisen evolution project development GmbH getrennt.

Anfang des Jahres 2017 steht UNIQA auf einem äußerst soliden Fundament. UNIQA erwartet mit dem Closing des Verkaufs der italienischen Gesellschaften eine weitere deutliche Verbesserung der ohnehin bereits starken Kapitalausstattung nach Solvency II. Mit dem Anfang des Jahres 2017 beschlossenen Verkauf der Beteiligung an der Casinos Austria Aktiengesellschaft wird die Strategie zur Konzentration auf das Kerngeschäft konsequent weiterverfolgt.

Die auf Aktionärserebene erfolgten Veränderungen sichern das erfolgreiche Bancassurance-Konzept der Unternehmensgruppe nachhaltig ab.

Tätigkeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2016 laufend über die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der UNIQA Insurance Group AG und des Gesamtkonzerns vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche sowie schriftliche Berichte informiert. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde dieser rechtzeitig und umfassend informiert.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird laufend die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen angeboten. Im Jahr 2016 fanden drei Spezialseminare zu den Themen „UNIQA International“, „Innovation & Digitalisierung“ und „Update aus den Bereichen (Legal & Compliance, Group Actuarial & Risk Management, Group Finance)“ sowie die Informationsveranstaltung „Einführung neues IT-Kernsystem“ statt.

Schwerpunkte der Beratungen

Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2016 zu sieben Sitzungen zusammen. Darüber hinaus traf er drei Entscheidungen im Umlaufweg.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

In der Sitzung vom 18. Jänner genehmigte der Aufsichtsrat die Planrechnung für das Geschäftsjahr 2016

und die Mittelfristplanung bis 2020. Weiters beschäftigte er sich mit dem ORSA-Report 2015 (Own Risk and Solvency Assessment; unternehmens-eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung) und traf eine Grundsatzentscheidung über die Implementierung eines neuen IT-Kernsystems für die Unternehmensgruppe samt Finanzierungsrahmen.

In der Sitzung vom 9. März befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Ergebnissen der Gruppe im Geschäftsjahr 2015 und den Entwicklungen im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2016. Eine Neuordnung der Governance-Struktur der Unternehmensgruppe samt Veränderungen im Vorstand per 1. Juni wurde beschlossen, ebenso die gesellschaftsrechtliche Umgründung des österreichischen Versicherungskonzerns.

Im Fokus der Sitzung vom 13. April standen die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015 und die Berichterstattung des Vorstands über aktuelle Entwicklungen der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2016. Weiters befasste sich der Aufsichtsrat mit den Tagesordnungspunkten der 17. ordentlichen Hauptversammlung vom 30. Mai 2016. Der Bericht der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und der Schönherr Rechtsanwälte GmbH hinsichtlich der Evaluierung der Einhaltung der Bestimmungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) im Geschäftsjahr 2015 wurde zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung vom 25. Mai widmete sich der Aufsichtsrat im Detail der Ergebnissituation der Gruppe im 1. Quartal 2016. Weiters genehmigte er die vertraglichen Grundlagen der Konzernumstrukturierung und die Änderung der Geschäftsverteilung im Vorstand der UNIQA Insurance

Group AG ab 1. Juni 2016. Weiters beschäftigte er sich mit der Zusammensetzung der Aufsichtsräte der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG ab 1. Juni 2016.

In der Sitzung vom 30. Mai erfolgte die Konstituierung des Aufsichtsrats aufgrund der Neuwahl von Jutta Kath und Rudolf Könighofer in den Aufsichtsrat.

Am 27. Juli fasste der Aufsichtsrat im Umlaufweg den Beschluss zum Verkauf des 13,22-Prozent-Anteils der UNIQA Insurance Group AG an der Niederösterreichische Versicherung AG sowie zur Bestellung des Prüfers für die in Aussicht genommene Verschmelzung der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. als übertragender Gesellschaft mit der UNIQA Insurance Group AG als übernehmender Gesellschaft.

Am 7. September beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Ergebnissituation der Unternehmensgruppe im 1. Halbjahr 2016, der aktuellen Entwicklung im 3. Quartal 2016 und dem Forecast für das Geschäftsjahr 2016. Weiters genehmigte der Aufsichtsrat die vertraglichen Grundlagen für die Verschmelzung der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. als übertragender Gesellschaft mit UNIQA Insurance Group AG als übernehmender Gesellschaft zum Verschmelzungstichtag 31. Juli 2016. Er genehmigte auch grundsätzlich die Auswahl des Anbieters für die Umsetzung der UNIQA Insurance Platform im Rahmen der Implementierung eines neuen IT-Kernsystems für die Unternehmensgruppe. Zur Kontrolle der Umsetzungsarbeiten wurde ein IT-Ausschuss des Aufsichtsrats bestellt. Der Aufsichtsrat genehmigte weiters den Verkauf der 20-Prozent-Beteiligung an der

Raiffeisen evolution project development GmbH.

Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2016 und der laufenden Entwicklung im 4. Quartal 2016 befasste sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. November mit dem aktualisierten Forecast für das Geschäftsjahr 2016 sowie mit der Planung für das Geschäftsjahr 2017 und der Mittelfristplanung bis 2021. Weiters evaluierte er seine Tätigkeit entsprechend dem ÖCGK und beschäftigte sich mit der Vorlage des ORSA-Reports 2016 sowie mit dem Statusbericht zu den Verkaufsüberlegungen bezüglich der italienischen Konzerngesellschaften.

Am 16. Dezember genehmigte der Aufsichtsrat im Umlaufweg die vertraglichen Grundlagen zur Umsetzung der UNIQA Insurance Platform im Rahmen der Implementierung eines neuen IT-Kernsystems für die Unternehmensgruppe.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Um die Arbeit des Aufsichtsrats zu erleichtern und effizient zu gestalten, sind neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet.

Der **Arbeitsausschuss** hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Sitzungen abgehalten. Mit Umlaufbeschluss vom 2. Dezember genehmigte der Arbeitsausschuss aufgrund erteilter Ermächtigung des Gesamtaufichtsrats den Verkauf der italienischen Konzerngesellschaften.

Der **Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten**, der gleichzeitig auch die Funktionen des **Nominierungs- und**

Vergütungsausschusses wahrnimmt, beschäftigte sich in vier Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungsstrategie und der Nachfolgeplanung.

Der **Veranlagungsausschuss** beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Der neu bestellte **IT-Ausschuss** beschäftigte sich in einer Sitzung und einem Beschluss im Umlaufweg mit der Vorbereitung der Entscheidung über die Auftragsvergabe zur Umsetzung der UNIQA Insurance Platform.

Der **Prüfungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2016 in vier Sitzungen in Anwesenheit des (Konzern-) Abschlussprüfers. In der Sitzung vom 13. April wurden sämtliche Abschlussunterlagen und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands behandelt, zudem wurde im Besonderen der Jahrestätigkeitsbericht 2015 des Compliance-Verantwortlichen vorgelegt und zur Kenntnis genommen. In der Sitzung vom 25. Mai stellte der Abschlussprüfer die Planung der Abschlussprüfungen für die Gesellschaften der UNIQA Group für das Geschäftsjahr 2016 vor und stimmte sie mit dem Ausschuss ab. In der Sitzung am 7. September berichtete der Abschlussprüfer über Neuerungen aufgrund des Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetzes 2016. Im Zuge der Sitzung vom 23. November informierte der Abschlussprüfer über die bisherigen Ergebnisse der Vorprüfungen. Ein Bericht des Abschlussprüfers über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde zur Kenntnis genommen.

Eine UNIQA Konzernrichtlinie zur Beauftragung von Abschlussprüfern mit Nichtprüfungsleistungen wurde beschlossen. Dem Prüfungsausschuss wurden quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Jahres- und Konzernabschluss

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Insurance Group AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie in der EU anzuwenden sind – erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2016 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 96 Abs. 2 Aktiengesetz sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2016 führte die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH durch – mit Ausnahme der Regeln 77 bis 83 ÖCGK, deren Einhaltung von der Schönherr Rechtsanwälte GmbH geprüft wurde. Die Prüfungen ergaben, dass UNIQA die Regeln des ÖCGK – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – im Geschäftsjahr 2016 eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss 2016 zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss 2016 der UNIQA Insurance Group AG gebilligt. Weiters hat er sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2016 gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Mai 2017 wird demnach eine Dividendenaus-schüttung in Höhe von 49 Cent je Aktie vorgeschlagen werden.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNIQA Group für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Wien, im April 2017

Für den Aufsichtsrat



Walter Rothensteiner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Finanzbericht

Konzern- lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Das Wirtschaftswachstum wurde 2016 im Euroraum durch eine stabile und widerstandsfähige Ausweitung der Inlandsnachfrage getrieben. Im vierten Jahr nach der Eurokrise (2011/12) stieg das gemeinsame Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr um 1,7 Prozent, nachdem 2015 ein Plus von 2,0 Prozent verzeichnet worden war. Zum Jahreswechsel zeigten die Frühindikatoren auch einen positiven Start in das Jahr 2017 an. Allerdings wurde die insgesamt recht positive wirtschaftliche Entwicklung 2016 durch politische Großereignisse wie die im Juni gefallene Grundsatzentscheidung Großbritanniens über den Austritt aus der Europäischen Union überschattet. Trotz einer Abwertung des britischen Pfunds kam es jedoch bislang zu keinem Konjunkturunbruch in Großbritannien. Die Ablehnung einer Reform des italienischen Wahlrechts im Rahmen des Referendums im Dezember 2016 löste zwar einen Regierungswechsel in Italien aus, führte aber zu keiner politischen oder wirtschaftlichen Krise. Dennoch blieb die italienische Wirtschaft mit rund 0,9 Prozent Wirtschaftswachstum hinter den allgemeinen Erwartungen und hinter dem gesamten Euroraum zurück.

Die Konjunktur in Österreich gewann im letzten Jahr hingegen an Fahrt. Das reale BIP-Wachstum beschleunigte sich mit 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Steigende Bruttoanlageinvestitionen unterstreichen eine Verbesserung der Stimmung und der Zukunftserwartungen bei den österreichischen Betrieben. Darüber hinaus wird die allgemeine Nachfrage zumindest vorübergehend durch positive Effekte der Steuerreform unterstützt. Dennoch stieg die Arbeitslosenrate 2016 weiter auf durchschnittlich 6,0 Prozent (Eurostat). Im Gegensatz dazu ging die Arbeitslosenrate im Euroraum tendenziell zurück, hielt sich im Jahresdurchschnitt 2016 jedoch noch bei deutlich höheren 10,0 Prozent.

Die Inflationsrate lag 2016 im Euroraum im Schnitt bei 0,2 Prozent, verzeichnete jedoch gegen Jahresende wieder einen Anstieg, der vor allem durch den volatilen Energiepreisindex getrieben wurde. Nicht zuletzt durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) konnte eine anhaltende Deflationsphase verhindert werden. Dennoch dominieren Bedenken über negative Nebeneffekte der lockeren Geldpolitik – wie die zunehmende Erschwernis privater Vorsorge, die Bildung von neuen Vermögensblasen oder die Verschiebung

von Wirtschaftsreformen –, wie sie beispielsweise der deutsche Sachverständigenrat vorbringt, verstärkt die öffentliche Diskussion. Obwohl die Kerninflationsrate noch weit unter dem Inflationsziel der EZB blieb, weisen die Prognosen auf höhere Preisanstiege – und folglich auch auf eine leichte Entspannung der Niedrigzinsphase – in den kommenden Jahren hin. Die US-Notenbank Fed hat im Dezember 2016 im Rahmen ihres langsamen Zinsanhebungszyklus die nach Dezember 2015 zweite Leitzinsanhebung um 25 Basispunkte auf eine Bandbreite von 0,5 bis 0,75 Prozent vorgenommen.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) zeigten sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen im vergangenen Jahr generell positiv, und das BIP zeigte in jenen Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, einen Anstieg von durchschnittlich rund 2,8 Prozent (ohne Russland). Auch längerfristige Wachstumsprognosen zeigen für die Märkte in CEE eine jährliche Wachstumsdifferenz zu Westeuropa von bis zu plus 1,5 Prozent. Damit ist eine Fortsetzung des Konvergenzprozesses dieser Länder – wenn auch mit geringerer Geschwindigkeit als vor der Finanzkrise – zu erwarten. Generell wird die Konjunktur in der Region durch eine solide Nachfrage im Inland und moderat steigende Pro-Kopf-Einkommen unterstützt. Eine Verbesserung der Stimmung bei Konsumenten und Unternehmen, eine Erholung in einigen lokalen Kreditmärkten sowie steigende Fahrzeugneuzulassungen sind nur einige der Faktoren, die insgesamt und besonders im letzten Jahr den Aufholprozess in den osteuropäischen Versicherungsmärkten unterstützten.

In Zentraleuropa (Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn) lag das Wirtschaftswachstum im vergan-

genen Jahr voraussichtlich bei rund 2,5 Prozent. Zum Teil haben hier Unterbrechungen beim Abruf von Finanzmitteln aus den Kohäsions- und Strukturfonds der EU, die im Zuge der Umstellung auf den neuen Budgetrahmen (2014 – 2020) auftraten, zu geringeren Bruttoanlageinvestitionen geführt. Die Wirtschaftsforscher erwarten nun jedoch wieder eine Normalisierung der Finanzierungsströme aus den EU-Töpfen, sodass sich die Wachstumsraten voraussichtlich auch wieder an das Potenzial der Region (rund 3,0 Prozent p. a.) annähern werden. Die Arbeitslosenraten sinken auf Niveaus (von durchschnittlich 5,9 Prozent), die zuletzt vor der Finanzkrise (2008/09) zu registrieren waren. Nach zum Teil deflationären Tendenzen scheinen sich seit Jahresbeginn 2017 auch die Konsumentenpreise wieder zu normalisieren.

In der Ukraine haben sich die makroökonomische Entwicklung und der Bankensektor weitgehend stabilisiert, und die Wirtschaft konnte 2016 überraschend mit einem leichten BIP-Wachstum abschließen. Russlands Wirtschaft bewegt sich ebenfalls langsam aus der Rezession. Steigende Rohölpreise und eine Stabilisierung der Währung wirken sich positiv aus, während die Erholung der privaten Nachfrage noch hinterherhinkt. Unter anderem angetrieben durch fiskalische Einmaleffekte erreichte Rumänien mit voraussichtlich 4,8 Prozent eine der höchsten BIP-Wachstumsraten des Jahres 2016.

Südosteuropa verzeichnete 2016 ebenfalls eine Zunahme der wirtschaftlichen Aktivitäten, das BIP-Wachstum lag hier im Schnitt bei 2,8 Prozent. In den größeren Ländern der Region (Bulgarien, Kroatien und Serbien) gewinnt der Aufschwung insgesamt an Fahrt, während die wirtschaftliche Entwicklung in den

südwestlichen Balkanländern durch öffentliche Investitionsprojekte, den Bausektor und Zuwächse im Tourismus unterstützt wird.

Für 2017 zeichnet sich generell eine Fortsetzung des guten gesamtwirtschaftlichen Umfelds in CEE ab. Zentraleuropas BIP-Wachstum sollte sich wieder der 3-Prozent-Marke nähern, während sich in der Ukraine und Russland der Aufschwung nach der starken Rezession fortsetzen wird. Darüber hinaus rechnen die Wirtschaftsforscher mit einem stabilen Preisumfeld und weiterhin positiven Trends auf den Arbeitsmärkten.

Einmalerläge dämpfen Prämienaufkommen in Österreich

Schon im Jahr 2016 fand der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre in der Lebensversicherung keine Fortsetzung, das Prämienaufkommen nahm gegenüber 2015 um 6,3 Prozent auf knapp 6,3 Milliarden Euro ab. Hauptgrund für diese Entwicklung war der Rückgang bei den Einmalerlägen um 22,0 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Doch auch das Lebensversicherungsgeschäft gegen laufende Prämien verzeichnete mit einem Volumen von 5,1 Milliarden Euro ein Minus von 1,2 Prozent. In der Krankenversicherung hielt die kontinuierliche Prämiensteigerung auch im Jahr 2016 an, fiel mit 3,8 Prozent jedoch etwas geringer aus als im Vorjahr. Das Prämienaufkommen der Schaden- und Unfallversicherung nahm im Jahr 2016 ebenfalls um 1,7 Prozent auf knapp 8,9 Milliarden Euro zu. In der Sparte Kfz-Haftpflicht konnte dabei ein leichter Prämienanstieg von 0,3 Prozent verzeichnet werden, und auch die Sparten Kfz-Kasko und Unfall erzielten Zuwächse von 3,1 Prozent bzw. 3,2 Prozent.

In Zentral- und Osteuropa stehen die Zeichen wieder auf Wachstum

Im Einklang mit der positiven Konjunktorentwicklung konnten sich auch die Versicherungsmärkte in CEE 2016 insgesamt weiter stabilisieren. Selbst die durch negative wirtschaftliche und politische Ereignisse zuletzt stark betroffenen Versicherungsmärkte in der Ukraine und in Russland konnten sich erholen und wieder zweistellige Prämienzuwächse (in lokaler Währung) erzielen.

Unterstützt durch die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, aber auch durch steigende Prämien-niveaus in einigen Märkten konnte der Nichtlebensversicherungsbereich in CEE (ohne Russland) nach den derzeit vorliegenden Ergebnissen mit einer Prämiensteigerung von 6,0 bis 7,0 Prozent 2016 das stärkste Wachstum seit Beginn der Finanzkrise erzielen. Dabei verzeichneten sämtliche Märkte Zentral- und Osteuropas einen deutlichen Prämienanstieg im Sachversicherungsbereich. Wachstumsimpulse kamen hier insbesondere aus der Motorversicherungssparte, in der aufgrund höherer Kfz-Bestände und steigender Durchschnittsprämien in der Haftpflichtversicherung in einigen Märkten hohe Prämienzuwächse erzielt werden konnten.

Eher durchwachsen zeigte sich hingegen die Entwicklung der Lebensversicherungsmärkte. Wie schon in den Jahren zuvor konnten vor allem Länder mit noch unterentwickeltem Lebensversicherungsgeschäft hohe Prämienzuwächse erzielen. Nicht nur die demografische Entwicklung, sondern auch die Unzulänglichkeiten der staatlichen Pensionssysteme deuten in diesen Märkten auch weiterhin auf eine steigende Nachfrage nach ergänzenden Angeboten zur privaten Eigenvorsorge hin. In den größeren CEE-Märkten – vor allem Polen und

Tschechien – hat sich der negative Trend in der Lebensversicherung allerdings auch 2016 fortgesetzt. Ausschlaggebend dafür war wie schon in den vergangenen Jahren das stark rückläufige Geschäft mit kurzfristigen Einmalerlagsprodukten.

Bei alledem gilt, dass die aggregierten Daten zur Prämienentwicklung in CEE auf Eurobasis auch im Jahr 2016 von negativen Wechselkursentwicklungen in großen Märkten (vor allem Polen, Russland und der Ukraine) beeinflusst waren.

UNIQA Group

Mit einem verrechneten Prämien-volumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 5.048,2 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 405,1 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämien-volumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 4.643,1 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet seine Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in nahezu allen Versicherungssparten tätig. In Österreich ist UNIQA die zweitgrößte Versicherungsgruppe und in der Wachstumsregion CEE ist sie in 15 Ländern zu Hause: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien,

Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Darüber hinaus zählen auch Versicherungen in der Schweiz und Liechtenstein zur UNIQA Group.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung verantwortlich und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die UNIQA Österreich Versicherungen AG und die internationalen Konzerngesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung umfasst Sachversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen sowie die private Unfallversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung erzielte die UNIQA Group 2016 verrechnete Prämien in Höhe von 2.518,4 Millionen Euro – das sind 49,9 Prozent des gesamten Prämien-volumens. Der mit Abstand größte Anteil am Volumen in der Schaden- und Unfallversicherung kommt aus dem Privatkundengeschäft. Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge werden kurzfristig – mit bis zu drei Jahren Dauer – abgeschlossen. Die breite Streuung über sehr viele Kunden und die verhältnismäßig kurze Laufzeit ermöglichen einen moderaten Kapitalbedarf und machen dieses Geschäftsfeld attraktiv.

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung umfasst die freiwillige Krankenversicherung für Privatkunden, die betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Opting-out-Angebote für bestimmte Freiberufler wie Rechtsanwälte, Architekten oder Apotheker. Gruppenweit betragen die verrechneten Prämien 2016 1.003,7 Millionen Euro – das sind 19,9 Prozent des gesamten Prämienvolumens. In Österreich ist UNIQA mit rund 47 Prozent Marktanteil in dieser strategisch wichtigen Sparte die unangefochtene Nummer eins. Der weitaus überwiegende Anteil – rund 95 Prozent der Prämien – fällt in Österreich an, rund 5 Prozent international.

Lebensversicherung

Die Lebensversicherung umfasst Ansparprodukte wie die klassische oder die fondsgebundene Lebensversicherung. Dazu kommen sogenannte Biometrieprodukte zur Absicherung von Risiken wie Berufsunfähigkeit, Pflege oder Ableben. Die Lebensversicherung sichert wirtschaftliche Risiken aus der Unsicherheit der Lebensdauer des Kunden ab. In der Lebensversicherung erreichte UNIQA 2016 gruppenweit ein Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 1.526,1 Millionen Euro – das sind 30,2 Prozent des gesamten Prämienvolumens. Das Geschäftsmodell der Lebensversicherung ist langfristig ausgerichtet: Die Laufzeiten bewegen sich durchschnittlich bei 25 Jahren. Die Lebensversicherung sieht sich derzeit jedoch großen Herausforderungen gegenüber, da das Niedrigzinsumfeld alle langfristigen Spar- und Anlageformen besonders belastet und damit auch die Lebensversicherung.

UNIQA schafft neue Konzernstruktur

Im Jänner 2016 beschloss der Vorstand von UNIQA mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein umfassendes Investitionsprogramm, um Prozesse und Produkte an den sich durch den digitalen Wandel verändernden Bedürfnissen und Erwartungen der Kunden auszurichten. Dieses größte Innovations- und Investitionsprogramm in der Geschichte des Unternehmens wird auf mehrere Jahre aufgeteilt und umfasst ein Volumen von insgesamt rund 500 Millionen Euro.

Nach Beschluss dieses Programms richtet UNIQA auch die Konzernstruktur an den strategischen Zielen und Herausforderungen der Zukunft aus. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen Anfang März 2016 eine neue, straffe Konzernstruktur mit einer funktionalen Organisation und gruppenweiten Verantwortungen. Der Vorstand der börsennotierten Holding UNIQA Insurance Group AG besteht seit 1. Juni 2016 aus drei Vorstandsmitgliedern.

Am Standort Österreich wurden die vier operativen Erstversicherer zu einer Gesellschaft verschmolzen. Die FINANCE LIFE Lebensversicherung AG, die Raiffeisen Versicherung AG und die Salzburger Landes-Versicherung AG wurden mit der UNIQA Österreich Versicherungen AG als aufnehmender Gesellschaft fusioniert. Die Versicherungsbestände der bisher vier Gesellschaften wurden damit in der UNIQA Österreich Versicherungen AG konzentriert. Dadurch konnten eine höhere Geschwindigkeit, mehr Effizienz und eine gesteigerte Innovationsfähigkeit bei einer gleichzeitigen deutlichen Reduktion der Vorstandspositionen erreicht werden.

Konzentration auf das Kerngeschäft

Anfang Dezember 2016 beschloss der Vorstand von UNIQA mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Verkauf der italienischen Tochtergesellschaften UNIQA Assicurazioni S.p.A., UNIQA Previdenza S.p.A. und UNIQA Life S.p.A. an eine italienische Versicherungsgruppe. Dadurch wird die Konzentration auf das Versicherungskerngeschäft in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa fortgesetzt.

Der Verkauf der italienischen Gesellschaften ist als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert. Die mit dem aufgegebenen Geschäftsbereich in Zusammenhang stehenden Vermögenswerte und Schulden werden in der Konzernbilanz unter den Vermögenswerten und Schulden in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ausgewiesen. Das Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs ist in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung unter der Position „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)“ dargestellt. Das Closing der Transaktion wird nach Vorliegen aller erforderlichen behördlichen Genehmigungen im ersten Halbjahr 2017 erwartet.

Ebenso hat sich die UNIQA Group 2016 von den Minderheitsfinanzbeteiligungen an der Niederösterreichische Versicherung AG und der Raiffeisen evolution project development GmbH getrennt.

Anfang 2017 beschloss UNIQA die Veräußerung der indirekten Beteiligung in Höhe von 11,35 Prozent an der Casinos Austria Aktiengesellschaft an die CAME Holding GmbH. Die notwendigen Genehmigungen werden spätestens für das 1. Halbjahr 2018 erwartet. Nach Abschluss der Transaktion rechnet UNIQA mit einem Veräußerungsgewinn von rund 47,6 Millionen Euro.

Rating

Im Jahr 2016 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Die Ratings der UNIQA Österreich Versicherungen AG und des Konzernrückversicherers UNIQA Re AG in der Schweiz wurden mit „A“ ebenfalls beibehalten. Die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein erhielt ein „A-“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. Das Rating der UNIQA Nachranganleihen ist „BBB“.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. Der Konsolidierungskreis umfasste – einschließlich der UNIQA Insurance Group AG – 54 inländische (2015: 56) und 62 internationale (2015: 67) Tochtergesellschaften. Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um sechs inländische (2015: 8) und ein internationales Unternehmen (2015: 1), die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernabschluss. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernabschluss dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernabschluss 2016.

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht den konsolidierten Corporate-Governance-Bericht auf www.uniqagroup.com im Bereich „Investor Relations“.

Geschäftsverlauf im Konzern

- Verrechnete Prämien (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) aufgrund der Rücknahme der Einmalerläge in Österreich auf 5.048,2 Millionen Euro gesunken
- Combined Ratio leicht von 97,9 Prozent auf 98,1 Prozent angestiegen
- Ergebnis vor Steuern 2016 bei 225,5 Millionen Euro
- Konzernergebnis von 148,1 Millionen Euro erreicht
- Dividende von 0,49 Euro je Aktie für 2016 vorgeschlagen
- Für 2017 wird ein leichter Anstieg der Prämieinnahmen und des Vorsteuerergebnisses erwartet.

Kennzahlen UNIQA Group Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.048,2	5.211,0
Kostenquote (nach Rückversicherung)	26,6 %	23,7 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	98,1 %	97,9 %
Ergebnis vor Steuern	225,5	397,8
Konzernergebnis (den Aktionären der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil des Periodenergebnisses)	148,1	337,2

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. UNIQA betreute Ende 2016 rund 9,6 Millionen Kunden mit 18,8 Millionen Versicherungsverträgen mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 5,0 Milliarden Euro (2015: 5,2 Milliarden Euro) und verwaltete Kapitalanlagen in Höhe von 25,5 Milliarden Euro (2015: 29,4 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern und ist darüber hinaus in Liechtenstein und der Schweiz aktiv.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA verringerte sich 2016 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 405,1 Millionen Euro (2015: 382,0 Millionen Euro) um 3,1 Prozent auf 5.048,2 Millionen Euro (2015: 5.211,0 Millionen Euro).

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es einen Anstieg um 2,3 Prozent auf 4.879,0 Millionen Euro (2015: 4.770,4 Millionen Euro). Im Bereich des Einmalerlagsgeschäfts verringerte sich das Prämienvolumen aufgrund der Zurückhaltung im österreichischen Einmalerlagsgeschäft um 61,6 Prozent auf 169,2 Millionen Euro (2015: 440,6 Millionen Euro).

Die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung wuchsen 2016 um 3,2 Prozent auf 2.518,4 Millionen Euro (2015: 2.439,2 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen die verrechneten Prämien im Berichtszeitraum um 4,1 Prozent auf 1.003,7 Millionen Euro (2015: 964,4 Millionen Euro). In der Lebensversicherung reduzierten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung insgesamt um 15,6 Prozent auf 1.526,1 Millionen Euro (2015: 1.807,5 Millionen Euro). Der Grund dafür lag im weitgehenden Wegfall der Einmalerläge im Segment UNIQA Österreich.

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 384,7 Millionen Euro (2015: 365,9 Millionen Euro) sanken um 3,8 Prozent auf 4.827,7 Millionen Euro (2015: 5.017,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank um 4,5 Prozent auf 4.443,0 Millionen Euro (2015: 4.651,1 Millionen Euro).

Schaden- und Unfallversicherung Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien	2.518,4	2.439,2
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 1.550,6	- 1.553,7
Schadenquote (nach Rückversicherung)	65,7 %	67,5 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 763,2	- 699,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	32,4 %	30,4 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	98,1 %	97,9 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	132,6	117,2
Ergebnis vor Steuern	57,9	71,4
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	2.708,4	2.869,6

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe Erläuterung 32 im Konzernabschluss) reduzierten sich im Geschäftsjahr 2016 um 8,1 Prozent auf 3.478,2 Millionen Euro (2015: 3.786,4 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt fielen im vergangenen Jahr ebenfalls um 7,8 Prozent auf 3.385,6 Millionen Euro (2015: 3.671,3 Millionen Euro). Die Schadenquote nach Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung sank 2016 vor allem aufgrund geringerer Schäden durch Naturkatastrophen und trotz einer außerordentlichen Schadenbelastung in Polen auf 65,7 Prozent (2015: 67,5 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung erhöhte sich jedoch auf Gruppenebene – trotz der verbesserten Schadenquote – aufgrund der gestiegenen Kosten durch das Innovations- und Investitionsprogramm leicht auf 98,1 Prozent (2015: 97,9 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe Erläuterung 33 im Konzernabschluss) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben stiegen im Geschäftsjahr 2016

um 8,1 Prozent auf 1.286,4 Millionen Euro (2015: 1.190,4 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 21,3 Millionen Euro (2015: 19,1 Millionen Euro) wuchsen – bedingt durch einen befristeten Anstieg der Provisionen im Bereich der Krankenversicherung und der Lebensversicherung – um 3,0 Prozent auf 869,4 Millionen Euro (2015: 844,2 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich aufgrund von Aufwendungen in Höhe von rund 55 Millionen Euro im Rahmen des Innovations- und Investitionsprogramms um 20,4 Prozent auf 417,0 Millionen Euro (2015: 346,3 Millionen Euro). Darüber hinaus hatten Anpassungen in den Betriebsvereinbarungen zur Pensionskassenvorsorge im Vorjahr einen positiven Einfluss auf die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und

der indexgebundenen Lebensversicherung – erhöhte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 26,6 Prozent (2015: 23,7 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 26,1 Prozent (2015: 23,3 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen, der Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sanken im Geschäftsjahr 2016 aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften um 3.961,4 Millionen Euro auf 25.454,6 Millionen Euro (31. Dezember 2015: 29.416,1 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen verringerten sich aufgrund des Niedrigzinsumfelds und deutlich reduzierter Veräußerungsgewinne aus Immobilienverkäufen um 19,5 Prozent auf 588,9 Millionen Euro (2015: 732,0 Millionen Euro). Zusätzlich haben sich im Vorjahr der Umbau der strategischen Asset Allocation und positive Währungseffekte aus Veranlagungen in US-Dollar positiv ausgewirkt. Im Geschäftsjahr 2016 hat unter anderem der Veräußerungsgewinn in Höhe von 37,2 Millionen Euro aus dem Verkauf der Beteiligung an der Niederösterreichische Versicherung AG das Kapitalanlageergebnis positiv beeinflusst. Aufgrund der Bilanzierung der 14,3-prozentigen Beteiligung an der STRABAG SE nach der Equity-Methode entstand 2016 ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 30,9 Millionen Euro (2015: 23,7 Millionen Euro). Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge findet sich im Konzernabschluss (siehe Erläuterung 34).

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge stiegen 2016 im Wesentlichen aufgrund von Kursdifferenzen in russischen Rubeln um 18,8 Prozent auf 42,6 Millionen Euro (2015: 35,8 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen verringerten sich im Berichtsjahr um 4,6 Prozent auf 53,1 Millionen Euro (2015: 55,7 Millionen Euro).

Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis der UNIQA Group fiel 2016 deutlich um 60,3 Prozent auf 73,9 Millionen Euro (2015: 185,9 Millionen Euro). Das operative Ergebnis verringerte sich um 31,6 Prozent auf 318,8 Millionen Euro (2015: 466,2 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA sank vor allem aufgrund des Rückgangs des Kapitalanlageergebnisses sowie gestiegener Finanzierungskosten um 43,3 Prozent auf 225,5 Millionen Euro (2015: 397,8 Millionen Euro). Das Periodenergebnis sank im Berichtsjahr um 56,1 Prozent auf 149,6 Millionen Euro (2015: 340,7 Millionen Euro). Darin enthalten ist ein Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern) von –53,1 Millionen Euro (2015: 23,1 Millionen Euro) aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften. Der Ertragsteueraufwand ging 2016 aufgrund von höheren steuerfreien Beteiligungserträgen, Steuererträgen

aus Vorjahren sowie der Verringerung von Steuersätzen um 57,5 Millionen Euro auf 22,8 Millionen Euro zurück (2015: 80,3 Millionen Euro). Das Konzernergebnis (den Aktionären der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil des Periodenergebnisses) belief sich auf 148,1 Millionen Euro (2015: 337,2 Millionen Euro). Das Ergebnis je Aktie fiel dadurch auf 0,48 Euro (2015: 1,09 Euro). Der Operating Return on Equity (Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital inklusive Anteilen ohne beherrschenden Einfluss exklusive des kumulierten Ergebnisses der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten) belief sich 2016 unter Herausrechnung der italienischen Konzerngesellschaften auf 10,0 Prozent (2015: 17,2 Prozent). Die Eigenkapitalrentabilität (nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss) betrug im Berichtsjahr 4,7 Prozent (2015: 10,9 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung auf dieser Grundlage die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 49 Cent je Aktie (2015: 47 Cent je Aktie) vorschlagen.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbare Eigenkapital stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht um 41,7 Millionen Euro auf 3.186,3 Millionen Euro (31. Dezember 2015: 3.144,5 Millionen Euro). Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss beliefen sich auf 26,5 Millionen Euro (31. Dezember 2015: 21,9 Millionen Euro). Die Konzernbilanzsumme blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert und belief sich am 31. Dezember 2016 auf 33.639,2 Millionen Euro (31. Dezember 2015: 33.297,9 Millionen Euro).

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA belief sich 2016 auf 976,9 Millionen Euro (2015: 146,8 Millionen Euro). Davon stammten 586,5 Millionen Euro aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug –919,5 Millionen Euro (2015: –586,4 Millionen Euro), wovon –593,3 Millionen Euro aus aufgegebenen Geschäftsbereichen resultierten. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit sank wegen der Rückzahlung von Nachranganleihen (Tier 2) auf –398,5 Millionen Euro (2015: 354,3 Millionen Euro). Insgesamt verringerte sich der Finanzmittelfonds im Geschäftsjahr 2016 um 340,1 Millionen Euro auf 549,9 Millionen Euro (2015: 890,1 Millionen Euro).

Krankenversicherung Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien	1.003,7	964,4
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 843,6	– 781,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 175,5	– 153,7
Kostenquote (nach Rückversicherung)	17,5 %	15,9 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	114,9	140,1
Ergebnis vor Steuern	96,1	171,3
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	2.880,1	2.779,0

Lebensversicherung		
Angaben in Millionen Euro		
	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.526,1	1.807,5
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 991,4	- 1.335,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 347,7	- 337,1
Kostenquote (nach Rückversicherung)	23,7 %	19,2 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	341,4	474,7
Ergebnis vor Steuern	71,6	155,2
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	16.224,3	19.990,3

Mitarbeiter

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand (Vollzeitäquivalente, FTE) von UNIQA sank 2016 auf 12.855 (2015: 13.782). Davon waren 4.630 (2015: 5.397) als angestellter Außendienst im Vertrieb tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung betrug 8.225 (2015: 8.385).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2016 2.533 FTE (2015: 2.591), während 2.359 FTE (2015: 2.561) in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 1.834 FTE (2015: 2.068) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt waren. In Russland (RU) arbeiteten 102 FTE (2015: 96). Die durchschnittliche Zahl der FTE in den westeuropäischen Märkten betrug 2016 41 (2015: 38). In Österreich waren 5.986 FTE angestellt (2015: 6.428). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind 19.578 Personen bzw. FTE für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2016 waren 57 Prozent der bei UNIQA in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im angestellten Außendienst betrug das Verhältnis 55 Prozent Männer zu 45 Prozent Frauen. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr bei 42 Jahren (in Österreich 44 Jahre; im internationalen Bereich 40 Jahre).

Am Standort Österreich nahmen 2016 15,0 Prozent (2015: 14,8 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 28 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2016 wurden 13 Lehrlinge neu aufgenommen.

Operative Segmente

UNIQA Österreich

- Verrechnete Prämien (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) aufgrund der Rücknahme der Einmalerläge auf 3.631,5 Millionen Euro gesunken
- Kostenquote kletterte aufgrund erster Investitionen auf 20,0 Prozent
- Combined Ratio leicht von 92,9 Prozent auf 93,7 Prozent gestiegen
- Ergebnis vor Steuern in Österreich bei 232,2 Millionen Euro

Kennzahlen UNIQA Österreich Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	3.631,5	3.883,5
Kostenquote (nach Rückversicherung)	20,0 %	16,8 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	93,7 %	92,9 %
Ergebnis vor Steuern	232,2	399,7

Prämien

Bei UNIQA Österreich verringerten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2016 um 6,5 Prozent auf 3.631,5 Millionen Euro (2015: 3.883,5 Millionen Euro). Die laufenden Prämien stiegen jedoch um 1,1 Prozent auf 3.570,1 Millionen Euro (2015: 3.531,6 Millionen Euro). Die Einmalerläge reduzierten sich hingegen aufgrund der Rücknahme von Einmalerlagsprodukten in der Lebensversicherung massiv um

82,6 Prozent auf 61,3 Millionen Euro (2015: 352,0 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.941,4 Millionen Euro (2015: 3.194,9 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank 2016 um 7,7 Prozent auf 2.715,8 Millionen Euro (2015: 2.940,8 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,8 Prozent auf 1.568,6 Millionen Euro (2015: 1.540,8 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 3,8 Prozent auf 956,3 Millionen Euro (2015: 921,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) reduzierten sie sich hingegen um 22,1 Prozent auf 1.106,5 Millionen Euro (2015: 1.421,2 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,4 Prozent auf 940,9 Millionen Euro (2015: 910,1 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 3,6 Prozent auf 955,3 Millionen Euro (2015: 921,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie hingegen um 26,1 Prozent auf 819,5 Millionen Euro (2015: 1.108,7 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 1.045,2 Millionen Euro (2015: 1.362,8 Millionen Euro).

Schaden- und Unfallversicherung Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien	1.568,6	1.540,8
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 648,0	- 633,4
Schadenquote (nach Rückversicherung)	68,9 %	69,6 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 233,9	- 212,2
Kostenquote (nach Rückversicherung)	24,9 %	23,3 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	93,7 %	92,9 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	27,6	49,2
Ergebnis vor Steuern	70,6	100,0
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	1.012,3	926,2

Krankenversicherung		
Angaben in Millionen Euro		
	2016	2015
Verrechnete Prämien	956,3	921,6
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 821,8	- 762,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 143,1	- 121,8
Kostenquote (nach Rückversicherung)	15,0 %	13,2 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	116,1	151,8
Ergebnis vor Steuern	104,6	187,5
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	2.855,3	2.707,2

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2016 bei UNIQA Österreich um 9,8 Prozent auf 2.292,1 Millionen Euro (2015: 2.542,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 2,3 Prozent auf 648,0 Millionen Euro (2015: 633,4 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung aufgrund höherer Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie einer Stärkung der Rückstellung für Gewinnbeteiligung um 7,7 Prozent auf 821,8 Millionen Euro (2015: 762,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie um 28,2 Prozent auf 822,3 Millionen Euro (2015: 1.145,8 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2016 somit bei 68,9 Prozent (2015: 69,6 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung stieg im Segment UNIQA Österreich aufgrund der gestiegenen Kosten leicht auf 93,7 Prozent (2015: 92,9 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 207,8 Millionen Euro (2015: 193,2 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2016 aufgrund der Investitionen im Rahmen des Innovations- und Investitionsprogramms um 9,6 Prozent auf 589,2 Millionen Euro (2015: 537,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 10,3 Prozent auf 233,9 Millionen Euro (2015: 212,2 Millionen Euro). In der Krankenversicherung erhöhten sie sich beeinflusst durch eine höhere Provisionsbelastung aufgrund einer Vertriebsaktion um 17,5 Prozent auf 143,1 Millionen Euro (2015: 121,8 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen sie um 4,2 Prozent auf 212,2 Millionen Euro (2015: 203,6 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – betrug im abgelaufenen Jahr 20,0 Prozent (2015: 16,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2016 im Segment UNIQA Österreich aufgrund des weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsumfelds, rückläufiger Wertpapiererträge und Belastungen durch Abschreibungen um 23,1 Prozent auf 460,1 Millionen Euro (2015: 597,9 Millionen Euro). Zusätzlich haben sich im Vorjahr hohe Erträge aus Immobilienverkäufen positiv ausgewirkt.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA Österreich sank im Berichtsjahr, getrieben von der Verschlechterung des technischen Ergebnisses, um 41,9 Prozent auf 232,2 Millionen Euro (2015: 399,7 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung ging es um 29,3 Prozent auf 70,6 Millionen Euro (2015: 100,0 Millionen Euro) zurück. In der Krankenversicherung fiel es hingegen aufgrund des gesunkenen technischen Ergebnisses und des niedrigeren Kapitalanlageergebnisses um 44,2 Prozent auf 104,6 Millionen Euro (2015: 187,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sank das Ergebnis vor Steuern um 49,2 Prozent auf 57,0 Millionen Euro (2015: 112,3 Millionen Euro) – maßgeblicher Grund dafür war das um 20,3 Prozent auf 316,4 Millionen Euro (2015: 396,9 Millionen Euro) gesunkene Kapitalanlageergebnis.

Lebensversicherung		
Angaben in Millionen Euro		
	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.106,5	1.421,2
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 822,3	- 1.145,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 212,2	- 203,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	20,3 %	14,9 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	316,4	396,9
Ergebnis vor Steuern	57,0	112,3
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	14.660,8	15.127,3

UNIQA International

- Verrechnete Prämien (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) stiegen auf 1.399,9 Millionen Euro
- Kostenquote auf 34,9 Prozent verbessert
- Combined Ratio stabil bei 99,2 Prozent
- Außerordentliche Firmenwertabschreibung in Kroatien in Höhe von 16,6 Millionen Euro
- Ergebnis vor Steuern in den internationalen Märkten bei 13,1 Millionen Euro

Kennzahlen UNIQA International Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.399,9	1.302,8
Kostenquote (nach Rückversicherung)	34,9 %	36,6 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	99,2 %	99,2 %
Ergebnis vor Steuern	13,1	31,3

Prämien

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2016 um 7,5 Prozent auf 1.399,9 Millionen Euro (2015: 1.302,8 Millionen Euro). Bereinigt um Fremdwährungseffekte stieg das verrechnete Prämienvolumen sogar um 9,3 Prozent. Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 6,4 Prozent auf 1.292,0 Millionen Euro (2015: 1.214,1 Millionen Euro). Die Einmalerläge stiegen ebenfalls um 21,7 Prozent auf 107,9 Millionen Euro (2015: 88,6 Millionen Euro). Damit trugen die internationalen Gesellschaften 2016 insgesamt 27,7 Prozent (2015: 25,0 Prozent) zu den Gesamtkonzernprämien bei.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 963,0 Millionen Euro (2015: 913,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) blieb 2016 mit 803,9 Mil-

lionen Euro (2015: 801,4 Millionen Euro) nahezu unverändert.

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem aufgrund des starken Wachstums in Rumänien, Polen und Tschechien um sehr zufriedenstellende 6,6 Prozent auf 942,3 Millionen Euro (2015: 883,6 Millionen Euro) wuchsen, stiegen sie in der Krankenversicherung sogar um 9,8 Prozent auf 47,7 Millionen Euro (2015: 43,4 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile

der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich getrieben durch das starke Einmalerlagsgeschäft in Polen um 9,1 Prozent auf 409,9 Millionen Euro (2015: 375,7 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 2,9 Prozent auf 517,3 Millionen Euro (2015: 503,0 Millionen Euro), in der Krankenversicherung wuchsen sie um 3,4 Prozent auf 44,0 Millionen Euro (2015: 42,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung verringerten sie sich jedoch um 5,2 Prozent auf 242,6 Millionen Euro (2015: 255,9 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 401,6 Millionen Euro (2015: 367,7 Millionen Euro).

Schaden- und Unfallversicherung Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien	942,3	883,6
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 308,8	- 296,4
Schadenquote (nach Rückversicherung)	59,7 %	58,9 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 204,4	- 202,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	39,5 %	40,3 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	99,2 %	99,2 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	32,9	44,4
Ergebnis vor Steuern	10,7	11,1
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	635,6	755,0

Krankenversicherung		
Angaben in Millionen Euro		
	2016	2015
Verrechnete Prämien	47,7	43,4
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 29,3	- 29,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 19,8	- 20,0
Kostenquote (nach Rückversicherung)	45,0 %	47,0 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	0,5	0,2
Ergebnis vor Steuern	- 3,1	- 5,5
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	24,9	71,6

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn – erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2016 um 9,8 Prozent auf 865,6 Millionen Euro (2015: 788,5 Millionen Euro). In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – stiegen die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 14,5 Prozent auf 164,6 Millionen Euro (2015: 143,8 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – verringerten sie sich 2016 jedoch um 5,4 Prozent auf 274,9 Millionen Euro (2015: 290,4 Millionen Euro). In Russland (RU) wuchsen die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung stark an und stiegen um 18,7 Prozent auf 58,2 Mil-

lionen Euro (2015: 49,1 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 18,2 Prozent auf 36,5 Millionen Euro (2015: 30,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International verringerten sich 2016 um 0,2 Prozent auf 484,9 Millionen Euro (2015: 485,8 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 4,2 Prozent auf 308,8 Millionen Euro (2015: 296,4 Millionen Euro). In der Krankenversicherung hingegen sanken sie leicht um 0,9 Prozent auf 29,3 Millionen Euro (2015: 29,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung fielen sie ebenfalls um 8,1 Prozent auf 146,8 Millionen Euro (2015: 159,8 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung

stieg 2016 aufgrund einer außerordentlichen Schadenbelastung in Polen auf 59,7 Prozent (2015: 58,9 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung blieb im Segment UNIQA International stabil bei 99,2 Prozent (2015: 99,2 Prozent).

In der Region CE sanken die Leistungen im Jahr 2016 um 6,2 Prozent auf 234,0 Millionen Euro (2015: 249,4 Millionen Euro), in der Region EE erhöhten sie sich hingegen um 30,5 Prozent auf 54,1 Millionen Euro (2015: 41,5 Millionen Euro). In SEE sanken sie um 7,4 Prozent auf 138,9 Millionen Euro (2015: 150,0 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 48,6 Millionen Euro (2015: 36,3 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen um 9,3 Prozent auf 9,4 Millionen Euro (2015: 8,6 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 112,0 Millionen Euro (2015: 102,8 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2016 um 0,7 Prozent auf 336,2 Millionen Euro (2015: 333,8 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 0,9 Prozent auf 204,4 Millionen Euro (2015: 202,6 Millionen Euro). In der Krankenversicherung sanken sie hingegen um 1,1 Prozent auf 19,8 Millionen Euro (2015: 20,0 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen sie um 0,7 Prozent auf 112,0 Millionen Euro (2015: 111,2 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungs-

Lebensversicherung		
Angaben in Millionen Euro		
	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	409,9	375,7
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 146,8	- 159,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 112,0	- 111,2
Kostenquote (nach Rückversicherung)	27,9 %	30,2 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	30,1	52,6
Ergebnis vor Steuern	5,5	25,7
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	1.493,1	4.792,2

betrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 34,9 Prozent (2015: 36,6 Prozent).

In CE stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 9,5 Prozent auf 173,7 Millionen Euro (2015: 158,7 Millionen Euro). In EE sanken sie hingegen um 11,1 Prozent auf 45,9 Millionen Euro (2015: 51,6 Millionen Euro). In SEE reduzierten sie sich ebenfalls um 5,2 Prozent auf 86,1 Millionen Euro (2015: 90,9 Millionen Euro). In Russland stiegen die Kosten um 5,9 Prozent auf 10,0 Millionen Euro (2015: 9,4 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 41,8 Prozent auf 3,9 Millionen Euro (2015: 2,7 Millionen Euro) erhöhten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 19,0 Prozent auf 16,6 Millionen Euro (2015: 20,5 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen verringerten sich 2016 um 34,7 Prozent auf 63,5 Millionen Euro (2015: 97,3 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern im Segment UNIQA International sank im Berichtsjahr aufgrund einer außerordentlichen Firmenwertabschreibung in Kroatien in Höhe von 16,6 Millionen Euro auf 13,1 Millionen Euro (2015: 31,3 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung verringerte sich das Ergebnis vor Steuern aufgrund der erwähnten Firmenwertabschreibung auf –5,9 Millionen Euro (2015: 11,1 Millionen Euro). In der Krankenversicherung belief es sich auf –3,1 Millionen Euro (2015: –5,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung schließlich fiel das Ergebnis vor Steuern um 14,1 Prozent auf 22,1 Millionen Euro (2015: 25,7 Millionen Euro).

Rückversicherung

Kennzahlen Rückversicherung		
Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Verrechnete Prämien	1.130,8	1.112,1
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 694,7	- 720,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 330,5	- 315,7
Kostenquote (nach Rückversicherung)	32,3 %	31,1 %
Ergebnis vor Steuern	18,1	- 2,1
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	1.461,6	1.432,6

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung stieg 2016 um 1,7 Prozent auf 1.130,8 Millionen Euro (2015: 1.112,1 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 0,8 Prozent auf 1.022,7 Millionen Euro (2015: 1.014,4 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2016 um 3,5 Prozent auf 694,7 Millionen Euro (2015: 720,1 Millionen Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 7,8 Millionen Euro (2015: 8,2 Millionen Euro) wuchsen um 4,7 Prozent auf 330,5 Millionen Euro (2015: 315,7 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen stiegen 2016 auf 29,9 Millionen Euro (2015: 27,7 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Rückversicherung erhöhte sich auf 18,1 Millionen Euro (2015: -2,1 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen

Kennzahlen Gruppenfunktionen		
Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 49,6	- 27,9
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	152,8	207,1
Ergebnis vor Steuern	51,1	151,7

Im Segment Gruppenfunktionen stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb aufgrund der Investitionen im Rahmen des Innovations- und Investitionsprogramms um 77,9 Prozent auf 49,6 Millionen Euro (2015: 27,9 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen betrugen 152,8 Millionen Euro (2015: 207,1 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern sank im Geschäftsjahr 2016 auf 51,1 Millionen Euro (2015: 151,7 Millionen Euro).

Konsolidierung

Kennzahlen Konsolidierung Angaben in Millionen Euro	2016	2015
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	- 117,4	- 197,9
Ergebnis vor Steuern	- 89,0	- 182,8

Im Segment Konsolidierung beliefen sich die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen 2016 auf -117,4 Millionen Euro (2015: -197,9 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich auf -89,0 Millionen Euro (2015: -182,8 Millionen Euro).

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Am 24. Jänner 2017 wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Raiffeisen Bank International AG („RBI“) die Fusion der Raiffeisen Bank International AG und der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft („RZB“) beschlossen. UNIQA hielt 2,5 Prozent an der RZB. Das Umtauschverhältnis der RZB-Anteile gegen RBI-Aktien beträgt 1:31,55. Um das Umtauschverhältnis zu erreichen, wurde auch eine Erhöhung des RBI-Grundkapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts vorgenommen. Nach der Fusion ist UNIQA mit 1,7 Prozent an der RBI beteiligt.

Ausblick

Konjunkturausblick

Seit dem Jahreswechsel weisen die wirtschaftlichen Frühindikatoren auf einen positiven Start der österreichischen Wirtschaft sowie des gesamten Euroraums in das Jahr 2017 hin. Generell gehen die Wirtschaftsforscher weiterhin von einer stetigen Ausweitung der Inlandsnachfrage im Euroraum aus. Für Finanzinvestoren stehen 2017 politischen Ereignisse –

insbesondere die Präsidentschaftswahlen in Frankreich im April und die deutschen Bundestagswahlen im Herbst – im Blickpunkt. In den Kernländern Zentral- und Osteuropas werden die Versicherungssektoren weiterhin durch eine solide gesamtwirtschaftliche Entwicklung unterstützt. Auch in der Ukraine und in Russland zeichnet sich eine makroökonomische Stabilisierung bzw. ein langsamer Aufschwung ab. Die Erholung auf den Rohstoffmärkten führte dazu, dass die Inflationsraten in vielen Ländern wieder zu steigen beginnen. Die Europäische Zentralbank hält voraussichtlich noch über einen längeren Zeitraum an ihrer lockeren Geldpolitik fest. UNIQA stellt sich daher auf eine noch länger anhaltende Phase eines niedrigen allgemeinen Zinsumfelds in Europa ein.

Ausblick für die Versicherungswirtschaft

Das Gesamtprämienvolumen des österreichischen Versicherungsmarkts wird sich 2017 ersten Schätzungen zufolge auf rund 17,1 Milliarden Euro belaufen. Dies würde einem Rückgang von 0,6 Prozent gegenüber 2016 entsprechen. Maßgeblichen Einfluss hat dabei der erwartete Rückgang der Einmalerläge in der Lebensversicherung. Laut ersten Prognosen wird es in der Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2017 erneut zu einem Wachstum von 1,7 Prozent auf 9,0 Milliarden Euro kommen. In der Krankenversicherung wird für 2017 ein Prämienzuwachs von 3,0 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro prognostiziert und im Lebensversicherungssektor wird für

2017 mit einer Gesamtreduktion von rund 5,1 Prozent auf 6,0 Milliarden Euro gerechnet.

Die zunehmende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in CEE sollte in den nächsten Jahren verstärkt zu höheren Einkommen, mehr Wohlstand der privaten Haushalte und wachsenden Konsumausgaben führen. Dies geht auch mit einer steigenden Nachfrage nach Versicherungslösungen einher. Nach wie vor sind viele Einwohner in der Region noch nicht versichert oder stark unterversichert. Vielfach besteht auch die Chance, bei bereits existierenden Kundenbeziehungen eine Optimierung von Versicherungslösungen herbeizuführen. Dass die Versicherungswirtschaft noch Aufholbedarf hat, lässt sich nicht zuletzt aus der sogenannten Versicherungsdichte (Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungsprodukte) erkennen. Sie beträgt beispielsweise in der Ukraine nur knapp 30 Euro, in den Ländern Südosteuropas rund 120 Euro und in Zentraleuropa etwa 360 Euro. Zum Vergleich dazu liegt die Versicherungsdichte in Westeuropa bei über 2.200 Euro.

UNIQA erwartet daher auch für 2017 in CEE ein dynamischeres Wachstum der Versicherungsbranche als in Österreich.

Konzernausblick

Der Ausblick der UNIQA Group unterliegt folgenden Annahmen:

- Die weltweite konjunkturelle Erholung hält an. Damit bleibt auch das Wirtschaftswachstum in Österreich und CEE im Jahr 2017 positiv; das BIP-Wachstum wird voraussichtlich in Österreich bei 1,5 Prozent und in CEE (ohne Russland) bei rund 3 Prozent liegen.
- Die EZB bleibt dem eingeschlagenen Weg einer äußerst lockeren Geldpolitik treu. Als Konsequenz daraus bleiben die Renditen auf Anleihen aller Art künstlich niedrig. UNIQA erwartet deshalb weiterhin keinen nennenswerten Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus in Europa.
- Auf den Kapitalmärkten treten keine wesentlichen Verwerfungen auf.
- Es kommt zu keinen drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffen.
- Die Schäden aus Naturkatastrophen liegen im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Prämienentwicklung und Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 sind die verrechneten Prämien des Konzerns um 3,1 Prozent zurückgegangen. Hauptgrund dafür war die bewusste Reduktion des Einmalerslagsgeschäfts in der Lebensversicherung in Österreich. Diese Entwicklung wird sich 2017 in dieser Form nicht wiederholen. UNIQA erwartet daher für das laufende Jahr insgesamt ein Wachstum der verrechneten Prämien von etwas mehr als 1 Prozent.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird dabei für 2017 ein Prämienwachstum von mehr als 2 Prozent erwartet, das sowohl von Österreich als auch von CEE getragen sein wird. Im Einklang

mit dem langfristigen Trend rechnet UNIQA in der Krankenversicherung sogar mit Zuwächsen von mehr als 3 Prozent, im Wesentlichen getrieben durch das Geschäft in Österreich. Im Gegensatz dazu werden in der Lebensversicherung wegen des Niedrigzinsumfelds eine weiterhin verhaltene Nachfrage und damit ein moderater Prämienrückgang von rund 2 Prozent prognostiziert.

UNIQA startete 2016 das größte Investitionsprogramm in der Unternehmensgeschichte und wird in den kommenden Jahren rund 500 Millionen Euro in das „Re-Design“ des Geschäftsmodells, den dazu notwendigen personellen Kompetenzaufbau und die erforderlichen IT-Systeme investieren. Diese erheblichen Zukunftsinvestitionen werden das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2017 in einem ähnlichen Umfang belasten wie im abgelaufenen Jahr. Zusätzlich ist als Konsequenz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds mit einem weiteren Rückgang des Kapitalanlageergebnisses zu rechnen. Allerdings werden die Kapitalerträge nicht mehr in demselben Ausmaß zurückgehen wie noch 2016.

Umgekehrt strebt UNIQA für 2017 eine Verbesserung der Combined Ratio (nach Rückversicherung) auf 97,5 Prozent an. Dies bedeutet eine steigende Profitabilität des versicherungstechnischen Kerngeschäfts in der Schaden- und Unfallversicherung.

Insgesamt erwartet UNIQA somit für das Geschäftsjahr 2017 eine leichte Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr.

Trotz der laufenden Investitionen und des herausfordernden Niedrigzinsumfelds beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

Angaben gemäß § 243a

Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde in Höhe von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und in Höhe von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Unter den Anteilen der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH besteht ein Stimmrechtsbindungsvertrag. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die RZB - BLS Holding GmbH und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 10,87 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 49,00 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft.
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben das Stimmrecht unmittelbar aus.
6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, das das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2019 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 81.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. Mai 2018 ermächtigt, höchstens 30.900.000 Stück eigene Aktien (zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt) durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2016 hielt die Gesellschaft 2.034.739 Stück eigene Aktien. 1.215.089 Stück eigene Aktien werden über die UNIQA Österreich Versicherungen AG gehalten. Dieser Aktienbestand resultiert aus der Verschmelzung der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. als übertragender Gesellschaft mit der UNIQA Insurance Group AG als übernehmender Gesellschaft (Auskehr des Bestands an UNIQA Aktien an die Gesellschafter der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.). Dieser Aktienbestand ist nicht auf die Höchstanzahl eigener Aktien anzurechnen.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB

Das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem der UNIQA Insurance Group AG sind nachvollziehbare, alle Unternehmensaktivitäten umfassende Systeme, die auf Basis der definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Elementen umfassen: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten. Umfang und Ausrichtung der eingerichteten Systeme wurden anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen ausgestaltet. Trotz Schaffung der angemessenen Rahmenwerke verbleibt stets ein gewisses Restrisiko, da auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewähren können.

Zielsetzungen

- a) Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Konzernabschlusses entgegenstehen könnten
- b) Begrenzung erkannter Risiken, zum Beispiel durch Hinzuziehung von externen Spezialisten
- c) Überprüfung erkannter Risiken hinsichtlich ihres Einflusses auf den Konzernabschluss und entsprechende Abbildung dieser Risiken

Zielsetzung des internen Kontrollsystems im Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, damit trotz der identifizierten Risiken ein ordnungsgemäßer Abschluss erstellt wird. Neben den im Risikobericht beschriebenen Risiken analysiert das Risikomanagementsystem weitere Risiken innerhalb

der betrieblichen Abläufe, Compliance, internen Berichterstattung etc.

Organisatorischer Aufbau und Kontrollumfeld

Die Aufbauorganisation besteht aus dem Konzernrechnungswesen der UNIQA Group in Wien sowie den lokalen Rechnungswesenabteilungen der einzelnen Konzerngesellschaften. Diese erstellen sowohl einen Abschluss nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften als auch einen IFRS-Abschluss. Die IFRS-Werte werden anschließend an das Konzernrechnungswesen gemeldet.

Neben dem Rechnungslegungssystem SAP wird ein harmonisiertes versicherungsspezifisches IT-System verwendet. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs und einer gruppenweit einheitlichen Anwendung bestehen Compliance-Richtlinien sowie Betriebsorganisations-, Bilanzierungs- und Konsolidierungshandbücher.

Identifikation und Kontrolle der Risiken

Zur Identifikation der bestehenden Risiken wurden eine Inventur und angemessene Kontrollmaßnahmen durchgeführt. Die Art der Kontrollen wurde in Richtlinien und Anweisungen definiert und mit dem bestehenden Berechtigungskonzept abgestimmt.

Die Kontrollen umfassen sowohl manuelle Abstim- und Abgleichroutinen als auch die Abnahme von Systemkonfigurationen bei angebundenen IT-Systemen. Erkannte neue Risiken und Kontrollschwächen im Rechnungslegungsprozess werden zeitnah an das Management berichtet, um Abhilfemaßnahmen ergreifen zu können. Die Vorgehensweise bei der Identifikation und Kontrolle der Risiken wird regelmäßig durch einen externen unabhängigen Berater evaluiert.

Information und Kommunikation

Abweichungen von erwarteten Ergebnissen und Auswertungen werden in Form von monatlichen Berichten und Kennzahlen überwacht und sind Grundlage der laufenden Information an das Management. Das darauf aufbauende Management-Review und die Freigabe der verarbeiteten Daten bilden die Basis zur Weiterverarbeitung in den Abschlüssen der Gesellschaft.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Wirksamkeit

Das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem sind keine statischen Systeme, sondern werden fortlaufend an geänderte Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst. Für die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten ist die laufende Überwachung der gesamten Systeme auf ihre Wirksamkeit notwendig. Grundlagen dafür sind:

- a) Regelmäßige Selbstbeurteilungen der mit den Kontrollen beauftragten Personen
- b) Kennzahlenüberprüfungen zur Verprobung von Transaktionsergebnissen in Bezug auf Hinweise, die auf Kontrollschwächen schließen lassen
- c) Stichprobenweise Prüfung der Wirksamkeit durch die Interne Revision und umfangreiche Wirksamkeitstests durch die Interne Revision und/oder spezielle Teams

Berichterstattung an den Aufsichtsrat/Prüfungsausschuss

Im Rahmen der Compliance und des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss durch Berichte der Internen Revision und gesonderte Beauftragung externer Dritter.

Gewinnverwendungs-vorschlag

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Bilanzgewinn in Höhe von 151.949.829,25 Euro (2015: 145.318.925,52 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 29. Mai 2017 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 49 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 10. März 2017



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Erik Leyers
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Vermögenswerte <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Erläuterung	31.12.2016	31.12.2015 angepasst	1.1.2015 angepasst
Sachanlagen	4, 7	265.219	292.989	263.626
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8	1.349.996	1.392.590	1.504.483
Immaterielle Vermögenswerte	4, 9	1.492.360	1.703.058	1.750.174
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	10	521.305	514.165	528.681
Kapitalanlagen	12	18.153.472	21.392.476	20.629.354
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		4.879.928	5.226.748	5.386.650
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	20	324.443	548.966	563.540
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	26	318.636	315.646	332.974
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	13	638.695	911.477	1.094.544
Forderungen aus Ertragsteuern	14	65.854	87.270	53.917
Latente Steueransprüche	4, 15	5.589	13.115	11.600
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16	549.934	890.083	975.764
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	11	5.073.729	9.289	161.053
Summe Vermögenswerte		33.639.160	33.297.873	33.256.359

Eigenkapital und Schulden <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Erläuterung	31.12.2016	31.12.2015 angepasst	1.1.2015 angepasst
Eigenkapital	17			
Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil				
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	4	1.789.923	1.789.920	1.789.920
Eigene Aktien	4	-16.631	-10.857	-10.857
Kumulierte Ergebnisse	4	1.412.961	1.365.453	1.288.909
		3.186.253	3.144.516	3.067.971
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	4, 18	26.513	21.853	19.897
		3.212.766	3.166.369	3.087.868
Schulden				
Nachrangige Verbindlichkeiten	19	846.043	1.095.745	600.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	4, 21, 22, 23, 24, 25	17.609.233	21.328.061	21.452.841
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	26	4.846.591	5.175.437	5.306.000
Finanzverbindlichkeiten	27	45.524	33.580	49.181
Andere Rückstellungen	28	798.737	796.442	801.837
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	29	1.042.244	1.271.572	1.400.828
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	30	79.120	95.970	43.272
Latente Steuerschulden	15	296.676	334.696	355.424
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	11	4.862.227	0	159.107
		30.426.394	30.131.504	30.168.491
Summe Eigenkapital und Schulden		33.639.160	33.297.873	33.256.359

Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	1-12/2016	1-12/2015 angepasst
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	31		
Gesamtrechnung		4.611.687	4.817.299
Anteil der Rückversicherer		- 168.717	- 166.172
		4.442.970	4.651.128
Technischer Zinsertrag		333.334	431.740
Sonstige versicherungstechnische Erträge			
Gesamtrechnung		23.508	29.566
Anteil der Rückversicherer		329	863
		23.837	30.429
Versicherungsleistungen	4, 32		
Gesamtrechnung		- 3.478.247	- 3.786.352
Anteil der Rückversicherer		92.681	115.045
		- 3.385.566	- 3.671.307
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4, 33		
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		- 890.674	- 863.291
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 417.031	- 346.254
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		21.311	19.110
		- 1.286.394	- 1.190.435
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			
Gesamtrechnung		- 37.088	- 47.718
Anteil der Rückversicherer		- 17.233	- 17.965
		- 54.321	- 65.682
Versicherungstechnisches Ergebnis	4	73.861	185.872
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	34	588.892	731.983
davon Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		38.614	23.205
Sonstige Erträge	35	42.569	35.818
Umgliederung technischer Zinsertrag		- 333.334	- 431.740
Sonstige Aufwendungen	36	- 53.145	- 55.691
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis		244.982	280.370
Operatives Ergebnis	4	318.842	466.242
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte		- 25.832	- 18.181
Finanzierungsaufwendungen		- 67.477	- 50.243
Ergebnis vor Steuern	4	225.533	397.818
Ertragsteuern	4, 37	- 22.810	- 80.283
Periodenergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		202.723	317.535
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	38	- 53.105	23.147
Periodenergebnis		149.618	340.682
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil		148.063	337.160
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil		1.554	3.521
Ergebnis je Aktie (in Euro)¹⁾	4, 17	0,48	1,09
Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen		0,66	1,02
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		- 0,17	0,07
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		308.129.721	308.180.350

¹⁾ Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Es wird auf Basis des Periodenergebnisses ermittelt.

Konzerngesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015 angepasst
Periodenergebnis	149.618	340.682
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge		
Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	- 9.842	- 57.554
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	2.195	12.727
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	1.127	7.062
Sonstige Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	- 1.335	- 10.616
	- 7.855	- 48.381
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge		
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	155	- 16.429
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	- 504	- 1.155
Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	343.506	- 64.569
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	- 39.702	5.737
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	- 196.229	22.057
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	- 102.071	- 87.860
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Steuern	14.303	11.076
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Gewinnbeteiligung	43.305	64.934
Sonstige Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	- 5.648	- 8.451
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	580	0
	57.697	- 74.660
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	6.701	15.732
Sonstiges Ergebnis	49.841	- 123.041
Gesamtergebnis	199.459	217.641
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	195.644	212.056
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil	3.815	5.585

Konzerngeldflussrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	1-12/2016	1-12/2015 angepasst
Periodenergebnis		149.618	340.682
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen		62.379	55.952
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen		97.956	- 2.849
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 22.639	- 77.287
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten		10.383	21.279
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren		150.982	12.364
Veränderung der Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft		23.412	70.596
Veränderung der sonstigen Forderungen	4	103.324	32.255
Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft		- 36.603	- 129.565
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten		25.130	57.699
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	4	382.945	- 129.387
Veränderung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	4	- 10.067	- 68.830
Veränderung der latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden	4	- 27.961	6.369
Veränderung sonstiger Bilanzposten	4	68.033	- 42.504
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		976.893	146.773
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		586.541	0
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		3.504	14.500
Auszahlungen aus dem Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		- 46.926	- 16.965
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen		16.409	2.136
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	4	- 3.293	- 1.237
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	4	4.978.861	4.548.683
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen		- 5.860.659	- 5.293.419
Veränderung von Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		- 7.395	159.902
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		- 919.500	- 586.399
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		- 593.261	0
Dividendenzahlungen	17	- 145.958	- 129.621
Transaktionen zwischen Eigentümern	4	- 644	- 10.746
Einzahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit		0	495.745
Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit		- 251.922	- 1.034
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		- 398.524	354.345
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		- 341.131	- 85.280
davon Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Zu- bzw. Verkäufen konsolidierter Tochterunternehmen		770	0
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		- 6.719	0
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen		982	- 401
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres		890.083	975.764
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		549.934	890.083
Gezahlte Ertragsteuern (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		- 49.786	- 63.518
Gezahlte Zinsen (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		- 91.997	- 64.842
Erhaltene Zinsen (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		554.868	569.996
Erhaltene Dividenden (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		77.418	62.185

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Eigene Aktien	Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	Kumulierte Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungs- verpflichtungen
Stand am 31. Dezember 2014		1.789.920	- 10.857	443.750	- 143.503
Anpassung gemäß IAS 8	4				
Stand am 1. Jänner 2015		1.789.920	- 10.857	443.750	- 143.503
Änderung des Konsolidierungskreises					
Dividende an Aktionäre					
Gesamtergebnis				- 51.997	- 37.060
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis				- 51.997	- 37.060
Stand am 31. Dezember 2015		1.789.920	- 10.857	391.753	- 180.563
Stand am 1. Jänner 2016		1.789.920	- 10.857	391.753	- 180.563
Änderung des Konsolidierungskreises		3	- 5.774		
Dividende an Aktionäre	17				
Gesamtergebnis				61.909	- 6.457
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis				61.909	- 6.457
Stand am 31. Dezember 2016		1.789.923	- 16.631	453.662	- 187.020

Ergebnisse					
Differenzen aus Währungs-umrechnung	Übrige kumulierte Ergebnisse	Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital gesamt	
- 155.504	1.158.733	3.082.538	19.897	3.102.434	
	- 14.567	- 14.567		- 14.567	
- 155.504	1.144.166	3.067.971	19.897	3.087.868	
	- 6.075	- 6.075	- 3.313	- 9.388	
	- 129.436	- 129.436	- 315	- 129.751	
- 16.980	318.093	212.056	5.585	217.641	
	337.160	337.160	3.521	340.682	
- 16.980	- 19.067	- 125.104	2.063	- 123.041	
- 172.485	1.326.748	3.144.516	21.853	3.166.369	
- 172.485	1.326.748	3.144.516	21.853	3.166.369	
	- 3.291	- 9.062	1.958	- 7.104	
	- 144.845	- 144.845	- 1.113	- 145.958	
- 1.468	141.661	195.644	3.815	199.459	
	148.063	148.063	1.554	149.618	
- 1.468	- 6.403	47.581	2.261	49.841	
- 173.953	1.320.273	3.186.253	26.513	3.212.766	

Erläuterungen zum Konzernabschluss

1. Allgemeine Angaben

Die UNIQA Insurance Group AG (UNIQA) ist ein Unternehmen mit Sitz in Österreich. Die Adresse des eingetragenen Sitzes des Unternehmens lautet Untere Donaustraße 21, 1029 Wien. Der Konzern ist hauptsächlich mit dem Betrieb der Schaden- und Unfall- sowie der Kranken- und der Lebensversicherung beschäftigt.

Die UNIQA Insurance Group AG ist im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der FN 92933t eingetragen. Die Aktien der UNIQA Insurance Group AG sind im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market – gelistet.

Dieser Konzernabschluss ist in Tausend Euro aufgestellt, sofern nicht anders angegeben. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen entstehen. Die funktionale Währung von UNIQA ist der Euro.

Der Bilanzstichtag von UNIQA ist der 31. Dezember.

2. Rechnungslegungsgrundsätze

2.1 Grundlagen

Dieser Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Bestimmungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie bis zum Bilanzstichtag von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, aufgestellt. Die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs. 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB) sowie des § 138 Abs. 8 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurden erfüllt.

In der folgenden Tabelle sind in übersichtlicher Form die Bewertungsgrundsätze zu den einzelnen Bilanzposten der Vermögenswerte und der Schulden zusammengefasst:

Bilanzposition	Bewertungsgrundsatz
Vermögenswerte	
Sachanlagen	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Immaterielle Vermögenswerte	
- mit bestimmbarer Nutzungsdauer	fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
- mit unbestimmbarer Nutzungsdauer	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Finanzanlage bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Kapitalanlagen	
- Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	beizulegender Zeitwert
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	beizulegender Zeitwert
- Kredite und Forderungen	fortgeführte Anschaffungskosten
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	beizulegender Zeitwert
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Ertragsteuern	in der Höhe, in der eine Verpflichtung gegenüber den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf den am Abschlussstichtag oder in Kürze geltenden Steuersätzen
Latente Steueransprüche	undiskontierte Bewertung unter Verwendung der Steuersätze, die für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet werden
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	fortgeführte Anschaffungskosten
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten

Bilanzposition	Bewertungsgrundsatz
Schulden	
Nachrangige Verbindlichkeiten	fortgeführte Anschaffungskosten
Versicherungstechnische Rückstellungen	Sachversicherung: Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (undiskontierter Wert erwarteter zukünftiger Zahlungsverpflichtungen) Lebens- und Krankenversicherung: Deckungsrückstellung nach aktuariellen Rechnungsgrundlagen (diskontierter Wert erwarteter zukünftiger Leistungen abzüglich Prämien)
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	Deckungsrückstellung basierend auf der Wertentwicklung der veranlagten Beiträge
Finanzverbindlichkeiten	
- Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	fortgeführte Anschaffungskosten
- Derivative Finanzinstrumente	beizulegender Zeitwert
Andere Rückstellungen	
- aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	versicherungsmathematische Bewertung anhand der Projected-Unit-Credit-Methode
- sonstige	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	fortgeführte Anschaffungskosten
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	in der Höhe, in der eine Verpflichtung gegenüber den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf den am Abschlussstichtag oder in Kürze geltenden Steuersätzen
Latente Steuerschulden	undiskontierte Bewertung unter Verwendung der Steuersätze, die für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet werden

2.2 Grundlagen zu versicherungstechnischen Posten

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet UNIQA seit 1. Jänner 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8 für alle Fälle, in denen IFRS 4 keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) in der zum 1. Jänner 2005 geltenden Fassung herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Aufgrund regulatorischer Vorgaben sind versicherungstechnische Posten mit geeigneten Vermögenswerten zu bedecken (Deckungsstock). Dem Deckungsstock gewidmete Werte unterliegen, wie in der Versicherungsbranche üblich, einer Beschränkung hinsichtlich Verfügbarkeit in der Gruppe.

Der neue Standard für Versicherungsverträge (bisher als IFRS 4 Phase II bezeichnet, nunmehr IFRS 17) wird seit vielen Jahren entwickelt und voraussichtlich Mitte 2017 mit Erstanwendungsdatum 2021 erwartet. Gegenstand des zukünftigen Standards für Versicherungsverträge ist die Abbildung der aus Versicherungsverträgen resultierenden Vermögenswerte und

Schulden. IFRS 17 gilt weitgehend für alle Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die ein Unternehmen zeichnet, und für Rückversicherungsverträge, die es abschließt.

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert, wenn der Konzern Beherrschung erlangt hat. Die beim Erwerb übertragene Gegenleistung sowie das erworbene identifizierbare Nettovermögen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein etwaiger daraus entstandener Firmenwert wird jährlich auf Wertminderung überprüft. Jeglicher Gewinn aus einem Erwerb zu einem Preis unter dem beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens wird unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Transaktionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die übertragene Gegenleistung enthält keine mit der Erfüllung von zuvor bestehenden Beziehungen verbundenen Beträge. Solche Beträge werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst.

Jede bedingte Gegenleistungsverpflichtung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wird die bedingte Gegenleistung als Eigenkapital eingestuft, wird sie nicht neu bewertet, und eine Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Ansonsten werden spätere Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistungen im Periodenergebnis erfasst.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet.

Änderungen des Anteils an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss bilanziert.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind von UNIQA beherrschte Unternehmen. Ein Unternehmen zählt als beherrscht, wenn

- die Verfügungsgewalt über das Unternehmen bei UNIQA liegt,
- UNIQA schwankenden Renditen aus der Beteiligung ausgesetzt ist und
- aufgrund der Verfügungsgewalt die Höhe der Renditen beeinflusst werden kann.

Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, zu dem die Beherrschung beginnt, und bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung endet.

Verlust der Beherrschung

Verliert UNIQA die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital ausgebucht. Jeder entstehende Gewinn oder Verlust wird im Periodenergebnis erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind alle Unternehmen, bei denen UNIQA einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies liegt in der Regel vor, sobald ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besteht oder über vertragliche Regelungen rechtlich oder faktisch ein vergleichbarer maßgeblicher Einfluss gewährleistet ist.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis sowie an Veränderungen im sonstigen Ergebnis bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der maßgebliche Einfluss endet.

UNIQA überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen wertgemindert sind. Ist dies der Fall, wird der Wertminderungsbedarf als Differenz aus dem Beteiligungsbuchwert des assoziierten Unternehmens und dem entsprechenden erzielbaren Betrag ermittelt und separat im Periodenergebnis erfasst.

Bei der Konsolidierung eliminierte Geschäftsvorfälle

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäfts, der entweder veräußert oder als zu Veräußerungszwecken gehalten eingestuft wurde, und

- einen wesentlichen Geschäftszweig oder ein geografisches Gebiet der betrieblichen Tätigkeit darstellt,
- Teil eines einzigen abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als aufgebener Geschäftsbereich erfolgt bei Erfüllung der oben genannten Kriterien.

Wenn ein Geschäftsbereich als aufgebener Geschäftsbereich eingestuft wird, werden die Gesamtergebnisrechnung sowie die sich darauf beziehenden Angaben des Vergleichsjahres so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Langfristige Vermögenswerte und Schulden werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden.

Diese Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Firmenwert und

dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten werden genauso wie etwaige spätere Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben und nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert.

2.4 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. Der Konsolidierungskreis umfasste – einschließlich der UNIQA Insurance Group AG – 54 inländische (2015: 56) und 62 ausländische (2015: 67) Tochtergesellschaften. Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um 6 inländische (2015: 8) und 1 ausländisches Unternehmen (2015: 1), die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden.

Eine Auflistung der voll konsolidierten Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen ist auf Seite 235 enthalten.

Anteile an (mangels Wesentlichkeit) nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß IAS 39 als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet. Jene Beteiligungen, für die der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bilanziert.

In Anwendung von IFRS 10 werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Im Berichtsjahr ergaben sich folgende Änderungen des Konsolidierungskreises:

Erwerbe

Mit 14. Juni 2016 wurde die UNIQA Real Estate Inlandsholding GmbH (Wien) erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen. Der Erwerb stellt einen Erwerb von einer Gruppe von Vermögenswerten dar und erfüllt nicht die Voraussetzungen für einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3. Es handelte sich bei der erworbenen Gesellschaft um eine Finanz- und strategische Beteiligung.

Mit letztinstanzlicher Bestätigung durch den Obersten Gerichtshof als Kartellobergericht erfolgte am 7. Juli 2016 das Closing zum Erwerb von 75 Prozent der Anteile an der Wiener Privatklinik Goldenes Kreuz Privatklinik Betriebs GmbH (Wien).

Die Gesellschaft betreibt eine Privatklinik im 9. Wiener Gemeindebezirk mit dem Schwerpunkt auf Geburtshilfe. Der Erwerb stellt eine strategische Erweiterung der bereits bestehenden Klinikgruppe dar. Der Anteilserwerb zählt nach IFRS 3 als Erwerb eines Geschäftsbetriebs.

Im Periodenergebnis sind negative Ergebnisbeiträge in Höhe von – 782 Tausend Euro, die aus laufenden Ergebnissen der Wiener Privatklinik „Goldenes Kreuz“ stammen, erfasst.

Hätte der Erwerb am 1. Jänner 2016 stattgefunden, hätten das nicht versicherungstechnische Ergebnis nach Schätzungen des Vorstands 244.338 Tausend Euro und das Periodenergebnis 148.974 Tausend Euro betragen. Bei der Ermittlung dieser Beträge hat das Management angenommen, dass die vorläufig ermittelten Anpassungen der beizulegenden Zeitwerte, die zum Erwerbszeitpunkt vorgenommen wurden, auch im Falle eines Erwerbs am 1. Jänner 2016 gültig gewesen wären.

Die für den Erwerb übertragene Gegenleistung umfasst ausschließlich Zahlungsmittel in Höhe von 4.023 Tausend Euro. Die für diese Akquisition im Jahr 2016 angefallenen Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 10 Tausend Euro (2015: 435 Tausend Euro) sind in den sonstigen Aufwendungen erfasst.

Die im Rahmen der Akquisition erworbenen Forderungen (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögensgegenstände) haben einen beizulegenden Zeitwert von 4.947 Tausend Euro. Auf Basis einer bestmöglichen Schätzung gab es zum Zeitpunkt des Erwerbs keine uneinbringlichen Forderungen.

Die Berechnungen auf Basis der durchgeführten Schätzungen ergeben, dass aus dem Erwerb der Wiener Privatklinik „Goldenes Kreuz“ kein Geschäfts- oder Firmenwert entstanden ist.

Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 25 Prozent wurden zum Erwerbszeitpunkt bilanziert und mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.341 Tausend Euro bewertet.

Der übertragenen Gegenleistung steht ein erworbener Zahlungsmittelbestand in Höhe von 770 Tausend Euro gegenüber.

Vermögenswerte und Schulden aus Unternehmenszusammenschlüssen zum Erwerbszeitpunkt
Angaben in Tausend Euro

Vermögenswerte	
Sachanlagen	1.547
Immaterielle Vermögenswerte	4.078
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	4.958
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	770
Summe Vermögenswerte	11.354
Schulden	
Finanzverbindlichkeiten	1.530
Andere Rückstellungen	1.608
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	2.851
Summe Schulden	5.989

Umgründungsvorgänge

Die Sedmi element d.o.o. (Zagreb, Kroatien) und die Deveti element d.o.o. (Zagreb, Kroatien) wurden mit Jänner 2016 auf die UNIQA osiguranje d.d. (Zagreb, Kroatien) verschmolzen.

Die UNIQA International AG (Wien) hat mit Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 20. Juni 2016 als übertragende Gesellschaft ihre Beteiligung von 100 Prozent an der UNIQA Re AG (Zürich, Schweiz) durch Abspaltung zur Aufnahme an die UNIQA Insurance Group AG als übernehmende Gesellschaft übertragen. Zugleich hat die Raiffeisen Versicherung AG mit Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 20. Juni 2016 als übertragende Gesellschaft ihre Beteiligung

von 25 Prozent an der UNIQA International AG durch Abspaltung zur Aufnahme an die UNIQA Insurance Group AG als übernehmende Gesellschaft übertragen.

Die Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H. (Wien) wurde mit Eintragung ins Firmenbuch vom 1. Juli 2016 rückwirkend zum 31. Dezember 2015 als übertragende Gesellschaft mit der UNIQA IT Services GmbH (Wien) als übernehmende Gesellschaft verschmolzen.

Die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. wurde mit Verschmelzungstichtag 31. Juli 2016 auf die UNIQA Insurance Group AG als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

Die FINANCE LIFE Lebensversicherung AG (Wien), Raiffeisen Versicherung AG (Wien) und Salzburger Landes-Versicherung AG (Salzburg) wurden als übertragende Gesellschaften am 1. Oktober 2016 mit Wirkung zum 1. Jänner 2016 mit der UNIQA Österreich Versicherungen AG (Wien) als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

Die UNIQA Real Estate BH nekretnine d.o.o. (Sarajevo, Bosnien und Herzegowina) wurde per 29. Dezember 2016 mit der UNIQA osiguranje d.d. (Zagreb, Kroatien) verschmolzen.

Liquidationen

Die BSIC Holding LLC (Kiew, Ukraine) wurde mit 12. Jänner 2016 liquidiert.

Veräußerungen

Mit Wirkung zum 12. August 2016 wurde die UNIQA Real II, spol. s r.o. (Bratislava, Slowakei) verkauft.

Im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0, mit Fokussierung auf das Versicherungskerngeschäft in den Kernmärkten Österreich sowie Zentral- und Osteuropa, hat UNIQA seit Mitte 2015 verschiedene Maßnahmen zur Neustrukturierung der Beteiligungsverhältnisse gesetzt.

Mit Beschluss vom 27. Juli 2015 hat UNIQA den Verkauf ihrer rund 29-prozentigen Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (Wien) beschlossen. Diese wird daher unter den Vermögenswerten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ausgewiesen (Segment Gruppenfunktionen). Die Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. ihrerseits ist an der Casinos Austria Aktiengesellschaft (Wien) mit rund 38 Prozent beteiligt; durchgerechnet entspricht dies einer Beteiligung von UNIQA an der Casinos Austria Aktiengesellschaft von rund 11 Prozent. Der Verkauf an die NOVOMATIC AG (Gumpoldskirchen) kam aufgrund einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Wien als Kartellgericht, mit der die Anteilsübernahme untersagt wurde, nicht zustande. Der Vertrag mit Novomatic wurde Anfang 2017 aufgelöst. Mit Abtretungsvertrag vom 3. Jänner 2017 hat UNIQA ihre rund 29-prozentige Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. an die CAME Holding GmbH (Wien) verkauft. Die Veräußerung an die CAME Holding GmbH ist aufschiebend bedingt. Aufschiebende Bedingungen sind im Wesentlichen noch erforderliche zusammenschlussrechtliche Freigaben und das Vorliegen öffentlich-rechtlicher Genehmigungen. Das Closing wird im ersten Halbjahr 2018 erwartet.

Mit Abtretungsvertrag vom 2. Dezember 2016 wurden die Anteile in Höhe von 20 Prozent an der Raiffeisen evolution project development GmbH (Wien) an die STRABAG AG (Spittal) und die DC 1 Immo GmbH (Wien) veräußert. Nach Genehmigungen der österreichischen und ungarischen Wettbewerbsbehörden wurde das Closing am 22. Dezember 2016 vollzogen. Der

Kaufpreis beträgt rund 14 Millionen Euro, der Buchwert belief sich zum Zeitpunkt des Abgangs auf 14,7 Millionen Euro.

Der Vorstand hat am 2. Dezember 2016, nach Genehmigung des Aufsichtsrats, den Verkauf der 99,7-Prozent-Beteiligung an der Konzerngesellschaft UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Mailand, Italien) beschlossen. Der Verkaufspreis beträgt rund 295 Millionen Euro. Von dem Verkauf umfasst sind die UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Mailand, Italien) und ihre in Italien tätigen Tochtergesellschaften UNIQA Previdenza S.p.A. (Mailand, Italien) und UNIQA Life S.p.A. (Mailand, Italien), die im Segment UNIQA International berichtet wurden. Der Verkauf der italienischen Gesellschaften ist als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert. Die mit dem aufgegebenen Geschäftsbereich in Zusammenhang stehenden Vermögenswerte und Schulden werden in der Konzernbilanz unter den Vermögenswerten und Schulden in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ausgewiesen. Das Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs ist in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung unter der Position „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)“ dargestellt. Das Closing wird nach Vorliegen aller erforderlichen behördlichen Genehmigungen im ersten Halbjahr 2017 erwartet.

2.5 Fremdwährungsumrechnung

Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro, der Berichtswährung von UNIQA, aufgestellt.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit dem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwerts gültig ist. Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung erfasst werden, werden nicht umgerechnet.

Im folgenden Fall werden die Währungsumrechnungsdifferenzen – abweichend vom Grundsatz – im sonstigen Ergebnis erfasst: zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente (außer bei Wertminderungen, bei denen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem sonstigen Ergebnis in das Periodenergebnis umgliedert werden).

Ausländische Geschäftsbetriebe

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben, einschließlich des Firmenwerts und der Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert, die beim Erwerb entstanden sind, werden mit dem Stichtagskurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge und Aufwendungen aus den ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet.

Währungsumrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital als Teil der kumulierten Ergebnisse im Posten „Differenzen aus Währungsumrechnung“ ausgewiesen, soweit die Währungsumrechnungsdifferenz nicht den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesen ist.

Bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs, der zum Verlust der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führt, wird der entsprechende bis zu diesem Zeitpunkt im Posten „Differenzen aus Währungsumrechnung“ unter den kumulierten Ergebnissen im Eigenkapital erfasste Betrag im Periodenergebnis als Teil des Abgangserfolgs umgegliedert. Bei nur teilweisem Abgang ohne Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, wird der entsprechende Teil der kumulierten Umrechnungsdifferenz den nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet. Soweit ein assoziiertes oder gemeinschaftlich geführtes Unternehmen, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, teilweise veräußert wird, jedoch der maßgebliche Einfluss bzw. die gemeinschaftliche Führung erhalten bleibt, wird der entsprechende Anteil der kumulierten Währungsumrechnungsdifferenz in das Periodenergebnis umgegliedert.

Wenn die Abwicklung von monetären Posten in Form von Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber einem ausländischen Geschäftsbetrieb in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist, werden die daraus entstehenden Fremdwährungsgewinne und -verluste als Teil der Nettoinvestition in den ausländischen Geschäftsbetrieb betrachtet. Die Fremdwährungsgewinne und -verluste werden dann im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital in den „Differenzen aus Währungsumrechnung“ ausgewiesen.

Wechselkurse:

	Euro-Stichtagskurse		Euro-Durchschnittskurse	
	31.12.2016	31.12.2015	1-12/2016	1-12/2015
Schweizer Franken (CHF)	1,0739	1,0835	1,0903	1,0752
Tschechische Kronen (CZK)	27,0210	27,0230	27,0408	27,3053
Ungarische Forint (HUF)	309,8300	315,9800	312,2223	310,0446
Kroatische Kuna (HRK)	7,5597	7,6380	7,5441	7,6211
Polnische Zloty (PLN)	4,4103	4,2639	4,3659	4,1909
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark (BAM)	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Rumänische Lei (RON)	4,5390	4,5240	4,4957	4,4440
Bulgarische Lew (BGN)	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja (UAH)	28,5130	26,1223	28,2317	24,6297
Serbische Dinar (RSD)	123,4600	121,5835	123,0150	120,7530
Russische Rubel (RUB)	64,3000	80,6736	73,8756	69,0427
Albanische Lek (ALL)	134,9700	136,9100	137,2746	139,5977
Mazedonische Denar (MKD)	61,5531	61,3868	61,6596	61,5080
US-amerikanische Dollar (USD)	1,0541	1,0887	1,1021	1,1130

2.6 Versicherungstechnische Posten

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien (Gesamtrechnung) umfassen jene Beiträge, die im Geschäftsjahr für die Gewährung des Versicherungsschutzes entweder einmal oder laufend durch den Versicherer fällig gestellt wurden. Die verrechneten Prämien werden um die Unterjährigkeitszuschläge (bei Ratenzahlung) und die tarifmäßigen Nebengebühren erhöht. Bei der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung werden nur die um den Sparanteil verminderten Prämien in der Position „Verrechnete Prämien“ ausgewiesen.

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge, das heißt Verträge, durch die signifikantes Versicherungsrisiko übernommen wird, sowie Investmentverträge mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden im Einklang mit IFRS 4, das heißt unter Anwendung von US-GAAP behandelt. Investmentverträge, das heißt Verträge, durch die kein signifikantes Versicherungsrisiko übertragen wird und die über keine ermessensabhängige Gewinnbeteiligung verfügen, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 39 (Finanzinstrumente).

Rückversicherungsverträge

Die übernommene Rückversicherung (indirektes Geschäft) wird nach IFRS 4 als Versicherungsvertrag abgebildet.

Die abgegebene Rückversicherung unterliegt ebenfalls dem Anwendungsbereich von IFRS 4 und wird gemäß IFRS 4 aktivseitig in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Erfolgsposten (Prämien und Leistungen) werden offen von den entsprechenden Posten in der Gesamtrechnung abgezogen, während die Provisionserträge gesondert in einem eigenen Posten dargestellt werden.

Aktivierete Abschlusskosten

Die aktivierten Abschlusskosten werden nach IFRS 4 in Anlehnung an US-GAAP bilanziert. Dabei werden bei Verträgen der Schaden- und Unfallversicherung Abgrenzungen von direkt dem Abschluss zugeordneten Kosten sowie eine Verteilung über die voraussichtliche vertragliche Laufzeit bzw. nach Maßgabe des Prämienübertrags vorgenommen. In der Lebensversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten nach dem Muster der erwarteten Bruttogewinne bzw. -margen abgeschrieben.

Prämienüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Prämien in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Prämienüberträge entspricht dem in künftigen Perioden anteilig gewährten Versicherungsschutz.

Prämien, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Prämienüberträge ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP werden diese Gebühren nach der gleichen Methode wie die Amortisation aktivierter Abschlusskosten erfasst.

Diese Prämienüberträge werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und Tag genau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Deckungsrückstellungen werden ebenfalls in den Unfallsparten gebildet, die lebenslange Obligationen decken (Unfallrenten). Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften von FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden (Locked-in Principle).

Für Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung wird für auf künftige Jahre entfallende Prämienanteile (wie zum Beispiel Vorabgebühren) eine Unearned Revenue Liability (URL) gemäß FAS 97 berechnet und analog zu den aktivierten Abschlusskosten über die Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörigen direkten Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR). In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung.

In der Lebensversicherung mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden Unterschiede zwischen lokaler Bewertung und der Bewertung nach IFRS unter Berücksichtigung einer latenten Gewinnbeteiligung dargestellt, wobei auch hier je nach Ausweis der Veränderung der zugrunde liegenden Bewertungsunterschiede eine Erfassung im Periodenergebnis oder im sonstigen Ergebnis erfolgt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Liability-Adequacy-Test

Im Liability-Adequacy-Test wird überprüft, ob die gebildeten IFRS-Reserven ausreichend sind. Für den Lebensversicherungsbestand wird eine sogenannte Best-Estimate-Reserve mit der IFRS-Reserve abzüglich der Deferred Acquisition Costs verglichen. Diese Berechnungen werden quartalsweise separat für gemischte Versicherungen, Rentenverträge, Risikoversicherungen sowie fonds- und indexgebundene Verträge durchgeführt.

Da UNIQA einen Best-Estimate-Ansatz für die Schadenreserveberechnung in der Nichtlebensversicherung durchführt, wird nur der Prämienübertrag getestet. Nur Geschäftsbereiche, die bei der jährlichen Berechnung einen Überschuss von weniger als 10 Prozent haben, werden quartalsweise überprüft. Die getesteten Geschäftsbereiche sind für die Nichtlebensversicherung die Sparten Kfz, Allgemeine Haftpflicht und Sonstige.

Rückstellung der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

2.7 Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis besteht und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung mit dem Abfluss von Ressourcen verbunden ist und eine verlässliche Schätzung des Betrags der Rückstellung möglich ist.

Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert, der sich am Abschlussstichtag für die hinzugebende Leistung ergibt, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen.

Die Höhe der Rückstellungen wird ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst werden, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick

auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Die Aufzinsung wird als Finanzierungsaufwand dargestellt.

2.8 Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Verpflichtungen aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer werden als Aufwand erfolgswirksam erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Eine Schuld ist für den erwartungsgemäß zu zahlenden Betrag zu erfassen, wenn gegenwärtig eine rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, diesen Betrag aufgrund einer vom Arbeitnehmer erbrachten Arbeitsleistung zu zahlen, und die Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Beitragsorientierte Pläne

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfolgswirksam erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht. Der beitragsorientierte Plan wird im Wesentlichen von UNIQA finanziert.

Vorstandsmitglieder, Sondervertragsinhaber sowie aktive Mitarbeiter in Österreich unterliegen einer grundsätzlich beitragsorientierten Pensionskassenvorsorge. Die Begünstigten haben zusätzlich Anspruch auf einen Schlusspensionskassenbeitrag, womit den Begünstigten bei Pensionsantritt ein fixer Barwert zur Verrentung garantiert wird. Laut den Bestimmungen von IAS 19 ist diese Zusage in der Beitragsphase als leistungsorientiert einzustufen. In der Betriebsvereinbarung ist festgehalten, in welchem Ausmaß im Fall des Übertritts in die Alterspension bzw. bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder des Todes als Aktiver ein Schlusspensionskassenbeitrag auf das individuelle Deckungskapitalkonto des Begünstigten erbracht wird. In der Leistungsphase ergibt sich keine Verpflichtung für UNIQA.

Leistungsorientierte Pläne

Es gibt einzelvertragliche Pensionszusagen, einzelvertragliche Überbrückungszahlungen und Pensionszulagen gemäß Verbandsempfehlung. Personen, die eine einzelvertragliche Zusage haben, können zumeist im Alter von 60 bzw. 65 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen eine Pension in Anspruch nehmen. Die Höhe der Pension hängt meistens von der Anzahl der Dienstjahre und dem letzten Bezug vor Ausscheiden aus dem aktiven Dienstverhältnis ab. Im Falle des Todes erhält der anspruchsberechtigte Ehepartner eine Pension abhängig vom Vertrag in Höhe von 60, 50 oder 40 Prozent. Die Pensionen ruhen in dem Zeitraum, in dem eine Abfertigung bezahlt wird, und sind in der Regel wertgesichert.

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen wird jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode, PUC-Methode) durchgeführt. Resultiert aus der Berechnung ein potenzieller Vermögenswert für den Konzern, ist der erfasste Vermögenswert auf den Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von etwaigen künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan begrenzt. Zur Berechnung des Barwerts eines wirtschaftlichen Nutzens werden etwaige geltende Mindestdotierungsverpflichtungen berücksichtigt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (unter Ausschluss der erwarteten Zinserträge) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze. Die Nettozinsaufwendungen (Erträge) werden auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes ermittelt, der für die Bewertung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Werden die Leistungen eines leistungsorientierten Versorgungsplans verändert oder wird ein Plan gekürzt, werden die entstehende Veränderung der die nachzuverrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans werden zum Zeitpunkt der Abgeltung erfasst.

Abfertigungsansprüche

Arbeitnehmern der österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis vor dem 31. Dezember 2002 begonnen und ununterbrochen drei Jahre gedauert hat, gebührt bei Auflösung des Dienstverhältnisses eine Abfertigung, sofern nicht der Arbeitnehmer kündigt, ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt oder ihn ein Verschulden an der vorzeitigen Entlassung trifft. Diese beträgt das Zweifache des dem Arbeitnehmer für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Entgelts und erhöht sich nach fünf Dienstjahren auf das Dreifache, nach zehn Dienstjahren auf das Vierfache, nach fünfzehn Dienstjahren auf das Sechsfache, nach zwanzig Dienstjahren auf das Neunfache und nach fünfundzwanzig Dienstjahren auf das Zwölfwache des monatlichen Entgelts. Arbeitnehmern, die dem Kollektivvertrag für Versicherungsunternehmen – Innendienst (KVI) unterliegen und deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 1997 begonnen hat, gebührt unter Umständen eine Erhöhung des gesetzlichen Anspruchs um 150 Prozent. Arbeitnehmer, die ebenso dem KVI unterliegen, deren Dienstverhältnis jedoch nach dem 1. Jänner 1997 begonnen hat, unterliegen lediglich einer Erhöhung um 50 Prozent des gesetzlichen Anspruchs.

Für Mitarbeiter der österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begonnen hat, gelten die gesetzlichen Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbstständigenvorsorgegesetzes (BMSVG). Diese Personen wurden bei den Berechnungen der Abfertigungsverpflichtungen nicht berücksichtigt.

Die Nettoschuld im Hinblick auf leistungsorientierte Versorgungspläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Anspruchsberechtigten in der laufenden Periode und in früheren Perioden bereits erdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und um den beizulegenden Zeitwert eines etwaigen Planvermögens vermindert.

Pensionsansprüche

Die Finanzierung erfolgt bei Pensionen, die auf Einzelverträgen bzw. auf der Verbandsempfehlung basieren, über Rückstellungen. Der Schlusspensionskassenbeitrag wird über den Beitragszeitraum rückgestellt und bei Pensionsantritt an die Pensionskasse übertragen. Die Festlegung der Finanzierung erfolgt im Geschäftsplan, in der Betriebsvereinbarung und im Pensionskassenvertrag.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Nettoverpflichtung im Hinblick auf langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind die künftigen Leistungen, welche die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Unter diese Verpflichtungen fallen Rückstellungen für Jubiläumsgelder, die an Mitarbeiter nach Erreichung eines bestimmten Dienstalters ausbezahlt werden. Diese Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Periodenergebnis erfasst, in der sie entstehen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zum früheren der folgenden Zeitpunkte als Aufwand erfasst: wenn UNIQA das Angebot derartiger Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder wenn Kosten für eine Umstrukturierung erfasst werden. Ist bei Leistungen nicht zu erwarten, dass sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag vollständig abgegolten werden, werden sie abgezinst.

Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich (Wertsteigerungsrechte)

Der beizulegende Zeitwert am Tag der Gewährung anteilsbasierter Vergütungsprämien an Arbeitnehmer wird als Aufwand über den Zeitraum erfasst, in dem die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Prämien erwerben. Der als Aufwand erfasste Betrag wird angepasst, um die Anzahl der Prämien widerzuspiegeln, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen erwartungsgemäß erfüllen werden, sodass der letztlich als Aufwand erfasste Betrag auf der Anzahl der Prämien basiert, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen am Ende des Erdienungszeitraums erfüllen. Änderungen in den Bewertungsannahmen führen ebenfalls zu einer ergebniswirksamen Anpassung der erfassten Rückstellungsbeträge.

2.9 Ertragsteuern

Der Steueraufwand umfasst tatsächliche und latente Steuern. Tatsächliche Steuern und latente Steuern werden im Periodenergebnis erfasst, ausgenommen in dem Umfang, in dem sie mit einem Unternehmenszusammenschluss oder mit einem direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfassten Posten verbunden sind.

Tatsächliche Steuern

Tatsächliche Steuern umfassen die erwartete Steuerschuld oder Steuerforderung auf das für das Geschäftsjahr zu versteuernde Einkommen oder den steuerlichen Verlust – und zwar auf der Grundlage von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden – sowie alle Anpassungen der Steuerschuld hinsichtlich früherer Jahre. Tatsächliche Steuer-

schulden beinhalten auch alle Steuerschulden, die entstehen können, wenn Einkünfte aus dem In- bzw. Ausland bezogen werden und einer in- bzw. ausländischen Abzugsteuer unterliegen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden im IFRS-Konzernabschluss und den korrespondierenden steuerlichen Werten erfasst. Latente Steuern werden nicht erfasst für:

- temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden bei einem Geschäftsvorfall, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt und der weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst,
- temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen, sofern der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenzen zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit nicht auflösen werden, und
- zu versteuernde temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz des Firmenwerts.

Latente Steueransprüche werden für noch nicht genutzte steuerliche Verluste, noch nicht genutzte Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse bzw. latente Steuerschulden für eine zukünftige Verrechnung zur Verfügung stehen.

Latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag auf Werthaltigkeit überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass der damit verbundene Steuervorteil realisiert wird.

Latente Steuern werden anhand der Steuersätze bewertet, die erwartungsgemäß auf temporäre Differenzen angewendet werden, sobald sie sich umkehren, und zwar unter Verwendung von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind.

Die Bewertung latenter Steuern spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Erwartung des Konzerns im Hinblick auf die Art und Weise der Realisierung der Buchwerte seiner Vermögenswerte bzw. der Erfüllung seiner Schulden zum Abschlussstichtag ergeben.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, wenn die Voraussetzungen eines Rechtsanspruchs zur Verrechnung bestehen und die latenten Steueransprüche und -schulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und zwar entweder für dasselbe Steuersubjekt oder für unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Gruppenbesteuerung

UNIQA nimmt in Österreich die eingeräumte Möglichkeit zur Bildung einer Unternehmensgruppe für steuerliche Zwecke in Anspruch; es bestehen drei steuerliche Unternehmensgruppen mit den Gruppenträgern UNIQA Insurance Group AG, PremiQaMed Holding GmbH sowie R-FMZ Immobilienholding GmbH.

In den steuerlichen Unternehmensgruppen werden grundsätzlich die Gruppenmitglieder vom Gruppenträger mit den auf sie entfallenden Körperschaftsteuerbeträgen mittels Steuerumlagen be- oder entlastet. In die steuerliche Gewinnermittlung werden auch Verluste ausländischer Gruppenmitglieder miteinbezogen. Der steuerlichen Verwertung dieser Verluste

steht – zu einem ungewissen Zeitpunkt – eine zukünftige Steuerverpflichtung zur Zahlung von Ertragsteuern gegenüber. Folglich wird eine entsprechende Rückstellung für die zukünftige Nachversteuerung ausländischer Verluste angesetzt.

2.10 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Wenn Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern haben, werden sie als gesonderte Posten (Hauptbestandteile) von Sachanlagen bilanziert. Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen werden in der Position „Sonstige versicherungstechnische Erträge“ erfasst, Verluste unter der Position „Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen“.

Wenn sich die Nutzung einer Immobilie ändert und eine vom Eigentümer selbst genutzte Immobilie zu einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wird, wird die Immobilie mit dem Buchwert zum Stichtag der Änderung in eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umgegliedert.

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit den Ausgaben verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird. Laufende Reparaturen und Instandhaltungen werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Abschreibung wird berechnet, um die Anschaffungs- und Herstellungskosten von Sachanlagen abzüglich ihrer geschätzten Restwerte linear über den Zeitraum ihrer geschätzten Nutzungsdauern abzuschreiben. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Die geschätzten Nutzungsdauern für das laufende Jahr und Vergleichsjahre von bedeutenden Sachanlagen lauten wie folgt:

- | | |
|--|-------------|
| • Gebäude: | 10–77 Jahre |
| • Technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung: | 2–20 Jahre |

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Beträge der Abschreibungen von den Sachanlagen werden im Periodenergebnis nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen „Versicherungsleistungen“, „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ und „Erträge (netto) aus Kapitalanlagen“ ausgewiesen. Unter der Betriebsaufwandsverteilung wird die verursachungsgerechte Verteilung von Aufwendungen und Erträgen auf die Hauptgruppen der Konzerngewinn- und -verlustrechnung verstanden.

2.11 Immaterielle Vermögenswerte

Aktivierete Abschlusskosten

Aktivierete Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Amortisation nach der wahrscheinlichen zukünftigen Vertragsdauer. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Amortisation der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien

haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden im Periodenergebnis unter der Position „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ ausgewiesen.

Firmenwert

Der Firmenwert entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile von UNIQA an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des übernommenen Unternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs dar. Dieser Firmenwert wird mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Wertminderung der Firmenwerte ist im Periodenergebnis in der Position „Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte“ enthalten.

Bestandswert aus Versicherungsverträgen

Bestandswerte aus Lebens-, Sach- und Unfallversicherungsverträgen betreffen erwartete zukünftige Margen aus entgeltlich erworbenen Geschäftsbetrieben und werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt.

Die Amortisation des Bestandswerts wird entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins) vorgenommen. Die Amortisation der Bestandswerte ist im Periodenergebnis in der Position „Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte“ enthalten.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von 2 bis 40 Jahren abgeschrieben wird.

Entsprechend den Bestimmungen von IAS 38 werden Kosten, die für selbst erstellte Software in der Forschungsphase anfallen, erfolgswirksam in der Periode ihres Entstehens erfasst. Kosten, die in der Entwicklungsphase anfallen, werden aktiviert, sofern absehbar ist, dass die Software fertiggestellt wird, die Absicht und Fähigkeit zur zukünftigen internen Nutzung gegeben sind und sich daraus ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen ergibt.

Die Amortisation der übrigen immateriellen Vermögenswerte ist im Periodenergebnis nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen „Versicherungsleistungen“, „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ und „Erträge (netto) aus Kapitalanlagen“ ausgewiesen.

2.12 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, die als langfristige Kapitalanlagen zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden, werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell. Die Abschreibung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt linear über die Nutzungsdauer von 10 bis 77 Jahren und wird unter der Position „Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ erfasst.

2.13 Eigene Aktien

Die Anschaffungskosten für eigene Aktien werden als Abzug vom Eigenkapital erfasst.

2.14 Finanzinstrumente

Klassifizierung

UNIQA klassifiziert die nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien: „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie „Kredite und Forderungen“.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten sind der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ zugeordnet.

Derivate sind als finanzielle Vermögenswerte bzw. Schulden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, klassifiziert.

Ansatz und Ausbuchung

Kredite und Forderungen sowie ausgegebene Schuldverschreibungen werden ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind, bilanziert. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Schulden werden erstmals am Erfüllungstag erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Cashflows aus einem Vermögenswert auslaufen oder die Rechte zum Erhalt der Cashflows in einer Transaktion übertragen werden, in der auch alle wesentlichen mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen übertragen werden.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Derivate werden ab dem Handelstag, an dem sie abgeschlossen wurden, bilanziert. Die Ausbuchung erfolgt, wenn die vertraglichen Verpflichtungen auslaufen oder ein vorzeitiges Glattstellen stattfindet.

Bewertung

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der beizulegende Zeitwert entspricht Marktwerten bzw. bei Vorliegen eines aktiven Marktes dem Börsenkurs. Handelt es sich um Kapitalanlagen, die nicht an einem aktiven Markt notieren, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen darüber, welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder zu Handelszwecken gehalten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wird (Fair-Value-Option).

Die Fair-Value-Option wird bei strukturierten Produkten, die nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt werden, sondern als Einheit bilanziert werden, angewendet. Strukturierte Produkte werden in der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum

beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ ausgewiesen. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst. In der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ werden ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedgefonds und Investmentzertifikate, deren Widmung in dieser Kategorie erfolgte, ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden im Periodenergebnis erfasst. Finanzielle Vermögenswerte aus derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Finanzielle Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, und entsprechende Wertänderungen werden, mit Ausnahme von Wertminderungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen, in den kumulierten Ergebnissen im Eigenkapital ausgewiesen. Wenn ein Vermögenswert ausgebucht wird, wird das kumulierte sonstige Ergebnis ins Periodenergebnis umgegliedert.

Kredite und Forderungen

Solche Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Nicht derivative finanzielle Schulden

Nicht derivative finanzielle Schulden werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestücken zusammengefasst, mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und

Verluste aus den Schwankungen der beizulegenden Zeitwerte der Anlagestöcke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ausgeglichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Innerhalb der Konzerngeldflussrechnung beinhalten die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sofort fällige Bankguthaben, die zentraler Bestandteil der Steuerung des Zahlungsmittelverkehrs sind. Die Bewertung erfolgt zu dem zum Stichtag aktuellen Devisenkurs.

2.15 Wertminderungen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft ist, einschließlich eines Anteils an einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob es einen objektiven Hinweis darauf gibt, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Bei Fremdkapitalinstrumenten und Vermögenswerten, die der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet sind, erfolgt diese Überprüfung im Rahmen eines internen Wertminderungsprozesses. Bei Vorliegen objektiver Hinweise darauf, dass eine Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten keine Werthaltigkeit gegeben ist, gelten:

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens eines Schuldners oder Hinweise darauf, dass ein solches bevorsteht,
- nachteilige Veränderungen der Bonität von Kreditnehmern oder Emittenten,
- Veränderungen hinsichtlich der Aktivität des Marktes für ein Wertpapier oder
- andere beobachtbare Daten, die auf eine signifikante Verminderung der erwarteten Zahlungen einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte hindeuten.

Bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Als signifikant wird ein Rückgang um 20 Prozent, als anhaltend ein Zeitraum von zumindest neun Monaten angesehen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Eine Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows ermittelt, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Vermögenswerts. Verluste werden im Periodenergebnis erfasst. Falls es keine realistischen Aussichten hinsichtlich der Einbringlichkeit des Vermögenswerts gibt, werden die Beträge wertberichtigt. Bei Eintreten eines Ereignisses, das zu einer Wertaufholung führt, wird diese im Periodenergebnis erfasst. Eine Ausbuchung findet statt, wenn die endgültige Nichteinbringlichkeit identifiziert wurde.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden durch Umgliederung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Verluste in das Periodenergebnis erfasst. Der kumulierte Verlust, der vom Eigenkapital in das Periodenergebnis umgegliedert wird, ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten – abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen – und dem beizulegenden Zeitwert, abzüglich bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments in einer folgenden Periode erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der Erfassung der Wertminderung eingetreten ist, werden die Wertberichtigung rückgängig gemacht und der Betrag der Wertaufholung im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, können nicht im Periodenergebnis erfasst werden.

Nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen

Ein Wertminderungsaufwand hinsichtlich eines assoziierten Unternehmens, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird ermittelt, indem der erzielbare Betrag der Anteile mit ihrem Buchwert verglichen wird. Ein Wertminderungsaufwand wird im Periodenergebnis erfasst. Ein Wertminderungsaufwand wird rückgängig gemacht, wenn es eine vorteilhafte Änderung der Schätzungen gegeben hat, die zur Feststellung des erzielbaren Betrags verwendet wurde.

Nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte von UNIQA – mit Ausnahme von latenten Steueransprüchen – werden an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt. Der Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer werden jährlich auf Wertminderung überprüft.

Um zu prüfen, ob eine Wertminderung vorliegt, werden Vermögenswerte in die kleinste Gruppe von Vermögenswerten zusammengefasst, die Mittelzuflüsse aus der fortgesetzten Nutzung erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash-Generating Units – CGUs) sind. Ein Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, wird den CGUs oder Gruppen von CGUs zugeordnet, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer CGU ist der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Bei der Beurteilung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows auf ihren Barwert abgezinst, wobei ein Abzinsungssatz vor Steuern verwendet wird, der gegenwärtige Marktbewertungen des Zinseffekts und der speziellen Risiken eines Vermögenswerts oder einer CGU widerspiegelt.

Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer CGU den erzielbaren Betrag übersteigt. Wertminderungen werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst. Im Zusammenhang mit CGUs erfasste Wertminderungen werden zunächst etwaigen der CGU zugehörigen Firmenwerten zugeordnet und danach auf anteiliger Basis den Buchwerten der anderen Vermögenswerte der CGU (Gruppe von CGUs).

Eine Wertminderung im Hinblick auf den Firmenwert wird nicht aufgeholt. Bei anderen Vermögenswerten wird ein Wertminderungsaufwand nur insofern aufgeholt, als der Buchwert des Vermögenswerts den Buchwert nicht übersteigt, der abzüglich der Abschreibungen oder Amortisationen bestimmt worden wäre, wenn kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

2.16 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben verlangt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden. UNIQA hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den verantwortlichen Vorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind. Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Prüfungsausschuss berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet UNIQA so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: notierte Preise (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden. Hierunter fallen bei UNIQA hauptsächlich notierte Aktien, notierte Rentenscheine und notierte Investmentfonds.
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen oder auf Preisen von Märkten beruhen, die als nicht aktiv eingestuft wurden. Beobachtbare Parameter sind hierbei zum Beispiel Wechselkurse, Zinskurven und Volatilitäten. Hierunter fallen bei UNIQA insbesondere notierte Rentenscheine, die nicht die Voraussetzungen der Stufe 1 erfüllen, sowie strukturierte Produkte.
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht oder nur zum Teil auf beobachtbaren Marktdaten beruhen. Zur Bewertung werden hierbei vor allem Discounted-Cashflow-Verfahren, Vergleichsverfahren mit Instrumenten, für die beobachtbare Preise vorliegen, sowie sonstige Verfahren angewendet. Da hierbei vielfach keine beobachtbaren Parameter vorliegen, können die Schätzungen, die verwendet werden, erhebliche Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis haben. Der Stufe 3 sind bei UNIQA vor allem sonstige Beteiligungen, Private-Equity- und Hedge-Fonds, ABS- und strukturierte Produkte, die nicht die Voraussetzungen der Stufe 2 erfüllen, zugeordnet.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair-Value-Hierarchie ein-

geordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der jeweiligen Stufe der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

UNIQA erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Bewertungsprozess und -methoden

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Es werden bei der Bewertung von Kapitalanlagen vorrangig jene Verfahren angewendet, die am besten für eine entsprechende Wertermittlung geeignet sind. Hierbei kommen für Finanzinstrumente, die den Stufen 2 und 3 zugeordnet sind, die folgenden Standardbewertungsverfahren zur Anwendung:

Marktwertorientierter Ansatz

Die Bewertungsmethode des marktwertorientierten Ansatzes beruht auf Preisen oder anderen maßgeblichen Informationen von Markttransaktionen, bei denen identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden beteiligt sind.

Kapitalwertorientierter Ansatz

Der kapitalwertorientierte Ansatz entspricht der Barwertmethode, bei der künftige (erwartete) Zahlungsströme bzw. Erträge auf einen gegenwärtigen Betrag abgeleitet werden.

Kostenorientierter Ansatz

Der kostenorientierte Ansatz entspricht in der Regel dem Wert, der eingesetzt werden müsste, um den Vermögenswert wiederzubeschaffen.

Nicht finanzielle Vermögenswerte und Ausleihungen

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt im Rahmen des Wertminderungstests nach IAS 36 sowie für die Anhangangaben nach IFRS 13 mittels Gutachten.

Die Ausleihungen werden entsprechend der Bewertungsmethode der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Erforderliche Wertminderungen werden unter Berücksichtigung der Besicherungen sowie der Bonität des Schuldners ermittelt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten und nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt mittels Discounted-Cashflow-Verfahren. Als Inputfaktoren dienen Zinskurven und CDS-Spreads.

Bewertungsverfahren und Inputfaktoren bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

Vermögenswerte	Preismethode	Inputfaktoren	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere			
Notierte Rentenpapiere	Notierter Kurs	-	-
Nicht notierte Rentenpapiere	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven	Barwertmethode
ABS ohne Marktquotierungen	Theoretischer Kurs	-	Discounted Cashflow, Single Deal Review, Peer
Nicht festverzinsliche Wertpapiere			
Notierte Aktien/Investmentfonds	Notierter Kurs	-	-
Private Equities	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	NAV-Methode
Hedge-Fonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	NAV-Methode
Sonstige Unternehmensanteile	Theoretischer Wert	WACC, (langfristige) Umsatzwachstumsrate, (langfristige) Gewinnmarge, Kontrollprämie	Bewertungsgutachten
Derivative Finanzinstrumente			
Aktien-Basket-Zertifikat	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven	Black-Scholes Monte Carlo N-DIM
CMS Floating Rate Note	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Libor-Market-Modell, Hull-White-Garman-Kohlhagen Monte Carlo
CMS-Spread-Zertifikat	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Kontraktsspezifisches Modell
Fonds-Basket-Zertifikat	Theoretischer Kurs	Ableitung aus Fondspreisen	Kontraktsspezifisches Modell
FX (Binary) Option	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes-Garman-Kohlhagen Monte Carlo N-DIM
Option (Inflation, OTC, OTC FX Options)	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes Monte Carlo N-DIM, kontraktsspezifisches Modell, Marktinflationsmodell NKIS
Strukturierte Anleihen	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes-Garman-Kohlhagen Monte Carlo N-DIM, LMM
Swap, Cross Currency Swap	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes-Garman-Kohlhagen Monte Carlo N-DIM, Black-76-Modell, Libor-Market-Modell, kontraktsspezifisches Modell
Swaption, Total Return Swaption	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black/Basis Point Volatility, kontraktsspezifisches Modell
Variance, Volatility, Correlation Swap	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Kontraktsspezifisches Modell, optimale Strategie Heston/Monte Carlo
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen			
Notierte Aktien/Investmentfonds	Notierter Kurs	-	-
Nicht notierte Investmentfonds	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven	Barwertmethode
Kredite und Forderungen			
Ausleihungen	Theoretischer Wert	Sicherheiten, Bonität des Schuldners	Discounted Cashflow
Sonstiges			
Immobilien	Theoretischer Wert	Bauwert und Grundwert, Lage, Nutzfläche, Nutzart, Zustand, aktuelle vertragliche Mieten und aktuelle Leerstände mit Vermietungsprognose	Ertragswertverfahren, Sachwertverfahren, Ertragswert und Substanzwert gewichtet

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Erläuterung 8 zu als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien
- Erläuterung 12 zu Finanzinstrumenten

2.17 Operative Segmente

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den oben beschriebenen Konzernbilanzierungs- und -bewertungsmethoden. Im Zusammenhang mit dem seit 2011 laufenden Strategieprogramm UNIQA 2.0 wurde eine Straffung der Konzernstruktur beschlossen. Mit der damit verbundenen Verkleinerung des Vorstands kommt es zu Änderungen der Berichtslinien, woraufhin die Segmentberichterstattung einer strategischen Überprüfung unterzogen und der ab 1. Juli 2016 geltenden Organisationsstruktur angepasst wurde. Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern wurde unter Berücksichtigung der folgenden Komponenten ermittelt: Summierung der IFRS-Ergebnisse der einzelnen Unternehmen unter Berücksichtigung von Beteiligungsertragseliminierungen innerhalb des jeweiligen Segments und Wertminderungen des Firmenwerts. Alle übrigen Konsolidierungseffekte (Periodenergebnis assoziierter Unternehmen, Zwischenergebniseliminierungen und sonstige segmentübergreifende Effekte) sind in „Konsolidierung“ enthalten. Das so ermittelte Segmentergebnis wird dem Vorstand der UNIQA Insurance Group AG zur Steuerung der Gruppe für die folgenden operativen Segmente berichtet:

- UNIQA Österreich – beinhaltet das österreichische Versicherungsgeschäft.
- UNIQA International – beinhaltet neben allen ausländischen Versicherungsgesellschaften (mit Ausnahme der UNIQA Re AG) noch die inländischen Holdinggesellschaften UNIQA International AG und UNIQA Internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH. Dieses Segment wird regional noch in folgende Hauptbereiche gegliedert:
 - Western Europe (WE – Schweiz, Italien und Liechtenstein)
 - Central Europe (CE – Tschechien, Ungarn, Polen und Slowakei)
 - Eastern Europe (EE – Rumänien und Ukraine)
 - Southeastern Europe (SEE – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Mazedonien, Serbien und Kosovo)
 - Russland (RU)
 - Verwaltung (die österreichischen Holdinggesellschaften)
- Rückversicherung – beinhaltet die UNIQA Re AG (Zürich, Schweiz), die UNIQA Versicherung AG (Vaduz, Liechtenstein) und das Rückversicherungsgeschäft der UNIQA Insurance Group AG.
- Gruppenfunktionen – beinhaltet die restlichen Posten der UNIQA Insurance Group AG (Kapitalanlageergebnis und Verwaltungskosten) sowie alle übrigen in- und ausländischen Dienstleistungsgesellschaften.

3. Änderungen von wesentlichen Rechnungslegungsmethoden sowie neue und geänderte Standards

Mit Ausnahme der nachstehenden Änderungen wurden die dargelegten Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

Erstmals anzuwendende Änderungen und Standards

Die nachstehenden Änderungen zu Standards, deren Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung der 1. Jänner 2016 ist, wurden angewendet. Sämtliche neuen Vorschriften hieraus haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von UNIQA.

Standard	Inhalt	Erstmals durch UNIQA anzuwenden	Auswirkungen auf UNIQA
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1. Februar 2015	Ja
Diverse	Annual Improvements Project 2011 – 2013	1. Februar 2015	Ja
IAS 1	Darstellung des Abschlusses („Disclosure Initiative“)	1. Jänner 2016	Ja
IAS 16, IAS 38	Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung zu zulässigen Abschreibungsmethoden	1. Jänner 2016	Nein
IAS 16, IAS 41	Sachanlagen und Landwirtschaft – Fruchttragende Gewächse	1. Jänner 2016	Nein
IAS 27	Einzelabschlüsse – Equity-Methode in Einzelabschlüssen	1. Jänner 2016	Nein
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	1. Jänner 2016	Nein
IFRS 10, IFRS 12, IAS 28	Konzernabschlüsse und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1. Jänner 2016	Nein
Diverse	Annual Improvements Project 2012 – 2014	1. Jänner 2016	Ja

IAS 1 – Anhanginitiative

Die Änderungen an IAS 1 sollen dazu führen, dass Unternehmen bei der Abschlusserstellung stärker eine sachverständige Beurteilung dessen vornehmen, welche Informationen für den Abschluss wesentlich sind und an welcher Stelle oder Reihenfolge diese Sachverhalte dargestellt werden.

IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer

Hierbei handelt es sich um Klarstellungen im Zusammenhang mit Beiträgen von Arbeitnehmern zu leistungsorientierten Plänen.

Annual Improvements Project 2011 – 2013

Die jährlichen Anpassungen der Standards haben das Ziel, Klarstellungen der bestehenden Regelungen zu erreichen. Die Anpassungen betrafen die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Annual Improvements Project 2012 – 2014

Die jährlichen Anpassungen der Standards haben das Ziel, Klarstellungen der bestehenden Regelungen zu erreichen. Die Anpassungen betrafen die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

Künftig anzuwendende neue und geänderte Standards

Außerdem hat das IASB eine Reihe weiterer Standards veröffentlicht, die in der Zukunft anwendbar sein werden. Eine frühzeitige Anwendung dieser Standards wird von UNIQA nicht beabsichtigt.

Standard	Inhalt	Erstmals durch UNIQA anzuwenden	Endorsement durch EU	Voraussichtlich relevant für UNIQA
Neue Standards				
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Jänner 2018	Ja	Ja
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1. Jänner 2016	Nein ¹⁾	Ja
IFRS 15	Umsatzrealisierung aus Verträgen mit Kunden	1. Jänner 2018	Ja	Ja
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1. Jänner 2019	Nein	Ja
Geänderte Standards				
IFRS 10, IAS 28	Konzernabschlüsse und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen – Veräußerung oder Einlagen von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen	1. Jänner 2016	Nein ²⁾	Ja
IAS 7	Kapitalflussrechnungen – Angabeninitiative	1. Jänner 2017	Nein	Ja
IAS 12	Ertragsteuern – Ansatz von Vermögenswerten aus latenten Steuern für nicht realisierte Verluste	1. Jänner 2017	Nein	Nein
Diverse	Annual Improvements Project 2014 – 2016	1. Jänner 2017	Nein	Ja
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung – Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung	1. Jänner 2018	Nein	Ja
IFRS 4	Versicherungsverträge – Anwendung von IFRS 9 gemeinsam mit IFRS 4	1. Jänner 2018	Nein	Ja
IFRIC 22	Währungsumrechnung bei Anzahlungen	1. Jänner 2018	Nein	Nein

¹⁾ Von der EU-Kommission wurde beschlossen, diesen Interimstandard nicht zu übernehmen und auf die Veröffentlichung des finalen Standards zu warten.

²⁾ Das Endorsement wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

IFRS 9 – Finanzinstrumente, und IFRS 4 – Versicherungsverträge

Der neue Standard befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 in seiner vollumfänglichen Fassung wurde im Juli 2014 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Regelungen jener Abschnitte des bestehenden IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. IFRS 9 hält an einem gemischten Bewertungsmodell fest, vereinfacht dieses jedoch und legt drei prinzipielle Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im Periodenergebnis (fair value through profit and loss) und Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im sonstigen Ergebnis (fair value through OCI). Die Klassifizierung hängt unmittelbar vom Geschäftsmodell des Unternehmens ab sowie von den Merkmalen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts. Anteile an Eigenkapitalinstrumenten sind verpflichtend mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei Wertschwankungen im Periodenergebnis zu erfassen sind, oder das Unternehmen optiert unwiderruflich, bei erstmaligem Ansatz der Eigenkapitalinstrumente, Zeitwertschwankungen im sonstigen Ergebnis (ohne spätere Umgliederung in das Periodenergebnis) zu erfassen. Weiters gibt es ein neues Bewertungsmodell zur Messung von Wertminderungen basierend auf erwarteten Verlusten (expected credit losses model), welches das bisherige in IAS 39 verwendete Bewertungsmodell von eingetretenen Verlusten (incurred loss model) ersetzt. Für finanzielle Verbindlichkeiten ergeben sich keine Änderungen bei der Klassifizierung und Bewertung, mit Ausnahme einer verpflichtenden Erfassung des eigenen Bonitätsrisikos im sonstigen Ergebnis für jene finanziellen Verbindlich-

keiten, die mit dem beizulegenden Zeitwert mit Erfassung im Periodenergebnis designiert werden. Der Standard gilt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Eine frühere Anwendung ist gestattet.

In diesem Zusammenhang hat der IASB am 12. September 2016 Änderungen an IFRS 4 veröffentlicht, mit denen Bedenken hinsichtlich der unterschiedlichen Zeitpunkte des Inkrafttretens von IFRS 9 und dem erwarteten neuen Standard zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen, der als IFRS 17 erwartet wird, adressiert werden sollen.

Die Änderungen räumen Unternehmen, die Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 begeben, zwei Optionen ein:

- Unternehmen können einige der Aufwendungen und Erträge aus der Gewinn- und Verlustrechnung in das sonstige Gesamtergebnis umklassifizieren, die aus qualifizierten Vermögenswerten entstehen. Dies ist der sogenannte Überlagerungsansatz. Ein Unternehmen hat den Überlagerungsansatz rückwirkend auf qualifizierende Vermögenswerte anzuwenden, sobald es das erste Mal IFRS 9 anwendet.
- Unternehmen, deren vorherrschende Geschäftstätigkeit das Begeben von Versicherungsverträgen im Anwendungsbereich von IFRS 4 ist, haben die Möglichkeit eines einstweiligen Aufschubs der Anwendung von IFRS 9. Dies ist der sogenannte Aufschubansatz. Nach den Änderungen, die den Aufschubansatz ausmachen, ist es einem Unternehmen gestattet, IAS 39 anstelle von IFRS 9 für Berichtsperioden anzuwenden, die vor dem 1. Jänner 2021 beginnen.

Die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens ist vorrangig das Begeben von Versicherungsverträgen, wenn der Buchwert seiner Schulden aus Versicherungsverträgen innerhalb des Anwendungsbereichs von IFRS 4 im Vergleich mit dem Gesamtbuchwert seiner Schulden bedeutend ist und zusätzlich der prozentuale Anteil der gesamten Schulden, die im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft stehen, entweder zumindest 90 Prozent ist oder zwischen 80 und 90 Prozent liegt und der Versicherer keiner bedeutenden anderen Geschäftstätigkeit nachgeht, die nicht in Verbindung mit der Versicherungstätigkeit steht. Die Ermittlung, ob sich das Unternehmen für den Aufschubansatz qualifiziert, ist auf Basis der Werte vom 31. Dezember 2015 vorzunehmen.

Die Summe aus direkt dem Versicherungsgeschäft zuordenbaren Schulden zum 31. Dezember 2015 im Verhältnis mit dem Gesamtwert der Schulden von UNIQA beläuft sich auf über 90 Prozent. UNIQA erfüllt daher die Voraussetzungen für die Anwendung des Aufschubansatzes. Der Vorstand hat beschlossen den Aufschubansatz anzuwenden.

Unternehmen, die den Aufschubansatz gewählt haben, haben diesen ab Berichtsperioden, die ab oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Ab diesem Zeitpunkt ist darzustellen, wie das Unternehmen für die temporäre Ausnahme qualifiziert ist; außerdem sind Informationen bereitzustellen, um eine Vergleichbarkeit mit Unternehmen zu erreichen, die IFRS 9 anwenden. Der Aufschubansatz ist auf drei Jahre ab 1. Jänner 2018 beschränkt. Eine Neubeurteilung der vorherrschenden Geschäftstätigkeit wäre nur dann vorzunehmen, wenn es eine Veränderung in der Geschäftstätigkeit des Unternehmens gibt.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss von UNIQA werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte ergeben. Grundsätzlich können die Bewertungskategorien, die bereits im Anwendungsbereich des IAS 39 von UNIQA ausgeübt wurden, beibehalten werden.

Bewertungskategorien	
IAS 39	IFRS 9
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im Periodenergebnis (fair value through profit and loss)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im sonstigen Ergebnis (fair value through OCI)
Kredite und Forderungen	Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Umstellungseffekte werden sich aus der neuen Klassifizierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 ergeben. Hierbei ist einerseits die Erfüllung des SPPI-(solely payments of principal and interest-)Kriteriums und andererseits die Bestimmung des jeweiligen Geschäftsmodells entscheidend.

Bei der Überprüfung des SPPI-Kriteriums wird evaluiert, ob die vertraglichen Cashflows nur aus Zinsen und Tilgung bestehen. Wenn das SPPI-Kriterium erfüllt ist, wird bei Schuldinstrumenten geprüft, welches Geschäftsmodell zur Anwendung kommt. Auf dieser Basis wird der vorliegende finanzielle Vermögenswert der entsprechenden Bewertungskategorie zugewiesen und entsprechend bewertet. Derivate und Eigenkapitalinstrumente werden, mit Ausnahme der OCI-Option bei Eigenkapitalinstrumenten, zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im Periodenergebnis bewertet.

Voraussichtlich bedeutsame Umstellungseffekte werden sich durch das neue Wertminderungsmodell (expected credit losses model) nach IFRS 9 ergeben. Nach diesem Modell muss für finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorien „fair value through OCI“ und „Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten“, in Abhängigkeit von Ausfallrisiko und Laufzeit, eine Wertminderung erfasst werden. Die quantitativen Auswirkungen der Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9 werden derzeit evaluiert.

IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

IFRS 15 regelt die Umsatzrealisierung und legt die Grundprinzipien zur Berichterstattung von aussagekräftigen Informationen zu Art, Betrag, Erfassungszeitpunkt und Unsicherheiten von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen fest, die aus Kundenverträgen resultieren. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn ein Kunde die Kontrolle über ein geliefertes Gut oder eine erbrachte Dienstleistung erhält und über die Fähigkeit verfügt, diese Güter und Dienstleistungen zu nutzen und Vorteile daraus zu ziehen. Der Standard ersetzt IAS 18 und IAS 11 und damit zusammenhängende Interpretationen. Der Standard ist anwendbar für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Hinsichtlich der Erstanwendung räumt der IASB dem Unternehmen ein Wahlrecht ein. So kann IFRS 15 entweder vollständig retrospektiv – das bedeutet unter Anpassung der Vergleichsperioden – angewendet werden oder der kumulative Effekt, der sich aus der retrospektiven Anwendung ergibt, wird als Korrekturbuchung im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen gezeigt (sogenannte modifizierte retrospektive Anwendung). UNIQA wird für IFRS 15 die modifizierte retrospektive Anwendung vornehmen.

Es sind voraussichtlich nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss von UNIQA zu erwarten.

IFRS 16 – Leasingverhältnisse

Der Standard ersetzt IAS 17 und behandelt die Erfassung von Leasingverhältnissen. UNIQA tritt sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf, wobei sich durch die Einführung von IFRS 16 keine Änderungen für die Bilanzierung auf Leasinggeberseite ergeben. Für den Fall, dass UNIQA als Leasingnehmer auftritt, würden bisher als Operating Leasing klassifizierte Verträge zu einer Aktivierung führen. UNIQA tritt jedoch nur im unwesentlichen Ausmaß als Leasingnehmer auf, weshalb sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die künftige Finanz- und Ertragslage ergeben. Der Standard ist anwendbar für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen. Hinsichtlich der Erstanwendung räumt der IASB dem Leasingnehmer ein Wahlrecht ein. So kann das Unternehmen auch bei der Erstanwendung von IFRS 16 zwischen der vollständig retrospektiven Anwendung und der modifizierten retrospektiven Anwendung wählen. UNIQA wird für die Erstanwendung von IFRS 16 die modifizierte retrospektive Anwendung vornehmen.

Es sind voraussichtlich nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss von UNIQA zu erwarten.

IAS 7 – Kapitalflussrechnungen

Die Änderungen haben das Ziel, dem Abschlussadressaten bessere Informationen hinsichtlich der Finanzierungstätigkeiten zu liefern. Dies beinhaltet zusätzliche Angaben zu zahlungswirksamen sowie nicht zahlungswirksamen Veränderungen und wird eine Erhöhung des Berichtsumfanges nach sich ziehen.

IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungen

Die Änderungen dienen der Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung.

4. Korrekturen gemäß IAS 8.42

Darstellung der Konzerngeldflussrechnung

Im Vergleich zur Darstellung der Vorjahre wurden Korrekturen vorgenommen. Die Vorjahreswerte bei der Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen, bei der Veränderung von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen, bei der Veränderung der latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden sowie bei den Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen wurden entsprechend korrigiert.

Unearned Revenue Liability

Im Zuge der geänderten Konzernstrukturen infolge des Strategieprogramms UNIQA 2.0 wurde die Bewertung von auf künftige Jahre entfallenden Prämienanteilen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung geändert. Diese werden ab dem Bilanzjahr in der Unearned Revenue Liability erfasst und unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen. Die Bewertung der aktivierten Abschlusskosten sowie die Vorjahreswerte wurden entsprechend korrigiert.

Vermögenswerte Angaben in Tausend Euro	31.12.2015 angepasst	31.12.2015 veröffentlicht	31.12.2015 Anpassung
Sachanlagen	292.989	307.741	- 14.752
Immaterielle Vermögenswerte	1.703.058	1.472.476	230.582
Latente Steueransprüche	13.115	9.427	3.688
Summe Vermögenswerte	33.297.873	33.078.355	219.518
Eigenkapital und Schulden Angaben in Tausend Euro	31.12.2015 angepasst	31.12.2015 veröffentlicht	31.12.2015 Anpassung
Eigenkapital			
Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil			
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	1.789.920	1.789.920	0
Eigene Aktien	- 10.857	- 10.857	0
Kumulierte Ergebnisse	1.365.453	1.373.651	- 8.198
	3.144.516	3.152.714	- 8.198
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	21.853	22.127	- 274
	3.166.369	3.174.841	- 8.472
Schulden			
Versicherungstechnische Rückstellungen	21.328.061	21.100.072	227.989
Summe Eigenkapital und Schulden	33.297.873	33.078.355	219.518
Konzerngewinn- und -verlustrechnung Angaben in Tausend Euro	1-12/2015 angepasst¹⁾	1-12/2015 veröffentlicht	1-12/2015 Anpassung
Versicherungsleistungen			
Gesamtrechnung	- 4.745.094	- 4.749.877	4.783
Anteil der Rückversicherer	142.310	142.310	0
	- 4.602.784	- 4.607.567	4.783
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	- 947.796	- 950.390	2.594
	- 1.296.101	- 1.298.695	2.594
Versicherungstechnisches Ergebnis	207.242	199.864	7.378
Operatives Ergebnis	501.480	494.102	7.378
Ergebnis vor Steuern	430.218	422.840	7.378
Ertragsteuern	- 89.536	- 88.254	- 1.282
Periodenergebnis	340.682	334.586	6.096
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	337.160	331.087	6.073
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil	3.521	3.499	22
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,09	1,07	0,02

¹⁾ Zur deutlichen Darstellung der Anpassung erfolgt die Darstellung inklusive aufgebener Geschäftsbereiche.

5. Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, welche die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und die ausgewiesenen Beträge der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen betreffen. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend überprüft. Überarbeitungen von Schätzungen werden prospektiv erfasst.

Nachfolgend werden die wesentlichsten Ermessensausübungen und zukunftsbezogenen Annahmen, die dem vorliegenden Konzernabschluss zugrunde liegen, beschrieben:

5.1 Wertminderungstest

Ermittlung und Zuordnung der Firmenwerte

Der Firmenwert ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zwecke des Wertminderungstests hat UNIQA den Firmenwert „Cash-Generating Units“ (CGUs) zugeordnet. Diese CGUs sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrags jeder CGU, dem Barwert der zukünftigen Cashflows, mit ihrem zu bedeckenden Wert, bestehend aus Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen sowie etwaigen Kapitalerhöhungen und internen Darlehen. Übersteigt dieser sich daraus ergebende Wert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Der Wertminderungstest wurde im 4. Quartal 2016 durchgeführt. UNIQA hat den Firmenwert auf folgende CGUs aufgeteilt, die sich mit den Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, decken. Eine Ausnahme hiervon bildet die SIGAL Group, bei der die drei Länder Albanien, Kosovo und Mazedonien aufgrund ihrer ähnlichen Entwicklung und organisatorischen Verknüpfung zu einer CGU zusammengefasst wurden:

- UNIQA Österreich
- UNIQA Re
- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“ (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- Polen (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (RU)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Montenegro (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechien (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)

Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktisikoprämie und des Geschäftsbereich-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controllingprozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation in den Ertragswerten zu reflektieren, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet: Als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikoloser Zinssatz nach der Svensson-Methode (deutsche Treasury Bonds mit Laufzeit 30 Jahre) verwendet.

Der Betafaktor wurde auf Basis der monatlichen Betas der letzten fünf Jahre einer definierten Peer Group berechnet. Die Ermittlung der Betas für die Geschäftsbereiche Sach, Leben und Kranken beruht auf den Umsätzen im jeweiligen Geschäftsbereich der einzelnen Peer-Group-Gesellschaften. Der vom österreichischen Markt geprägte Geschäftsbereich Krankenversicherung wird nach der Art der Lebensversicherung betrieben. Für die Lebens- und Krankenversicherung wird daher ein einheitlicher Betafaktor für Personenversicherung verwendet.

Die Marktrisikoprämie wurde auf Basis des gängigen Standards festgelegt. Eine zusätzliche Länderrisikoprämie wurde auf Basis der Kalkulationen laut Professor Damodaran (NYU Stern) definiert. Die Grundlagen der Berechnung der Länderrisikoprämie nach Damodaran sind wie folgt: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes (Moody's) wird der Spread von Credit Default Swap Spreads (CDS-Spreads) einer Rating-Klasse zu „risikofreien“ US-Staatsanleihen erhoben und um einen Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst.

Mitberücksichtigt wurde auch die Abbildung der Inflationsdifferenz für Nichteuroraumländer. Im Allgemeinen stellt die Inflationsdifferenz die Entwicklungen der Inflation in verschiedenen Ländern dar und gilt als wesentlicher Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Zur Ermittlung der Inflationsdifferenz wurde die Abweichung der Inflationserwartung je Land der jeweiligen CGU in Relation zur Inflationserwartung in einer risikolosen Umgebung (hier Deutschland) gesetzt. Diese wird in der Detailplanung jährlich um die erwartete Inflation angepasst und anschließend für die ewige Rente mit dem Wert des letzten Jahres der Detailplanungsphase angesetzt.

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte – Ermittlung des erzielbaren Betrags

Der erzielbare Betrag der CGUs mit zugeordneten Firmenwerten wird von UNIQA auf Basis des Nutzungswerts unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted-Cashflow-Methode) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und langfristigen Wachstumsraten (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse nach angenommener Thesaurierung zur Stärkung der Kapitalbasis unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Geschäftsbereichen, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit der geplanten Steuerbelastung angesetzt.

Cashflowprognose (Mehrphasenmodell)

Phase I: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs von UNIQA mit Beteiligung von

UNIQA International in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess. Die Pläne werden vom Vorstand formell abgenommen und beziehen auch wesentliche Annahmen über die Kosten- und Schadenquote sowie Kapitalerträge, Marktanteile und Ähnliches mit ein.

Phase 2: ewige Rente

Basis für die Ermittlung der Cashflows für Phase 2 ist das letzte Jahr der Detailplanungsphase. Das Wachstum in der Aufholphase bis zur Phase 2 wurde aufgrund einer Projektion der Entwicklung der Versicherungsmärkte eruiert. Unter dieser Aufholphase wird eine Periode verstanden, die für eine Angleichung der Marktdurchdringung des Versicherungsmarktes auf das österreichische Niveau erforderlich ist. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Versicherungsmärkte in Bezug auf Versicherungsdichte und -durchdringung in 40 bis 60 Jahren dem österreichischen Niveau anpassen.

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGUs aufgelistet.

Cash-Generating Unit	Diskontfaktor		Diskontfaktor ewige Rente		Wachstumsabschlag ewige Rente
	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall Leben & Kranken
Angaben in Prozent					
Bosnien und Herzegowina	15,6	16,1	12,8	13,2	6,3
Bulgarien	8,1	8,5	9,1	9,5	5,8
Kroatien	12,1	12,6	10,3	10,7	5,3
Liechtenstein	5,7	6,2	6,1	6,6	1,0
Montenegro	11,2	11,6	10,3	10,7	6,0
Österreich	7,7	8,2	7,7	8,2	1,0
Polen	6,8	7,3	8,7	9,2	4,9
Rumänien	8,4	8,8	10,1	10,6	5,8
Russland	17,5	18,0	11,6	12,1	6,6
Schweiz	5,7	6,2	6,1	6,6	1,0
Serbien	14,9	15,3	13,0	13,5	6,3
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“	11,4 – 14,4	11,8 – 14,8	10,4 – 12	10,8 – 12,5	6,2 – 6,7
Slowakei	8,4	8,9	8,2	8,7	4,6
Tschechien	7,7	8,2	8,1	8,5	4,4
Ukraine	36,0	36,5	20,3	20,8	7,2
Ungarn	10,5	11,0	10,6	11,1	5,3

Bei der SIGAL Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder.

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Im Jahr 2015 wurden folgende Zinssätze verwendet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor ewige Rente		Wachstumsabschlag ewige Rente
	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall Leben & Kranken
Bosnien und Herzegowina	17,3	17,9	13,3	14,0	7,1
Bulgarien	10,7	11,3	9,8	10,5	6,5
Italien	10,7	11,3	10,7	11,3	1,0
Kroatien	11,3	11,9	10,5	11,2	5,6
Liechtenstein	6,5	7,1	6,9	7,6	1,0
Montenegro	14,6	15,3	10,6	11,3	6,5
Österreich	7,8	8,5	7,8	8,5	1,0
Polen	8,2	8,8	9,5	10,1	4,7
Rumänien	10,3	11,0	10,8	11,5	6,2
Russland	24,3	24,9	12,3	13,0	5,5
Schweiz	6,5	7,1	6,9	7,6	1,0
Serbien	15,9	16,5	13,7	14,3	7,2
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“	12,9 – 16,1	13,6 – 16,7	11 – 12,7	11,7 – 13,3	6,8 – 8,1
Slowakei	9,1	9,7	8,9	9,5	4,8
Tschechien	9,1	9,7	8,8	9,5	4,5
Ukraine	73,5	74,2	22,2	22,8	7,6
Ungarn	11,6	12,2	11,3	12,0	5,5

Bei der SIGAL Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder.

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Institutionen und Materialien dienten unter anderem als Bezugsquellen:

- Eigenes Research
- Damodaran – Länderrisiken, Growth Rate Estimations, Multiples

Sensitivitätsanalysen

Zur Absicherung der Ergebnisse aus der Nutzwertberechnung und deren Einschätzung werden stichprobenhaft auch Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGUs stark abhängig ist von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Wirtschaftskrise die größte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt und sich auch die Versicherungsmärkte gänzlich abweichend entwickeln als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten

Wertminderungen der angesetzten Firmenwerte erforderlich werden. Trotz der langsameren Konjunktursteigerung ist die Ertragserwartung zu den Vorjahren nicht maßgeblich verändert.

Eine durchgeführte Sensitivitätsanalyse zeigt, dass sich bei einem Zinsanstieg um 50 Basispunkte für die Länder Bosnien-Herzegowina und Montenegro eine Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert ergeben könnte. Bei einem stärkeren Zinsanstieg von 100 Basispunkten oder mehr wären auch Rumänien und Serbien betroffen. Ändern sich die zugrunde gelegten Cashflows um –5,0 Prozent, so besteht ebenfalls das Risiko einer Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert in Bosnien-Herzegowina. Diese Liste erweitert sich um Serbien und Montenegro ab einer Abweichung von mehr als –10,0 Prozent in den Cashflows.

Im Geschäftsjahr wurden die dem Wertminderungstest für Kroatien zugrunde liegenden Planannahmen aufgrund von Änderungen der wirtschaftlichen Entwicklungen angepasst. Hieraus ergibt sich für die CGU Kroatien eine Wertminderung in Höhe von 16,6 Millionen Euro.

In der folgenden Tabelle sind die erzielbaren Beträge zum Zeitpunkt des Wertminderungstests für alle CGUs mit wesentlichen Firmenwerten dargestellt.

Cash-Generating Unit Angaben in Tausend Euro	Erzielbarer Betrag	Erzielbarer Betrag übersteigt Buchwert um	Wertminderung der Periode
Bulgarien	139.056	64.218	0
Polen	247.500	126.320	0
Rumänien	226.970	58.276	0

Backtesting

Die Planungen für die einzelnen Länder werden regelmäßig einem Backtesting unterzogen. Hier soll für unternehmensinterne Zwecke herausgefunden werden, wie akkurat Ergebnisse durch die operativen Einheiten geplant und Hinweise für die nachfolgende Entwicklung aufgezeigt werden. Auf Basis dieses Backtestings sollen Rückschlüsse für die aktuelle Planung gezogen werden, um die Planungsgenauigkeit für die kommenden Finanzpläne zu erhöhen.

5.2 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt im Rahmen des Wertminderungstests nach IAS 36 sowie für die Anhangangaben nach IFRS 13 mittels Gutachten, die von unabhängigen Sachverständigen erstellt werden. Diese Gutachten werden auf der Basis von Ertragswert- und Sachwertverfahren erstellt. Dafür ist es erforderlich, Annahmen, wie vor allem zum Diskontierungszinssatz, zur Exit Yield, zur erwarteten Auslastung (Leerstandsrate), zur künftigen Mietpreisentwicklung sowie zum Zustand der Immobilie, zu treffen. Aus diesem Grund fallen sämtliche Bewertungen des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien unter Stufe 3 gemäß der Hierarchie nach IFRS 13. Es liegt in der Natur der oben erwähnten Bewertungsverfahren, dass sie sensibel auf die zugrunde liegenden Annahmen und Parameter reagieren. So würde beispielsweise eine Reduktion des angewendeten Diskontierungszinssatzes bei gleichzeitig unveränderten sonstigen Annahmen und Parametern zu einer Erhöhung der ermittelten Immobilienwerte führen. Im Gegenzug würde beispielsweise eine Reduktion der erwarteten Auslastung oder der erwarteten Mietpreise bei wiederum unveränderten sonstigen Annahmen und Parametern zu einer Verringerung der ermit-

telten Immobilienwerte führen. Die bewertungsrelevanten Annahmen und Parameter werden zu jedem Stichtag sorgfältig auf Basis der bestmöglichen Schätzung des Managements bzw. der Gutachter hinsichtlich der aktuell vorherrschenden Marktverhältnisse ermittelt.

5.3 Latente Steueransprüche

Zum 31. Dezember 2016 wies UNIQA latente Steueransprüche von 190.278 Tausend Euro aus, wovon 9.716 Tausend Euro auf steuerliche Verlustvorträge entfielen. Die latenten Steueransprüche resultieren aus steuerlichen Verlustvorträgen, Teilwertabschreibungen nach § 12 österreichisches Körperschaftsteuergesetz (KStG) und aus abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Latente Steueransprüche werden bilanziert, soweit es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse bzw. latente Steuerschulden für eine zukünftige Verrechnung zur Verfügung stehen.

Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steueransprüche bedingt die Einschätzung der Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt. Die entsprechenden Analysen und Prognosen – und im Ergebnis die Ermittlung der zukünftigen latenten Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten – werden in den jeweiligen Ländern von lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerneinheitliche Verfahren, welche die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die unternehmensintern auf Basis eines einheitlichen Verfahrens erstellt, geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Werthaltigkeit und zukünftige Verrechnungsmöglichkeit latenter Steueransprüche wird nach konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

5.4 Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen

Hierfür sei auf die Ausführungen und Sensitivitätsanalysen in den Erläuterungen zu dieser Bilanzposition unter Erläuterung 28 verwiesen.

5.5 Versicherungstechnische Rückstellungen

Hierfür sei auf die Ausführungen und Sensitivitätsanalysen unter den Erläuterungen 6.5 und 25 verwiesen.

5.6 Kapitalanlagen

Hierfür sei auf die Ausführungen und Sensitivitätsanalysen unter den Erläuterungen 6.5 und 12 verwiesen.

5.7 Sonstige Ermessensausübungen und zukunftsbezogene Annahmen

UNIQA ist an der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2016 mit 14,3 Prozent (31. Dezember 2015: 13,8 Prozent) beteiligt. UNIQA führt die Beteiligung an der STRABAG SE aufgrund vertraglicher Vereinbarungen weiterhin als assoziierte Beteiligung. Der Buchwert der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2016 beträgt 475,8 Millionen Euro (31. Dezember 2015: 463,0 Millionen Euro).

Am 6. September 2016 erließ der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds ein Angebot gemäß § 2a Finanzmarktstabilitätsgesetz (FinStaG) an die Inhaber von Schuldtiteln der HETA zum Kauf ihrer Senior-Anleihen gegen Barzahlung oder Umtausch in Nullkupon-Anleihen, die von der Republik Österreich vollumfänglich und bedingungslos besichert sind. An die Inhaber von nachrangigen Schuldtiteln der HETA wurde ebenfalls ein Angebot erlassen, diese gegen Barzahlung zu kaufen oder diese entweder in Nullkupon-Anleihen oder in langfristige Nullkupon-Schuldscheindarlehen der Republik Österreich umzutauschen. UNIQA hat sich entschlossen, die in ihrem Portfolio befindlichen Senior-Anleihen mit einer Nominale von 25 Millionen in Nullkupon-Anleihen und die nachrangigen Anleihen mit einer Nominale von 36 Millionen in Nullkupon-Schuldscheindarlehen zu tauschen.

RISIKOBERICHT

6.1 Risikostrategie

Prinzipien

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie UNIQA 2.0 haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Zusammengefasst: Wir streben nach einem nachhaltigen und rentablen Wachstum, wir ergreifen die Initiative, optimieren Prozesse und setzen auf Innovationen. Dies geschieht im Hinblick auf die Einhaltung der Versprechen, die wir unseren Kunden, unseren Aktionären und unseren Mitarbeitern gegeben haben. Zusätzlich achten wir auf eine Geschäftsstrategie, die auf sämtliche Risiken unseres Unternehmens die richtige Antwort kennt. Der Vorstand verabschiedet deshalb eine Risikostrategie, die von vier Prinzipien getragen wird:

- Wir kennen unsere Verantwortung.
- Wir kennen unsere Risiken.
- Wir kennen unsere Risikotragfähigkeit.
- Wir kennen unsere Chancen.

Mit diesen vier Prinzipien gehen wir zuversichtlich in die Zukunft, sodass wir eine Finanzstärke wahren, die uns auch in turbulenten Zeiten unsere Unternehmensziele erreichen, unsere Versprechen halten und unseren Verpflichtungen nachkommen lässt.

Organisation

Unser Kerngeschäft ist es, unseren Kunden Risiko abzunehmen, durch Bündelung zu reduzieren und dadurch Gewinn für unser Unternehmen zu generieren. Im Zentrum steht das Verständnis von Risiken und deren Besonderheiten.

Um den Fokus auf Risiko zu gewährleisten, haben wir auf Gruppenebene ein eigenes Risikovorstandsressort mit einem Group Chief Risk Officer (CRO) – in Personalunion mit dem Group Chief Financial Officer (CFO) – an der Spitze geschaffen. Damit geht die Funktion in die des Group Chief Financial and Risk Officers (CFRO) über. In unseren lokalen Gesellschaften ist die Funktion des Chief Risk Officers im Vorstand angesiedelt. Dadurch garantieren wir eine risikobasierte Entscheidungsfindung in allen relevanten Gremien. Wir haben Prozesse eingerichtet, die uns erlauben, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu managen. Zu unserem Geschäft gehört eine Vielfalt verschiedenster Risikoarten. Daher setzen wir Spezialisten ein, um diese zu identifizieren und zu steuern.

Wir validieren unser Risikoprofil regelmäßig auf sämtlichen hierarchischen Ebenen und führen Diskussionen in speziell eingerichteten Komitees mit Vorstandsbeteiligung. Wir bedienen uns interner und externer Quellen, um ein vollständiges Bild unserer Risikosituation zu erhalten. Wir prüfen regelmäßig auf neue Bedrohungen in der Gruppe sowie in unseren Tochtergesellschaften.

Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Wir übernehmen Risiko und tun dies im vollen Bewusstsein unserer Risikotragfähigkeit. Diese definieren wir als unsere Kapazität, potenzielle Verluste aus Extremereignissen abzufangen, sodass unsere mittel- und langfristigen Ziele nicht gefährdet werden.

Im Zentrum unserer Risikoentscheidungen steht unser „Economic Capital Model“, kurz ECM, mit dem wir unsere Risiken quantifizieren und ökonomische Eigenmittel bestimmen.

Das ECM basiert auf dem Standardmodell nach Solvency II und berücksichtigt zusätzlich unsere eigene Risikoschätzung. Dies äußert sich in der Quantifizierung der Risiken aus den Nichtlebensparten, in denen wir auf ein stochastisches Cashflowmodell sowie zusätzliche Kapitalanforderungen von Staatsanleihen und eine marktkonforme Bewertung von forderungsbesicherten Wertpapieren setzen. Basierend auf diesem Modell streben wir eine Abdeckung des Risikokapitals (Kapitalquote) von 170 Prozent an. Sofern die Kapitalquote in einer Bandbreite von 155 Prozent bis 190 Prozent verbleibt, werden keine Maßnahmen ergriffen, da eine gewisse Schwankungsbreite im Rahmen des Solvency-II-Rahmenwerks durchaus üblich ist. Wird der Grenzwert von 135 Prozent unterschritten, werden unmittelbare Maßnahmen ergriffen, um die Kapitalposition zu verbessern.

Wir suchen die Bestätigung unseres Weges auch extern. Standard & Poor's bewertet unsere Kreditwürdigkeit mit „A-“. Eines unserer zentralen Ziele ist es, das Rating auf diesem Niveau zu halten oder zu verbessern.

Nicht quantifizierbare Risiken, insbesondere operationelle Risiken, Prozessrisiken und strategische Risiken, werden im Rahmen des Risikoassessment-Prozesses identifiziert und mittels Szenariotechniken bewertet. Auf Basis dieser Bewertung werden etwaige Risikomitigationsmaßnahmen gesetzt.

Mit unserer Risikostrategie definieren wir, welche Risiken wir übernehmen und welche wir vermeiden wollen. Im Rahmen unseres Strategieprozesses definieren wir, basierend auf unserer Risikotragfähigkeit, unseren Risikoappetit. Aus diesem leiten wir Toleranzen und Limits ab, die uns ein hinreichendes Frühwarnsystem bieten, um bei etwaiger Zielabweichung zeitgerecht Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Außerdem beachten wir auch Risiken außerhalb unseres definierten Appetits. Risiken außerhalb des definierten Risikoappetits, wie beispielsweise Reputationsrisiken, begegnen wir mit aktiven Maßnahmen, Transparenz und sorgfältiger Bewertung.

Unser Fokus liegt auf Risiken, die wir verstehen und aktiv steuern können. Wir trennen uns von Investitionen, deren Geschäftsprinzip nicht zu unserem Kerngeschäft passt. Wir gehen bewusst Risiken aus Versicherungstechnik Leben, Kranken und Nichtleben ein, um unseren Ertrag konsequent aus unserem Kerngeschäft zu erzielen. Wir arbeiten an einer ausgewogenen Mischung an Risiken, um möglichst starke Diversifikationseffekte zu erzielen.

Wir analysieren unseren Ertrag und das dahinterliegende Risiko und optimieren unser Portfolio in Bezug auf wertorientierte Prinzipien. Wir streben damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag an.

Chancen

Risiko bedeutet zugleich auch Chance. Wir analysieren regelmäßig Trends, Risiken und Phänomene, die Einfluss auf unsere Gesellschaft und dadurch auf unsere Kunden und uns selbst haben. Wir involvieren unsere Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, um Trends früh zu erkennen und zu analysieren sowie geeignete Maßnahmen und Innovationen zu entwickeln.

6.2 Risikomanagementsystem

Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele von UNIQA und seinen Tochtergesellschaften erreicht werden.

Die Basis für einen einheitlichen Standard auf unterschiedlichen Unternehmensebenen stellt die Risikomanagementrichtlinie von UNIQA dar. Diese Richtlinie ist vom Group CFRO und vom Gesamtvorstand verabschiedet und beschreibt die Mindestanforderungen in Bezug auf Organisationsstruktur und Prozessstruktur. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Zusätzlich zur Risikomanagementrichtlinie auf Gruppenebene wird eine solche auch auf Ebene der Tochtergesellschaften erstellt und verabschiedet. Die Risikomanagementrichtlinie auf Ebene der Tochtergesellschaften wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagementrichtlinie von UNIQA.

Dabei soll sichergestellt werden, dass die für UNIQA relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert und bewertet und gegebenenfalls proaktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um die Verankerung des Risikomanagements ins Tagesgeschäft sicherzustellen, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und des Nutzens nötig. Deswegen finden seit 2012 sehr umfangreiche Informations- und Ausbildungsmaßnahmen statt, die auch zukünftig fortgesetzt und zielgruppenbezogen erweitert werden.

Organisationsstruktur (Governance)

Die detaillierte Ausgestaltung der Prozess- und Organisationsstruktur des Risikomanagements ist in der Risikomanagementrichtlinie von UNIQA festgelegt. Darin werden die Prinzipien des Konzepts „Three lines of defence“ und die klaren Unterscheidungen zwischen den einzelnen „lines of defence“ reflektiert.

First line of defence: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

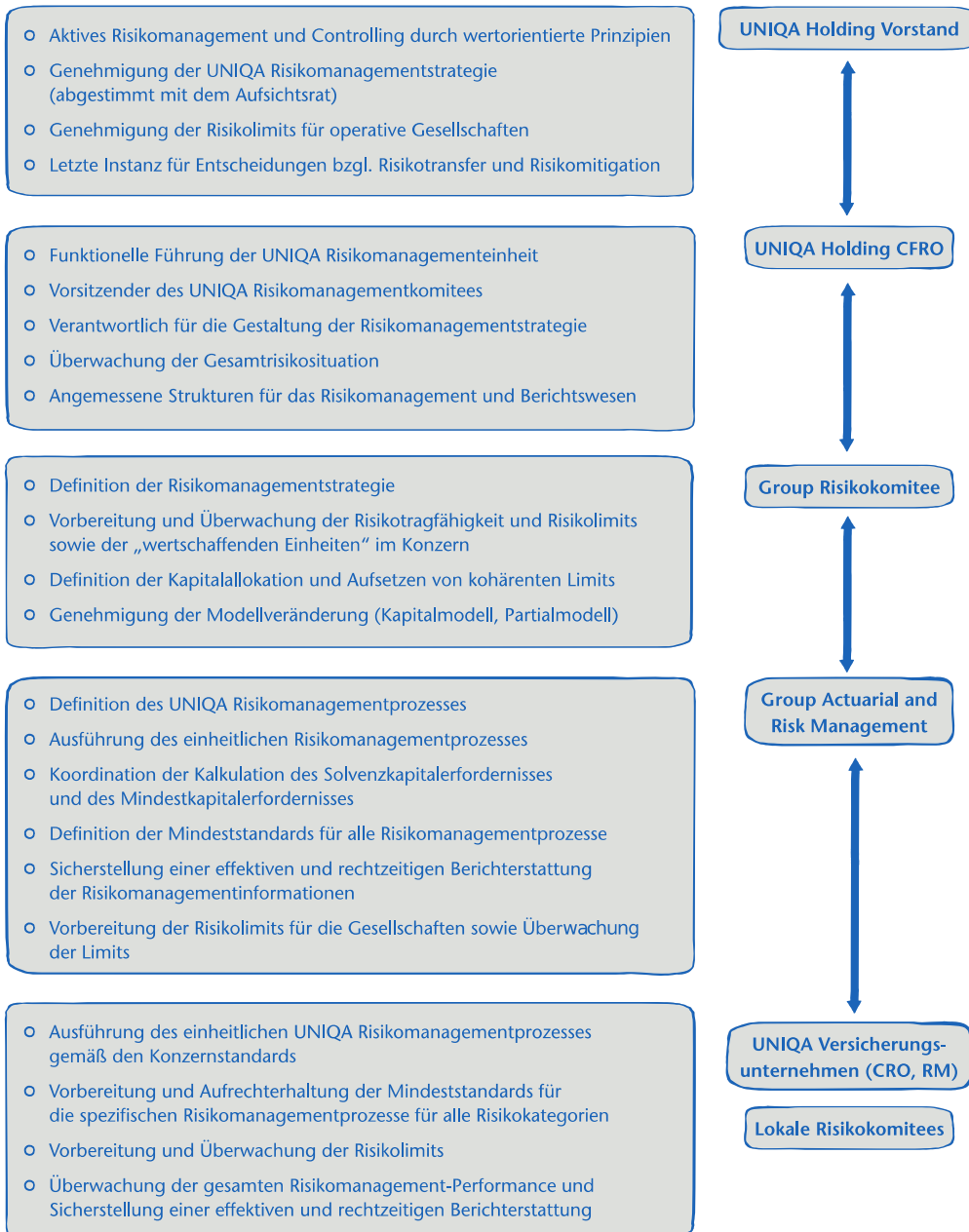
Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, die in Verbindung zum Geschäft und zu den Prozessen stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

Second line of defence: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagementfunktionen

Die Risikomanagementfunktionen und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne in die operative Ausübung einzugreifen.

Third line of defence: interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, die das Risikomanagement und die Compliance umfasst (z. B. Interne Revision).



Vorstand und Gruppenfunktionen

Der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG ist verantwortlich für die Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und einer davon abgeleiteten Risikostrategie. Die zentralen Elemente des Risikomanagementsystems und der damit verbundenen Governance sind in der „UNIQA Group Risk Management Policy“ verankert, die durch den Vorstand abgenommen wurde.

Auf Ebene des Konzernvorstands besteht die Funktion des Chief Financial Risk Officers (CFRO) mit eigenem Ressort. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement

im Vorstand vertreten ist. Der CFRO wird speziell für die Risikomanagementaufgaben durch den Bereich „Group Actuarial and Risk Management“ in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation ist das Risikomanagementkomitee von UNIQA, das für die aktuelle Entwicklung sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Steuerung des Risikoprofils kontrolliert und entsprechende Maßnahmen setzt. Das Risikomanagementkomitee legt die Risikostrategie fest, überwacht und steuert die Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie -limits und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems von UNIQA ein.

UNIQA Versicherungsunternehmen

Weiters sind auch in den UNIQA Versicherungsunternehmen auf Vorstandsebene die CRO-Funktionen und auf der Ebene darunter die Funktionen des Risikomanagers etabliert. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Gruppe aufgesetzt.

Wie auf Ebene der Gruppe bildet auch in den UNIQA Versicherungsunternehmen ein jeweiliges Risikomanagementkomitee ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation. Dieses Komitee ist verantwortlich für die Steuerung des Risikoprofils und die damit verbundene Festlegung und Überwachung von Risikotragfähigkeit und -limits.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG wird in den Aufsichtsratssitzungen über die Risikoberichterstattung umfassend informiert.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess von UNIQA liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht dem Topmanagement, Entscheidungen zur langfristigen Zielerreichung zu treffen.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden- und Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/Asset-Liability-Management-Risiko (ALM-Risiko)
- Kreditrisiko/Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko (Contagion Risk)
- Neues oder für die Zukunft absehbares Risiko (Emerging Risk)

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken von UNIQA und seinen Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.

Risikomanagementprozess von UNIQA



Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung/Messung

Die Risikokategorie Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteausfallrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk von UNIQA mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Standardansatzes von Solvency II und des ECM-Ansatzes (Economic Capital Model) bewertet. Weiters werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert, und es wird analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird (im Einklang mit der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung [ORSA]). Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien quantitativ oder qualitativ bewertet.

Allgemein stellt die Szenarioanalyse (bezogen auf die interne und externe wirtschaftliche Risikosituation von UNIQA) ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses dar.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit zukünftiger Ergebnisse verursacht. Das Szenario wird in Bezug auf seine Ausprägung (z.B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf UNIQA bewertet. Weiters wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Limits und Frühwarnindikatoren

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, wird ein genau definierter Prozess in Gang gesetzt, der zum Ziel hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung werden quartalsweise für jedes UNIQA Versicherungsunternehmen sowie für die UNIQA Group ein Bericht zur aktuellen Solvenzlage sowie ein monatlicher Bericht der größten identifizierten Risiken erstellt. Berichte jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst haben dieselbe Struktur und geben einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil. Weiters sind für die UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften, für die das Solvency-II-Berichtswesen verpflichtend ist, das quantitative (in Form der „Quantitative Reporting Templates“) sowie das qualitative (in Form des „Narrativen Berichts“) Berichtswesen implementiert.

Aktivitäten und Ziele aus dem Jahr 2016

Basierend auf der externen und internen Entwicklung haben sich im Jahr 2016 die Aktivitäten an folgenden Schwerpunkten orientiert:

- Vorbereitung der Berichtsanforderungen nach Solvency II
- Zusammenführung der operativen UNIQA Versicherungsunternehmen in Österreich im Rahmen der Konzernverschmelzungen
- Vorbereitung weiterer neuer regulatorischer Anforderungen

Mit dem Inkrafttreten von Solvency II war das Risikomanagement intensiv mit dem Aufbau des unter Säule III geforderten Berichtswesens beschäftigt. Ein Teil der Berichtsanforderungen aus der Richtlinie 2009/138/EC des Europäischen Parlaments vom 25. November 2009 (Solvency II) ist der sogenannte „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR), der die Solvabilität und Finanzlage des Versicherungsunternehmens für die Marktteilnehmer transparent darstellen soll. Der Bericht enthält quantitative und qualitative Informationen über die Geschäftstätigkeit des Unternehmens (wirtschaftlicher Rahmen), über das Governance-System (Organisationsstruktur, Internes Kontrollsystem, Compliance, Interne Revision und aktuarielle Funktion), über das Risikoprofil von UNIQA, über die Bewertungsmethoden für Solvabilitätszwecke und über das Kapitalmanagement (Eigenmittel, Solvenzkapitalanforderungen etc.) des Unternehmens. Mithilfe dieser umfassenden Informationen soll es dem Leser des Berichts ermöglicht werden, ein klares Bild über die finanzielle Lage des Unternehmens zu bekommen.

Neben dem SFCR gibt es für das Versicherungsunternehmen die Verpflichtung zur Abgabe eines vollumfänglichen Aufsichtsberichts, des sogenannten „Regular Supervisory port“ (RSR). Dieser Bericht wird der Aufsicht das erste Mal für den Stichtag 31. Dezember 2016 zur Verfügung gestellt und unterscheidet sich vom SFCR im Wesentlichen durch die Angabe von Details zum Erfolgsergebnis, zu Geschäftsplanungszeiträumen und Projektionen sowie Angaben zur Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Berichterstattung sind die sogenannten „Quantitative Reporting Templates“ (QRTs), die rein quantitative Angaben über ein Versicherungsunternehmen beinhalten und nach der Einreichungsregelung der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) an die Aufsichtsbehörden gemeldet werden. Hier wird unterschieden zwischen Quartals- und Jahresmeldungen, die sowohl für Einzelunternehmen als auch für den Konzern erfolgen. Zur Unterstützung in der Umsetzung einer ordnungsgemäßen und zeitnahen Meldung an die Aufsichtsbehörden hat UNIQA in technische Serviceprogramme investiert, die die entsprechenden Anforderungen gewährleisten.

Eines der wesentlichen Themen des Risikomanagements im Jahr 2016 bezog sich auf die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Zusammenführung der in Österreich operativen UNIQA Versicherungsunternehmen in die UNIQA Österreich Versicherungen AG („Verschmelzung AT“). Aus diesen Aktivitäten resultierte die Notwendigkeit der Durchführung einer unternehmenseigenen Ad-hoc-Risiko- und Solvenzbeurteilung (Ad-hoc-ORSA). In diese Ad-hoc-ORSA wurde die Angemessenheit der Solvency-II-Standardformel für das neue Unternehmen getestet und überprüft, ob alle wesentlichen Risiken im Risikomanagementprozess erfasst sind. Außerdem wurde auch eine Solvenzplanung über den Planungshorizont durchgeführt sowie diese Planung mehreren Stressszenarien ausgesetzt. Darüber hinaus hatte die „Verschmelzung AT“ auch die Notwendigkeit des Umbaus des partiellen internen Modells für die Schaden-/Unfallversicherung zur Folge, wodurch sich eine Verschiebung des regulatorischen Antragsprozesses auf 2017 ergab.

Regulatorische Herausforderungen

Aus regulatorischer Sicht war das Jahr 2016 vor allem durch das Inkrafttreten von Solvency II mit 1. Jänner 2016 geprägt. Aufgrund unterschiedlichster Kritikpunkte hinsichtlich Harmonisierung, Parametrisierung und differenzierter nationaler Auslegungen hat die Europäische Kommission bereits mit dem sogenannten „SII Review Process“ begonnen und im Zuge dessen die EIOPA mit der Analyse und Ausarbeitung der kritischen Themen beauftragt. Die EIOPA hat der Europäischen Kommission bis 31. Oktober 2017 einen „Technical Advice“ vorzulegen. Explizite Schwerpunkte sind die NatCat-Kalibrierung, der pauschale Immobilienschock und die verkürzten Reporting Timelines. Die EIOPA selbst hat sich für die nächsten drei Jahre (vgl. Strategic Work Plan 2017 – 2019) vorgenommen, die europaweite Harmonisierung des Vollzugs im Aufsichtsrecht, die weitere Verbesserung des produktbezogenen Konsumentenschutzes und die Absicherung der Finanzstabilität von Versicherungen stärker voranzutreiben.

Hinsichtlich der Förderung des digitalen Binnenmarkts sowie der Weiterentwicklung der Konsumentenschutzbestimmungen rund um Finanzdienstleistungen für Privatkunden stehen aktuell vor allem die Themen Versicherungsvertriebsrichtlinie (Insurance Distribution Directive, IDD) und die Verordnung für Versicherungsanlageprodukte (PRIIP Regulation) im Fokus. Die IDD ist mit Beginn des Jahres offiziell in Kraft getreten und muss nun bis 22. Februar 2018 national umgesetzt werden. Auf dem Weg der Umsetzung erfolgen auf Level-2-Ebene mittels delegierter Rechtsakte wesentliche Detaillierungen hinsichtlich der Themen Produktüberwachung und -kontrolle, Interessenkonflikte, Anreize und Beurteilung der Eignung und Zweckmäßigkeit sowie Berichtspflichten gegenüber Kunden. Die EIOPA hat diesbezüglich einen umfassenden Konsultationsprozess gestartet und zusätzlich die Konsulta-

tion für technische Standards eines verpflichtenden Produktinformationsblattes für Nichtlebensprodukte (PID) initiiert.

Aufgrund der PRIIP-Verordnung sind Versicherungsunternehmen ab 31. Dezember 2016 zur Erstellung eines vorvertraglichen Informationsblattes verpflichtet (Key Information Document, KID). Darunter fallen aus heutiger Sicht alle Lebensversicherungsprodukte, die einen Fälligkeits- oder Rückkaufwert besitzen. Hinsichtlich der Form des KID wurden auf Level-2-Ebene technische Regulierungsstandards (RTS) seitens der ESA (Zusammenarbeit der drei europäischen Aufsichten EIOPA, EBA und ESMA) erarbeitet und am 30. Juni 2016 von der Europäischen Kommission angenommen. Die RTS wurden vor allem seitens der Versicherungswirtschaft aufgrund von Fehlern und der knappen Umsetzungsfrist massiv kritisiert und am 14. September 2016 vom Europäischen Parlament abgelehnt. Eine im Vorfeld propagierte Verschiebung von zwölf Monaten wurde am 9. Dezember 2016 im „College of Commissioners“ beschlossen.

Auf europäischer Ebene gedenkt die EIOPA aktuell die UFR (Ultimate Forward Rate) einer jährlichen Neuberechnung zu unterziehen. Der aktuelle festgesetzte Wert von 4,2 Prozent wurde im Rahmen von Omnibus II im Jahr 2010 festgelegt und entspricht nach Meinung der EIOPA nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. Die EIOPA schlägt eine Änderung der Berechnungsmethodik und eine stufenweise Absenkung (max. 20 Basispunkte) in jährlichen Schritten vor. Diese Vorgehensweise wird vor allem aufgrund gesetzlicher Gegebenheiten aktuell von der europäischen Versicherungswirtschaft verstärkt infrage gestellt. Eine Entscheidung wird im März 2017 erwartet.

6.3 Herausforderungen und Prioritäten im Risikomanagement für 2017

Herausforderungen

Niedrigzinsumfeld

Das Niedrigzinsumfeld hat sich auch im Jahr 2016 weiter manifestiert und teilweise wurden historische Tiefstände erreicht. Dieser Effekt hat besonders starke Auswirkungen im Bereich der Lebensversicherung. Abhängig von der Veranlagungsstrategie können die anhaltend niedrigen Zinsen dazu führen, dass die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichend sind, um die Garantien der Versicherungsnehmer zu finanzieren. Das Thema Niedrigzins bewegt nach wie vor die europäische Versicherungsbranche und führt zu intensiven Diskussionen darüber, wie die nachhaltige Finanzierung von Optionen und Garantien der Kunden gewährleistet werden kann (im Bestand wie für das Neugeschäft). Als wesentliche Maßnahme im Rahmen der definierten Lebensstrategie hat UNIQA den Fokus auf die Umsetzung des ALM-Ansatzes inklusive stringenter Managementregeln (z. B. Steuerung der Gewinnbeteiligung) gelegt sowie die Ausrichtung der Neugeschäftsstrategie im Personenversicherungsbereich durch ein kontinuierliches Bestandsmanagement begleitet.

Zinszusatzreserve

Ein Spezialthema sind (nach Ländern unterschiedliche) Anforderungen zur Bildung von sogenannten Zinszusatzreserven (ZZR), die in der jeweiligen lokalen Rechnungslegung eine Vorsorge im Niedrigzinsumfeld fordern. UNIQA hält in den österreichischen Gesellschaften (hier besteht die gesetzliche Anforderung, ZZR zu bilden) per 31. Dezember 2016 eine Rückstellung von 100,2 Millionen Euro (32,6 Millionen Euro Zuführung), die ausschließlich in der lokalen Rechnungslegung besteht. Den ZZR in der lokalen Rechnungslegung steht der sogenannte

Liability-Adequacy-Test (LAT) zur Überprüfung der Angemessenheit der Reserven im Rahmen des IFRS-Abschlusses gegenüber. In Abhängigkeit von der Zinssituation und der daraus resultierenden Planung der Kapitalerträge besteht in Zukunft das grundsätzliche Risiko eines potenziellen Reservierungsbedarfs aus dem LAT. Nach einer positiven Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses im Jahr 2015 im Schaden-/Unfallbereich konnte die Ertragssituation im Jahr 2016 weiter stabilisiert werden.

Diese Entwicklung wurde auch gestützt durch das Ausscheiden oder den Rückzug von Mitbewerbern und eine damit einhergehende Entspannung der Konkurrenzsituation in einzelnen Märkten. Trotz dieser positiven Entwicklung ist für die nächsten Jahre zu erwarten, dass der Preiswettbewerb weiter anhalten wird, vor allem in den zentraleuropäischen Märkten. Aufgrund der diversen Konzerninitiativen wird das Prämienaufkommen im Segment Schaden/Unfall trotzdem weiterhin als wachsend erwartet. Auch das Abwicklungsergebnis hat im Jahr 2016 einen positiven Ergebnisbeitrag geliefert. Durch weitere Anstrengungen im Bereich der Schadenreservierung bzw. der sukzessiven Erweiterung des Reservenmonitorings soll das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten in Zukunft weiter stetig reduziert werden.

Investitionsprogramm

Modernisierung IT- Landschaft

Als eines der wichtigsten und zentralsten Vorhaben gilt die Kompletmodernisierung der IT-Verwaltungs- und -Leistungssysteme der UNIQA Group. Die Bestandsverwaltungs- und -leistungssysteme, die aktuell im Einsatz sind, haben ihre Nutzungsdauer weitestgehend erreicht. UNIQA plant daher eine ganzheitliche Modernisierung der IT. Die konkreten Vorbereitungen dafür begannen 2016 und der Beginn der Umsetzung ist für das erste Quartal des Jahres 2017 vorgesehen. Dieses Programm nimmt die Modernisierung der wichtigsten Versicherungsprogramme in Angriff und ermöglicht damit, dem sich ständig ändernden Wettbewerbsumfeld und den Ansprüchen der Kunden und Produkte des modernen Versicherungsmarkts gerecht zu werden. Die Modernisierung der IT ist daher gemessen an Umfang, Dauer und Komplexität die größte Herausforderung der UNIQA Group in den kommenden Jahren. Das benötigte Investitionsvolumen wird (inklusive der Migration bestehender Systeme) in den sechs größten UNIQA Märkten in einer Bandbreite von 350 bis 450 Millionen Euro (in einem Zeitraum von zehn Jahren) geschätzt. In der Finanzplanung 2017 – 2019 wurde ein Aufwand von 115 Millionen Euro geplant. Aus dem Wissen um in der Branche durchgeführte Systemmodernisierungen sind die Risiken der Budgeteinhaltung wohlbekannt. Der Vorstand hat den Geschäftsfall neben einer besten Schätzung auch zwei davon abweichenden Szenarien ausgesetzt. Weitere Analysen fanden im Zuge der ORSA statt.

Digitalisierung

Um die Modernisierung der IT erfolgreich umsetzen zu können, arbeitet UNIQA aktuell an der Implementierung eines Zielbetriebsmodells für den Standort Österreich. Seit 1999 waren die Prozesse zur Bearbeitung von Geschäftsfällen durch Fusionen und Übernahmen beeinflusst, was in einer höchst komplexen Prozesslandschaft versehen mit vielen Abhängigkeiten resultierte. Mit dem Projekt zur Implementierung eines Zielbetriebsmodells wird die Abarbeitung von Geschäftsfällen auf eine zweistufige Logik umgestellt: Stufe-1-Fälle werden ausschließlich entweder automatisiert oder in einer Servicegesellschaft in Nitra, Slowakei, bearbeitet. Stufe-2-Fälle werden in zentralen Einheiten unter Verantwortung der Fachvorstän-

de Versicherungstechnik Leben bzw. Schaden/Unfall abgearbeitet. Das wesentliche Risiko in diesem Projekt ist die Aufrechterhaltung eines stabilen Geschäftsbetriebs.

Eine Modernisierung von Prozessen ist essenziell, um weiterhin innovativ zu bleiben und auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden und Eigentümer eingehen zu können. Damit verbunden ist zwangsläufig auch die Welt der Digitalisierung, auf die wir uns in großen Schritten zubewegen. Immer häufiger rücken Themen rund um Cybercrime, Phishing-Attacken oder Datendiebstahl in den Fokus. UNIQA hat bereits Vorkehrungen getroffen, um das Risiko der Datensicherheit abzudecken. Eine permanente Weiterentwicklung der Sicherheitsmaßnahmen ist allerdings essenziell und wird entsprechend durch den Vorstand unterstützt („tone from the top“).

Operationelles Risiko

Operationellen Risiken, die durch fehlgeschlagene interne Prozesse oder durch unzulängliches Verhalten von Mitarbeitern oder durch andere systembedingte externe Vorfälle entstehen können, wirkt UNIQA mit einem Internen Kontrollsystem (IKS) entgegen. Im IKS werden die aus regulatorischer und unternehmerischer Sicht wesentlichen Prozesse abgebildet und mit entsprechenden Kontrollen und Maßnahmen versehen, um potenzielle Risiken zu minimieren bzw. auszuschließen.

Prioritäten

UNIQA widmet sich dem Thema Weiterentwicklung von zukünftigen IFRS-Standards (IFRS 17, IFRS 9) mit erhöhter Aufmerksamkeit. Die erwarteten Umbrüche in der Beurteilung (Bilanz wie Gewinn- und Verlustrechnung) des Versicherungsgeschäfts benötigen eine hinreichende Vorlaufzeit, um die inhaltlichen und prozessualen Herausforderungen entsprechend umsetzen zu können. Wir erwarten trotz der guten Vorbereitung von UNIQA im Rahmen von Solvency II erhebliche weitere Aufwände, um den kommenden IFRS-Anforderungen entsprechen zu können. In diesem Sinne werden die Ergebnisse der ersten Studien und Workshops im Jahr 2016 anhand eines daraus abgeleiteten Weiterentwicklungsplans für die kommenden Jahre weiterverfolgt.

Weiters hat der Vorstand am 2. Dezember 2016, nach Genehmigung des Aufsichtsrats, den Verkauf der 99,7-Prozent-Beteiligung an der Konzerngesellschaft UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Mailand, Italien) beschlossen. Der Verkaufspreis beträgt rund 295 Millionen Euro. Von dem Verkauf umfasst sind die UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Mailand, Italien) und ihre in Italien tätigen Tochtergesellschaften UNIQA Previdenza S.p.A. (Mailand, Italien) und UNIQA Life S.p.A. (Mailand, Italien). Der Verkauf der italienischen Gesellschaften ist als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert. Die mit dem aufgegebenen Geschäftsbereich in Zusammenhang stehenden Vermögenswerte und Schulden werden in der Konzernbilanz unter den Vermögenswerten und Schulden in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ausgewiesen. Das Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs ist in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung unter der Position „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)“ dargestellt. Das Closing wird nach Vorliegen aller erforderlichen behördlichen Genehmigungen im ersten Halbjahr 2017 erwartet. Einen starken Effekt hat die Transaktion vor allem auf die ökonomische Eigenmittelquote von UNIQA. Hier wirkt sich vor dem Hintergrund eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds vor allem die Reduktion des kapitalintensiven Lebensversicherungsgeschäfts in Italien nachhaltig positiv aus.

Wie schon bei den Aktivitäten für 2016 erwähnt, hatte die Verschmelzung der in Österreich operativen UNIQA Versicherungsunternehmen die Verschiebung des Genehmigungsantrags

für das partielle interne Modell der Schaden-/Unfallversicherung auf 2017 zur Folge. Dementsprechend wird dem Genehmigungsverfahren des partiellen internen Modells und den damit verbundenen benötigten Ressourcen eine hohe Priorität zugeordnet, um das Modell in der Beurteilung der regulatorischen Solvenzposition für Jahresende 2017 heranziehen zu können.

Aus heutiger Sicht sieht UNIQA kein unmittelbares Risiko, das den Fortbestand der Gruppe gefährden könnte.

6.4 Kapitalisierung

Mit Inkraftsetzung von Solvency II ab 1. Jänner 2016 wurden die Definition und Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Kapitalbedarfs und die Steuerung durch die Solvency-II-Vorgaben ersetzt.

Gesetzliche Anforderungen

Die Risikokapitalanforderungen und die verfügbaren Eigenmittel werden seit 1. Jänner 2016 nach dem geltenden Solvency-II-Regulativ ermittelt. Um einen reibungslosen Übergang vom vormals gültigen Solvency-I-Regulativ zu garantieren, hat UNIQA seit 2008 Parallelrechnungen durchgeführt. Eine Konsequenz dieser Bemühungen war eine frühe gruppenweite Einführung der neuen Methoden und Prozesse, weshalb Lücken und Defizite frühzeitig erkannt wurden und zeitgerecht bereinigt werden konnten. Eine erste Umsetzung der neu geforderten Methoden unter Solvency II wurde durch den „Day 1 Report“ abgedeckt, der entsprechend den Anforderungen gemäß Art. 375 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission von Oktober 2014 qualitative und quantitative Informationen zu den eröffnenden Bewertungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, Mindest- und Solvenzkapitalbedarf sowie den anrechenbaren Eigenmitteln per 1. Jänner 2016 erforderte. Die weitere Ausführung der Berichterstattung unter der Säule 3 wird durch den „Solvency and Financial Condition Report“ sowie durch den „Regular Supervisory Report“ adressiert, wie im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) 2016 unter §§ 241 ff. gefordert.

Interne Kapitalausstattung

UNIQA definiert seinen Risikoappetit auf Basis eines „Economic Capital Model“ (ECM). Die Bedeckung der quantifizierbaren Risiken mit anrechenbaren Eigenmitteln (Kapitalquote) soll gemäß der Risikopräferenz zwischen 155 und 190 Prozent liegen, wobei der Zielwert bei 170 Prozent festgelegt ist.

Details zum Stichtag 31. Dezember 2016 inklusive einer detaillierten Veränderungsanalyse finden sich im ECM-Bericht.

S&P-Modell

Zusätzlich zu regulatorischen und internen Vorschriften werden auch Kapitalanforderungen einer externen Ratingagentur berücksichtigt, um die Kreditwürdigkeit objektiv darzustellen und vergleichbar zu machen. UNIQA unterzieht sich daher regelmäßig der Bewertung der Ratingagentur Standard & Poor's. Das Rating der UNIQA Insurance Group AG wird von Standard & Poor's mit „A-“ bewertet. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG und die UNIQA Re AG sind mit „A“ eingestuft und die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein mit „A-“. Die im Jahr 2013 (350,0 Millionen Euro Tier 2, First Call Date: 31. Juli 2023) und im Jahr 2015 (500,0 Millionen Euro Tier 2, First Call Date: 27. Juli 2026) begebenen

Ergänzungskapitalanleihen werden von Standard & Poor's mit „BBB“ bewertet. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. UNIQA berücksichtigt die Auswirkungen auf sein Rating in seinem Kapitalplanungsprozess mit dem Ziel, dieses entlang der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern.

6.5 Risikoprofil

Das Risikoprofil von UNIQA ist sehr stark von den Lebens- und Krankenversicherungsbeständen der UNIQA Österreich Versicherungen AG beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil von UNIQA die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE = Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei und Polen) betreiben das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich sowie im Lebens- und Krankenversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für UNIQA insofern von Bedeutung, als damit ein hohes Diversifikationsselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nichtlebens- und Kompositversicherer von UNIQA Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen. Aus den Referenzprofilen folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

Markt- und Kreditrisiken

Markt- und Kreditrisiken sind je nach Kapitalanlagestruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. In der nachfolgenden Tabelle werden die Kapitalanlagen, nach Veranlagungsklassen aufgegliedert, dargestellt.

Kapitalanlagen	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Verzinsliche Wertpapiere	16.693.001	19.557.462
Aktien	438.324	374.323
Alternative Investments	32.732	38.263
Beteiligungen	770.989	813.192
Darlehen	40.033	59.136
Immobilien	1.554.036	1.623.425
Liquidität	1.129.886	1.829.284
Summe	20.659.000	24.295.085

Die Auswirkungen der Markt- und Kreditrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit insbesondere in der Lebensversicherung eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertrags-

wartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen des ALM-Prozesses. Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit jenen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt.

Die folgenden beiden Tabellen zeigen die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Vermögenswerte	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	12.664.450	16.411.343
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.879.928	5.226.748
Langfristige Krankenversicherungsverträge	3.352.381	3.174.365
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	4.755.872	4.825.969
Summe	25.652.631	29.638.424

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- Sachanlagen
- Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- Nach Equity-Methode bilanzierte Beteiligung
- Kapitalanlagen
- Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	11.836.846	15.479.470
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.846.591	5.175.437
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.880.768	2.779.801
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.708.379	2.869.625
Summe	22.272.584	26.304.334

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Zinsrisiko

Zinsrisiko besteht für alle aktiv- und passivseitigen Bilanzposten, deren Wert in Abhängigkeit von Änderungen der risikofreien Zinskurven oder deren Volatilitäten schwankt. Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Wertpapieren in der Asset Allocation ist das Zinsrisiko ein wesentlicher Bestandteil des Marktrisikos. Durch die im Jahr

2012 implementierte ALM-basierte Veranlagungsstrategie konnte in den letzten Jahren jedoch eine strukturelle Reduktion des Zinsrisikos erzielt werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten der verzinslichen Wertpapiere sowie der als Ausleihungen reklassifizierten Anleihen. Die Realverzinsung, errechnet anhand der gewichteten Durchschnittsrendite und bezogen auf den Kaufpreis bei festverzinslichen Wertpapieren, liegt bei durchschnittlich 2,13 Prozent.

Exposure nach Laufzeiten Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Bis zu 1 Jahr	1.370.025	1.095.058
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	2.120.877	3.282.360
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	2.372.347	2.845.054
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	2.553.898	3.472.911
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.420.522	2.954.254
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.232.827	2.436.602
Mehr als 15 Jahre	3.459.282	3.273.532
Summe	16.529.778	19.359.770

Im Vergleich dazu wird in der nachfolgenden Tabelle die Deckungsrückstellung vor Rückversicherung in der Kranken- und Lebensversicherung sowie in der Nichtlebensversicherung die Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Jahresbänder aufgeteilt. In der Kranken- und Lebensversicherung erfolgte die Aufteilung anhand der erwarteten Cashflows aus dem ALM-Prozess.

IFRS-Reserve nach erwarteten Fälligkeiten Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Bis zu 1 Jahr	1.334.940	1.276.255
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	2.311.871	3.071.023
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	1.434.894	1.914.474
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	1.177.977	1.414.351
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	1.797.645	2.039.901
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.307.471	2.780.886
Mehr als 15 Jahre	5.357.720	6.497.525
Summe	15.722.518	18.994.414

Aufgrund der besonderen Bedeutung des ALM-Prozesses in der Lebensversicherung wird im Folgenden der Fokus auf dieses Segment gelegt. Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Cash Flow Matching) auf Aktiv- und Passivseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets der Lebensversicherung beträgt 8,1, die der Liabilities ist jedoch länger. Dies wird als „Duration Gap“ bezeichnet, der zu einem Zinsänderungsrisiko führt, das in der Solvency-II-Risikokapitalberechnung mit Kapital zu unterlegen ist. Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich in den meisten Gesellschaften von UNIQA nach einer Höchstzinssatzverordnung der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörde. In all jenen Ländern, in denen der höchstzulässige Rechnungszins nicht per Verordnung geregelt ist, werden durch die verantwortlichen Aktuarer entsprechend vorsichtige und marktgerechte Annahmen getroffen. Für den Kernmarkt Österreich beträgt der zulässige Höchstzins seit 1. Jänner 2017 0,5 Prozent pro Jahr. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen. In den relevanten Märkten der UNIQA Group betragen diese bis zu 4,0 Prozent pro Jahr.

Die folgende Tabelle gibt eine Indikation der durchschnittlichen Rechnungszinssätze je Region.

Ø techn. Zinsen, traditionelles Geschäft nach Region und Währung	EUR	USD	Lokale Währung
Angaben in %			
Österreich (AT)	2,5	-	-
Zentraleuropa (CE)	3,5	-	3,3
Osteuropa (EE)	3,6	4,0	3,4
Südosteuropa (SEE)	2,8	2,4	1,7
Russland (RU)	3,0	3,0	4,0

Definition der Regionen:

AT = Österreich

CE = Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei

EE = Rumänien, Ukraine

SEE = Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien

RU = Russland

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Das Anlage- und Wiederanlagerisiko besteht darin, dass Prämien, die in der Zukunft eingehen, zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden müssen. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieeneingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden. Aus diesem Grund hat sich UNIQA in den wichtigsten Märkten bereits dazu entschieden, Produkte anzubieten, die keinen oder nur noch einen geringen Rechnungszins beinhalten.

Spreadrisiko

Aufgrund der Tatsache, dass durch den ALM-Prozess das Zinsrisiko stark reduziert werden konnte, stellt das ebenfalls zu einem überwiegenden Anteil aus den verzinslichen Wertpapieren stammende Spreadrisiko den größten Marktrisikoanteil gemäß Solvency-II-Standardansatz dar. Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Preisveränderungen aktiv- und passivseitiger Bilanzposten aufgrund von Veränderungen der Kreditrisikoaufschläge oder deren Volatilität und wird gemäß Solvency-II-Richtlinien für einzelne Wertpapiere in Abhängigkeit von deren Bonität (Rating) und Duration ermittelt. Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Titel unterschiedlichster Bonität (Rating) investiert.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Kreditqualität jener zinssensitiven Wertpapiere, die weder überfällig noch wertberichtigt sind, anhand deren Ratings dargestellt.

Exposure nach Ratings	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
AAA	3.227.227	4.801.934
AA	5.335.448	4.190.494
A	3.763.978	3.816.635
BBB	2.351.805	4.186.371
BB	1.151.994	1.219.575
B	124.947	687.580
<=CCC	29.206	102.039
Nicht geratet	545.173	355.142
Summe	16.529.778	19.359.770

Aktienrisiko

Aktienrisiko ergibt sich aus Wertänderungen von Aktien und aktienähnlichen Anlagen aufgrund von Schwankungen der internationalen Aktienmärkte und entsteht damit insbesondere aus den Veranlagungsklassen Aktien und Beteiligungen. Die effektive Aktienquote wird über den selektiven Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert.

Das zum Stichtag aus Aktienveranlagungen und Beteiligungen resultierende Aktienrisiko von UNIQA wurde im Zuge der Implementierung einer ALM-basierten Veranlagungsstrategie in den letzten Jahren reduziert und spielt in der Zusammensetzung des ECR-Marktrisikos nur mehr eine untergeordnete Rolle.

Währungsrisiko

Währungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen und deren Volatilität. Aufgrund des internationalen Versicherungsgeschäfts veranlagt UNIQA in Wertpapieren unterschiedlicher Währungen und folgt dabei dem Prinzip, eine währungskongruente Bedeckung der Verbindlichkeiten auf Deckungsstock- bzw. Gesellschaftsebene zu gewährleisten. Trotz des selektiven Einsatzes derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken ist es nicht immer kosteneffizient möglich oder aus Veranlagungsgesichtspunkten zielführend, eine vollständige Währungskongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite zu erreichen. Den größten Risikobeitrag verursachten wie schon im Vorjahr Veranlagungen in US-Dollar. Die folgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Aktiva und Passiva nach Währungen.

Währungsrisiko	31.12.2016	
Angaben in Tausend Euro	Aktiva	Rückstellungen und Verbindlichkeiten
EUR	29.645.082	27.759.009
USD	738.810	81.978
CZK	525.420	443.214
HUF	450.209	542.874
PLN	944.326	832.182
RON	282.564	209.137
Sonstige	1.052.749	558.000
Summe	33.639.160	30.426.394

Währungsrisiko	31.12.2015	
Angaben in Tausend Euro	Aktiva	Rückstellungen und Verbindlichkeiten
EUR	29.375.071	27.558.588
USD	807.472	48.595
CZK	523.651	436.469
HUF	428.907	523.297
PLN	927.607	816.640
RON	258.289	189.655
Sonstige	976.877	558.261
Summe	33.297.873	30.131.504

Liquiditätsrisiko

Um sicherzustellen, dass UNIQA den Zahlungsverpflichtungen innerhalb der nächsten zwölf Monate nachkommen kann, erfolgt eine laufende Liquiditätsplanung. Zudem wird für die einzelnen Gesellschaften je nach Geschäftsmodell auf Vorstandsebene ein Mindestbetrag an Barreserven definiert, der auf Tagesbasis verfügbar sein muss.

Zur Bedeckung der Verbindlichkeiten, deren Laufzeit zwölf Monate überschreitet, wird im Rahmen des ALM-Prozesses in der Veranlagung eine höchstmögliche, wenn auch nicht vollständige Fristenkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite verfolgt. Abgesehen davon ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig und ohne signifikante Liquiditätsabschläge veräußerbar.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen noch Restzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,2 Millionen Euro.

Spezifische Ereignisse im Jahr 2016

Die bestehende politische Unsicherheit in der Ukraine durch den seit dem Jahr 2014 bewaffnet ausgetragenen Konflikt im Osten des Landes zwischen Russland nahestehenden Separatisten und der ukrainischen Zentralregierung erweist sich weiterhin als Bürde für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Für die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landes sind laut Internationalem Währungsfonds, der das Land im Rahmen eines im Jahr 2014 beschlossenen Programms in Höhe von 17,5 Milliarden Dollar unterstützt, zudem Maßnahmen zur Bekämpfung der grassierenden Korruption sowie wirtschaftliche Strukturreformen notwendig. Da die Umsetzung dieser geforderten Maßnahmen teilweise auf Widerstand stößt, ist eine fristgerechte Bedienung der Staatsschulden trotz internationaler Unterstützung nicht zwangsläufig gewährleistet. Im Jahr 2015 erfolgte ein Schuldenschnitt der von internationalen Gläubigern gehaltenen ukrainischen Staatsanleihen in Höhe von 20 Prozent.

Der Bestand an ukrainischen Staatsanleihen in der UNIQA Group zum Stichtag 31. Dezember 2016 beläuft sich auf ein Nominale von 34,2 Millionen Euro und einen beizulegenden Zeitwert von 30,1 Millionen Euro. Davon sind 31,2 Millionen Nominale in der ukrainischen Tochtergesellschaft investiert.

Die ukrainische Währung Hrywnja (UAH) hat im Lauf des Jahres 2016 einen Kursverlust von ungefähr -7,8 Prozent gegenüber dem Euro erlitten (Kurs per 31. Dezember 2016: 0,0353). Der beizulegende Zeitwert des Gesamtbestands an UAH-Wertpapieren in der UNIQA Group beträgt 11,7 Millionen Euro.

Die aufgrund des Ukraine-Konflikts erlassenen EU-Sanktionen gegenüber Russland sowie der niedrige Preis für Rohöl hatten einen starken negativen Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 2015 und 2016. In Erwartung einer Rückkehr zum

Wirtschaftswachstum für das Jahr 2017 (Einschätzung gemäß Internationalem Währungsfonds) erholte sich der Wechselkurs des Rubels gegenüber dem Euro jedoch von 0,0124 (31. Dezember 2015) auf 0,0156 (31. Dezember 2016). Der mit dem Anstieg des Wechselkurses einhergehende Rückgang des Zinsniveaus wirkte wertsteigernd auf die in Rubel denominierten Wertpapiere, deren Zeitwert zum Stichtag 116,1 Millionen Euro beträgt. Davon sind 101,4 Millionen Euro im Veranlagungsbestand der russischen Tochtergesellschaft investiert. Das Nominale an (nicht nur in Rubel denominierten) russischen Staatsanleihen im Portfolio der UNIQA Group beträgt 131,2 Millionen Euro (davon 112,0 Millionen Euro in der russischen Tochtergesellschaft) mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 128,8 Millionen Euro.

UNIQA ist bestrebt, Veranlagungskonzentrationen in Wertpapiere einzelner Emittenten bzw. Gruppen von Emittenten in Abhängigkeit von deren Bonität so niedrig wie möglich zu halten.

Der am 23. Juni 2016 in einem Referendum beschlossene Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU („Brexit“) hatte unmittelbar starke, von Risikoaversion geprägte Reaktionen an den Finanzmärkten zur Folge, die auch einen negativen Effekt auf die ökonomische Bilanz (gemäß Solvency II) der UNIQA Group hatte. Aufgrund der relativ zeitnahen Korrektur der Finanzmärkte beschränken sich die Konsequenzen dieser Entscheidung für die UNIQA Group allerdings auf die als gering eingeschätzten Auswirkungen auf die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der für UNIQA relevanten Kernmärkte in Österreich, Zentral-, Ost- und Südosteuropa bzw. auf die in britischen Pfund, das durch den Brexit nachhaltig unter Abwertungsdruck geriet, gehaltenen Investments. Der Marktwert der in britischen Pfund denominierten Investments betrug zum 31. Dezember 2016 1,7 Millionen Euro (Nominale in Höhe von 1,7 Millionen Euro).

Sensitivitäten

Markt- und Kreditrisiken

Zur Messung und Steuerung des Markt- und Kreditrisikos und deren Komponenten werden neben den etablierten Markt- und Kreditrisikomodellen (MCEV, SCR, ECR u. ä.) insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt.

In den folgenden Tabellen werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen sowie deren Auswirkungen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital dargestellt. Bei diesen Angaben handelt es sich um eine Stichtagsbetrachtung, die lediglich einen Anhaltspunkt für zukünftige Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen soll. In Abhängigkeit vom anzuwendenden Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu unterschiedlichen Schwankungen im Periodenergebnis oder im sonstigen Ergebnis führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. keine gegensteuernden Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden können.

Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede einzelne Position durchgespielt wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden.

Sensitivitäten

Zinsänderungsrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2016		31.12.2015	
	+100 Basispunkte	-100 Basispunkte	+100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Staatsanleihen	-755.100	641.797	-828.880	754.498
Unternehmensanleihen (inkl. Covered)	-333.366	181.071	-314.099	198.892
Sonstige	-28.373	8.757	-7.595	2.819
Summe	-1.116.839	831.625	-1.150.574	956.209

Spreadrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2016	31.12.2015
	+	+
Summe	-1.133.350	-1.271.145

Aktienrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2016		31.12.2015	
	30 %	-30 %	30 %	-30 %
Summe	220.730	-173.966	419.822	-234.195

Währungsrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2016		31.12.2015	
	10 %	-10 %	10 %	-10 %
USD	50.257	-50.261	47.582	-42.443
HUF	22.718	-22.718	21.702	-21.702
RON	17.868	-17.868	15.257	-15.257
CZK	34.196	-34.196	35.668	-35.668
PLN	43.386	-43.386	42.658	-42.658
Sonstige	54.219	-53.228	50.161	-49.057
Summe	222.645	-221.659	213.027	-206.784

2016	Zinsschock (+ 100 bp)	Zinsschock (- 100 bp)	Spreadschock (+ 100 bp)	Aktienschock (+ 30 %)	Aktienschock (- 30 %)	Währungsschock ¹ (+ 10 %)	Währungsschock ¹ (- 10 %)
Angaben in Tausend Euro							
GuV	-11.262	-7.036	-9.918	35.475	-29.443	184.378	-183.309
Eigenkapital	-1.091.855	827.829	-1.105.996	185.254	-144.522	14.671	-14.671
Summe	-1.103.117	820.793	-1.115.914	220.730	-173.966	199.049	-197.980

¹ Marktwertveränderungen ohne bilanzielle Auswirkung inkludieren im Fall des Zins- und Spreadrisikos reklassifizierte Anleihen und im Fall des Währungsrisikos Immobilien.

2015	Zinsschock (+ 100 bp)	Zinsschock (- 100 bp)	Spreadschock (+ 100 bp)	Aktienschock (+ 30 %)	Aktienschock (- 30 %)	Währungsschock ² (+ 10 %)	Währungsschock ² (- 10 %)
Angaben in Tausend Euro							
GuV	608	3.446	-13.865	211.893	-83.817	181.010	-174.766
Eigenkapital	-1.137.239	942.548	-1.235.681	207.929	-150.378	8.855	-8.855
Summe	-1.136.631	945.994	-1.249.545	419.822	-234.195	189.865	-183.622

² Währungsschock aus Immobilien in Höhe von 23,2 Millionen Euro (+ 10 %) und - 23,2 Millionen Euro (- 10 %) wird weder in der GuV noch im Eigenkapital schlagend, da Immobilien zu Buchwerten bilanziert werden und Schocks auf Basis der Marktwerte berechnet sind.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung stellen die Zinsannahmen den wesentlichen Einflussfaktor auf den Liability-Adequacy-Test sowie die „Deferred Acquisition Costs“ dar. Aus diesem Grund sind im Folgenden Auswirkungen der impliziten Neugeldannahme (inklusive Reinvestitionen) angegeben.

Geht man von einer erhöhten Neugeldannahme um +100 bp aus, so resultiert das in einem Nettoeffekt (nach Berücksichtigung latenter Gewinnbeteiligung) in Höhe von +9 Millionen Euro. Eine Verringerung dieser Annahme um –100 bp hat einen Nettoeffekt von –10 Millionen Euro zur Folge. Die beschriebenen Effekte beziehen sich auf Änderungen in den „Deferred Acquisition Costs“ sowie den Einfluss auf den Liability-Adequacy-Test. Die Ergebnisse wurden anhand des traditionellen Geschäfts in Österreich ermittelt, die den Großteil der Deckungsrückstellung der Gruppe ausmachen.

Nichtlebensversicherung

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird auf Basis bereits gemeldeter Schadenfälle und unter Anwendung von anerkannten statistischen Methoden gebildet. Eine wesentliche Annahme dabei ist, dass die beobachteten Schadenmuster aus der Vergangenheit eine sinnvolle Extrapolation in die Zukunft erlauben. In Fällen, in denen diese Annahme verletzt ist, müssen zusätzliche Anpassungen getroffen werden.

Die Berechnung der Schadenrückstellungen ist aufgrund der Abwicklungsdauer der Schäden mit Unsicherheit verbunden. Zusätzlich zum normalen Zufallsrisiko gibt es auch andere Faktoren, die einen Einfluss auf die zukünftige Abwicklung der schon eingetretenen Schadenfälle haben können. Insbesondere erwähnt sei der Reservierungsprozess für Gerichtschäden im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung. Für diese Schäden wird in der Regel eine Reserveschätzung auf Basis von Expertenwissen erstellt, die jedoch speziell bei Größtschäden zu Beginn der gerichtlichen Einbringung einer hohen Volatilität ausgesetzt sein kann.

Das Partialmodell in der Schaden-/Unfallversicherung stellt dabei ein geeignetes Instrument dar, um die Volatilität im Abwicklungsprozess zu quantifizieren. Nach Analyse dieser Modellergebnisse und Hinzuziehung von Experten wurde ermittelt, dass eine Abweichung von 5 Prozent zur ermittelten Basisrückstellung ein realistisches Szenario darstellen kann. Auf Basis der aktuellen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 2.202 Millionen Euro (ohne zuzügliche Reservebestandteile wie Rückstellung für Schadenregulierung) im Konzern auf Bruttobasis würde das einen um 110,1 Millionen Euro höheren Schadenaufwand bedeuten.

Krankenversicherung

Auch die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung ist inzwischen von der Niedrigzinsphase betroffen, da es in den derzeit in Deckung befindlichen Tarifen Rechnungszinsen hauptsächlich von 3 Prozent, aber teilweise auch von 2,5 Prozent und 1,75 Prozent gibt. Da der durchschnittliche Rechnungszins noch relativ hoch ist, könnten die Kapitalerträge möglicherweise nicht für die notwendige Zuführung zum Deckungskapital ausreichen. Eine Verringerung der Kapitalerträge um 100 bp (Basis: Veranlagungsergebnis 2016) würde das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um ca. 30 Millionen Euro verringern.

Versicherungstechnische Risiken

Nichtleben

Das versicherungstechnische Risiko Nichtleben wird in die drei Kategorien Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Dabei definiert sich das Prämienrisiko als das Risiko, dass zukünftige Leistungen und Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb höher sind als die dafür vereinnahmten Prämien. Solch ein Verlust kann im Versicherungsbetrieb auch von außergewöhnlich hohen, aber selten auftretenden Schadenereignissen hervorgerufen werden, sogenannten Groß- oder Größtschäden. Um diese Ereignisse auch in der Risikomodellierung ausreichend zu berücksichtigen, werden entsprechende Verteilungsannahmen gesetzt.

Eine weitere Bedrohung durch Ereignisse mit niedriger Frequenz, aber hohen Verlusten stellen Naturkatastrophen dar. Dieses Risiko umfasst finanzielle Verluste, die durch Naturgefahren wie Flut, Sturm, Hagel oder Erdbeben hervorgerufen werden. Im Gegensatz zu einzelnen Größtschäden spricht man in diesem Fall auch von einem Schadenkumul.

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen für bereits eingetretene Schadenfälle nicht ausreichend sind. Man spricht dann von einem Abwicklungsverlust. Die Schadenreserve wird unter Anwendung von aktuariellen Methoden berechnet. Externe Einflüsse, wie veränderte Schadenhöhen oder Frequenzen, Rechtsprechung, Reparatur- und Behandlungskosten, können zu einer Abweichung zur Schätzung führen.

Um diesen Risiken entgegenzuwirken und sie aktiv zu managen, laufen bei UNIQA mehrere in den Versicherungsbetrieb integrierte Prozesse. So regelt zum Beispiel eine Konzernrichtlinie, dass Neuprodukte nur dann eingeführt werden dürfen, wenn sie gewisse Profitabilitätskriterien erfüllen. Durch spezielles Risikomanagement im Underwriting (vor allem im Corporate-Bereich) sowie Bereitstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität werden auch Größtschäden und Naturkatastrophen entsprechend gemanagt.

Auch in der Schadenreservierung regelt eine Richtlinie, wie von den lokalen Einheiten bei der Bildung von IFRS-Schadenreserven vorzugehen ist. Ein quartalsweises Monitoring und ein interner Validierungsprozess stellen die Qualität der Reservierung in der gesamten Gruppe sicher.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung stellt das Partialmodell Non-Life dar. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels stochastischer Simulationen den Risikokapitalbedarf pro Risikoklasse auf Gesellschafts- und auch auf Gruppenebene. Weiters erhält man aus dem Modell auch weitere Kennzahlen, die in eine risiko- und wertorientierte Steuerung des Versicherungsgeschäfts einfließen.

Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. In der Lebensversicherung – speziell in der klassischen Lebensversicherung – bestehen verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen:

- Zins: Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr erwartungsgemäß erwirtschaftet werden kann.

- **Sterblichkeit:** Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.
- **Kosten:** Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- Die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend.
- Zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus.
- Der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus.

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2016	31.12.2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Österreich (AT)	10.802.566	11.337.854
Westeuropa (WE)	- 541	3.203.305
Zentraleuropa (CE)	340.922	330.588
Osteuropa (EE)	31.117	26.802
Südosteuropa (SEE)	501.436	492.995
Russland (RU)	167.031	111.734
Summe	11.842.533	15.503.278
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2016	31.12.2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Österreich (AT)	4.377.911	4.310.278
Westeuropa (WE)	0	0
Zentraleuropa (CE)	464.667	425.652
Osteuropa (EE)	0	0
Südosteuropa (SEE)	4.012	2.806
Russland (RU)	0	0
Summe	4.846.591	4.738.736

Definition der Regionen:

AT = Österreich

WE = Liechtenstein

CE = Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei

EE = Rumänien, Ukraine

SEE = Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien

RU = Russland

Das Portfolio von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der Bestandsprämie nach Tarifgruppen und Regionen dargestellt.

Bestandsprämie in %	Kapitallebensversicherung		Ablebensversicherung		Rentenversicherung	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Österreich (AT)	43,7	46,5	9,4	9,0	19,6	15,1
Zentraleuropa (CE)	16,8	17,6	2,5	2,6	0,2	0,2
Osteuropa (EE)	46,8	54,3	4,7	5,5	0,0	0,0
Südosteuropa (SEE)	80,2	82,2	7,0	5,2	0,4	0,5
Russland (RU)	96,8	96,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	44,6	46,4	7,9	7,7	15,1	12,0

Bestandsprämie in %	Fonds- und indexgebundene		Restschuldversicherung		Sonstige	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Österreich (AT)	26,2	28,3	0,0	0,0	1,1	1,0
Zentraleuropa (CE)	57,6	57,6	9,1	8,6	13,7	13,4
Osteuropa (EE)	0,0	0,0	44,3	39,5	4,2	0,6
Südosteuropa (SEE)	2,2	2,0	0,6	0,7	9,6	9,4
Russland (RU)	0,0	0,0	3,2	3,5	0,0	0,0
Summe	27,6	29,4	1,7	1,5	3,1	2,9

Definition der Regionen:

AT = Österreich

CE = Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei

EE = Rumänien, Ukraine

SEE = Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien

RU = Russland

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung. Weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte. Analysen zum Sterblichkeitsergebnis auf Konzernebene zeigen historisch eine angemessene Prämienhöhe zur Bedeckung der Todesfallleistungen.

Aufgrund der Größe der Versichertenbestände (Lebensversicherung) von UNIQA im Markt Österreich ist die Entwicklung der Sterblichkeit hier von besonderer Bedeutung. Gemäß der veröffentlichten Sterbetafel 2010/2012 der Statistik Austria ist die Lebenserwartung gestiegen und beträgt für Neugeborene erstmals über 80 Jahre.

Lebenserwartung bei Geburt

Sterbetafel	Männer	Frauen
1970 - 72	66,6	73,7
1980 - 82	69,2	76,4
1990 - 92	72,5	79,0
2000 - 02	75,5	81,5
2010 - 12	78,0	83,3

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Die Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische

Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Das Langlebighkeitsrisiko bezieht sich in der UNIQA Group hauptsächlich auf die österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften, da Rentenprodukte in den Regionen des internationalen Geschäfts kaum gezeichnet werden.

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portfolio aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen – entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Antiselektion

In den Portfolios von UNIQA, insbesondere in Österreich, befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, das heißt aus Sicht der Versicherung schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbefafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Kosten

Neben den bisher angeführten Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z. B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (92,4 Prozent Österreich und 7,6 Prozent international). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter

steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechnungsgrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt 3,0 2,5 oder 1,75 Prozent. Sollte der Rechnungszins durch die Veranlagung nicht erreicht werden, so sind in den Prämien Sicherheitsmargen enthalten, die für die ungenügenden Veranlagungsergebnisse verwendet werden können. Im Oktober 2013 wurde ein Rundschreiben der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) bezüglich des Rechnungszinses in der Krankenversicherung veröffentlicht, sodass vom 1. Jänner 2014 bis 30. April 2016 das Neugeschäft mit einem Rechnungszins von 2,5 Prozent kalkuliert wurde. Im Oktober 2015 wurde dann ein Rundschreiben der FMA versendet, dass ab spätestens 1. Mai 2016 die Tarife für den Neuverkauf einen Rechnungszins von 1,75 Prozent haben sollen. Damit ergibt sich eine weitere Verbesserung des Risikos bezüglich ungenügender Veranlagungsergebnisse. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt per 31. Dezember 2016 ca. 2,93 Prozent.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Ende des 2. Quartals 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung in Österreich durch das Versicherungsrechtsänderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt und in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen waren. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Seit diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männern und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Aus den Erfahrungen der Jahre 2013 bis 2016 hat sich keine negative Entwicklung der Bestandsstruktur des Neugeschäfts ergeben.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland (ca. 47,7 Millionen Euro) wird derzeit von der Schweiz dominiert (ca. 11,3 Millionen Euro), wo aber eine sichere Risikokapitalausstattung gegeben ist.

Die restlichen Prämien sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationelle Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, nicht aber das Reputations- und das strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus einer Unsicherheit aufgrund von Klagen oder einer Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften. Bei UNIQA werden rechtliche Risiken laufend überwacht und an den Vorstand berichtet. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses von UNIQA wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken in Bezug auf Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken von UNIQA in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokatalogs, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichts dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Business-Continuity-Management (BCM)

Die UNIQA Group – als Finanzdienstleister – gehört laut internationalen Standards zur kritischen Infrastruktur mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Notfälle, Krisen und Katastrophen kommen in der Regel unerwartet und können nicht geplant werden, sehr wohl aber Verfahren und Prozesse dafür, wie mit solchen Ereignissen umzugehen ist. Allerdings müssen sie als eine besondere Aufgabe des Managements behandelt werden – professionell, effizient und so schnell wie möglich.

Bei UNIQA werden durch die Implementierung eines Business-Continuity-Management-Systems die Themen Krisenvorsorge (Prävention), Krisenmanagement und Business Recovery (einschließlich Notfallplänen) berücksichtigt. Die Hauptziele sind:

- Schäden an Leib und Leben von Mitarbeitern und Dritten abzuwenden
- die Auswirkungen beim Ausfall wichtiger Geschäftsprozesse zu minimieren und
- durch stets aktuelle Notfall- und Wiederanlaufpläne entsprechend vorbereitet zu sein.

Das BCM-Modell von UNIQA basiert auf internationalen Regeln und Standards und wurde 2016 weiter umgesetzt. Durch die Implementierung eines BCM-Systems reagiert UNIQA auf die Anforderungen von Behörden (Solvabilität, kritische Infrastruktur) und des Marktes (Ausschreibungen). Dieser ganzheitliche Ansatz eines Risikomanagements reduziert aber nicht nur das Schadenpotenzial nach einem Ereignis, sondern erhöht auch tagtäglich die operative Qualität.

Reputations- und strategische Risiken

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder die Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratungs- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken im Risikobericht in aggregierter Form dargestellt.

Vom Group-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das strategische Risiko bezeichnet das Risiko, das aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, die sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko, das aufgrund inadäquater Managemententscheidungen infolge der Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfelds entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert. Wie in der Erläuterung des Risikomanagementprozesses dargestellt, bekommt das Management ein monatliches Update der größten Risiken in Form der „Heat Map“.

6.6 Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten:

Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienz Gesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. Die UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen in Bezug auf Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portfolios kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risikoassessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat UNIQA mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb der UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- als auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hocheffizienten Retrozessionsprogramms erreicht UNIQA eine substantielle Entlastung seines Risikokapitals.

Die UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu vollumfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nichtlebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Operative Segmente

Angaben in Tausend Euro	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	3.631.453	3.883.545	1.399.890	1.302.758	1.130.795	1.112.080
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.941.445	3.194.917	962.994	913.196	1.022.692	1.014.440
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	246.038	270.217	159.060	111.795	0	0
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	225.666	254.102	159.060	111.795	0	0
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	3.385.416	3.613.328	1.240.830	1.190.962	1.130.795	1.112.080
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.715.779	2.940.815	803.935	801.401	1.022.692	1.014.440
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) – konzernintern	-635.317	-642.386	-332.689	-304.080	1.067.442	1.051.994
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) – konzernextern	3.351.096	3.583.201	1.136.624	1.105.481	-44.750	-37.554
Technischer Zinsertrag	306.825	403.097	26.510	28.435	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	2.908	2.897	16.106	21.064	442	631
Versicherungsleistungen	-2.292.130	-2.542.081	-484.946	-485.761	-694.723	-720.148
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-589.244	-537.469	-336.156	-333.823	-330.527	-315.686
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-26.285	-34.855	-33.256	-35.366	-9.124	-9.060
Versicherungstechnisches Ergebnis	117.853	232.404	-7.807	-4.051	-11.240	-29.823
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	460.087	597.908	63.542	97.255	29.923	27.652
Sonstige Erträge	7.914	7.506	21.091	12.305	1.844	2.240
Umgliederung technischer Zinsertrag	-306.825	-403.097	-26.510	-28.435	0	0
Sonstige Aufwendungen	-22.543	-12.285	-14.185	-28.948	-2.356	-2.204
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	138.633	190.032	43.939	52.177	29.410	27.687
Operatives Ergebnis	256.487	422.436	36.132	48.126	18.170	-2.136
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	-3.470	-1.542	-22.362	-16.638	0	0
Finanzierungsaufwendungen	-20.787	-21.151	-719	-168	-79	0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	232.230	399.742	13.051	31.319	18.091	-2.136
Combined Ratio (Schaden- und Unfallversicherung, nach Rückversicherung)	93,7 %	92,9 %	99,2 %	99,2 %	100,0 %	101,7 %
Kostenquote (nach Rückversicherung)	20,0 %	16,8 %	34,9 %	36,6 %	32,3 %	31,1 %

Wertminderungen für Segmente

Angaben in Tausend Euro	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Firmenwert						
Wertminderungen	0	0	-16.590	-13.081	0	0
Kapitalanlagen						
Wertminderungen	-66.068	-38.546	-148	-510	0	0
Wertaufholungen	7.689	16.348	1	0	0	0

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
0	0	-1.113.928	-1.087.337	5.048.210	5.211.046
0	0	-99.436	-105.529	4.827.696	5.017.025
0	0	0	0	405.097	382.012
0	0	0	0	384.725	365.897
0	0	-1.113.928	-1.087.337	4.643.113	4.829.034
0	0	-99.436	-105.529	4.442.970	4.651.128
0	0	-99.436	-105.529	0	0
0	0	0	0	4.442.970	4.651.128
0	0	0	209	333.334	431.740
6.157	7.968	-1.776	-2.132	23.837	30.429
7.708	10.566	78.525	66.117	-3.385.566	-3.671.307
-49.634	-27.899	19.166	24.442	-1.286.394	-1.190.435
-313	-905	14.656	14.504	-54.321	-65.682
-36.081	-10.269	11.135	-2.389	73.861	185.872
152.773	207.095	-117.433	-197.926	588.892	731.983
10.896	13.798	823	-31	42.569	35.818
0	0	0	-209	-333.334	-431.740
-8.989	-8.624	-5.072	-3.629	-53.145	-55.691
154.680	212.269	-121.681	-201.795	244.982	280.370
118.599	202.001	-110.546	-204.184	318.842	466.242
0	0	0	0	-25.832	-18.181
-67.456	-50.262	21.563	21.339	-67.477	-50.243
51.143	151.739	-88.983	-182.846	225.533	397.818
n/a	n/a	n/a	n/a	98,1 %	97,9 %
n/a	n/a	n/a	n/a	26,6 %	23,7 %

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
0	0	0	0	-16.590	-13.081
0	0	-14.271	-14.578	-80.486	-53.635
249	268	0	0	7.940	16.616

Operative Segmente – Gliederung nach Geschäftsbereichen

Schaden- und Unfallversicherung	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.568.649	1.540.752	942.343	883.626	1.081.063	1.060.821
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	940.937	910.145	517.339	502.988	999.749	992.086
Technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	2.095	1.349	10.919	16.334	200	197
Versicherungsleistungen	- 648.003	- 633.414	- 308.845	- 296.443	- 673.153	- 697.115
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 233.945	- 212.152	- 204.377	- 202.644	- 326.255	- 311.848
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 6.253	- 10.202	- 29.983	- 33.049	- 5.467	- 5.213
Versicherungstechnisches Ergebnis	54.831	55.727	- 14.947	- 12.814	- 4.926	- 21.892
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen						
Immobilien	27.602	49.172	32.943	44.381	20.020	17.421
Sonstige Erträge	5.464	6.521	7.064	7.891	1.784	2.183
Umgliederung technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	- 17.252	- 11.467	- 10.753	- 12.264	- 2.322	- 2.122
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	15.814	44.226	29.254	40.008	19.482	17.482
Operatives Ergebnis	70.645	99.953	14.307	27.194	14.556	- 4.410
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	- 19.516	- 15.960	0	0
Finanzierungsaufwendungen	0	0	- 719	- 168	- 79	0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	70.645	99.953	- 5.928	11.065	14.477	- 4.410

Krankenversicherung	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	956.280	921.619	47.692	43.416	1.988	646
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	955.332	921.923	44.011	42.548	1.424	227
Technischer Zinsertrag	77.670	73.783	0	0	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	317	230	1.602	1.322	0	0
Versicherungsleistungen	- 821.795	- 762.872	- 29.288	- 29.551	- 154	- 338
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 143.119	- 121.753	- 19.794	- 20.010	- 672	- 24
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 431	- 2.056	- 204	- 364	0	0
Versicherungstechnisches Ergebnis	67.975	109.255	- 3.673	- 6.056	598	- 134
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen						
Immobilien	116.085	151.840	481	245	0	0
Sonstige Erträge	965	486	1.707	1.742	0	2
Umgliederung technischer Zinsertrag	- 77.670	- 73.783	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	- 2.802	- 301	- 1.655	- 1.422	0	0
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	36.577	78.241	533	565	0	2
Operatives Ergebnis	104.552	187.496	- 3.141	- 5.491	598	- 132
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
Finanzierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	104.552	187.496	- 3.141	- 5.491	598	- 132

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
0	0	-1.073.624	-1.046.014	2.518.432	2.439.186
0	0	-98.973	-103.949	2.359.053	2.301.270
0	0	0	0	0	0
6.157	7.968	-1.520	-1.770	17.852	24.078
175	56	79.232	73.232	-1.550.593	-1.553.683
-17.182	-10.295	18.580	37.318	-763.180	-699.621
-161	-375	8.694	8.375	-33.171	-40.464
-11.010	-2.647	6.013	13.207	29.961	31.580
174.190	185.769	-122.131	-179.499	132.626	117.245
8.052	9.988	837	-29	23.199	26.554
0	0	0	0	0	0
-6.583	-7.569	-4.084	-4.531	-40.994	-37.952
175.659	188.189	-125.378	-184.059	114.831	105.846
164.648	185.542	-119.365	-170.852	144.791	137.426
0	0	0	0	-19.516	-15.960
-67.348	-50.108	776	187	-67.370	-50.089
97.300	135.434	-118.589	-170.665	57.905	71.376
Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
0	0	-2.304	-1.288	1.003.656	964.393
0	0	-411	-800	1.000.356	963.899
0	0	0	0	77.670	73.783
0	0	0	0	1.918	1.552
7.532	10.510	133	530	-843.571	-781.721
-11.976	-5.519	75	-6.386	-175.486	-153.693
-118	-227	0	0	-752	-2.647
-4.562	4.764	-203	-6.656	60.136	101.173
-4.544	-6.151	2.885	-5.863	114.907	140.071
2.341	3.421	0	0	5.013	5.650
0	0	0	0	-77.670	-73.783
-1.703	0	-66	21	-6.226	-1.702
-3.906	-2.729	2.820	-5.842	36.023	70.236
-8.468	2.035	2.617	-12.498	96.159	171.410
0	0	0	0	0	0
-107	-154	0	0	-107	-154
-8.575	1.881	2.617	-12.498	96.051	171.256

Lebensversicherung	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.106.524	1.421.174	409.855	375.715	47.744	50.612
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.045.175	1.362.849	401.644	367.660	21.519	22.127
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	246.038	270.217	159.060	111.795	0	0
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	225.666	254.102	159.060	111.795	0	0
	0	0	0	0	0	0
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	860.487	1.150.956	250.795	263.920	47.744	50.612
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	819.510	1.108.747	242.585	255.865	21.519	22.127
Technischer Zinsertrag	229.154	329.314	26.510	28.435	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	496	1.319	3.586	3.408	241	433
Versicherungsleistungen	-822.332	-1.145.795	-146.814	-159.767	-21.415	-22.696
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-212.180	-203.564	-111.985	-111.169	-3.600	-3.815
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-19.601	-22.598	-3.068	-1.953	-3.657	-3.847
Versicherungstechnisches Ergebnis	-4.953	67.422	10.814	14.820	-6.912	-7.797
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	316.400	396.896	30.117	52.629	9.902	10.231
Sonstige Erträge	1.486	499	12.321	2.672	60	55
Umgliederung technischer Zinsertrag	-229.154	-329.314	-26.510	-28.435	0	0
Sonstige Aufwendungen	-2.489	-517	-1.776	-15.263	-34	-82
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	86.243	67.564	14.152	11.603	9.928	10.203
Operatives Ergebnis	81.290	134.987	24.966	26.423	3.016	2.406
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	-3.470	-1.542	-2.846	-678	0	0
Finanzierungsaufwendungen	-20.787	-21.151	0	0	0	0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	57.033	112.293	22.120	25.745	3.016	2.406

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
0	0	-38.000	-40.034	1.526.123	1.807.467
0	0	-52	-780	1.468.287	1.751.856
0	0	0	0	405.097	382.012
0	0	0	0	384.725	365.897
0	0	0	0	0	0
0	0	-38.000	-40.034	1.121.025	1.425.454
0	0	-52	-780	1.083.561	1.385.959
0	0	0	209	255.664	357.957
0	1	-256	-362	4.067	4.799
0	0	-840	-7.645	-991.401	-1.335.903
-20.475	-12.084	511	-6.489	-347.728	-337.121
-35	-303	5.963	6.129	-20.398	-22.571
-20.509	-12.386	5.325	-8.939	-16.236	53.119
-16.873	27.477	1.812	-12.565	341.360	474.668
504	389	-13	-1	14.357	3.613
0	0	0	-209	-255.664	-357.957
-703	-1.055	-922	881	-5.925	-16.037
-17.073	26.810	877	-11.894	94.128	104.287
-37.582	14.424	6.202	-20.833	77.892	157.407
0	0	0	0	-6.316	-2.220
0	0	20.787	21.151	0	0
-37.582	14.424	26.989	318	71.576	155.186

Gliederung UNIQA International nach Regionen

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Schweiz	11.218	10.240	191	224
Italien	0	0	0	0
Liechtenstein	1.270	2.540	214	1.254
Westeuropa (WE)	12.488	12.779	405	1.478
Tschechische Republik	124.598	126.945	7.256	6.507
Ungarn	58.557	57.282	3.864	4.205
Polen	153.457	160.166	14.329	21.069
Slowakei	76.962	73.364	3.913	3.819
Zentraleuropa (CE)	413.574	417.756	29.362	35.599
Rumänien	62.496	51.352	2.740	3.427
Ukraine	38.553	40.708	8.849	14.739
Osteuropa (EE)	101.049	92.060	11.589	18.166
Albanien	27.570	25.321	739	225
Bosnien und Herzegowina	25.806	23.623	2.447	2.543
Bulgarien	43.072	40.358	1.446	1.142
Kroatien	52.389	65.410	15.053	17.044
Montenegro	9.996	10.116	653	643
Mazedonien	10.962	10.105	406	421
Serbien	40.225	42.003	4.774	4.328
Kosovo	10.828	13.400	151	0
Südosteuropa (SEE)	220.849	230.336	25.669	26.346
Russland	55.975	48.470	-3.203	15.275
Russland (RU)	55.975	48.470	-3.203	15.275
Österreich	0	0	-280	391
Verwaltung	0	0	-280	391
UNIQA International	803.935	801.401	63.542	97.255
davon				
Ergebnis vor Steuern Versicherungen				
Wertminderung (Kroatien)				
Wertminderung (Ukraine)				

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis vor Steuern	
1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
- 7.545	- 7.470	- 3.955	- 3.473	1.468	1.050
0	0	0	0	0	0
- 1.864	- 1.139	104	757	- 544	3.332
- 9.409	- 8.609	- 3.851	- 2.716	924	4.382
- 67.192	- 75.482	- 51.434	- 42.951	12.468	14.093
- 19.026	- 24.375	- 34.755	- 28.994	160	- 674
- 103.819	- 106.976	- 56.586	- 57.707	6.045	15.752
- 43.922	- 42.597	- 30.950	- 29.055	6.143	5.613
- 233.959	- 249.430	- 173.725	- 158.707	24.815	34.784
- 39.411	- 27.063	- 21.267	- 22.931	- 5.668	- 2.429
- 14.679	- 14.389	- 24.607	- 28.655	7.809	- 2.408
- 54.090	- 41.452	- 45.874	- 51.586	2.140	- 4.836
- 7.791	- 9.507	- 11.884	- 11.846	4.786	2.599
- 18.542	- 17.043	- 8.494	- 8.077	1.069	1.057
- 30.120	- 24.001	- 13.553	- 17.086	833	549
- 38.992	- 54.415	- 21.769	- 21.530	- 10.763	5.532
- 5.370	- 6.395	- 4.712	- 4.824	6	- 601
- 5.602	- 5.314	- 5.331	- 4.796	691	664
- 25.091	- 25.838	- 15.615	- 17.438	1.543	- 62
- 7.361	- 7.492	- 4.754	- 5.274	- 1.813	445
- 138.868	- 150.006	- 86.111	- 90.871	- 3.647	10.182
- 48.619	- 36.265	- 9.990	- 9.430	5.847	6.658
- 48.619	- 36.265	- 9.990	- 9.430	5.847	6.658
0	0	- 16.605	- 20.511	- 17.028	- 19.852
0	0	- 16.605	- 20.511	- 17.028	- 19.852
- 484.946	- 485.761	- 336.156	- 333.823	13.051	31.319
				30.080	51.170
				- 16.590	
					- 13.081

Konzernbilanz – Gliederung nach Geschäftsbereichen

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte				
Sachanlagen	151.118	165.176	30.551	28.946
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	285.872	216.905	275.331	280.708
Immaterielle Vermögenswerte	451.312	480.918	242.280	232.798
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	52.128	45.122	180.787	175.924
Kapitalanlagen	4.510.004	4.629.614	2.825.901	2.558.942
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	188.062	179.622	1.857	895
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	651.476	986.588	44.665	149.193
Forderungen aus Ertragsteuern	64.434	69.533	139	21
Latente Steueransprüche	1.149	7.446	418	17
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	288.625	304.398	78.874	159.177
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	219.334	0	33.686	0
Summe Geschäftsbereichsvermögenswerte	6.863.514	7.085.322	3.714.490	3.586.622
Schulden				
Nachrangige Verbindlichkeiten	851.183	1.100.089	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	2.908.289	3.059.858	2.882.134	2.780.075
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Finanzverbindlichkeiten	15.998	10.568	29.214	24.016
Andere Rückstellungen	749.632	739.460	22.295	21.715
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	644.917	707.787	15.392	89.394
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	75.767	88.146	2.873	2.547
Latente Steuerschulden	37.443	62.887	147.506	144.872
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	332.279	0	55.012	0
Summe Geschäftsbereichsschulden	5.615.508	5.768.793	3.154.426	3.062.619

Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
83.550	98.866	0	0	265.219	292.989
788.793	894.977	0	0	1.349.996	1.392.590
810.017	999.692	-11.249	-10.350	1.492.360	1.703.058
288.389	293.119	0	0	521.305	514.165
11.467.353	14.681.475	-649.786	-477.555	18.153.472	21.392.476
4.879.928	5.226.748	0	0	4.879.928	5.226.748
146.536	373.173	-12.013	-4.724	324.443	548.966
318.636	315.646	0	0	318.636	315.646
235.249	534.523	-292.694	-758.826	638.695	911.477
1.281	17.716	0	0	65.854	87.270
4.022	5.653	0	0	5.589	13.115
182.435	426.508	0	0	549.934	890.083
4.820.709	9.289	0	0	5.073.729	9.289
24.026.898	23.877.385	-965.742	-1.251.455	33.639.160	33.297.873
410.742	410.000	-415.882	-414.344	846.043	1.095.745
11.842.676	15.503.296	-23.866	-15.168	17.609.233	21.328.061
4.846.591	5.175.437	0	0	4.846.591	5.175.437
198.129	73.664	-197.818	-74.667	45.524	33.580
37.422	48.246	-10.613	-12.979	798.737	796.442
695.000	1.205.967	-313.065	-731.576	1.042.244	1.271.572
480	5.277	0	0	79.120	95.970
111.727	126.937	0	0	296.676	334.696
4.474.936	0	0	0	4.862.227	0
22.617.703	22.548.824	-961.244	-1.248.733	30.426.394	30.131.504
Konzerneigenkapital und Anteile ohne beherrschenden Einfluss				3.212.766	3.166.369
Summe Eigenkapital und Schulden				33.639.160	33.297.873

Die zu jedem Geschäftsbereich angegebenen Beträge wurden um die aus geschäftsbereichsinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo der Geschäftsbereichsvermögenswerte und -schulden nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

7. Sachanlagen

Anschaffungs- und Herstellungskosten Angaben in Tausend Euro	Eigegenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	288.860	234.327	523.186
Währungsumrechnung	396	- 365	31
Veränderung des Konsolidierungskreises	46.742	- 1.185	45.557
Zugänge	243	21.747	21.990
Abgänge	- 940	- 23.604	- 24.544
Umbuchungen	- 2.911	- 1.745	- 4.656
Stand 31. Dezember 2015	332.390	229.174	561.564
Stand 1. Jänner 2016	332.390	229.174	561.564
Währungsumrechnung	272	376	648
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 2.496	- 7.439	- 9.935
Zugänge	699	24.323	25.022
Abgänge	- 26.609	- 8.432	- 35.041
Umbuchungen	- 1.139	- 1.200	- 2.339
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 24.663	- 13.957	- 38.620
Stand 31. Dezember 2016	278.454	222.845	501.299

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Angaben in Tausend Euro	Eigegenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	- 101.114	- 158.447	- 259.561
Währungsumrechnung	- 149	138	- 11
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	923	923
Zugänge aus Abschreibungen	- 3.745	- 14.366	- 18.110
Zugänge aus Wertminderungen	- 6.203	0	- 6.203
Abgänge	73	13.204	13.277
Umbuchungen	1.108	0	1.108
Zuschreibungen	0	2	2
Stand 31. Dezember 2015	- 110.029	- 158.547	- 268.575
Stand 1. Jänner 2016	- 110.029	- 158.547	- 268.575
Währungsumrechnung	- 132	- 328	- 460
Veränderung des Konsolidierungskreises	1.674	64	1.738
Zugänge aus Abschreibungen	- 10.400	- 13.805	- 24.206
Zugänge aus Wertminderungen	- 305	0	- 305
Abgänge	26.321	7.024	33.345
Umbuchungen	5.483	- 9	5.474
Zuschreibungen	0	33	33
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	6.931	9.947	16.877
Stand 31. Dezember 2016	- 80.458	- 155.621	- 236.080

Buchwerte Angaben in Tausend Euro	Eigegenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	187.746	75.880	263.626
Stand 31. Dezember 2015	222.361	70.628	292.989
Stand 31. Dezember 2016	197.995	67.224	265.219

Die beizulegenden Zeitwerte der eigengenutzten Grundstücke und Bauten werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet und setzen sich wie folgt zusammen:

Beizulegende Zeitwerte Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung	Kranken- versicherung	Lebens- versicherung	Gesamt
Stand 31. Dezember 2015	174.877	13.876	143.952	332.705
Stand 31. Dezember 2016	179.153	14.843	126.858	320.854

In den sonstigen Sachanlagen sind im Wesentlichen technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattungen ausgewiesen.

8. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Anschaffungs- und Herstellungskosten Angaben in Tausend Euro	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	2.109.251
Währungsumrechnung	- 10.513
Veränderung des Konsolidierungskreises	6.984
Zugänge	21.030
Abgänge	- 111.671
Umbuchungen	5.197
Stand 31. Dezember 2015	2.020.279
Stand 1. Jänner 2016	2.020.279
Währungsumrechnung	- 1.926
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 166
Zugänge	15.702
Abgänge	- 15.262
Umbuchungen	- 1.422
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 2.432
Stand 31. Dezember 2016	2.014.772

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Angaben in Tausend Euro	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	- 604.769
Währungsumrechnung	4.036
Zugänge aus Abschreibungen	- 57.590
Zugänge aus Wertminderungen	- 9.038
Abgänge	40.911
Umbuchungen	- 1.108
Zuschreibungen	- 132
Stand 31. Dezember 2015	- 627.689
Stand 1. Jänner 2016	- 627.689
Währungsumrechnung	842
Veränderung des Konsolidierungskreises	128
Zugänge aus Abschreibungen	- 43.687
Zugänge aus Wertminderungen	- 144
Abgänge	6.379
Umbuchungen	- 1.683
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	1.078
Stand 31. Dezember 2016	- 664.776

Buchwerte	Gesamt
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Stand 1. Jänner 2015	1.504.483
Stand 31. Dezember 2015	1.392.590
Stand 31. Dezember 2016	1.349.996

Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

Beizulegende Zeitwerte	Schaden- und Unfallversicherung	Kranken- versicherung	Lebens- versicherung	Gesamt
<small>Angaben in Tausend Euro</small>				
Stand 31. Dezember 2015	383.185	511.614	1.290.594	2.185.392
Stand 31. Dezember 2016	471.847	533.945	1.242.487	2.248.279

Die Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betraf im Wesentlichen Objekte im Inland. Zur Beschreibung der angewandten Bewertungstechnik wird auf die Ausführungen im Kapitel „Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen“ verwiesen.

9. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- und Herstellungskosten Angaben in Tausend Euro	Aktivierete Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	1.232.068	169.340	572.951	181.295	2.155.654
Währungsumrechnung	- 4.679	- 236	- 3.397	65	- 8.247
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 42	0	0	- 406	- 448
Zugänge	0	- 79	0	22.320	22.240
Abgänge	0	2	- 7.103	- 6.013	- 13.115
Umbuchungen	0	0	0	- 541	- 541
Zinszuschlag	- 2.425	0	0	0	- 2.425
Aktivierung	120.984	0	0	0	120.984
Direkte Abschreibung	- 135.117	0	0	0	- 135.117
Stand 31. Dezember 2015	1.210.789	169.026	562.451	196.720	2.138.985
Stand 1. Jänner 2016	1.210.789	169.026	562.451	196.720	2.138.985
Währungsumrechnung	263	- 15	- 932	176	- 509
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 1.592	- 2	- 13.534	4.079	- 11.048
Zugänge	0	0	0	21.905	21.905
Abgänge	0	0	- 16.121	- 5.337	- 21.458
Umbuchungen	0	0	- 38.774	- 38	- 38.812
Zinszuschlag	150	0	0	0	150
Aktivierung	138.103	0	0	0	138.103
Direkte Abschreibung	- 147.308	0	0	0	- 147.308
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 65.553	- 55.513	- 115.490	- 26.011	- 262.567
Stand 31. Dezember 2016	1.134.853	113.496	377.599	191.493	1.817.441

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Angaben in Tausend Euro	Aktivierete Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015		- 131.246	- 120.985	- 153.249	- 405.480
Währungsumrechnung		163	1	- 1.850	- 1.686
Veränderung des Konsolidierungskreises		0	0	382	382
Zugänge aus Abschreibungen		- 7.858	0	- 10.701	- 18.559
Zugänge aus Wertminderungen		0	- 13.081	0	- 13.081
Abgänge		- 2	874	1.625	2.497
Stand 31. Dezember 2015		- 138.943	- 133.191	- 163.794	- 435.927
Stand 1. Jänner 2016		- 138.943	- 133.191	- 163.794	- 435.927
Währungsumrechnung		52	- 19	- 319	- 286
Veränderung des Konsolidierungskreises		2	12.673	4	12.679
Zugänge aus Abschreibungen		- 7.858	0	0	- 7.858
Zugänge aus Wertminderungen		- 1.873	- 16.590	- 11.580	- 30.044
Abgänge		0	16.121	3.529	19.650
Umbuchungen		0	38.774	10	38.784
Umgliederung zur Veräußerung gehalten		53.440	2	24.479	77.921
Stand 31. Dezember 2016		- 95.179	- 82.230	- 147.672	- 325.081

Buchwerte Angaben in Tausend Euro	Aktivierete Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	1.232.068	38.093	451.966	28.046	1.750.174
Stand 31. Dezember 2015	1.210.789	30.083	429.260	32.926	1.703.058
Stand 31. Dezember 2016	1.134.853	18.317	295.369	43.820	1.492.360

Die Firmenwerte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Cash-Generating Units:

Firmenwert je CGU Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
UNIQA Österreich	37.737	37.737
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“	20.995	20.697
Bosnien und Herzegowina	1.887	1.887
Bulgarien	55.812	55.812
Tschechien	7.849	7.848
Kroatien	0	16.621
Ungarn	17.260	16.924
Italien	0	115.488
Montenegro	81	81
Polen	26.955	27.881
Rumänien	103.753	104.097
Serbien	19.072	19.366
Russland	56	44
Slowakei	120	120
Sonstige Dienstleistungsgesellschaften	3.792	4.655
Summe	295.369	429.260

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Computersoftware	26.035	20.495
Copyrights	0	0
Lizenzen	97	180
Übrige immaterielle Vermögenswerte	17.688	12.251
Summe	43.820	32.926

10. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

In den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sind die Anteile an der STRABAG SE enthalten. Diese stellen die einzigen wesentlichen Anteile dar, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die folgende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Anteile zum Stichtag.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren (STRABAG SE)	527.715	369.714
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	39.557	23.205

Im Rahmen der Bilanzierung nach der Equity-Methode erfolgt für den Anteil an der STRABAG SE ausgehend vom veröffentlichten Zwischenabschluss zum 30. September eine Schätzung bis zum 31. Dezember.

In den folgenden Tabellen sind zusammengefasste Finanzinformationen der STRABAG SE dargestellt.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung	STRABAG SE ¹⁾	
Angaben in Tausend Euro	1-9/2016	1-9/2015
Umsatzerlöse	8.938.457	9.480.722
Abschreibungen	- 274.493	- 287.985
Zinserträge	44.427	60.152
Zinsaufwendungen	- 57.735	- 74.116
Ertragsteuern	- 57.697	- 38.298
Periodenergebnis	104.898	63.540
Sonstiges Ergebnis	- 32.468	21.020
Gesamtergebnis	72.430	84.560
Vom assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	10.194	7.841

Zusammengefasste Bilanz	STRABAG SE ¹⁾	
Angaben in Tausend Euro	30.09.2016	31.12.2015
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.501.884	2.732.330
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.401.980	3.712.466
Kurzfristige Vermögenswerte	5.903.864	6.444.796
Langfristige Vermögenswerte	4.344.896	4.284.072
Summe Vermögenswerte	10.248.760	10.728.868
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	189.194	285.994
Sonstige kurzfristige Schulden	4.432.035	4.602.993
Kurzfristige Schulden	4.621.229	4.888.987
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.249.517	1.293.753
Sonstige langfristige Schulden	1.307.947	1.225.493
Langfristige Schulden	2.557.464	2.519.246
Summe Schulden	7.178.693	7.408.233
Nettovermögen	3.070.067	3.320.635

¹⁾ STRABAG SE Zwischenbericht Jänner - September 2016, veröffentlicht am 30.11.2016.

Alle übrigen nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sind aus Konzernsicht einzeln betrachtet unwesentlich und werden aggregiert dargestellt. Zum Zwecke der Bilanzierung nach der Equity-Methode wurden die zuletzt veröffentlichten Abschlüsse der assoziierten Unternehmen herangezogen und um wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem jeweiligen Abschlussstichtag und dem 31. Dezember 2015 angepasst.

Zusammengefasste Informationen für assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Anteil des Konzerns an Gewinnen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.729	3.259
Anteil des Konzerns an Verlusten aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	0	- 12.386
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	788	- 1.954
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	7.517	- 11.081

Überleitung der zusammengefassten Finanzinformationen	STRABAG SE		Assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind ²⁾	
	2016 ^{1) 3)}	2015 ³⁾	2016	2015
Angaben in Tausend Euro				
Nettovermögen 1. Jänner	3.029.356	2.884.712	164.459	258.750
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	- 64.664	- 32.215
Dividenden	- 66.690	- 51.300	- 500	- 710
Periodenergebnis nach Steuern	202.686	174.000	10.474	- 52.950
Sonstiges Ergebnis	- 52.303	21.944	1.965	- 8.416
Nettovermögen 31. Dezember	3.113.049	3.029.356	111.734	164.459
Anteil am assoziierten Unternehmen	14,26 %	13,76 %		diverse Anteilshöhen
Buchwert	475.831	463.039	45.474	51.127

¹⁾ Schätzung für den 31.12.2016 auf Basis des zum Abschlussstichtag verfügbaren Zwischenberichts zum 30.9.2016 der STRABAG SE

²⁾ Werte laut letzten zum Abschlussstichtag verfügbaren Jahresabschlüssen bzw. Zwischenberichten

³⁾ Die Buchwerte werden von den im Umlauf befindlichen Aktien berechnet. 2016: 15,29 %, 2015: 15,29 %

Nicht erfasste Verluste assoziierter Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
In der Berichtsperiode nicht erfasste Verluste	1.682	2.291
Kumulierte nicht erfasste Verluste	10.698	9.016

11. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Unter dieser Position werden die Veräußerungen aus den gesetzten Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Strategieprogramm UNIQA 2.0 erfasst.

Aufgrund des Abtretungsvertrags vom 28. Juli 2015 wird die rund 29-prozentige Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (Wien) (Medial) hierunter ausgewiesen.

Der Vorstand hat am 2. Dezember 2016 den Verkauf der 99,7-prozentigen Beteiligung an der Konzerngesellschaft UNIQA Assicurazioni SpA (Italien-Gruppe) beschlossen. Daher werden die Vermögenswerte und Schulden unter den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ausgewiesen.

Hierfür sei auf die Ausführungen unter Erläuterung 2.4 verwiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte und Schulden in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, dargestellt:

Angaben in Tausend Euro	Medial	Italien-Gruppe	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte				
Sachanlagen	0	21.743	21.743	0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	1.354	1.354	0
Immaterielle Vermögenswerte	0	112.003	112.003	0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	9.289	0	9.289	9.289
Kapitalanlagen	0	4.156.674	4.156.674	0
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	354.215	354.215	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	0	206.860	206.860	0
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0	163.135	163.135	0
Forderungen aus Ertragsteuern	0	16.719	16.719	0
Latente Steueransprüche	0	19.039	19.039	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	12.697	12.697	0
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9.289	5.064.439	5.073.729	9.289

Angaben in Tausend Euro	Medial	Italien-Gruppe	31.12.2016	31.12.2015
Schulden				
Versicherungstechnische Rückstellungen	0	4.213.530	4.213.530	0
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	354.215	354.215	0
Andere Rückstellungen	0	10.999	10.999	0
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	0	231.068	231.068	0
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0	7.641	7.641	0
Latente Steuerschulden	0	44.775	44.775	0
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	4.862.227	4.862.227	0

12. Finanzinstrumente sowie Bewertungshierarchien der Zeitwertbewertung

Die Kapitalanlagen sind in folgende Klassen bzw. Kategorien von Finanzinstrumenten gegliedert:

Stand 31. Dezember 2016	Nicht verzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere	Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	Gesamt
Angaben in Tausend Euro						
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	44.264	231.009	0	135.122	59.924	470.318
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	671.692	15.818.859	0	0	0	16.490.551
Kredite und Forderungen	0	462.527	730.076	0	0	1.192.603
Summe	715.957	16.512.394	730.076	135.122	59.924	18.153.472
davon im Rahmen der Fair-Value-Option	44.264	231.009	0	0	0	275.273

Stand 31. Dezember 2015	Nicht verzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere	Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	Gesamt
Angaben in Tausend Euro						
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	76.892	354.607	0	126.545	58.452	616.497
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	659.499	18.495.071	0	0	0	19.154.570
Kredite und Forderungen	0	510.092	1.111.317	0	0	1.621.409
Summe	736.391	19.359.770	1.111.317	126.545	58.452	21.392.476
davon im Rahmen der Fair-Value-Option	76.892	354.607	0	0	0	431.500

Bewertungshierarchie**Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Schulden**

Stand 31. Dezember 2016 Angaben in Tausend Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	394.259	6.761	270.673	671.692
Festverzinsliche Wertpapiere	11.501.701	3.890.571	426.587	15.818.859
Summe	11.895.959	3.897.332	697.260	16.490.551
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden				
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	25.058	19.206	44.264
Festverzinsliche Wertpapiere	92.683	77.540	60.786	231.009
Derivative Finanzinstrumente	0	73.728	61.393	135.122
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	58.318	1.606	0	59.924
Summe	151.001	177.932	141.385	470.318
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	3.763.960	357.583	32.212	4.153.754

Stand 31. Dezember 2016 Angaben in Tausend Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzverbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	0	30.555	0	30.555
Summe	0	30.555	0	30.555

Beizulegende Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerte und Schulden

Stand 31. Dezember 2016 Angaben in Tausend Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien				
	0	0	2.248.279	2.248.279
Kredite und Forderungen				
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	0	0	40.033	40.033
Festverzinsliche Wertpapiere	51.499	340.994	94.785	487.279
Summe	51.499	340.994	134.818	527.312
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	5.852	5.852

Stand 31. Dezember 2016 Angaben in Tausend Euro	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	0	0	14.968	14.968
Summe	0	0	14.968	14.968
Nachrangige Verbindlichkeiten	927.240	0	0	927.240

*Zum Vorjahrestichtag zum beizulegenden Zeitwert
bewertete Vermögenswerte und Schulden*

Stand 31. Dezember 2015 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	282.976	175.315	201.207	659.499
Festverzinsliche Wertpapiere	14.608.314	3.886.758	0	18.495.071
Summe	14.891.290	4.062.073	201.207	19.154.570
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden				
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.107	70.786	0	76.892
Festverzinsliche Wertpapiere	152.355	202.252	0	354.607
Derivative Finanzinstrumente	0	126.545	0	126.545
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	42.116	16.336	0	58.452
Summe	200.578	415.919	0	616.497

Stand 31. Dezember 2015 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzverbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	0	17.922	0	17.922
Summe	0	17.922	0	17.922

*Beizulegende Zeitwerte der zum Vorjahrestichtag zu fortgeführten Anschaffungskosten
bewerteten Vermögenswerte und Schulden*

Stand 31. Dezember 2015 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien				
	0	0	2.185.392	2.185.392
Kredite und Forderungen				
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	0	0	59.136	59.136
Festverzinsliche Wertpapiere	120.152	414.316	0	534.468
Summe	120.152	414.316	59.136	593.604

Stand 31. Dezember 2015 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	0	0	15.658	15.658
Summe	0	0	15.658	15.658
Nachrangige Verbindlichkeiten				
	903.826	255.894	0	1.159.720

Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und 2

Während der Berichtsperiode wurden Transfers von Stufe 1 auf Stufe 2 in Höhe von 1.346.667 Tausend Euro und von Stufe 2 auf Stufe 1 in Höhe von 1.074.490 Tausend Euro vorgenommen. Diese sind vorwiegend auf Änderungen in der Handelsfrequenz und der Handelsaktivität zurückzuführen.

Stufe-3-Finanzinstrumente

Der Stufe 3 gemäß der Hierarchie nach IFRS 13 sind im Wesentlichen festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Beteiligungen zugeordnet, die in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ fallen. Die sonstigen Beteiligungen beinhalten als wesentlichste Einzelposition die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB-Anteile).

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, deren Bewertungsverfahren auf nicht beobachtbaren Inputfaktoren beruhen.

Angaben in Tausend Euro	RZB-Anteile	Festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	135.848	0	65.359	201.207
Transfers in die Stufe 3	0	347.585	221.544	569.129
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	0	0	- 928	- 928
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste	- 9.777	- 1.242	- 2.208	- 13.227
Käufe	0	80.244	9.703	89.947
Verkäufe/Tilgungen	0	0	- 3.478	- 3.478
Umgliederung in Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	- 4.005	- 4.005
Stand am 31. Dezember 2016	126.071	426.587	285.987	838.645

Die Transfers zwischen den Stufen 2 und 3 erfolgten aufgrund von Veränderungen in der Beobachtbarkeit der relevanten Inputfaktoren.

Sensitivitäten

Für die RZB-Anteile wurde die Sensitivitätsanalyse im Rahmen eines Bewertungsgutachtens ermittelt. Sie bezieht sich auf eine Änderung des Diskontierungszinssatzes und die Erhöhung oder Reduzierung der Wachstumsrate. Bei der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um 100 Basispunkte ergibt sich eine Verringerung des Werts der RZB-Anteile von 15 Prozent. Bei einer Verringerung des Diskontierungszinssatzes um 100 Basispunkte resultiert hieraus eine Verringerung des Werts um 12 Prozent. Eine Änderung der Wachstumsrate um 100 Basispunkte führt zu nahezu keinen Wertänderungen.

Die Sensitivitätsanalysen für die RZB-Anteile werden im Folgenden dargestellt.

Sensitivitätsrechnung RZB Angaben in Tausend Euro	1-12/2016		1-12/2015	
	Upside	Downside	Upside	Downside
Über das Eigenkapital	18.693	- 14.444	19.886	- 15.813
Auswirkung Änderung Diskontzinssatz (+/- 1 Prozentpunkt)	18.693	- 14.444	19.886	- 15.813
Über das Eigenkapital	0	0	455	- 557
Auswirkung Änderung Wachstumsrate (+/- 1 Prozentpunkt)	0	0	455	- 557

Für die wesentlichsten festverzinslichen Wertpapiere ergibt sich bei der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes von 100 Basispunkten eine Verringerung des Werts von 2,0 Prozent. Wird der Diskontierungszinssatz um 100 Basispunkte reduziert, ergibt sich eine Werterhöhung um 2,8 Prozent.

Festverzinsliche Wertpapiere

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Der entsprechende Betrag aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente zum 30. Juni 2008 betrug –98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro									
Buchwert 31. Dezember	462.527	510.092	715.656	788.061	906.435	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
Beizulegender Zeitwert 31. Dezember	487.279	534.468	759.872	812.455	928.162	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	376	-19.839	19.822	129.426	129.426	-73.987	30.586	149.299	-213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	-1.047	-697	2.391	348	348	332	473	5.917	-61
Wertminderung	0	0	-3.539	0	0	-25	-8.043	0	0

Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2016	31.12.2015
Ausleihungen		
Darlehen an verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	1.800	1.600
Darlehen an Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	0	8.000
Hypothekendarlehen	22.189	27.962
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	8.359	12.674
Sonstige Ausleihungen	7.685	8.901
Summe	40.033	59.136
Übrige Kapitalanlagen		
Einlagen bei Kreditinstituten	576.340	935.590
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	113.703	116.591
Summe	690.043	1.052.181
Summe	730.076	1.111.317

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten.

Wertberichtigungen Ausleihungen	2016	2015
Angaben in Tausend Euro		
Stand 1. Jänner	-33.843	-35.395
Dotierung	-697	-1.253
Verbrauch	7.919	1.030
Auflösung	815	1.807
Währungsumrechnung	-26	-31
Stand 31. Dezember	-25.832	-33.843

Vertragliche Restlaufzeiten

Beizulegende Zeitwerte	Festverzinsliche Wertpapiere		Ausleihungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro				
Bis zu 1 Jahr	331.391	276.813	5.369	12.150
Von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	89.577	162.489	9.892	13.894
Von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	51.223	38.532	13.317	14.806
Von mehr als 10 Jahren	15.087	56.634	11.456	18.285
Summe	487.279	534.468	40.033	59.136

13. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Rückversicherungsforderungen		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	38.024	51.753
	38.024	51.753
Sonstige Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
an Versicherungsnehmer	210.396	244.639
an Versicherungsvermittler	23.066	56.785
an Versicherungsunternehmen	9.747	13.836
	243.209	315.260
Andere Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	191.850	238.024
Übrige Steuererstattungsansprüche	3.528	3.653
Forderungen an Mitarbeiter	1.049	1.434
Übrige Forderungen	124.964	269.535
	321.391	512.646
Summe sonstige Forderungen	564.601	827.906
Zwischensumme	602.624	879.659
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	596.312	868.879
von mehr als 1 Jahr	6.313	10.780
	602.624	879.659
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	12.716	14.771
mehr als 3 Monate überfällig	9.727	4.626
Übrige Aktiva	36.071	31.818
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	638.695	911.477

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten.

Wertberichtigungen	Rückversicherungs- forderungen		Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ¹⁾		Andere Forderungen	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Angaben in Tausend Euro						
Stand 1. Jänner	- 116	- 19	- 31.086	- 31.689	- 14.672	- 14.381
Dotierung	- 137	- 97	- 6.882	- 10.281	- 2.355	- 1.546
Verbrauch	0	0	3.295	2.368	324	359
Auflösung	11	0	8.109	8.453	183	664
Währungsumrechnung	- 1	0	57	62	247	232
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	0	0	5.975	0	0	0
Stand 31. Dezember	- 243	- 116	- 20.532	- 31.086	- 16.273	- 14.672

¹⁾ Die Wertberichtigungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Stornorückstellung ausgewiesen.

Es bestehen keine wesentlichen überfälligen noch nicht wertgeminderten Forderungen.

14. Forderungen aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Ertragsteuern	65.854	87.270
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	65.710	87.103
von mehr als 1 Jahr	144	167

15. Latente Steuern

Fristigkeiten (unsaldiert)	31.12.2016		31.12.2015	
	bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 Jahr	bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 Jahr
Angaben in Tausend Euro				
Latente Steueransprüche	15.541	174.738	26.899	165.618
Latente Steuerschulden	- 89.089	- 392.276	- 104.526	- 409.572

Die Unterschiede zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Buchwerten in der IFRS-Konzernbilanz wirken sich wie folgt aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Latente Steueransprüche (unsaldiert)		
Versicherungstechnische Posten	49.174	58.007
Kapitalanlagen	48.266	24.531
Neubewertungen der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	76.336	70.426
Verlustvorräte	9.716	11.664
Sonstige Posten	6.786	27.890
Summe	190.278	192.517
Latente Steuerschulden (unsaldiert)		
Versicherungstechnische Posten	- 257.393	- 225.671
Kapitalanlagen	- 167.668	- 198.165
Neubewertungen der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	0	- 18
Sonstige Posten	- 56.304	- 90.244
Summe	- 481.365	- 514.098
Saldo aus latenten Steueransprüchen und Steuerschulden	- 291.087	- 321.581

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	Saldo aus latenten Steueransprüchen und Steuerschulden
Stand 1. Jänner 2015	- 343.824
Im Periodenergebnis erfasste Veränderungen	- 6.674
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen	29.540
Veränderungen durch Unternehmenserwerb	355
Währungsdifferenzen	- 977
Stand 31. Dezember 2015	- 321.581
Stand 1. Jänner 2016	- 321.581
Im Periodenergebnis erfasste Veränderungen	27.977
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen	- 23.203
Veränderungen durch Unternehmenserwerb	37
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	25.736
Währungsdifferenzen	- 53
Stand 31. Dezember 2016	- 291.087

Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen betreffen im Wesentlichen Bewertungen von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten und Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen.

Folgende latente Steueransprüche wurden nicht angesetzt, da unter Berücksichtigung der Verfallsfristen von einer Verwertung in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Steueransprüche aus Verlustvorträgen	23.905	24.093

Die steuerlichen Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Bis zu 1 Jahr	662	0
Zwischen 2 und 5 Jahren	23.681	38.143
Mehr als 5 Jahre	152.937	172.752
Summe	177.280	210.895

16. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen im Berichtsjahr 549.934 Tausend Euro (2015: 890.083 Tausend Euro) und entsprechen dem Fonds von liquiden Mitteln im Sinne von IAS 7. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben zum Stichtag eine Bindungsdauer von maximal drei Monaten.

17. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Das Grundkapital setzt sich wie auch im Vorjahr aus 309.000.000 Stückaktien in Form von Inhaberaktien zusammen. Die Kapitalrücklagen beinhalten gebundene Kapitalrücklagen, die im Wesentlichen aus dem Aufgeld aus Aktien resultieren.

Im sonstigen Ergebnis erfasste Posten

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten wirkten sich unter Berücksichtigung latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuern im Eigenkapital im Posten „Übrige sonstige Ergebnisse“ aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen“ ausgewiesen.

Latente Steuern

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2016	31.12.2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Latente Steuern	- 23.203	29.540
Summe	- 23.203	29.540

Kapitalbedarf

Der Kapitalbedarf wird durch die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung nach Solvency II auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Quantitative und qualitative Informationen über das Kapitalmanagement nach Solvency II sind im „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR) enthalten. Bezüglich der Vorbereitungen der Berichtsanforderungen nach Solvency II wird auf die Ausführungen unter Erläuterung 6.2 verwiesen.

Ermächtigungen des Vorstands

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2014 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2019 durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 81.000.000 Euro zu erhöhen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2015 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien ab dem 28. November 2015 für einen Zeitraum von 30 Monaten zu erwerben. Die neu erworbenen Aktien dürfen gemeinsam mit den bereits vorhandenen eigenen Aktien maximal 10 Prozent des Grundkapitals erreichen. Diese Ermächtigung wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2016 dahingehend abgeändert, dass eigene Aktien zu einem Gegenwert von mindestens 1,00 Euro (bisher 7,00 Euro) und höchstens 15,00 Euro (bisher 20,00 Euro) je Stückaktie erworben werden dürfen.

Die eigenen Anteile setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016	31.12.2015
UNIQA Insurance Group AG		
Anschaffungskosten in Tausend Euro	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,27	0,27
UNIQA Österreich Versicherungen AG		
Anschaffungskosten in Tausend Euro	5.774	
Stückzahl	1.215.089	
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,39	

Der über UNIQA Österreich Versicherungen AG gehaltene Bestand an eigenen Aktien resultiert aus der Verschmelzung der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. als übertragende Gesellschaft mit der UNIQA Insurance Group AG als übernehmende Gesellschaft. Dieser Aktienbestand ist nicht auf die 10-Prozent-Grenze anzurechnen.

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Periodenergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	1-12/2016	1-12/2015
Konzernergebnis in Tausend Euro	148.063	337.160
Eigene Aktien per Stichtag	2.034.739	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	308.129.721	308.180.350
Ergebnis je Aktie in Euro ¹⁾	0,48	1,09
Dividende je Aktie in Euro	0,49 ²⁾	0,47
Dividendenauszahlung in Tausend Euro	150.413 ²⁾	144.845

¹⁾ Ermittelt auf Basis des Periodenergebnisses

²⁾ Für das Geschäftsjahr vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

18. Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
An den Bewertungen von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	3.199	1.994
An der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	- 768	- 705
Am Bilanzgewinn	6.273	5.829
Am übrigen Eigenkapital	17.809	14.734
Summe	26.513	21.853

19. Nachrangige Verbindlichkeiten

Buchwerte	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Ergänzungskapitalanleihen	846.043	1.095.745
Beizulegende Zeitwerte	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Ergänzungskapitalanleihen	927.240	1.159.720

Die UNIQA Insurance Group AG hat die 2006 emittierte Anleihe mit einem Gesamtnennbetrag von 150 Millionen Euro sowie die 2007 emittierte Anleihe mit einem Gesamtnennbetrag von 100 Millionen Euro zum 30. Dezember 2016 und somit zum ersten möglichen Kündigungstermin nach den Anleihebedingungen gekündigt. Der Zinssatz der 2006 emittierten Anleihe bis Dezember 2016 betrug 5,079 Prozent; der Zinssatz der 2007 emittierten Anleihe bis Dezember 2016 betrug 5,342 Prozent.

Im Juli 2013 hat die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro erfolgreich bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach 10 Jahren gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten zehn Jahre der Laufzeit 6,875 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung. Die Ergänzungskapitalanleihe erfüllt die Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung als Tier-2-Kapital unter dem Solvency-II-Regime. Die Emission diente weiters dazu, ältere Ergänzungskapitalanleihen von österreichischen Versicherungskonzerngesellschaften zu ersetzen und die Kapitalausstattung und die Kapitalstruktur von UNIQA in Vorbereitung auf Solvency II zu stärken und langfristig zu optimieren. Seit Ende Juli 2013 ist die Ergänzungskapitalanleihe an der Börse in Luxemburg gelistet. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

Die UNIQA Insurance Group AG platzierte im Juli 2015 eine nachrangige Anleihe im Volumen von 500 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe ist als Tier-2-Kapital unter Solvency II anrechenbar. Die Anleihe ist nach Ablauf von 31 Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen zur Rückzahlung vorgesehen und kann von UNIQA erstmals nach elf Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen ordentlich gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten elf Jahre der Laufzeit 6,00 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung. Seit Juli 2015 notiert die Anleihe an der Wiener Börse. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

20. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Prämienüberträge	23.302	21.962
Schaden- und Unfallversicherung	23.021	21.883
Krankenversicherung	281	79
Deckungsrückstellung	142.563	357.577
Schaden- und Unfallversicherung	13	14
Krankenversicherung	995	794
Lebensversicherung	141.556	356.769
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	156.598	167.874
Schaden- und Unfallversicherung	151.227	151.645
Krankenversicherung	582	22
Lebensversicherung	4.789	16.206
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1.980	1.553
Summe	324.443	548.966

21. Prämienüberträge

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	541.701	616.780
Anteil der Rückversicherer	- 23.021	- 21.883
	518.681	594.897
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	7.780	19.077
Anteil der Rückversicherer	- 281	- 79
	7.499	18.998
Gesamt		
Gesamtrechnung	549.482	635.857
Anteil der Rückversicherer	- 23.302	- 21.962
Summe	526.180	613.895

22. Deckungsrückstellung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	12.273	12.344
Anteil der Rückversicherer	- 13	- 14
	12.260	12.330
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	2.660.066	2.561.667
Anteil der Rückversicherer	- 995	- 794
	2.659.072	2.560.873
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	10.774.952	14.289.078
Anteil der Rückversicherer	- 141.556	- 356.769
	10.633.396	13.932.309
Gesamt		
Gesamtrechnung	13.447.291	16.863.089
Anteil der Rückversicherer	- 142.563	- 357.577
Summe	13.304.728	16.505.512

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

Im Bereich Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
2016		
Für die Deckungsrückstellung	1,50 - 5,50	0,00 - 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	1,50 - 5,50	2,50 - 3,12
2015		
Für die Deckungsrückstellung	2,25 - 5,50	0,00 - 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	2,25 - 5,50	3,33 - 3,56

23. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.287.500	2.371.658
Anteil der Rückversicherer	- 151.227	- 151.645
	2.136.273	2.220.013
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	158.203	157.917
Anteil der Rückversicherer	- 582	- 22
	157.622	157.895
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	139.844	193.741
Anteil der Rückversicherer	- 4.789	- 16.206
	135.055	177.535
Gesamt		
Gesamtrechnung	2.585.547	2.723.316
Anteil der Rückversicherer	- 156.598	- 167.874
Summe	2.428.950	2.555.443

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Schadenrückstellung Stand 1. Jänner		
Gesamtrechnung	2.371.658	2.240.465
Anteil der Rückversicherer	- 151.645	- 137.605
Im Eigenbehalt	2.220.013	2.102.860
Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)		
Geschäftsjahresschäden	1.687.286	1.376.992
Vorjahresschäden	- 37.638	10.474
Insgesamt	1.649.649	1.387.466
Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)		
Geschäftsjahresschäden	- 828.423	- 650.301
Vorjahresschäden	- 700.078	- 619.931
Insgesamt	- 1.528.501	- 1.270.232
Währungsumrechnung	- 6.764	723
Übrige Änderungen	391	- 803
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 198.515	
Schadenrückstellung Stand 31. Dezember		
Gesamtrechnung	2.287.500	2.371.658
Anteil der Rückversicherer	- 151.227	- 151.645
Im Eigenbehalt	2.136.273	2.220.013

Schadenzahlungen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Summe
Angaben in Tausend Euro												
Rechnungsjahr	568.864	596.020	680.427	751.599	773.996	714.267	778.329	798.573	729.222	734.691	746.846	
1 Jahr später	853.412	910.954	1.020.882	1.130.543	1.138.253	1.068.406	1.142.524	1.174.639	1.106.066	1.106.222		
2 Jahre später	929.047	988.825	1.108.613	1.228.232	1.229.475	1.177.160	1.255.972	1.285.030	1.204.327			
3 Jahre später	965.674	1.029.929	1.152.195	1.286.633	1.276.504	1.225.202	1.308.792	1.334.305				
4 Jahre später	987.814	1.061.900	1.178.204	1.311.375	1.300.643	1.251.970	1.339.606					
5 Jahre später	1.000.086	1.078.782	1.197.413	1.327.499	1.318.705	1.266.660						
6 Jahre später	1.010.030	1.090.094	1.208.719	1.341.509	1.329.655							
7 Jahre später	1.019.621	1.098.971	1.219.432	1.350.716								
8 Jahre später	1.025.399	1.107.299	1.228.579									
9 Jahre später	1.033.766	1.109.434										
10 Jahre später	1.038.336											
Schadenzahlungen und -reserven	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
Angaben in Tausend Euro												
Rechnungsjahr	1.075.554	1.157.006	1.259.054	1.392.902	1.401.783	1.337.566	1.444.917	1.489.270	1.475.068	1.476.130	1.515.928	
1 Jahr später	1.093.506	1.142.314	1.259.435	1.405.975	1.395.983	1.348.006	1.436.610	1.472.322	1.457.929	1.449.504		
2 Jahre später	1.076.415	1.147.451	1.272.176	1.410.426	1.404.598	1.350.674	1.449.431	1.495.723	1.437.879			
3 Jahre später	1.077.562	1.146.234	1.271.441	1.407.144	1.392.071	1.353.309	1.454.301	1.489.480				
4 Jahre später	1.074.674	1.151.828	1.269.188	1.401.274	1.394.923	1.353.437	1.447.394					
5 Jahre später	1.073.127	1.160.358	1.266.219	1.402.704	1.401.018	1.351.386						
6 Jahre später	1.068.320	1.160.625	1.272.535	1.405.034	1.399.677							
7 Jahre später	1.069.456	1.162.715	1.276.077	1.411.355								
8 Jahre später	1.071.713	1.159.032	1.282.654									
9 Jahre später	1.072.940	1.155.644										
10 Jahre später	1.075.758											
Abwicklungsgewinne/-verluste	- 2.818	3.388	- 6.577	- 6.321	1.341	2.051	6.907	6.243	20.049	26.626	-	50.889
Abwicklungsgewinne/-verluste vor 2005												- 5.561
Gesamt Abwicklungsgewinn/-verlust												45.328
Bilanzreserve	37.422	46.211	54.075	60.639	70.022	84.726	107.788	155.175	233.552	343.282	769.081	1.961.972
Bilanzreserve für die Schadenjahre vor 2005												240.203
Zuzüglich sonstiger Reservenbestandteile (interne Schadenregulierungskosten etc.)												85.325
Schadenrückstellungen (Gesamtrechnung per 31. Dezember 2016)												2.287.500

24. Rückstellung für Prämienrückerstattung

Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung:

Gesamtrechnung	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Stand am 1. Jänner	43.483	49.743
Zugänge	7.759	11.056
Abgänge	-9.854	-17.313
Währungskursdifferenzen	33	-2
Stand am 31. Dezember	41.422	43.483

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer und der latenten Gewinnbeteiligung:

Gesamtrechnung	31.12.2016	31.12.2015
Angaben in Tausend Euro		
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1. Jänner	112.096	188.481
Zugänge	48.229	3.421
Abgänge	-19.619	-61.709
Portfolioveränderungen	-13.716	-18.130
Währungskursdifferenzen	529	32
Stand am 31. Dezember	127.518	112.096
Latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1. Jänner	905.019	952.801
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	152.924	-86.990
Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	-1.127	-7.062
Ergebniswirksame Umbewertungen	-15.330	46.271
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	-203.967	0
Stand am 31. Dezember	837.520	905.019
Summe	965.038	1.017.115

25. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gesamtrechnung Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	616.780	12.344	2.371.658	27.183	1.155	15.761	3.044.881
Währungskursdifferenzen	- 4.580	219	- 8.232	22	6	- 5	- 12.569
Portfolioveränderungen	- 267		- 114				- 382
Zugänge		- 172		195	246	1.518	1.787
Abgänge		- 117		- 584	- 9	- 2.178	- 2.889
Verrechnete Prämien	2.027.046						2.027.046
Abgegrenzte Prämien	- 1.998.097						- 1.998.097
Schäden Rechnungsjahr			1.749.254				1.749.254
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 844.986				- 844.986
Veränderung Schäden Vorjahre			- 41.929				- 41.929
Schadenzahlungen Vorjahre			- 736.593				- 736.593
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 99.180		- 201.558				- 300.738
Stand am 31. Dezember 2016	541.701	12.273	2.287.500	26.815	1.399	15.096	2.884.784
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	19.077	2.561.667	157.917	12.811	27.218	1.212	2.779.902
Währungskursdifferenzen	- 56	66	- 12	6	0	4	8
Zugänge		128.463		7.240	37.011	- 9	172.705
Abgänge		137		- 9.374	- 19.608	- 645	- 29.490
Verrechnete Prämien	968.409						968.409
Abgegrenzte Prämien	- 966.594						- 966.594
Schäden Rechnungsjahr			699.034				699.034
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 494.457				- 494.457
Veränderung Schäden Vorjahre			- 8.867				- 8.867
Schadenzahlungen Vorjahre			- 185.169				- 185.169
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 13.056	- 30.267	- 10.243				- 53.565
Stand am 31. Dezember 2016	7.780	2.660.066	158.203	10.684	44.621	561	2.881.916
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016		14.289.078	193.741	3.489	988.743	28.228	15.503.278
Währungskursdifferenzen		31.337	395	5	708	52	32.497
Änderung des Konsolidierungskreises							
Portfolioveränderungen		27.731			- 13.716		14.015
Zugänge		810.208		324	163.804	61	974.398
Abgänge		- 797.170		104	- 16.553	- 1.320	- 814.938
Schäden Rechnungsjahr			2.148.364				2.148.364
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.937.182				- 1.937.182
Veränderung Schäden Vorjahre			47.002				47.002
Schadenzahlungen Vorjahre			- 265.675				- 265.675
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 3.586.232	- 46.800			- 203.967	- 22.227	- 3.859.226
Stand am 31. Dezember 2016		10.774.952	139.844	3.923	919.019	4.795	11.842.533
Summe							
Stand am 1. Jänner 2016	635.857	16.863.089	2.723.316	43.483	1.017.115	45.201	21.328.061
Währungskursdifferenzen	- 4.636	31.622	- 7.849	33	714	51	19.936
Änderung des Konsolidierungskreises						0	0
Portfolioveränderungen	- 267	27.731	- 114		- 13.716		13.633
Zugänge		938.499		7.759	201.061	1.570	1.148.890
Abgänge		- 797.150		- 9.854	- 36.169	- 4.143	- 847.317
Verrechnete Prämien	2.995.454						2.995.454
Abgegrenzte Prämien	- 2.964.691						- 2.964.691
Schäden Rechnungsjahr			4.596.651				4.596.651
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 3.276.624				- 3.276.624
Veränderung Schäden Vorjahre			- 3.794				- 3.794
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1.187.437				- 1.187.437
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 112.236	- 3.616.499	- 258.601		- 203.967	- 22.227	- 4.213.530
Stand am 31. Dezember 2016	549.482	13.447.291	2.585.547	41.422	965.038	20.452	17.609.233

Anteil der Rückversicherer Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	21.883	14	151.645			1.730	175.272
Währungskursdifferenzen	-158	0	-1.468			13	-1.612
Änderung des Konsolidierungskreises							
Portfolioveränderungen	-65		-506				-571
Zugänge						415	415
Abgänge		-1					-1
Verrechnete Prämien	43.983						43.983
Abgegrenzte Prämien	-41.170						-41.170
Schäden Rechnungsjahr			61.967				61.967
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-16.563				-16.563
Veränderung Schäden Vorjahre			-4.291				-4.291
Schadenzahlungen Vorjahre			-36.515				-36.515
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	-1.452		-3.043				-4.495
Stand am 31. Dezember 2016	23.021	13	151.227			2.158	176.419
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	79	794	22				895
Währungskursdifferenzen	1		0				1
Portfolioveränderungen							
Zugänge		285					285
Abgänge		-84					-84
Verrechnete Prämien	248						248
Abgegrenzte Prämien	-45						-45
Schäden Rechnungsjahr			639				639
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-104				-104
Veränderung Schäden Vorjahre			187				187
Schadenzahlungen Vorjahre			-163				-163
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	-2						-2
Stand am 31. Dezember 2016	281	995	582				1.857
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016		356.769	16.206			-177	372.798
Währungskursdifferenzen		37	2			0	39
Änderung des Konsolidierungskreises							
Portfolioveränderungen		-1.206	54				-1.152
Zugänge		-728				10	-718
Abgänge		-24.459				-12	-24.471
Schäden Rechnungsjahr			26.706				26.706
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-17.053				-17.053
Veränderung Schäden Vorjahre			7.028				7.028
Schadenzahlungen Vorjahre			-14.648				-14.648
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	-188.857		-13.506				-202.363
Stand am 31. Dezember 2016		141.556	4.789			-178	146.166
Summe							
Stand am 1. Jänner 2016	21.962	357.577	167.874			1.553	548.965
Währungskursdifferenzen	-157	37	-1.465			13	-1.571
Änderung des Konsolidierungskreises							
Portfolioveränderungen	-65	-1.206	-452				-1.723
Zugänge		-443				425	-18
Abgänge		-24.544				-12	-24.556
Verrechnete Prämien	44.231						44.231
Abgegrenzte Prämien	-41.215						-41.215
Schäden Rechnungsjahr			89.311				89.311
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-33.720				-33.720
Veränderung Schäden Vorjahre			2.923				2.923
Schadenzahlungen Vorjahre			-51.325				-51.325
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	-1.454	-188.857	-16.549				-206.860
Stand am 31. Dezember 2016	23.302	142.563	156.598			1.980	324.443

Im Eigenbehalt Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	594.897	12.330	2.220.013	27.183	1.155	14.031	2.869.609
Währungskursdifferenzen	- 4.422	218	- 6.764	22	6	- 18	- 10.957
Portfolioveränderungen	- 202		391				190
Zugänge		- 172		195	246	1.103	1.372
Abgänge		- 116		- 584	- 9	- 2.178	- 2.888
Verrechnete Prämien	1.983.063						1.983.063
Abgegrenzte Prämien	- 1.956.927						- 1.956.927
Schäden Rechnungsjahr			1.687.286				1.687.286
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 828.423				- 828.423
Veränderung Schäden Vorjahre			- 37.638				- 37.638
Schadenzahlungen Vorjahre			- 700.078				- 700.078
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 97.728		- 198.515				- 296.243
Stand am 31. Dezember 2016	518.681	12.260	2.136.273	26.815	1.399	12.937	2.708.366
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	18.998	2.560.873	157.895	12.811	27.218	1.212	2.779.007
Währungskursdifferenzen	- 57	66	- 13	6	0	4	6
Portfolioveränderungen							
Zugänge		128.179		7.240	37.011	- 9	172.420
Abgänge		221		- 9.374	- 19.608	- 645	- 29.406
Verrechnete Prämien	968.161						968.161
Abgegrenzte Prämien	- 966.549						- 966.549
Schäden Rechnungsjahr			698.396				698.396
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 494.352				- 494.352
Veränderung Schäden Vorjahre			- 9.054				- 9.054
Schadenzahlungen Vorjahre			- 185.007				- 185.007
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 13.054	- 30.267	- 10.243				- 53.564
Stand am 31. Dezember 2016	7.499	2.659.072	157.622	10.684	44.621	561	2.880.058
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2016	13.932.309	177.535	3.489	988.743	28.405	15.130.480	
Währungskursdifferenzen		31.300	393	5	708	52	32.458
Portfolioveränderungen		28.937	- 54		- 13.716		15.167
Zugänge		810.935		324	163.804	51	975.115
Abgänge		- 772.711		104	- 16.553	- 1.308	- 790.467
Schäden Rechnungsjahr			2.121.658				2.121.658
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.920.129				- 1.920.129
Veränderung Schäden Vorjahre			39.974				39.974
Schadenzahlungen Vorjahre			- 251.028				- 251.028
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 3.397.374	- 33.295			- 203.967	- 22.227	- 3.656.863
Stand am 31. Dezember 2016	10.633.396	135.055	3.923	919.019	4.974	11.696.366	
Summe							
Stand am 1. Jänner 2016	613.895	16.505.512	2.555.443	43.483	1.017.115	43.648	20.779.096
Währungskursdifferenzen	- 4.479	31.584	- 6.384	33	714	38	21.507
Portfolioveränderungen	- 202	28.937	337		- 13.716		15.356
Zugänge		938.942		7.759	201.061	1.144	1.148.908
Abgänge		- 772.606		- 9.854	- 36.169	- 4.131	- 822.761
Verrechnete Prämien	2.951.223						2.951.223
Abgegrenzte Prämien	- 2.923.476						- 2.923.476
Schäden Rechnungsjahr			4.507.340				4.507.340
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 3.242.904				- 3.242.904
Veränderung Schäden Vorjahre			- 6.718				- 6.718
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1.136.112				- 1.136.112
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	- 110.782	- 3.427.641	- 242.053		- 203.967	- 22.227	- 4.006.670
Stand am 31. Dezember 2016	526.180	13.304.728	2.428.950	41.422	965.038	18.472	17.284.790

26. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtrechnung	4.846.591	5.175.437
Anteil der Rückversicherer	-318.636	-315.646
Summe	4.527.955	4.859.791

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

27. Finanzverbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	2016 langfristig	2016 kurzfristig	2015 langfristig	2015 kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	14.959	9	15.613	45
Derivative Finanzinstrumente	15.842	14.713	2.711	15.211
Finanzverbindlichkeiten	30.801	14.723	18.324	15.256
Nachrangige Verbindlichkeiten	846.043	0	845.745	250.000
Summe	876.844	14.723	864.070	265.256

Mit Ausnahme der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte der Finanzverbindlichkeiten den beizulegenden Zeitwerten.

Angaben in Tausend Euro	Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	Derivative Finanzinstrumente	Nachrangige Verbindlichkeiten
Buchwert zum 1. Jänner 2015	16.692	32.489	600.000
Zugänge	6	1.401	495.745
Veränderung aus Währungsumrechnung	-1	0	0
Kursgewinne bzw. -verluste	0	-1.059	0
Planmäßige Tilgungen	-1.039	-14.909	0
Buchwert zum 1. Jänner 2016	15.658	17.922	1.095.745
Zugänge	0	12.805	0
Veränderung aus Währungsumrechnung	2	0	0
Kursgewinne bzw. -verluste	0	-173	0
Planmäßige Tilgungen	-691	0	-249.703
Buchwert zum 31. Dezember 2016	14.968	30.555	846.043

Geplante Mittelabflüsse per 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro	2017	2018	2019	2020	2021	>2021
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	978	960	951	942	8.349	2.910
Derivative Finanzinstrumente	14.713	231	750	2.939	10.018	1.903
Nachrangige Verbindlichkeiten	54.813	54.813	54.813	54.964	54.813	1.050.960
Summe	70.505	56.004	56.514	58.844	73.181	1.055.773

Geplante Mittelabflüsse per 31. Dezember 2015

Angaben in Tausend Euro	2016	2017	2018	2019	2020	>2020
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	978	969	960	951	942	11.380
Derivative Finanzinstrumente	4.800	2.262	2.192	2.076	1.670	8.174
Nachrangige Verbindlichkeiten	318.140	54.813	54.813	54.813	54.964	1.105.773
Summe	323.918	58.044	57.965	57.840	57.575	1.125.327

28. Andere Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Leistungsorientierte Rückstellungen	599.641	600.394
Sonstige Rückstellungen	199.096	196.049
Summe	798.737	796.442

Leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	Barwert der Pensionsverpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Nettoschuld der Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsrückstellungen	Gesamtbetrag der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen
Stand 1. Jänner 2016	501.883	- 77.246	424.637	175.757	600.394
Laufender Dienstzeitaufwand	16.183	0	16.183	6.837	23.020
Zinsaufwand/-ertrag	9.720	0	9.720	2.162	11.882
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand und Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	1.582	0	1.582	1	1.584
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	27.485	0	27.485	9.001	36.485
Ertrag aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die erfolgswirksam erfasst werden)	0	460	460	8	468
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	273	273
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von finanziellen Annahmen entstehen	- 3.398	0	- 3.398	5.613	2.215
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen	8.661	0	8.661	- 4.011	4.650
Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungen	5.263	460	5.723	1.883	7.606
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 16	0	- 16	- 2	- 17
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	- 21.006	0	- 21.006	- 12.862	- 33.867
Beiträge zum Planvermögen	0	- 11.103	- 11.103	0	- 11.103
Übertragungsbetrag aufgrund von Zugängen	1	0	1	1.952	1.953
Übertragungsbetrag aufgrund von Abgängen	- 12.213	12.277	64	- 222	- 158
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0
	0	0	0	- 1.652	- 1.652
Stand 31. Dezember 2016	501.397	- 75.612	425.785	173.856	599.641

Angaben in Tausend Euro	Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen	Gesamtbetrag der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen
Stand 1. Jänner 2015	503.899	- 71.492	432.407	179.263	611.670
Laufender Dienstzeitaufwand	18.026	0	18.026	7.164	25.189
Zinsaufwand/-ertrag	12.264	- 1.829	10.436	3.697	14.133
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	- 47.782	0	- 47.782	- 13.398	- 61.180
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	- 17.492	- 1.829	- 19.321	- 2.537	- 21.858
Ertrag aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die erfolgswirksam erfasst werden)	0	- 409	- 409	0	- 409
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	147	147
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von finanziellen Annahmen entstehen	33.519	0	33.519	16.434	49.953
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen	11.008	0	11.008	- 2.701	8.307
Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungen	44.527	- 409	44.118	13.881	57.999
Veränderung aus Währungsumrechnung	1	0	1	0	1
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	- 21.900	0	- 21.900	- 16.786	- 38.687
Beiträge zum Planvermögen	0	- 6.261	- 6.261	0	- 6.261
Übertragungsbetrag aufgrund von Zugängen	0	0	0	458	458
Übertragungsbetrag aufgrund von Abgängen	- 7.772	2.728	- 5.044	- 461	- 5.505
Änderung des Konsolidierungskreises	620	17	637	1.940	2.577
Stand 31. Dezember 2015	501.883	- 77.246	424.637	175.757	600.394

Das Planvermögen der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Prozent	31.12.2016		31.12.2015	
	Notiert (an aktivem Markt)	Nicht notiert	Notiert (an aktivem Markt)	Nicht notiert
Renten – Euro	17,7	0,3	28,8	0,0
Renten – Euro High Yield	7,3	0,4	4,4	2,3
Unternehmensanleihen – Euro	22,0	1,7	19,6	2,2
Aktien – Euro	11,7	0,0	7,4	0,0
Aktien – Non-Euro	7,1	0,0	5,9	0,0
Aktien – Emerging Markets	5,5	0,1	0,3	0,0
Alternative Investmentinstrumente	2,7	0,0	1,3	0,0
Immobilien	0,0	0,0	0,0	1,6
Bargeld	0,1	19,2	0,0	10,1
Renten HTM/Festgeld	4,2	0,0	16,1	0,0
Summe	78,3	21,7	83,8	16,2

Der Bewertung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Berechnungsparameter zugrunde gelegt:

Angewendete Berechnungsfaktoren	2016	2015
<small>Angaben in Prozent</small>		
Rechnungszins		
Abfertigungsverpflichtungen	0,9	1,3
Pensionsverpflichtungen	1,6	2,0
Valorisierung der Bezüge	3,0	3,0
Valorisierung der Pensionen	2,0	2,0
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler/ Angestellte	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler/ Angestellte

Gewichtete durchschnittliche Laufzeiten in Jahren	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungs- verpflichtungen
31.12.2016	14,4	8,3
31.12.2015	13,8	8,4

Investitionsrisiko

Der Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wird unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes berechnet, der basierend auf der Rendite hochwertiger Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sollte die Entwicklung des Planvermögens hinter dieser Rendite zurückbleiben, entsteht ein Defizit. Die Pläne der verschiedenen Versorgungsverpflichtungen enthalten eine diversifizierte Mischung aus Wertpapieren. Darin enthalten sind hauptsächlich Renten, Unternehmensanleihen, Aktien und sonstige Eigenkapitalinstrumente etc. Mit sinkender Duration der Pläne beabsichtigt der Konzern das Investitionsrisiko zu reduzieren, indem das Portfolio an Assets kontinuierlich an die Anforderungen der leistungsorientierten Versorgungspläne angepasst wird.

Zinsänderungsrisiko

Ein Rückgang der Rendite von Unternehmensanleihen führt zu einem Anstieg des Barwerts der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen. Dieser Effekt wird jedoch teilweise abgefangen durch die Erhöhung des Planvermögens bzw. durch höhere Erträge aus dem Planvermögen.

Lebenserwartung

Der Barwert der Versorgungsverpflichtungen aus Pensionen ist unter anderem stark von der Lebenserwartung der Begünstigten abhängig. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung.

Gehaltsrisiko

Der Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der Begünstigten ermittelt. In diesem Sinne führen Gehaltserhöhungen zu einer Erhöhung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung. Die Mehrheit der Assets aus dem Planvermögen ist nicht an irgendeine Inflations- oder Gehaltssteigerungsraten indexiert.

Die Sensitivität der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen auf Änderungen in den gewichteten versicherungsmathematischen Berechnungsparametern beträgt:

Sensitivitätsanalyse 2016	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungs- verpflichtungen
Restlebenserwartung		
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	3,4 %	
Veränderung der DBO (-1 Jahr)	- 3,6 %	
Rechnungszins		
Veränderung der DBO (+ 1 %)	- 11,8 %	- 7,8 %
Veränderung der DBO (-1 %)	14,7 %	8,9 %
Steigerungssatz für künftige Gehälter		
Veränderung der DBO (+ 0,75 %)	1,4 %	6,4 %
Veränderung der DBO (-0,75 %)	- 1,4 %	- 5,9 %
Steigerungssatz für künftige Pensionen		
Veränderung der DBO (+ 0,25 %)	3,0 %	
Veränderung der DBO (-0,25 %)	- 2,9 %	

Sensitivitätsanalyse 2015	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungs- verpflichtungen
Restlebenserwartung		
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	3,2 %	
Veränderung der DBO (-1 Jahr)	- 3,4 %	
Rechnungszins		
Veränderung der DBO (+ 1 %)	- 11,9 %	- 7,1 %
Veränderung der DBO (-1 %)	14,8 %	9,0 %
Steigerungssatz für künftige Gehälter		
Veränderung der DBO (+ 0,75 %)	1,6 %	5,9 %
Veränderung der DBO (-0,75 %)	- 1,5 %	- 6,0 %
Steigerungssatz für künftige Pensionen		
Veränderung der DBO (+ 0,25 %)	3,0 %	
Veränderung der DBO (-0,25 %)	- 2,9 %	

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.011	2.048

Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro

	Rückstellung für Jubiläumsgelder	Rückstellung für Kundenbetreuung und Marketing	Rückstellung für Rechts- und Beratungskosten	Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungsverträgen	Rückstellung für Bestandspflegeprovision	Übrige sonstige Rückstellungen	Summe
Stand 1. Jänner 2015	14.884	75.763	7.948	7.911	3.174	80.487	190.167
Zugänge	1.414	73.879	2.504	2.768	1.792	61.708	144.066
Auflösung nicht verbrauchter Rückstellungen	- 917	- 3.137	- 2.099	- 3	0	- 19.860	- 26.017
Zugänge aufgrund von Aufzinsung	321	0	0	0	0	0	321
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	- 1	0	0	1.691	1.690
Umbuchung	0	2	0	0	0	- 2	0
Verbrauch im laufenden Jahr	- 10	- 71.219	- 2.932	- 4.853	- 1.023	- 34.171	- 114.208
Währungsdifferenzen	0	- 10	0	7	57	- 23	30
Stand 31. Dezember 2015	15.692	75.279	5.420	5.829	4.000	89.830	196.049
Stand 1. Jänner 2016	15.692	75.279	5.420	5.829	4.000	89.830	196.049
Zugänge	1.162	79.268	712	1.610	3.437	78.829	165.017
Auflösung nicht verbrauchter Rückstellungen	0	- 1.738	- 428	- 78	- 1	- 18.098	- 20.344
Zugänge aufgrund von Aufzinsung	144	0	0	0	0	0	144
Änderung des Konsolidierungskreises	342	0	32	0	0	- 4.389	- 4.015
Umbuchung	0	- 3	0	0	0	603	600
Verbrauch im laufenden Jahr	- 1.805	- 64.621	- 2.344	- 3.908	- 3.729	- 52.674	- 129.081
Währungsdifferenzen	0	81	- 19	0	0	10	72
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	0	- 306	- 1.480	0	0	- 7.561	- 9.347
Stand 31. Dezember 2016	15.535	87.960	1.894	3.452	3.707	86.549	199.096

29. Verbindlichkeiten und übrige Schulden

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Rückversicherungsverbindlichkeiten		
Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	459.839	665.447
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	28.139	34.980
	487.978	700.427
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	124.367	129.512
gegenüber Versicherungsvermittlern	45.347	51.764
gegenüber Versicherungsunternehmen	5.802	9.633
	175.517	190.909
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.001	0
Andere Verbindlichkeiten	351.662	358.301
davon aus Steuern	75.059	61.059
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	11.740	14.182
davon aus Fondskonsolidierung	1.002	2.224
Summe sonstige Verbindlichkeiten	531.179	549.210
Zwischensumme	1.019.157	1.249.637
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	621.256	723.678
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	18.595	3.983
von mehr als 5 Jahren	379.306	521.975
	1.019.157	1.249.637
Übrige Schulden	23.087	21.935
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Schulden	1.042.244	1.271.572

Die übrigen Schulden umfassen im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

30. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	79.120	95.970
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	1.870	13.089
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	77.250	82.881
von mehr als 5 Jahren	0	0

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG**31. Prämien**

Prämien	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro		
Verrechnete Prämien – Gesamtrechnung	4.643.113	4.829.034
Verrechnete Prämien – Anteil Rückversicherer	- 171.950	- 173.659
Verrechnete Prämien – Eigenbehalt	4.471.163	4.655.375
Veränderung der Prämienabgrenzung – Gesamtrechnung	- 31.425	- 11.734
Veränderung der Prämienabgrenzung – Anteil Rückversicherer	3.233	7.487
Abgegrenzte Prämien	4.442.970	4.651.128

Direktes Geschäft	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.482.065	2.401.737
Krankenversicherung	1.003.654	964.392
Lebensversicherung	1.108.319	1.412.869
Summe	4.594.038	4.778.997

davon aus:

Inland	3.379.538	3.607.781
übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	955.980	913.992
Drittländern	258.519	257.225
Summe	4.594.038	4.778.997

Indirektes Geschäft	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	36.367	37.449
Krankenversicherung	2	1
Lebensversicherung	12.706	12.586
Summe	49.075	50.036

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Summe	4.643.113	4.829.034

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	1-12/2016	1-12/2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Direktes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	227.994	227.888
Haushaltsversicherung	178.439	174.015
Sonstige Sachversicherungen	229.123	226.992
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	579.705	545.364
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	475.044	439.075
Unfallversicherung	347.068	331.277
Haftpflichtversicherung	235.949	235.223
Rechtsschutzversicherung	84.991	81.263
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	59.763	73.636
Sonstige Versicherungen	63.988	67.004
Summe	2.482.065	2.401.737
Indirektes Geschäft		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1.820	874
Sonstige Versicherungen	34.546	36.576
Summe	36.367	37.449
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	2.518.432	2.439.186
Abgegebene Rückversicherungsprämien	1-12/2016	1-12/2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	133.022	132.391
Krankenversicherung	1.265	1.105
Lebensversicherung	37.663	40.163
Summe	171.950	173.659
Abgegrenzte Prämien	1-12/2016	1-12/2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	2.359.053	2.301.270
Gesamtrechnung	2.488.862	2.426.182
Anteil der Rückversicherer	- 129.809	- 124.912
Krankenversicherung	1.000.356	963.899
Gesamtrechnung	1.001.599	964.975
Anteil der Rückversicherer	- 1.243	- 1.076
Lebensversicherung	1.083.561	1.385.959
Gesamtrechnung	1.121.226	1.426.142
Anteil der Rückversicherer	- 37.665	- 40.183
Summe	4.442.970	4.651.128
Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft	1-12/2016	1-12/2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Zeitgleich gebucht	13.592	2.860
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	19.679	26.587
Mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	106	0
Schaden- und Unfallversicherung	33.377	29.447
Zeitgleich gebucht	0	642
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	2	1
Krankenversicherung	2	644
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	12.222	10.667
Lebensversicherung	12.222	10.667
Summe	45.601	40.758

Ergebnis indirektes Geschäft	1-12/2016	1-12/2015
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	27.621	26.442
Krankenversicherung	970	123
Lebensversicherung	7.792	1.898
Summe	36.383	28.463

32. Versicherungsleistungen

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.449.961	1.472.667	- 54.383	- 58.938	1.395.578	1.413.729
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	127.253	123.135	- 3.756	- 16.650	123.496	106.485
Summe	1.577.214	1.595.802	- 58.140	- 75.589	1.519.074	1.520.214
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 379	- 240	1	100	- 377	- 140
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	- 464	- 848	0	0	- 464	- 848
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	32.361	34.458	0	0	32.361	34.458
Gesamtbetrag der Leistungen	1.608.732	1.629.173	- 58.138	- 75.489	1.550.593	1.553.683
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	664.665	648.021	- 275	- 324	664.390	647.697
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10.207	1.065	- 559	1	9.648	1.066
Summe	674.872	649.086	- 834	- 323	674.038	648.763
Veränderung der Deckungsrückstellung	125.983	121.945	84	92	126.067	122.037
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	- 564	207	0	0	- 564	207
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	44.030	10.715	0	0	44.030	10.715
Gesamtbetrag der Leistungen	844.321	781.953	- 750	- 232	843.571	781.721
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.724.173	2.131.135	- 26.453	- 24.750	1.697.720	2.106.385
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 22.440	- 25.413	230	- 925	- 22.210	- 26.338
Summe	1.701.732	2.105.722	- 26.222	- 25.674	1.675.510	2.080.048
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 698.099	- 800.636	- 7.571	- 13.650	- 705.669	- 814.286
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	- 4	869	0	0	- 4	869
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	21.564	69.272	0	0	21.564	69.272
Gesamtbetrag der Leistungen	1.025.194	1.375.227	- 33.793	- 39.324	991.401	1.335.903
Summe	3.478.247	3.786.352	- 92.681	- 115.045	3.385.566	3.671.307

33. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Schaden- und Unfallversicherung		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	549.185	529.538
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 9.590	- 2.444
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	233.529	181.410
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 9.944	- 8.884
	763.180	699.621
Krankenversicherung		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	106.621	87.110
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 7.472	- 6.590
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	76.800	73.693
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 463	- 521
	175.486	153.693
Lebensversicherung		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	224.249	225.468
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	27.681	30.208
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	106.702	91.150
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 10.904	- 9.705
	347.728	337.121
Summe	1.286.394	1.190.435

34. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

Nach Geschäftsbereichen	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Summe	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	414	1.897	3.881	32.213	41.685	76.941	45.980	111.051
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	5.551	3.171	11.741	12.439	21.322	7.596	38.614	23.205
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	41.134	13.369	4.675	6.159	- 1.881	28.310	43.928	47.838
Zur Veräußerung verfügbar	40.460	13.047	1.479	5.741	- 1.551	25.695	40.388	44.483
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	674	322	3.196	418	- 330	2.615	3.540	3.354
Festverzinsliche Wertpapiere	85.258	102.394	96.678	98.638	272.743	372.294	454.679	573.327
Zur Veräußerung verfügbar	85.920	102.492	95.805	98.348	264.650	361.629	446.375	562.469
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 662	- 98	873	290	8.093	10.666	8.304	10.858
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	6.995	7.660	5.396	7.534	43.725	52.280	56.116	67.473
Ausleihungen	1.691	433	3.569	5.931	10.481	17.474	15.742	23.838
Übrige Kapitalanlagen	5.303	7.227	1.827	1.603	33.244	34.805	40.374	43.635
Derivative Finanzinstrumente	6.909	245	512	- 9.425	- 21.976	- 42.883	- 14.555	- 52.062
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 13.635	- 11.492	- 7.976	- 7.486	- 14.259	- 19.870	- 35.869	- 38.848
Summe	132.626	117.245	114.907	140.071	341.360	474.668	588.892	731.983

Nach Ertragsart	Laufende Erträge		Gewinne/Verluste aus dem Abgang und Wertänderungen		Summe		davon Wertminderung	
	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro								
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden								
Nicht festverzinsliche Wertpapiere (im Rahmen der Fair-Value-Option)	3.601	7.531	-61	-4.177	3.540	3.354	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere (im Rahmen der Fair-Value-Option)	2.758	14.292	5.546	-3.434	8.304	10.858	0	0
Derivative Finanzinstrumente	-10.432	1.322	-4.123	-53.384	-14.555	-52.062	0	0
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme	-4.074	23.145	1.363	-60.995	-2.711	-37.850	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte								
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.292	31.487	6.096	12.996	40.388	44.483	-42.494	-7.531
Festverzinsliche Wertpapiere	375.364	409.893	71.011	152.575	446.375	562.469	-35.646	-33.770
Zwischensumme	409.656	441.381	77.107	165.571	486.763	606.952	-78.140	-41.302
Kredite und Forderungen								
Festverzinsliche Wertpapiere	13.965	18.343	306	2.969	14.271	21.312	0	0
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	40.597	41.901	1.248	4.260	41.845	46.161	-2.202	-3.295
Zwischensumme	54.562	60.245	1.554	7.229	56.116	67.473	-2.202	-3.295
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	73.282	79.927	-27.302	31.124	45.980	111.051	-144	-9.038
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	39.557	23.205	-944	0	38.614	23.205	0	0
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen								
Summe	-35.869	-38.848	0	0	-35.869	-38.848	0	0

¹⁾ Bei den Erträgen aus Kapitalanlagen aus Investmentverträgen handelt es sich um Durchlaufposten, weshalb diese hier nicht ausgewiesen werden.

Aus Stufe-3-Bewertungen sind in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 0 Tausend Euro (2015: Gewinne 32.833 Tausend Euro) und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 577 Tausend Euro enthalten (2015: Verluste 1.068 Tausend Euro).

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte. Die Zinserträge aus wertgeminderten Beständen betragen 22.860 Tausend Euro (2015: 9.900 Tausend Euro). Im Nettokapitalertrag von 588.892 Tausend Euro (2015: 731.983 Tausend Euro) sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von 51.778 Tausend Euro (2015: 142.929 Tausend Euro) enthalten, die Währungsgewinne von 10.778 Tausend Euro (2015: Währungsgewinne 44.715 Tausend Euro) enthalten. Diese Währungsgewinne resultierten im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar. Die Währungsgewinne in den zugrunde liegenden US-Dollar-Wertpapieren betragen rund 22.149 Tausend Euro (2015: Währungsgewinne 106.545 Tausend Euro), denen Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Absicherungsgeschäften in Höhe von 1.451 Tausend Euro (2015: Aufwendungen in Höhe von 66.083 Tausend Euro) gegenüberstehen. Weiters wurden positive Währungseffekte in Höhe von 5.356 Tausend Euro (2015: 4.216 Tausend Euro) direkt im Eigenkapital erfasst. Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 105.679 Tausend Euro (2015: 112.806 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 32.397 Tausend Euro (2015: 32.879 Tausend Euro).

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien	2016	2015
Angaben in Tausend Euro		
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden		
Im Periodenergebnis erfasst	- 2.711	- 37.850
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Im Periodenergebnis erfasst	486.763	606.952
davon Reklassifizierungen vom Eigenkapital in die Konzerngewinn- und -verlustrechnung ¹⁾	- 82.551	- 73.138
Im sonstigen Ergebnis erfasst ¹⁾	243.315	- 154.336
Nettoergebnis	730.078	452.616
Kredite und Forderungen		
Im Periodenergebnis erfasst	56.116	67.473
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		
Im Periodenergebnis erfasst	- 67.477	- 50.243

¹⁾ Die Darstellung erfolgt ohne die den aufgegeben Geschäftsbereichen zuzuordnenden Anteile des sonstigen Ergebnisses, weshalb sich Differenzen zu dem in der Konzerngesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Betrag ergeben.

Die Gesamtzinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten betragen 68.168 Tausend Euro (2015: 51.902 Tausend Euro). Die laufenden Erträge aus Finanzinstrumenten betragen 537.115 Tausend Euro (2015: 589.054 Tausend Euro).

35. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Sonstige nicht versicherungstechnische Erträge	41.828	35.818
Schaden- und Unfallversicherung	22.458	26.554
Krankenversicherung	5.013	5.650
Lebensversicherung	14.357	3.613
davon aus		
Dienstleistungen	6.099	8.733
Währungskursveränderungen	19.777	10.949
Sonstigem	15.952	16.136
Sonstige Erträge	741	0
aus Währungsumrechnung	742	0
aus Übrigem	- 2	0
Summe	42.569	35.818

36. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Sonstige nicht versicherungstechnische Aufwendungen	48.806	50.243
Schaden- und Unfallversicherung	36.888	32.947
Krankenversicherung	6.137	1.736
Lebensversicherung	5.781	15.560
davon aus		
Dienstleistungen	236	723
Währungskursverlusten	9.994	20.034
Kfz-Zulassung	5.876	6.422
Sonstigem	32.699	23.063
Sonstige Aufwendungen	4.339	5.448
für Währungsumrechnung	0	1.833
für Übriges	4.339	3.615
Summe	53.145	55.691

37. Ertragsteuern

Steuern vom Einkommen	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	61.847	78.525
Tatsächliche Steuern Vorjahre	-11.944	-11.086
Latente Steuern	-27.093	12.844
Summe	22.810	80.283

Überleitungsrechnung	1-12/2016	1-12/2015
Angaben in Tausend Euro		
Ergebnis vor Steuern	225.533	397.818
Erwarteter Steueraufwand¹⁾	56.383	99.455
Korrigiert um Steuereffekte aus		
steuerfreien Beteiligungserträgen	-11.513	-8.266
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	4.148	3.270
steuerneutralen Konsolidierungseffekte	447	321
sonstigen nicht abzugsfähigen Aufwendungen/sonstigen steuerfreien Erträgen	3.931	5.397
Änderungen von Steuersätzen	-1.054	0
Steuersatzabweichungen	-5.751	-4.764
Steuern Vorjahre	-20.318	-11.086
Verfall von Verlustvorträgen und Sonstigem	-3.463	-4.044
Ertragsteueraufwand	22.810	80.283
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung Angaben in Prozent	10,1	20,2

¹⁾ Ergebnis vor Steuern multipliziert mit dem Konzernsteuersatz

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung. Nationale steuerliche Vorschriften im Zusammenhang mit der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung können zu einem rechnerisch abweichenden höheren Ertragsteuersatz führen.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Geschäftsjahr zwischen 9 und 25 Prozent (2015: zwischen 9 und 34 Prozent) lagen. Zum 31. Dezember 2016 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

38. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Der Verkauf der Italien-Gruppe stellt zum Abschlussstichtag einen aufgegebenen Geschäftsbereich dar. Bezüglich des bilanzseitigen Ausweises wird auf die Ausführungen unter Erläuterung II verwiesen.

Die Gesamtergebnisrechnung der aufgegebenen Geschäftsbereiche sowie die sich darauf beziehenden Angaben des Vergleichsjahres werden so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre. Das in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung dargestellte Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015 angepasst
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	1.237.722	982.379
Technischer Zinsertrag	87.797	86.699
Sonstige versicherungstechnische Erträge	208	240
Versicherungsleistungen	- 1.196.318	- 931.476
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 107.709	- 105.666
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 9.592	- 10.807
Versicherungstechnisches Ergebnis	12.107	21.369
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	98.564	99.162
Sonstige Erträge	6.664	6.708
Umgliederung technischer Zinsertrag	- 87.797	- 86.699
Sonstige Aufwendungen	- 3.668	- 5.302
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	13.764	13.868
Operatives Ergebnis	25.871	35.237
Abschreibungen auf Bestandswerte	- 1.571	- 2.838
Ergebnis vor Steuern	24.300	32.400
Ertragsteuern	- 6.756	- 9.253
Laufendes Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	17.544	23.147
Wertminderungen und Veräußerungskosten	- 70.649	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	- 53.105	23.147
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	- 53.810	22.455
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil	705	691

Die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Zwischenergebniseliminierung wurden für Transaktionen zwischen aufgegebenen und fortgeführten Geschäftsbereichen weiterhin durchgeführt.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beinhaltet neben dem laufenden Ergebnis eine Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert in Höhe von 72.642 Tausend Euro sowie Veräußerungskosten. Ergebnisse aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, deren Wertschwankungen im Eigenkapital erfasst werden, betragen 68.920 Tausend Euro und sind entsprechend im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

39. Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Personalaufwendungen Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Gehälter	418.409	393.521
Aufwendungen für Abfertigungsverpflichtungen	25.411	1.784
Aufwendungen für Altersvorsorge	52.128	59.257
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	108.663	105.772
Sonstige Sozialaufwendungen	7.968	6.342
Summe	612.579	566.676
davon Geschäftsaufbringung	142.007	137.534
davon Verwaltung	447.663	399.371
davon Pensionisten	22.909	29.772

Durchschnittlicher Stand der Angestellten ¹⁾	31.12.2016	31.12.2015
Gesamt	12.855	13.782
davon Geschäftsaufbringung	4.630	5.397
davon Verwaltung	8.225	8.385

¹⁾ In der Darstellung ist der durchschnittliche Stand der Angestellten des angegebenen Geschäftsbereichs ausgenommen.

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Von den Aufwendungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Absatz 1 Aktiengesetz	4.982	4.716
die übrigen Angestellten	31.503	52.760

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene.

Die Aktivbezüge der Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 4.621 Tausend Euro (2015: 3.498 Tausend Euro). Die Pensionskassenbeiträge für Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 3.308 Tausend Euro (2015: 681 Tausend Euro). Die Aufwendungen für Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich im Berichtsjahr auf 815 Tausend Euro (2015: 2.751 Tausend Euro).

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 425 Tausend Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 wurden Vergütungen in Höhe von 470 Tausend Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden im Geschäftsjahr 77 Tausend Euro (2015: 49 Tausend Euro) ausbezahlt.

Es gibt keine Vorschüsse und Kredite an bzw. Haftungen für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich

Im Geschäftsjahr 2013 führte UNIQA ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für die Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG (UIG) sowie Vorstandsmitglieder der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG ein. Entsprechend diesem Programm wurden berechtigten Vorstandsmitgliedern in den Jahren 2013 bis 2016 virtuelle UIG-Aktien bedingt gewährt, die nach Ablauf des Leistungszeitraums von jeweils vier Jahren zum Erhalt einer Barzahlung berechtigen, falls bestimmte Erfolgsziele erreicht werden, wobei Höchstgrenzen vereinbart wurden. Jährliche Investitionsverpflichtungen in UNIQA Aktien mit einer Behaltfrist von ebenfalls jeweils vier Jahren sind mit dem Programm verbunden. Zum 31. Dezember 2016 sind insgesamt 990.291 Stück virtuelle Aktien ausgelobt.

Voraussetzung für die Auszahlung der virtuellen Aktien ist die Erreichung bestimmter Erfolgskennzahlen über einen Zeitraum von jeweils vier Geschäftsjahren:

Performance Target 1

Total Shareholder Return (TSR = (Endkurs – Anfangskurs + Dividende) : Anfangskurs): durchschnittlicher Rang des TSR der UNIQA Stammaktie innerhalb der im Index DJ EURO STOXX TMI Insurance geführten Unternehmen im Performancezeitraum (marktbasierendes Zuteilungskriterium).

Performance Target 2

Return on Equity (ROE = Periodenergebnis : Eigenkapital per 31.12., jeweils „nach Minderheiten“): durchschnittlicher Rang des ROE von UNIQA innerhalb der im Index DJ EURO STOXX TMI Insurance geführten Unternehmen im Performancezeitraum (nicht marktbasierendes Zuteilungskriterium).

Performance Target 3

Schaden- und Unfallversicherung Net Combined Ratio (CoR = Summe aus Nettoschadenquote und Nettokostenquote im IFRS-Konzernabschluss): Ausmaß der Zielerreichung des Planwerts am Ende des Performancezeitraums (nicht marktbasierendes Zuteilungskriterium).

Performance Target 4

Return on Risk Capital (RoRC = Jahresergebnis nach Steuern im Verhältnis zum ökonomisch erforderlichen Eigenkapital): Ausmaß der Zielerreichung des Planwerts am Ende des Performancezeitraums (nicht marktbasierendes Zuteilungskriterium).

Für den Performancezeitraum 2013 bis 2016 sind ausschließlich die Performanceziele 1 und 2 heranzuziehen, die jeweils zur Hälfte gewichtet sind. Der Zielerreichungsgrad ist wie folgt festgelegt:

Rang	TSR-Ziel	RoRC-Ziel
≤ 6	200 %	200 %
7	180 %	180 %
8	160 %	160 %
9	140 %	140 %
10	120 %	120 %
11	100 %	100 %
12	90 %	90 %
13	80 %	80 %
14	70 %	70 %
15	60 %	60 %
16	50 %	50 %
≥ 17	0 %	0 %

Für die Performancezeiträume 2014 bis 2017, 2015 bis 2018 und 2016 bis 2019 sind die Performanceziele 1, 3 und 4 heranzuziehen, die maximal einen Wert von 200 Prozent und minimal einen Wert von 50 Prozent erreichen können und jeweils zu einem Drittel gewichtet sind. Die Zielkalibrierung des TSR-Ziels unterscheidet sich nicht von der für den Performancezeitraum 2013 bis 2016 festgelegten Zielkalibrierung. Für die Performanceziele 3 und 4 wurden folgende Planziele, die jeweils am Ende des Performancezeitraums erreicht werden müssen, festgelegt, wobei das Erreichen des Planwerts einem Zielerreichungsgrad von 100 Prozent entspricht:

Relevantes Geschäftsjahr	CoR-Ziel	RoRC-Ziel
2017	97,5 %	6,6 %
2018	96,3 %	8,3 %
2019	95,3 %	9,7 %

Der konkrete Zielerreichungsgrad für Performanceziel 3 errechnet sich nach folgender Formel: Zielerreichungsgrad = IST-Änderung der CoR im Vergleich zum Vorjahr : CoR geplante Änderung im Vergleich zum Vorjahr = $(x - \text{Ist-CoR}) : (\text{Plan-CoR} - \text{Ist-CoR})$. Als Vorjahr wird jeweils das erste Jahr im Performancezeitraum einer Tranche angenommen. Für das Performanceziel 4 errechnet sich der Zielerreichungsgrad wie folgt: Zielerreichungsgrad = $\text{Ist-RoRC} : \text{Plan-RoRC}$.

Der Auszahlungsbetrag im ersten Halbjahr nach Ablauf des Performancezeitraums errechnet sich somit als Produkt aus folgenden Parametern (Auszahlung = $A \times B \times C$):

- A = Anzahl der für den Performancezeitraum ausgelobten virtuellen Aktien: Die virtuelle Anzahl an Aktien errechnete sich, indem das pro Jahr in Euro ausgelobte Gesamtvolumen durch den durchschnittlichen Aktienkurs der UIG im Zeitraum von sechs Monaten vor Beginn des ersten für die Leistungsbeurteilung relevanten Geschäftsjahres dividiert wurde. (Im Falle des Todes der Berechtigten vor Ablauf des Performancezeitraums wird die Anzahl der virtuellen Aktien zeitanteilig im Verhältnis des Performancezeitraums bis zum Datum des Todesfalls zum gesamten Performancezeitraum gekürzt.)
- B = Durchschnittskurs Stammaktie: Die Bewertung der virtuellen Aktien im Auszahlungszeitpunkt wird jeweils mit dem durchschnittlichen Aktienkurs der UIG im Zeitraum von sechs Monaten vor dem Ende des letzten für die Leistungsbeurteilung relevanten Geschäftsjahres erfolgen (tägliche Schlusskurse an den Handelstagen).
- C = Zielerreichungsgrad: Der Zielerreichungsgrad entspricht dem gewichteten Zielerreichungsgrad der jeweiligen Zielgrößen am Ende des Performancezeitraums.

Der beizulegende Zeitwert der anteilsbasierten Vergütungen zum Abschlussstichtag beträgt 2.868 Tausend Euro (2015: 531 Tausend Euro).

Die Verpflichtungen aus anteilsbasierten Vergütungen sind unter sonstigen Rückstellungen ausgewiesen (Erläuterung 28) und werden auch im Rahmen der Angaben über Transaktionen mit nahestehenden Personen miteinbezogen.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen von UNIQA ist die UNIQA Insurance Group AG. Sie erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Rückversicherers.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen von UNIQA unterhalten diverse geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Als nahestehende Unternehmen wurden gemäß IAS 24 jene Unternehmen identifiziert, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf UNIQA ausüben. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen gehören auch die nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von UNIQA.

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 sowie deren nahe Familienangehörige. Umfasst von der Erfassung sind hierbei insbesondere auch die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen jener Unternehmen, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf UNIQA ausüben, sowie deren nahe Familienangehörige.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2016					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	463	1.420	29.724	31.607
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	79	0	252	331
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	0	0	- 2.388	- 2.388
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	1.371	0	9.511	4.105	14.987
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	- 309	0	0	- 20	- 328
Stand am 31. Dezember 2016					
Kapitalanlagen zu beizulegenden Zeitwerten	155.653	10.166	532.129	57.202	755.150
Einlagen bei Kreditinstituten	276.278	0	0	147.016	423.294

Angaben in Tausend Euro	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2015					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	2.001	1.091	33.821	36.913
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	1.271	45	1.530	2.847
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	0	490	7.295	3.522	11.306
Stand am 31. Dezember 2015					
Kapitalanlagen zu beizulegenden Zeitwerten	135.848	11.820	445.464	133.323	726.455
Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	294.286	294.286

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.861	1.066
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen ¹⁾	5.168	4.526
Aufwendungen für Altersvorsorge	407	819
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.513	- 324
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen	2.495	1.941
Sonstige Erträge	203	236

¹⁾ Diese Position beinhaltet die fixen und variablen Vorstandsbezüge, die im Geschäftsjahr ausbezahlt wurden, sowie die Aufsichtsratsvergütungen.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden an die Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG im Jahr 2017 voraussichtlich variable Bezüge (STI) in Höhe von 1.739 Tausend Euro ausbezahlt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Angaben in Tausend Euro	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige Eventualverbindlichkeiten		
Inland	0	13.262
Ausland	0	273
Summe	0	13.535

Ukraine (Non-Life) – eingeräumte Optionen

Die von UNIQA gehaltenen Anteile an der UNIQA Insurance Company, Private Joint Stock Company (Kiew, Ukraine) wurden 2006 von der ukrainischen Closed JSC Credo-Classic Insurance Company übernommen und stufenweise auf nun 92,23 Prozent erhöht. Mit den beiden verbleibenden Minderheitsaktionären wurden die bestehenden Optionsvereinbarungen 2015 neu vereinbart. Diese bieten UNIQA die Möglichkeit, von den lokalen Minderheitsaktionären in Optionsfenstern 2017 und 2020 weitere Unternehmensanteile auf Basis vorvereinbarter Kaufpreisformeln zu erwerben.

SIGAL Group – eingeräumte Optionen

Die von UNIQA gehaltenen Anteile an der SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a. wurden ebenfalls stufenweise auf nun 86,93 Prozent erhöht. Die bestehenden Optionsvereinbarungen mit den beiden verbleibenden Minderheitsaktionären wurden 2016 neu gefasst. Durch diese hat UNIQA die Möglichkeit, von den lokalen Minderheitsaktionären im Optionszeitraum Juli 2017 bis Juni 2021 zusätzliche Unternehmensanteile gemäß einer vereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben.

Leasingaufwand

Angaben in Tausend Euro	1-12/2016	1-12/2015
Laufender Leasingaufwand	3.018	3.664
Zukünftige Leasingraten		
bis zu 1 Jahr	2.186	0
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.363	0
von mehr als 5 Jahren	0	0
Gesamt	6.549	0

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betragen 1.567 Tausend Euro (2015: 1.965 Tausend Euro); davon entfallen 485 Tausend Euro (2015: 307 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 859 Tausend Euro (2015: 1.590 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 223 Tausend Euro (2015: 68 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Fusion RZB und RBI

Am 24. Jänner 2017 wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Raiffeisen Bank International AG (RBI) die Fusion der Raiffeisen Bank International AG und der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) beschlossen. UNIQA hielt 2,5 Prozent an der RZB. Das Umtauschverhältnis der RZB-Anteile gegen RBI-Aktien beträgt 1 : 31,55. Um das Umtauschverhältnis zu erreichen, wurde auch eine Erhöhung des RBI-Grundkapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts vorgenommen. Nach der Fusion ist UNIQA mit 1,7 Prozent an der RBI beteiligt.

Verbundene und assoziierte Unternehmen

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2016	Kapitalanteil per 31.12.2015
			Angaben in Prozent	Angaben in Prozent
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Insurance Group AG (Konzernobergesellschaft)		Wien		
UNIQA Österreich Versicherungen AG	Voll	Wien	100,0	100,0
Salzburger Landes-Versicherung AG (Verschmelzung: 3.10.2016)	Voll	Salzburg	0,0	100,0
Raiffeisen Versicherung AG (Verschmelzung: 3.10.2016)	Voll	Wien	0,0	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG (Verschmelzung: 3.10.2016)	Voll	Wien	0,0	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	Wien	25,0	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Assurances SA	Voll	Schweiz, Genf	100,0	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	100,0	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A. (seit 2.12.2016 als Vermögenswert, der zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert)	Voll	Italien, Mailand	99,7	99,7
UNIQA poist'ovňa, a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA pojišť'ovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	100,0	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	100,0	100,0
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	98,6	98,6
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A.	Voll	Polen, Lodz	99,8	99,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	100,0	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A. (seit 2.12.2016 als Vermögenswert, der zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert)	Voll	Italien, Mailand	99,7	99,7
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	99,8	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	99,9	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	99,6	99,6
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
UNIQA Insurance company, Private Joint Stock Company	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
UNIQA LIFE Private Joint Stock Company	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	100,0	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	100,0	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
UNIQA Asigurari De Viata S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	75,0	75,0
UNIQA Life S.p.A. (seit 2.12.2016 als Vermögenswert, der zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert)	Voll	Italien, Mailand	89,7	89,7
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Albanien, Tirana	86,9	86,9
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	86,9	86,9
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Albanien, Tirana	86,9	86,9
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Kosovo, Pristina	86,9	86,9
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	86,9	86,9
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Kosovo, Pristina	86,9	86,9
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Albanien, Tirana	44,3	44,3
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2016	Kapitalanteil per 31.12.2015
			Angaben in Prozent	Angaben in Prozent
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH (Entkonsolidierung: 12.11.2016)	Equity	Bregenz	0,0	50,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H. (Verschmelzung: 1.7.2016)	Voll	Wien	0,0	100,0
UNIQA IT Services GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Capital Markets GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
call us Assistance International GmbH	Voll	Wien	50,2	50,2
UNIQA International AG	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Assistance Beteiligungs-GesmbH	Voll	Wien	64,0	64,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Valida Holding AG	Equity	Wien	40,1	40,1
RHG Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	60,0	60,0
InsData spol. s r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	98,0	98,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA InsService spol. s r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	99,8	99,8
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	60,0	60,0
sTech d.o.o	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
DEKRA-Expert Műszaki Szakértői Kft.	Equity	Ungarn, Budapest	50,0	50,0
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (seit 30.9.2015 als Vermögenswert, der zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert)	Equity	Wien	29,6	29,6
UNIQA Leasing GmbH	Equity	Wien	25,0	25,0
PremiQaMed Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
PremiQaMed Privatkliniken GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
STRABAG SE	Equity	Villach	14,3	13,8
PremiQaMed Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Diakonissen & Wehrle Privatklinik GmbH	Voll	Gallneukirchen	60,0	60,0
PremiQaMed Beteiligungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Goldenes Kreuz Privatklinik BetriebsGmbH (Erstkonsolidierung: 7.7.2016)	Voll	Wien	75,0	
Immobilien Gesellschaften				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	100,0	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Real II s.r.o. (Entkonsolidierung: 12.8.2016)	Voll	Slowakei, Bratislava	0,0	100,0
UNIQA Immobilien-Projektentwicklungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen evolution project development GmbH (Entkonsolidierung: 22.12.2016)	Equity	Wien	0,0	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	Wien	33,0	33,0
UNIQA Real Estate GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2016	Kapitalanteil per 31.12.2015
			Angaben in Prozent	Angaben in Prozent
PremiQaMed Immobilien GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Design Tower GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	Wien	99,0	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
„Hotel am Bahnhof“ Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	Wien	100,0	100,0
GLM ErrichtungsgmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	Wien	100,0	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Inlandsholding GmbH (Erstkonsolidierung: 14.6.2016)	Voll	Wien	100,0	
UNIQA Plaza Irodaház és Ingatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
Pretium Ingatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA poslovni centar korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	100,0	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Knesebeckstraße 8-9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	100,0	100,0
UNIQA Real Estate BH nekretnine, d.o.o. (Verschmelzung: 29.12.2016)	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	0,0	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	100,0	100,0
Black Sea Investment Capital LLC	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS Limited Company	Voll	Zypern, Limassol	100,0	100,0
UNIQA Real III, spol. s r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	100,0	100,0
Reytarske LLC	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
ALBARAMA Limited Company	Voll	Zypern, Nikosia	100,0	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Charkiw	100,0	100,0
Asena LLC	Voll	Ukraine, Mykolajiw	100,0	100,0
BSIC Holding LLC (Entkonsolidierung: 12.1.2016)	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Sedmi element d.o.o. (Verschmelzung: 1.1.2016)	Voll	Kroatien, Zagreb	0,0	100,0
Deveti element d.o.o. (Verschmelzung: 1.1.2016)	Voll	Kroatien, Zagreb	0,0	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Schöpferstrasse Projektentwicklung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
„BONADEA“ Immobilien GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
„Graben 27-28“ Besitzgesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 82 Abs. 4 Börsengesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 10. März 2017



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Erik Leyers
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der UNIQA Insurance Group AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der gesonderten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und den ergänzenden Bestimmungen des § 138 (8) VAG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- **Sachverhalt und Problemstellung**
- **Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse**
- **Verweis auf weitergehende Informationen**

1. Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Vermögensgegenstände der Lebensversicherung

– Sachverhalt und Problemstellung

Die Festlegung von Annahmen hinsichtlich Zinssätzen, Kosten, Sterblichkeit und Storno zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Vermögensgegenstände in der Lebensversicherung verlangt vom Vorstand subjektives Einschätzen von zukünftigen Ereignissen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung haben.

– Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Wir haben konzernweit:

- die der Berechnung zugrunde liegenden Daten stichprobenweise mit den Basisdokumenten abgestimmt,
- aktuarielle PwC-Spezialisten eingesetzt und die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen anerkannte aktuarielle Praktiken abgeglichen,
- die modellierten Ergebnisse verplausibilisiert,
- die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft,
- Prozesse evaluiert und Kernkontrollen getestet und
- aktuarielle Prüfungen der Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen durchgeführt.

– Verweis auf weitergehende Informationen

Vgl. Kapitel 5 Geschäftsbericht: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

2. Angemessenheit der Schadenreserven

– Sachverhalt und Problemstellung

Die Berechnung der Schadenreserven verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung haben.

– Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Wir haben konzernweit:

- die der Berechnung zugrunde liegenden Daten stichprobenweise mit den Basisdokumenten abgestimmt,
- aktuarielle PwC-Spezialisten eingesetzt und die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen anerkannte aktuarielle Praktiken abgeglichen,
- die Best-Estimate-Reserven mit eigenen PwC-internen Berechnungen verplausibilisiert und dabei einen Fokus auf Kfz-Sparten in der CEE Region bedingt durch hohe Schaden- und Kostenquoten gelegt,
- die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft,
- Prozesse evaluiert und Kernkontrollen getestet und

- aktuarielle Prüfungen der Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen durchgeführt.

– **Verweis auf weitergehende Informationen**

Vgl. Kapitel 5 Geschäftsbericht: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

3. Bewertung Beteiligungen und Kapitalveranlagung

– **Sachverhalt und Problemstellung**

Das anhaltend schwierige makroökonomische Umfeld sowie die Volatilität auf den Kapitalmärkten bewirken weiterhin ein inhärentes Risiko bei der Bewertung der Kapitalveranlagung, insoweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt, wie z. B. beim ABS -Portfolio, strukturierten und illiquiden Anleihen. In diesem Zusammenhang sind vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung haben.

– **Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse**

Wir haben konzernweit:

- stichprobenhaft Wertansätze getestet,
- externe Bewertungsgutachten von wesentlichen Beteiligungen validiert und die Werthaltigkeit der Bilanzansätze geprüft,
- PwC-Bewertungsspezialisten eingesetzt und die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen angemessene Benchmarks abgeglichen,
- die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft,
- Prozesse evaluiert und Kernkontrollen getestet.

– **Verweis auf weitergehende Informationen**

Vgl. Kapitel 5 Geschäftsbericht: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

4. Werthaltigkeit Firmenwert

– **Sachverhalt und Problemstellung**

Die Bewertung von aus Unternehmenserwerben resultierenden Firmenwerten verlangt vom Vorstand erhebliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen.

– **Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse**

Wir haben die Ermessensentscheidungen vom Vorstand hinterfragt und dazu PwC-Bewertungsspezialisten eingesetzt:

- um die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen angemessene Benchmarks abzugleichen und
- um potenziellen Wertminderungsbedarf in Übereinstimmung mit IFRS zu prüfen und nachzurechnen. Unser Fokus lag dabei auf Rumänien und Bulgarien.

– **Verweis auf weitergehende Informationen**

Vgl. Kapitel 5 Geschäftsbericht: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und den ergänzenden Bestimmungen des § 138 (8) VAG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil der Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter und unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeig-

net sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte

sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

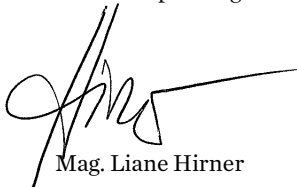
In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Mag. Liane Hirner.

Wien, den 10. März 2017

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH



Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung und Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

Abgegebene Rückversicherungsprämien

Anteil der Prämien, die dem Rückversicherer dafür zustehen, dass er bestimmte Risiken in Rückdeckung übernimmt.

Abgegrenzte Prämien

Die rechnerisch abgegrenzten Prämien, die den Ertrag des Geschäftsjahres bestimmen. Zu ihrer Ermittlung werden neben den verrechneten Bruttoprämien die auf das Geschäftsjahr entfallenden Veränderungen der Prämienüberträge, der Stornorückstellung und des Aktivums für noch nicht verrechnete Prämien berücksichtigt.

Aktiverte Abschlusskosten

Sie beinhalten die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer bzw. der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Unter anderem sind hier Kosten wie Abschlussprovisionen sowie Kosten der Antragsbearbeitung und der Risikoprüfung zu erfassen.

Anschaffungskosten

Der zum Erwerb eines Vermögenswerts entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Anteile am Periodenergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten.

Asset Allocation

Die Struktur der Kapitalanlagen, d. h. die anteilige Zusammensetzung der gesamten Kapitalanlagen aus den verschiedenen Kapitalanlagearten (z. B. Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Immobilien, Geldmarktinstrumenten).

Asset-Liability-Management

Managementkonzept, bei dem Entscheidungen in Bezug auf Unternehmensaktiva und -passiva aufeinander abgestimmt werden. Dabei werden in einem kontinuierlichen Prozess Strategien zu den Aktiva und Passiva formuliert, umgesetzt, überwacht und revidiert, um bei vorgegebenen Risikotoleranzen und Beschränkungen die finanziellen Ziele zu erreichen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind alle Unternehmen, bei denen UNIQA einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies liegt in der Regel vor, sobald ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besteht oder über vertragliche Regelungen rechtlich oder faktisch ein vergleichbarer maßgeblicher Einfluss gewährleistet ist.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Dieser Posten umfasst Abschlussaufwendungen, Aufwendungen für die Bestandsverwaltung und die Durchführung der Rückversicherung. Nach Abzug der erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft verbleiben die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung.

Beizulegender Zeitwert

Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde.

Benchmark-Methode

Eine im Rahmen der IFRS-Rechnungslegung bevorzugte Bilanzierungs- und Bewertungsmethode.

Best Estimate

dt. „Bester Schätzwert“. Dieser bezeichnet den wahrscheinlichkeitsgewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung ihres erwarteten Barwerts und unter Anwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve.

Bestandswert

engl. „value of business in force“ (VIF). Bezeichnet den Barwert der zukünftigen Gewinne, die aus Lebensversicherungsverträgen entstehen, abzüglich des Barwerts der Kosten für das in diesem Zusammenhang vorzuhaltende Kapital.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

engl. „held to maturity“. Diese Wertpapiere umfassen Forderungspapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten

werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

Combined Ratio

Summe aus den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und die Versicherungsleistungen im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie jeweils im Eigenbehalt – in der Schaden- und Unfallversicherung.

Corporate Governance

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

Deckungsrückstellung

Rückstellung in Höhe der bestehenden Verpflichtung zur Zahlung von Versicherungsleistungen und Rückgewährbeträgen vornehmlich in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwerts der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Prämien ermittelt.

Direktes Geschäft/selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Dies betrifft jene Versicherungsverträge, die ein Erstversicherer mit Privatpersonen oder Unternehmen abschließt. Im Unterschied dazu bezieht sich in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft (indirektes Geschäft) auf das von einem anderen Erst- oder Rückversicherer übernommene Geschäft.

Duration

Die Duration bezeichnet die gewichtete durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß

für die Sensitivität von Kapitalanlagen bei Zinssatzänderungen.

ECM

„Economic Capital Model“. UNIQA Ansatz ausgehend von der EIOPA-Standardformel zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs mit den Abweichungen der Risikohinterlegung für EEA- („European Economic Area“-) Staatsanleihen, Behandlung von Asset Backed Securities und unter Nutzung des partiellen internen Modells für die Schaden- und Unfallversicherung.

ECR

„Economic Capital Requirement“. Risikokapitalerfordernis, das aus dem Economic Capital Model resultiert.

Eigenbehalt

Jener Teil der übernommenen Risiken, den der Versicherer/Rückversicherer nicht in Rückdeckung gibt.

Eigenkapitalrendite (ROE)

Die Eigenkapitalrendite ist das Verhältnis des Periodenergebnisses zum durchschnittlichen Eigenkapital, jeweils nach Minderheiten.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Fall von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben; die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Ergänzungskapital

Eingezahltes Kapital, das dem Versicherungsunternehmen vereinbarungsgemäß auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf Kündigung zur Verfügung gestellt wird und für das Zinsen nur ausbezahlt werden dürfen, soweit sie im Jahresüberschuss gedeckt sind.

FAS

US-amerikanische Financial Accounting Standards (Rechnungslegungsvorschriften), die Einzelheiten zu den US-GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) festlegen.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortgeführte Anschaffungskosten sind Anschaffungskosten reduziert um dauerhafte Wertminderungen (z. B. laufende Abschreibungen).

Gesamtrechnung

Die Gesamtrechnung beinhaltet Angaben zu Posten der Bilanz- und der Gewinn- und Verlustrechnung exklusive des Anteils aus der Rückversicherung.

Gesamtsolvabilitätsbedarf

engl. „Overall Solvency Needs“ (OSN). Bezeichnet die unternehmensindividuelle Risikoeinschätzung und daraus resultierende Kapitalanforderungen. Entspricht bei UNIQA dem ECR.

Gewinnbeteiligung

In der Lebens- und Krankenversicherung sind die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Vorgaben an den erwirtschafteten Überschüssen des Unternehmens angemessen zu beteiligen. Die Höhe dieser Gewinnbeteiligung wird jährlich neu festgelegt.

Hedging

Absicherung gegen unerwünschte Kurs- oder Preisentwicklungen durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere mithilfe derivativer Finanzinstrumente.

IAS

„International Accounting Standards“ (internationale Rechnungslegungsvorschriften).

IFRS

„International Financial Reporting Standards“ (internationale Grundsätze der Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits zuvor verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

Kapitalklassen (Tiers)

Einstufung der Basiseigenmittelbestandteile anhand der Eigenmittelliste gemäß den in der Durchführungsverordnung (EU) genannten Kriterien in Tier 1, Tier 2 oder Tier 3. Ist ein Basiseigenmittelbestandteil nicht in dieser Liste enthalten, ist eine Einordnung selbst zu beurteilen und einzustufen.

Kostenquote

Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

MCR (Mindestkapitalanforderung)

Bezeichnet ein Mindestmaß an Sicherheit, das die anrechenbaren Basiseigenmittel nicht unterschreiten sollten. Der MCR wird durch eine For-

mel in Relation zum Solvency Capital Requirement berechnet.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten getilgt werden dürfen.

Neubewertungsrücklage

Nicht realisierte Gewinne und Verluste, die aus der Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten resultieren, werden nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung (im Bereich der Lebensversicherung) erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in der Position „Neubewertungsrücklage“ erfasst.

Ökonomische Kapitalquote (ECR Ratio)

Relation der anrechenbaren Eigenmittel „own funds“ zu Risikokapital (ECR) nach dem UNIQA Economic Capital Model. Kennzahl der Solvabilität nach der internen Berechnungsmethodik.

ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)

Unternehmenseigener und vorausschauender Risiko- und Solvabilitätsbeurteilungsprozess. Er ist ein integrierender Bestandteil der Unternehmensstrategie sowie des Planungsprozesses – gleichzeitig aber auch des gesamthaften Risikomanagementkonzepts.

(Partielles) internes Modell

Internes und auf Anordnung der FMA von einem Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen selbst entwickeltes Modell zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung oder relevanter Risikomodule (partiell).

Prämien

Verrechnete Gesamtpremien. Alle im Geschäftsjahr vorgeschriebenen

Prämien aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen und des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts.

Prämienüberträge

Jener Teil der Prämieinnahmen, der das Entgelt für die Versicherungszeit nach dem Bilanzstichtag darstellt, am Bilanzstichtag also noch nicht verdient ist. Prämienüberträge sind in der Bilanz mit Ausnahme der Lebensversicherung als gesonderter Posten unter den versicherungstechnischen Rückstellungen auszuweisen.

Retrozession

Retrozession bedeutet die Rückversicherung des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts und wird von professionellen Rückversicherungsunternehmen sowie in der aktiven Rückversicherung anderer Versicherungsunternehmen als risikopolitisches Instrument eingesetzt.

Risikoappetit

Bezeichnet das bewusste Eingehen von und den Umgang mit Risiken innerhalb der Risikotragfähigkeit.

Risikolimit

Das Risikolimit begrenzt die Höhe des Risikos bzw. sorgt dafür, dass mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eine bestimmte Verlusthöhe bzw. eine bestimmte negative Abweichung vom Planwert (geschätzte Performance) nicht überschritten wird.

Risk Margin

Die Risikomarge gilt gemäß §161 VAG 2016 als Aufschlag auf den besten Schätzwert; sie soll sicherstellen, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem Betrag entspricht, den die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen fordern würden, um die Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen übernehmen und erfüllen zu können.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Auch Schadenrückstellung genannt; berücksichtigt Verpflichtungen aus am Abschlussstichtag bereits eingetretenen, aber noch nicht bzw. noch nicht vollständig abgewickelten Versicherungsfällen.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Der für die künftige Ausschüttung an die Versicherungsnehmer vorgesehene Teil des Überschusses wird in die Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung eingestellt. In der Rückstellung werden auch latente Beträge berücksichtigt.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

Schadenquote

Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie.

SCR

Bezeichnet die anrechenbaren Eigenmittel (Solvency Capital Requirement), die Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung zu halten haben. Sie ist so kalibriert, dass alle quantifizierbaren Risiken (u. a. Marktrisiko, Kreditrisiko, lebensversicherungstechnisches Risiko) verlässlich berücksichtigt sind. Sie deckt sowohl die laufende Geschäftstätigkeit als auch das in den folgenden zwölf Monaten erwartete neue Geschäft ab.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Richtlinie der Europäischen Union zu Publikationspflichten sowie Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Standardmodell

Standardformel zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

US-GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

Value at Risk

Methode zur Risikoquantifizierung. Dabei errechnet man den Erwartungswert eines Verlusts, der bei einer ungünstigen Marktentwicklung mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums auftreten kann.

Verbundene Unternehmen

Als verbundene Unternehmen gelten die Muttergesellschaft und deren Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind von UNIQA beherrschte Unternehmen.

Verrechnete Prämie

Die verrechneten Bruttoprämien umfassen alle während des Geschäftsjahres für die Versicherungsverträge fällig gewordenen Beiträge aus dem Direktversicherungsgeschäft, unabhängig davon, ob sich diese Beiträge ganz oder teilweise auf ein späteres Geschäftsjahr beziehen. Vermindert um den an Rückversicherungsunternehmen abgegebenen Betrag spricht man von verrechneten Prämien (netto).

Versicherungsleistungen

Summe der für Versicherungsleistungen geleisteten Zahlungen und der Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle während des Geschäftsjahres im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen aus dem Direktversicherungsgeschäft und dem Rückversicherungsgeschäft (brutto). Vermindert um den an Rückversicherungsunternehmen abgegebenen Betrag spricht man von Nettoversicherungsleistungen. Davon ausgenommen sind Schadenregulierungsaufwendungen und die Bewegung der Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte „available for sale“ enthalten finanzielle Vermögenswerte, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wertschwankungen werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Kennzahlenüberblick 2012 – 2016

Konzernkennzahlen Fünfjahresvergleich Angaben in Millionen Euro	2012	2013	2014	2015	2016
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.543	5.886	6.064	5.211	5.048
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.546	2.591	2.621	2.439	2.518
davon Krankenversicherung	909	938	961	964	1.004
davon Lebensversicherung	2.088	2.357	2.483	1.807	1.526
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	- 3.759	- 3.959	- 4.384	- 3.671	- 3.386
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 1.639	- 1.634	- 1.724	- 1.554	- 1.551
davon Krankenversicherung	- 756	- 769	- 781	- 782	- 844
davon Lebensversicherung	- 1.363	- 1.557	- 1.880	- 1.336	- 991
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt	- 1.319	- 1.354	- 1.299	- 1.190	- 1.286
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 787	- 803	- 749	- 700	- 763
davon Krankenversicherung	- 139	- 162	- 167	- 154	- 175
davon Lebensversicherung	- 394	- 389	- 383	- 337	- 348
Combined Ratio nach Rückversicherung (in Prozent)	101,3 %	99,8 %	99,6 %	97,9 %	98,1 %
Schadenquote (in Prozent)	68,4 %	66,9 %	69,4 %	67,5 %	65,7 %
Kostenquote (in Prozent)	32,9 %	32,9 %	30,2 %	30,4 %	32,4 %
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	791	780	888	732	589
Ergebnis vor Steuern	204	308	378	398	226
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 12	47	61	71	58
davon Krankenversicherung	103	84	130	171	96
davon Lebensversicherung	113	177	187	155	72
Konzernergebnis	127	285	290	337	148
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,75	1,21	0,94	1,09	0,48
Dividende je Aktie (in Euro)	0,25	0,35	0,42	0,47	0,491
Eigenkapital (den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil)	2.009	2.763	3.082	3.145	3.186
Bilanzsumme	30.055	31.002	33.038	33.298	33.639
Operating Return on Equity (in Prozent)	16,0 %	14,6 %	15,6 %	17,2 %	10,0 %
Ökonomische Kapitalquote – ECR (in Prozent)	108 %	161 %	150 %	182 %	215 %

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung



Impressum

Herausgeber

UNIQA Insurance Group AG
FN: 92933t
DVR: 0055506

Konzept, Beratung, Redaktion und Design

be.public Corporate & Financial Communications GmbH / www.bepublic.at
Rosebud, Inc. / www.rosebud-inc.com

Übersetzung und Lektorat

ASI GmbH / www.asint.at

Fotos und Bildbearbeitung

UNIQA, Ricardo Herrgott,
Lukas Ilgner

Papier

Umschlag: Gardapat 11, 250 g/m²
Imageteil: Gardapat 11, 135 g/m²
Finanzteil: Munken Kristall, 100 g/m²

Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Redaktionsschluss

18. April 2017

Kontakt

UNIQA Insurance Group AG
Investor Relations
Untere Donaustraße 21, 1029 Wien
Tel.: (+43) 01 21175-3773
E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und steht im Bereich Investor Relations unserer Konzern-Website auch als PDF-Datei zum Download zur Verfügung. Die interaktive Onlineversion finden Sie unter berichte.uniqagroup.com.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



Denk sicher, besser, länger leben.

Wir wollen unsere Kunden dabei unterstützen, sicher, besser und länger zu leben. Und damit einen kleinen Beitrag zu mehr Lebensfreude leisten. Das, und nur das, ist unsere Mission. Deshalb haben wir die Titelseite dieses Geschäftsberichts ausschließlich diesem Motto gewidmet – ganz ohne Text und Logo. Und weil Lebensfreude so individuell wie vielfältig ist, halten Sie einen Titel von vielen in der Hand. Alle Covermotive – sie zeigen Mitarbeiter und Kunden von UNIQA – sehen Sie hier:



Eva



Reinhard



Laetitia



Johann



Ivana



Peter



Andrea



Michael



Lukas



Anita

Denk

